RIEBE'S

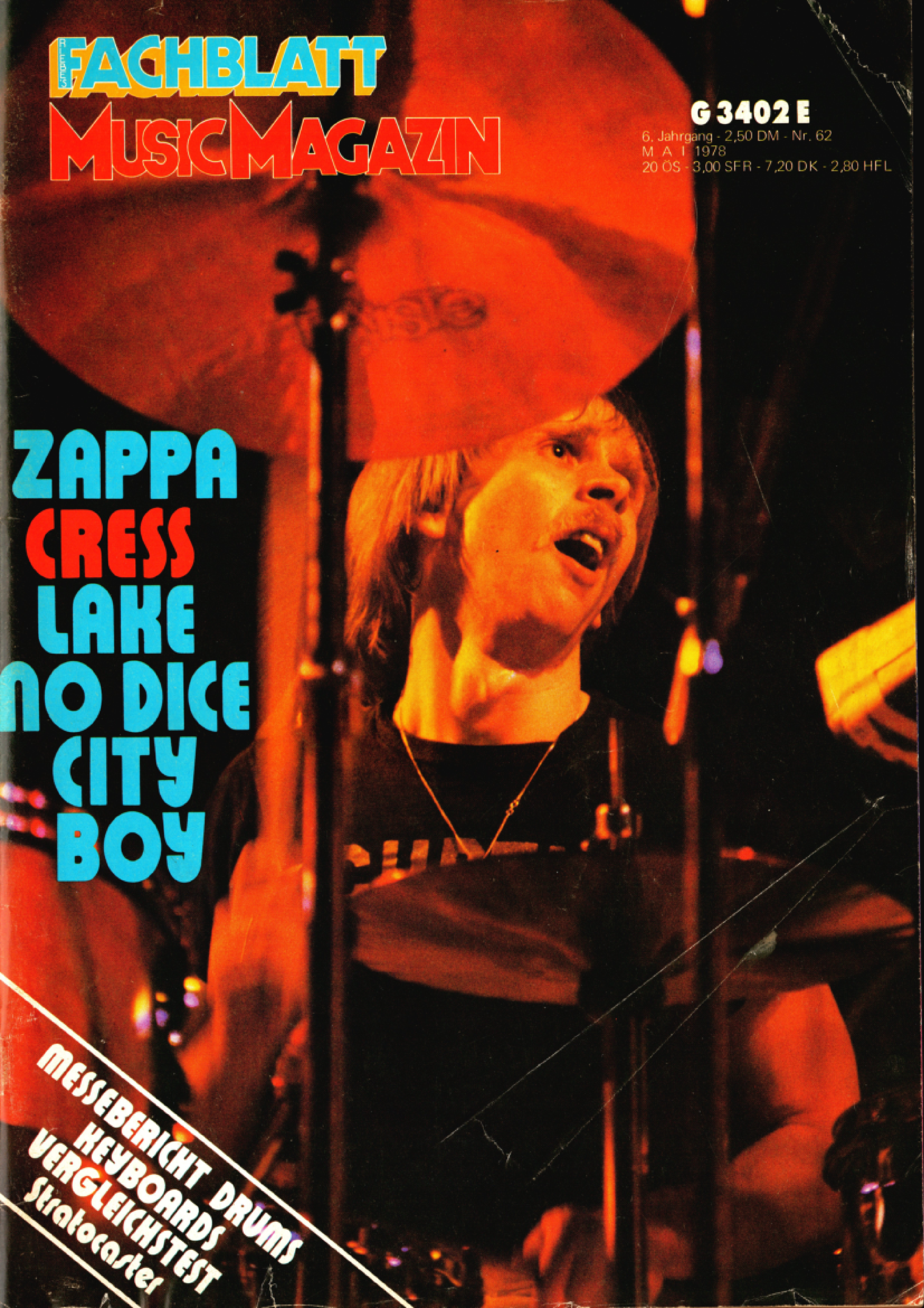
FACHBLATT MUSIC MAGAZIN

G 3402 E

6. Jahrgang - 2,50 DM - Nr. 62

M A I 1978

20 ÖS - 3,00 SFR - 7,20 DK - 2,80 HFL



ZAPPA

CRESS

LAKE

NO DICE

CITY BOY

MESSEBERICHT DRUMS

KEYBOARDS

VERGLEICHSTEST

Stratocaster

Stuck With One Sound, Get EQ'ed!

Most guitars stick you with just one sound. Not the Ibanez Artist EQ! It gives you the flexibility of on-board equalization — and the sound possibilities are nearly endless.
It features up to 15db boost and cut on three frequency bands. That's over 500% more tone control than conventional guitars can give you. In addition, the built-in preamp can deliver a clean 15db boost — enough to blow any "hot" guitar off the stage.
The Artist EQ is sold complete with a regulated phantom power supply. But just in case you forget your power supply, there's an on-board battery that'll give you up to a year of service.
So if you're looking for flexibility in a state-of-the-art electric guitar, get EQ'd — you won't get stuck.
And of course, the Artist EQ is backed by the Ibanez lifetime warranty.

The ARTIST SERIES Ibanez

Info

DAS NEUE IBANEZ EQ-SYSTEM IST JETZT IN 3 IBANEZ E.-GITARREN EINGEBAUT !

Modell 2622 Artist
(s. Abbildung)
m. eing. Hals
antik Violin Finish

2700 Artist custom
m. durchg. Hals
(1 Stück), Korpus
aus bes. Ahorn
und Ash

2700 P Artist custom
mit Vorverstärker
(Netzgerät dabei)
m. durchg. Hals
(1 Stück)
Korpus aus Ahorn
und Ash

Wir übersenden Ihnen gern kostenlos und unverbindlich den neuen Katalog aus der Ibanez Artist-Serie. Bitte schreiben Sie eine Postkarte an: Roland Meinl, Postfach 1549, RF 5/78, 853 Neustadt/Aisch

Aria
The Best Sound In Music

Die Stradivari unter den Gitarren

„ARIA PRO II" PANTHER Serie

Mit diesen Modellen setzen wir das Erbe alter Meister fort. Aus besten Hölzern gefertigt, in neuzeitlichem Design, violin-farben abgerundet präsentiert die PANTHER ein professionelles Modell der Spitzenklasse mit extrem leichter Spielbarkeit. Der Hals ist am 22. Bund angesetzt.

PE 600
„PANTHER JUNIOR"
DM 950,–*

PE 800
„PANTHER STANDARD"
DM 1.100,–*

PE 1000
„PANTHER DELUXE"
DM 1.350,–*

PE 1500 (AR 170)
„PANTHER CUSTOM"
E.Gitarre
DM 1.600,–*

*empf. Richtpreis

(dazu das passende Original-Etui in 2 Preislagen)

Information und Händlernachweis:

BSA
Musikinstrumente GmbH & Co. KG
Bergheimer Straße 42
4047 Dormagen 11 (Gohr)
Tel. 02182/72 80

•IMPRESSUM
Verlag und Anzeigenverwaltung:
5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36
Tel.: 0221/121080 u. 121089
Herausgeber: Klaus D. Böhler. Mitarbeiter: M. Haentjes, D. Roesberg, G. Dellmann, H. Woringen, I. Gorath, M. Hömberg, L.Otto, C.Richardson, Lukas Murnau, L.R. Rooster, M. Urks, W. Düren, C. Chapman, B. Noske, M. von Bohr, Frank Steffan. Fotos: Claus Cordes, Presse + Repro. Grafik/Layout: T. Ricks, Vertrieb: W.E. Saarbach, Köln. Anzeigenpreisliste Nr. 7 v. 1.6.1977. Erscheinungsort Köln. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.
Telex: 8885297 mmf d

•Titelfoto: Curt Cress
fotografiert von Claus Cordes

•DER FACHBLATT-WORKSHOP
mit Curt Cress ("Snowball) 5

•L A K E - Was steckt eigentlich hinter dieser "Superband" ?
Ein Interview m. D. Petersen und Martin Tiefensee 14

•DER FACHBLATT GIVE AWAY - Mesa Boogie 22

•M E S S E B E R I C H T
Drums, Keyboards, Synthesizer
v. Fritz Randow u. Gerald Dellmann 25

•VERGLEICHSTEST: FENDER-STRATOCASTER - Stratocaster-Kopien v. D. Roesberg 38

•FACHBLATT-TESTBERICHTE ab 51

•PUBLIC ADRESS SYSTEMS 2. Folge 69

•NO DICE - Abwechslungsreichtum heißt das Gebot der Stunde 74

•FACHBLATT-OFFICE LONDON 76

•TOURDATEN 77

•NEUE LANGSPIELPLATTEN v. Flippi 8o

•CITY BOY - Young Men Gone West 88

•FRANK ZAPPA - Leserbriefe 92

•KLAUS SCHULZE - Das falsche Interesse am Synthesizer 96

•SYNTHESIZER-SPECIAL Letzte Folge
v. Cyril Chapman 1o1

•KLEINANZEIGEN 1o9

•FACHBLATT-STUDIOAKTION
In diesem Monat: Panne-Paulsen 114

K. Yairi

Modell YW 800

Große Western Gitarre, Gesamtlänge 105 cm, Mensur 64,5 cm. K. Yairi-Exklusivmodell: Decke, Boden und Zargen aus dekorativ gemasertem Jacaranda. Einlagen um Decke, Schalloch, Zargen und um den dreiteiligen Boden. Hals aus lange gelagertem Honduras-Mahagoni, echte Perlmutteinlagen auf dem eingefaßten Ebenholzgriffbrett. Schöner, durchbrochener Kopf mit verchromter, verkapselter Mechanik.
Zu beziehen durch den Fachhandel.
Prospekt über alle K. Yairi Western Gitarren anfordern !

Western Etui Nr. 80W ist für diese Gitarre zu empfehlen !

K. Yairi

Alleinimport:
(auch für die Schweiz)
Tel.: 09131-23542

C. A. Götz jr.
Postfach 1709
8520 Erlangen

FACHBLATT DER WORKSHOP

Emergency, Atlantis, Passport und jetzt Snowball haben ihn bekannt genug gemacht, so daß mehr über ihn eigentlich gar nicht zu sagen wäre. Lassen wir ihn lieber selber zu Worte kommen.

FACHBLATT: Gibt es eigentlich grundsätzlich verschiedene Arten des Schlagzeugspiels, und wie kann man sie charakterisieren ?

C. CRESS: Das ist natürlich ein breites Feld. Wenn man die heutige Form liebt oder die Formen, die in den letzten 30 Jahren entstanden sind, im Jazz, in der Rockmusik, was es da für verschiedenartige Auffassungen vom Schlagzeug gibt als Instrument, da sieht man schon, wie unterschiedlich die Richtungen sind.Von der Marschmusik angefangen, bis zum Dixieland, wo der Schlagzeuger eigentlich ein menschliches Metronome ist, war er immer der Timegeber, bis es dann zu einem etwas offeneren Spiel kommen durfte. Gene Krupa hat das erste Schlagzeugsolo überhaupt auf Platte gebracht. Zum erstenmal wurde das Schlagzeugsolo nach vorne gebracht als Soloinstrument. Und das ging dann mit der Entwicklung bis zum Free-Jazz, wo das Schlagzeug ein totales Ausdrucksinstrument wurde, wo man mehr als das Rhythmusgefühl vermitteln wollte. Heute gibt es dann die Verbindung zwischen diesen beiden Polen. Starkes, rhythmisches Durchgehen, aber trotzdem mit phantasiereichen Schlägen. Mit sehr interessanten Schlagabfolgen, die doch dabei immer noch den Rhythmus ganz klar vorgeben und nicht total improvisiert vorgetragen werden.

FACHBLATT: Du würdest Dich also bei denjenigen einordnen, die eine solche Mischform gefunden haben ?

C. CRESS: Ja, das würde ich tun. Ich würde mich einordnen bei den Schlagzeugern die versuchen, steady zu spielen und dabei trotzdem phantasiereich zu bleiben, ohne ein verwirrtes Spiel an den Tag zu

legen. Ich veruche, ein klares Konzept zu haben beim Spielen und mit der ganzen Band zusammen ein rhythmisches Gefüge zu erarbeiten. Das fängt beim Bass an. Und es ist nicht nur Bass-Schlagzeug; manche Leute sagen, wenn Bass und Schlagzeug stimmen, dann ist schon einmal alles o.k., das ist die Ausrede vieler Pianisten und Gitarristen - seid ihr erstmal zusammen ! Es muß schon insgesamt ein Ding sein, dann wird es erst eigentlich richtig gut. Das Zusammenspiel von Bass und Schlagzeug kann erst dann wirken, wenn alles andere dazu auch stimmt. Wenn einer dem anderen das Gefühl gibt, da zu sein.

FACHBLATT: Vielleicht könntest Du einmal ein paar Grundvoraussetzungen anführen, die ein Schlagzeuger zunächst einmal benötigt. Es gibt ja gewisse körperliche Dinge, die einfach dasein müssen. Das man seine Körpermotorik unter Kontrolle hat, daß man in der Lage ist, auch seine Gliedmaßen vollkommen unabhängig voneinander zu bewegen.

C. CRESS: Das ist eigentlich alles Training. Ich meine, man ist am Anfang natürlich konfus, wenn man sich hinsetzt und versucht, etwas zu spielen. Ich habe mit 11 Jahren angefangen, und dann fielen mir schon die einfachsten Dinge unglaublich schwer. Das hat so zwei Wochen gedauert, plötzlich ging so ein Knopf auf, ich konnte es plötzlich, ich weiß nicht wieso. Da ist irgendwo eine Sperre im Gehirn und die durchbricht man halt. Der eine kann sie mehr durchbrechen als der andere, und mit der Zeit wird man sich immer bewußter, wie man sich selber überlistet, Unabhängigkeit zu gewinnen. Das ist eigentlich eine rein geistige Sache. Wenn ich also in der linken Hand die 2 und die 4 schlage und das konstant durchhalte, es mit der Zeit einfach vergesse, daß ich das mache. Dann habe ich die totale Freiheit in der rechten Hand. Zu diesem Stadium muß man kommen, das muß man sich eintrainieren. Man muß einen Weg finden, wie man seinen Kopf dazu bringt, die linke Hand einfach zu vergessen. Und dann kommen auch die Füße dazu, das ist eine Trainingssache, wo man über Jahre hinaus erst merkt, wie man es am besten für sich selber macht. Ich habe leider keinen Tip, wie man das proben kann, außer wie ich es gerade eben beschrieben habe. Gewisse Dinge kann man aber nur in einem Workshop anschaulich machen, das geht in einem Zeitungsartikel oder in einem Interview nur sehr schlecht. Man muß halt üben. Es geht dann so weit, bis man einfach unglaubliche Sachen gegeneinander machen kann. Das ist dann einfach da. Es gibt Leute, die haben es soweit gebracht, daß sie mit der linken Hand ein ganz anderes Timing spielen. Das ist dann schon wieder der nächste Schritt. Es gibt eigentlich ganz wenige, die das machen. Ich selber habe mich darauf noch nicht so konzentriert, ich weiß nicht, ob ich das könnte. Da muß man schon zwei ziemlich starke persönliche Feelings haben, man muß schon beinahe schizophren sein. Es ist ja eine Schizophrenie beim Schlagzeugspielen sowieso dabei. Man muß ja an sehr viele Dinge gleichzeitig denken. Gerade heute, wo man immer steady spielen muß; aber dazwischen, da kann man eigentlich sehr viel machen. Wenn wir wieder die berühmten 2/4 nehmen, und wenn man dann das Timing soweit hält und man den Groove hat, dann kann man wirklich sehr viel machen. Das ist eben eigentlich auch schon fast wieder so eine Schizophrenie, man denkt gleichzeitig, man denkt als Metronome und als Improvisator. Im Augenblick ist es eine sehr schöne Zeit für Schlagzeuger, weil es so viele - oder fast unendliche Möglichkeiten gibt.

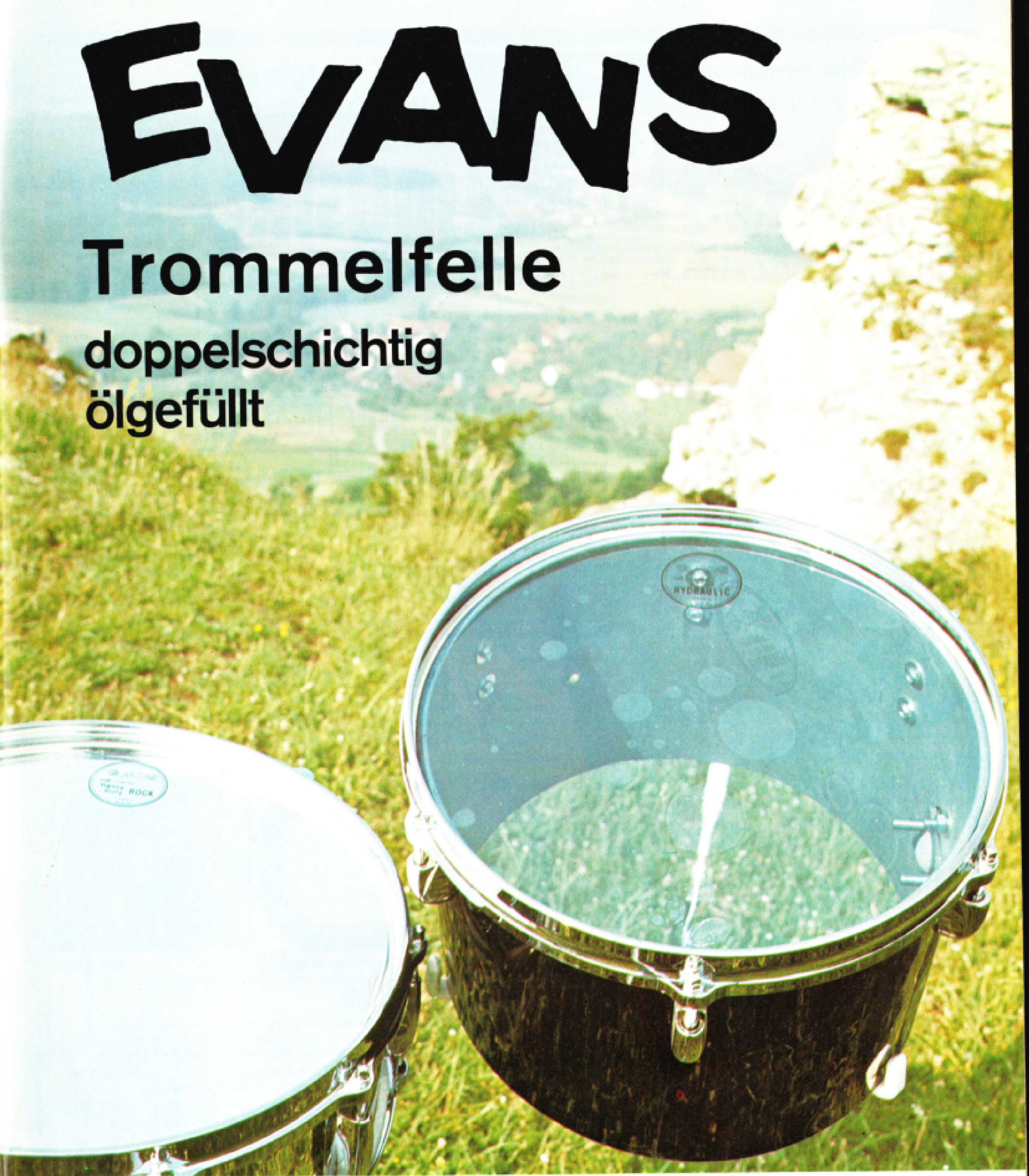
FACHBLATT: Wie weit läßt sich eigentlich der Schlagzeuger von klanglichen Komponenten und Überlegungen leiten ? Ist es vielleicht nicht sogar schon so, daß er sich nach Tonhöhen richtet ?

C. CRESS: Das ist live natürlich etwas schwierig, weil man eine gewisse Stimmung im Schlagzeug hat. Die kann man nicht nach jedem Stück verändern, um sie auf das nächste Stück zu stimmen. Ich kann nur versuchen, diejenigen von den sechs Drums bei einem Stück zu benutzen, die zu dem jeweiligen Stück passen. Manchmal kann man es aber nicht vermeiden, bestimmte Tonhöhen zu spielen, die eigentlich gar nicht hereinpassen. Das ist aber nicht so gravierend, daß sie sogar die ganze Harmonie stören würden.

FACHBLATT: So bestimmt kann die Tonhöhe aber doch gar nicht sein beim Schlagzeug !

C. CRESS: Ich habe sogar schon einmal die Toms mit dem Strobotuner gestimmt. So ganz genau kann man das Fell natürlich nicht stimmen, aber das Ohr wird diese Tonhöhe auf die Entfernung bestimmt identifizieren. Bei einem Tom kann man also schon ziemlich genau die Tonhöhe festlegen. Man kann es auf der Platte ganz genau hören, wie das Tom singt, das gibt besonders im Studio einen sehr schönen Effekt. Gerade bei Balladen, wenn auf einen Akkord langsame Fills kommen, dann mache ich das sehr gerne. Wenn die Tonhöhe nicht stimmt, dann ist es weiter nicht schlimm. Aber der Zuhörer merkt es dann doch, wenn die Tonhöhe stimmt, weil das Schlagzeug dann viel besser klingt. Es macht schon mehr Spaß.

CURT CRESS



Vertrieb:

MusikSchell
GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

Postfach 1207
Kellereistraße 10
7320 Göppingen
West Germany
Telefon (07161) 78876

Die berühmte Nasenlänge voraus!

ALFRED'S MUSIK-LADEN

1 Jahr Vollgarantie
Alle Instrumente
1. Wahl

ALFRED'S MUSIKLÄDEN

Duisburg	Düsseldorf	Köln I	Köln II	Bonn	Mainz
Beekstraße 78 4100 Duisburg Tel.: 0203/23735	Corneliusstraße 59 4000 Düsseldorf Tel. 02 11 - 37 83 72	Alter Markt 45 5000 Köln 1 Tel. 02 21 - 24 66 17	Hohenstaufenr. 47-51 5000 Köln 1 Tel. 02 21 - 23 70 18 Spezialgeschäft für Schlagzeug u. Gitarren	Kölnstraße 20 5300 Bonn 1 Tel. 0 22 21 - 63 65 66	Rheinstraße 48 Ecke Halleplatz 6500 Mainz Tel.: 06131/24515

WIR VERSENDEN PER NACHNAHME

NEW! Noch mehr **Super-Preise!**

14-kanaliges Mischpult nur DM 1490,–

brandneu

Bereits eingetroffen!

RMI Piano 368 X

Das Instrument ist volltransistorisiert **mit 68 Einzeltongeneratoren. Keine Saiten oder Stimmplatten, die sich verstimmen können.** Die Verwendung von Einzeltongeneratoren ist sehr aufwendig, hat allerdings folgende Vorteile:
1. Einzigartiger Piano-Sound
2. Einmalige Klangqualität
3. Einwandfreie Funktion und Zuverlässigkeit.

Alle Tasten sind auswechselbar. Aufgrund der Holzkonstruktion der Tasten ist der Anschlag sehr leise. Der Tastendruck ist einstellbar.
Der Fußschweller hat einen großen Regelbereich. Ein Fußschalter für Piano-Sustain wird mitgeliefert. Mit Gestell und Deckel.
Register: Piano · Piano PP · Harpsi (Cembalo) · Harpsi PP · Lute (Laute) · Organ Mode (Orgelklang) · Accenter (percussive Betonung)

DM 2250,–

Superpreis DM 2250,–

NEW ! NEW ! NEW ! NEW ! NEW ! NEW ! NEW ! NEW !

KOFFER-AMP MIT EINGEBAUTEM SMALL STONE
25 Watts RMS: 495,-- DM !!!!

Qualitäts-Instrumente
größtenteils in Handarbeit hergestellt.

MINI-P.A.

bestehend aus:
8-Kanal Mixer mit 150 Watt Endstufe und eingebautem Reverb
2 Celestion Boxen mit Horn
2 Boxenhochständer
div. Anschlußkabel **nur DM 1960,–**

Unser Programm umfaßt selbstverständlich alle bekannten Gitarren, Amps und Effektgeräte, z. B. MUSIC MAN, MARSHALL, H/H, OVATION, FENDER. Drums von LUDWIG, SONOR, TAMA, PEARL, GRETSCH, ROGERS usw. Effektgeräte von MXR, IBANEZ, MORLEY. Synthesizer von ROLAND.
Fordern Sie unseren Importkatalog mit beiliegender Second-Hand-Liste an. Bestellungen bitte an unseren Laden in Köln I schicken. Wir haben eine eigene Profi-Drum-Schule. Anmeldung in Köln II. Hotelreservierung übernehmen wir. Stunde für nur 11,– DM mit hervorragenden Schlagzeug-Lehrern. Eigene Gitarrenwerkstatt, z. B. neu Bundieren, Hals richten etc. Electronic-Service durch geschulte Techniker in allen unseren Läden.

PA 320 · HI Hat Charleston Maschine — **DM 145,–**
Leise und schnell, die Achse bewegt sich in mit Fett preparierten NYLON Ringen.
Eine Neuheit von ORANGE:
Die Spannungseinstellung befindet sich in Reichweite und kann während des Spielens geändert werden. Stabil und zuverlässig, in der Höhe zu verstellen zwischen 0,45 m – 1 m.

PC 230 · BECKENSTÄNDER mit Galgen — **DM 110,–**
Zuverlässig und stabil. Bis 2 m Höhe stufenlos verstellbar.

PC 220 · BECKENSTÄNDER ohne Galgen — **DM 75,–**
sonst wie PC 230

PC 120 · Trommelständer — **DM 69,–**
Greiferprinzip, sehr standfest, stufenlos in der Höhe verstellbar

PA 330 · Fußmaschine — **DM 119,–**
mit der sensationellen Befestigung oben und unten am Trommelrand. Sehr leichtgängig.

SB 420 · Drummersitz de Luxe — **DM 69,–**
Stoffbezug, stufenlos verstellbar.

Drummersitz, einfach — **DM 59,–**

Wir erinnern noch einmal an unsere SUPERANGEBOTE zu SPITZENPREISEN aus dem letzten FACHBLATT

Jetzt stimmt der Sound Unser Tip für den Drummer:
6 Chennel Mixer vor jede PA schaltbar,
mit 4 Micros und Stativen,
zur Abnahme des Drum-Sets **nur DM 1190,–**

FACHBLATT: Wie sieht es denn gerade mit den Reaktionen des Zuhörers aus? Gibt es da bestimmte Dinge, mit denen man die Reaktion des Zuhörers, seine ganze Motorik beeinflussen kann?

C. CRESS: Du meinst, den Zuhörer dazu zu motivieren, mitzugehen?

FACHBLATT: Ja, zuerst einmal das.

C. CRESS: Ja, ich weiß ganz genau, was ich machen muß, damit ein Zuhörer mitklatscht. Es ist aber auch gefährlich, daß man das weiß. Man könnte ja in die Versuchung kommen, so etwas ganz bewußt auszunutzen. Das finde ich eigentlich ein bißchen unfair. Da weigere ich mich eigentlich. Wo es in der Stimmung liegt, wo es sowieso losgeht, da macht man das, und dann ist es o.k. Aber mich ganz darauf einzustellen, die Leute damit anzumachen, da stehe ich nicht so drauf.

FACHBLATT: Hast Du eine Vermutung, warum das so klappt, warum das Publikum auf solche Mittel so reagiert?

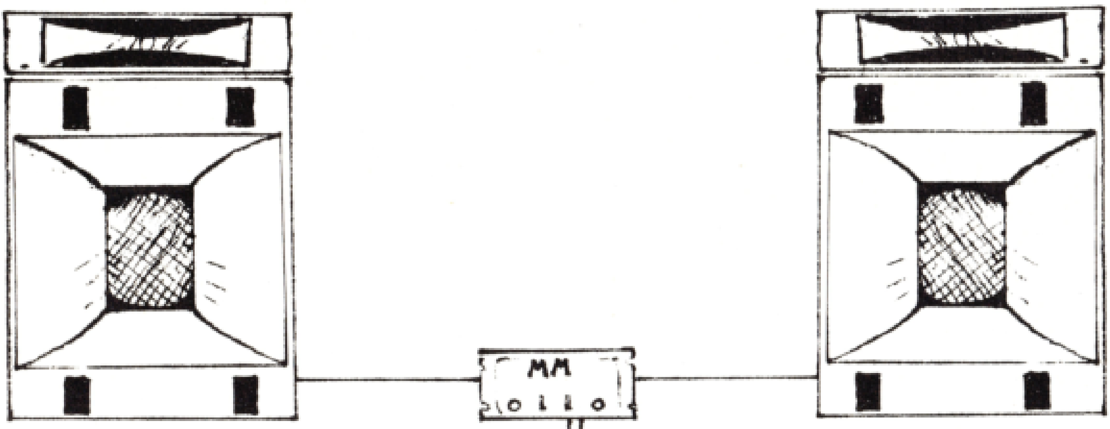
C. CRESS: Das ist eigentlich ganz logisch, wenn die einen Schlag nach dem anderen in einem bestimmten Tempo hören. Das ist sogar ein ganz bestimmtes Tempo. Wenn Du Dieter Thomas Hecks Hitparade hörst, dann merkst Du, daß die alle in einem Tempo gespielt werden. Ein Tempo, immer. Und deswegen klatschen die Leute. Das ganze deutsche Volk hat wahrscheinlich ein bestimmtes Tempo, worauf es anspricht. Das ist etwas, was jeder hat. Und wenn Du dann ganz einfach vier Schläge hintereinander bumm, bumm, bumm, bumm, spielst, dann wissen sie alle ganz genau was läuft. Aber wenn Du etwas Kompliziertes spielst, dann fliegen die heraus, die können es nicht mehr packen. Damit störst Du sie halt. Das ist ganz klar, wenn die von Dir eine Information bekommen, die sie ganz klar rhythmisch erfassen können, die sie nachvollziehen können, dann machen sie sofort mit. Ich erlebe es ja, wenn wir „Bird of Paradise" spielen, da spiele ich so etwas ganz leise auf meinen Becken. Ganz leise, und da fangen die unten an zu klatschen, als wäre es Matschmusik. Dabei mache ich nichts mit der Bassdrum. Die Leute wissen einfach, das geht ganz klar durch, das verändert sich über 4 Takte nicht, und da kann ich jetzt mitklatschen. Das ist eine fast automatische Reaktion. Obwohl es da eigentlich musikalisch nicht paßt mitzuklatschen. Eigentlich ist es sogar ohne Feeling, wenn da jemand klatscht, denn es ist eine Ballade. Aber anscheinend ist das egal. Es verwundert mich oft, daß die Leute gar nicht spüren, daß das Klatschen dort eigentlich gar nicht hingehört. Ich weiß nicht, wie die Motorik da zustande kommt, daß sie da einfach das Feeling vergessen. Anscheinend ist es der größte Wunsch eines Konzertbesuchers mitzuklatschen.

FACHBLATT: Es kommt sicherlich auf die psychologische Gestimmtheit an, mit der man in ein Konzert geht. Es ist jeweils die Frage, ob man von vorneherein darauf fixiert ist, fast nur motorisch zu reagieren, oder ob man eher darauf eingestimmt ist, das Feeling in sich aufzunehmen.

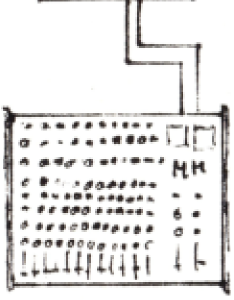
C. CRESS: Es gibt da sicher bestimmte Formen. Ich muß sagen, das ist bei Snowball auch eine bestimmte Sache. Es ist ein sehr breites Publikum, das unsere Konzerte besucht, weil sie einfach nicht wissen, was wir bringen. Wir haben in so vielen bekannten Bands gespielt, daß die Leute überhaupt nicht wissen, was machen die denn jetzt eigentlich. Das drückt sich in der ganzen Band ja auch aus. Wir haben eben das verschiedenartigste Publikum. Da sitzen vorne Teenies, die eben diese Motorik draufhaben. Das finde ich ja auch ganz toll, ich möchte diesen Leuten natürlich auch etwas geben. Und dann sitzen die Leute da, die exzellente Musik hören wollen, und natürlich sitzen auch die Leute da, die exzellente Musiker hören wollen. Da ist es natürlich schwierig, alle zu befriedigen. Es ist ja dann vielleicht eine ganz verständliche Reaktion, wenn die Leute mitklatschen wollen. Es geht ihnen vielleicht die virtuose Musik etwas auf die Nerven. Eine Musik, wo sie eigentlich nicht etwas Konkretes fassen können. Die Leute wollen ja auch dabei sein, das verstehe ich ja auch. Sie gehen ja in die Halle, um etwas zu erleben.

FACHBLATT: Vielleicht sollten wir wieder auf das Schlagzeug selber zurückkom-

PA-Vorschlag Nr. 5. Einer von unseren 24 erprobten PAs-Variationen!



Rig 12/2 300 W



Ausbaustufe 1
Komponenten:
MM Mischpult 12/2
MM Endstufe AP 360
PA-Gehäuse acc,
13-schichtiges Sperrholz
mit Fane 15"
Hornaufsatz aac, mit
Electro Voice Treiber 1829
und eingebauter
Frequenzweiche.

Vorteil von Nr. 5
a) preisgünstig
b) sehr gut erweiterungsfähig

Komplettpreis 4490,–
(mit 8 Kanal Mischpult 4250,–
mit 16 K 4740,–)

PAs vom Spezialisten

Ausbau 2: Piezoshornaufsatz mit 7500 Hz
Weiche = passiv 3 Weg
Ausbau 3a: 2 weitere 4560 Bins, für höhere Leistung bei gesangsbetonten Gruppen
Ausbau 3 b: für Gruppen, die auf satten Baß Wert legen, statt 2 weiterer 4560 zwei Martin Bins mit Gauss. Die 4560 werden dann zum Mittenbin.
Diese 4-Weg-Anlage kann z.T. aktiv gefahren werden.

Musik Produktiv - WHO ELSE COULD DO IT?

men. Neben Deinen vorhin schon beschriebenen Arten des Schlagzeugers gibt es ja noch zwei andere Arten, die eigentlich mehr mit dem Instrument selber zu tun haben, die aber nicht mit dem vorhin beschriebenen korrespondieren. Da gibt es z.B. die Schlagzeuger, die mit sehr vielen Toms arbeiten, und da gibt es die Schlagzeuger, die eigentlich nur mit Bassdrum, Snare und ein, zwei Toms arbeiten. Trotzdem ist es nicht so, daß die letzteren deswegen weniger phantasiereich spielen.

C. CRESS: Ich kann Dir heute mit einem Schlagzeug mit Snare, Bassdrum, einem Hängetom und einem Standtom genau das spielen, was ich auch mit 6 Toms spiele.

FACHBLATT: Warum braucht man denn dann soviele Toms ?

C. CRESS: Ich habe es etwas falsch ausgedrückt. Ich kann nicht genauso das spielen. Da liegt der Unterschied. Ich könnte genauso farbig spielen mit nur zwei oder drei Toms wie mit sechs Toms. Allerdings habe ich bei sechs Toms die Möglichkeit, mir jeweils die Toms auszusuchen, die, wie wir vorhin schon sagten, zu dem entsprechenden Akkord passen. Bei zwei Toms ist natürlich die Chance 2:6. Z.B. meine oberen zwei Toms, das ist ein 6'er und ein 8'er Tom, beinahe wie Bonogs, das ist eigentlich mehr ein Effekt.

FACHBLATT: Du hast auch so etwas wie ein elektronisches Tom. Ist das ein Drum-Synthesizer ? Wie funktioniert er ? Wie steuerst Du die Tonhöhe ?

C. CRESS: Du kannst das steuern, indem du stärker spielst. Je stärker die Intensität des Anschlages ist, desto höher geht der Ton. Ich habe mir sagen lassen, daß darin ein Lautsprecher ist, der zu einem Mikrofon umfunktioniert wurde. Also ein Tonabnehmer, der zum Synthesizer geht und ihm einen Impuls gibt. Das gibt dem Synthesizer den Befehl, einen vorher eingestellten Sound entsprechend zum Verstärker weiterzuleiten. Gebaut hat das ein ganz alter Freund von mir aus Schlierbach, wo ich geboren bin. Den hatte ich seit 15 Jahren nicht mehr gesehen, und plötzlich taucht er mit so einem Ding auf. Ich hatte mir eigentlich schon lange so etwas bauen lassen wollen. Vorher hatte ich das Moog-Bongo gespielt, aber das ging mir ein wenig auf die Nerven, weil man den ganzen Minimoog dann gebrauchte. Außerdem wurde das dann auch etwas teuer. Bei meinem Apparat habe ich nun zwei Synthesizer und zwei Bonogs. Und zu Hause habe ich noch einmal zwei. So habe ich jetzt vier, was aber eigentlich zuviel ist. Man könnte das in einem ganzen Apparat bauen, der jetzt in der Entwicklung ist. Ich habe da einige Ideen für ein elektronisches Schlagzeug. Das ist ein Gerät, was hoffentlich eine Überraschung sein wird, denn so etwas, wie wir es planen, gibt es noch nicht. Ich versuche, ein elekronisches Schlagzeug zu bauen, das eine Kopie eines normalen Schlagzeuges ist. Im Moment mache ich mit dem elektronischen Bongo noch quasi Synthesizer-Sounds. Das ist natürlich auch alles eine Preisfrage. Ich habe mich schon einmal erkundigt, was es kosten würde, meine Ideen zu verwirklichen. Das hat mir schon gereicht. Ich muß halt versuchen, einen Sponsor zu finden.

CRESS

FACHBLATT: Meinst Du, daß das mehr als ein Effekt sein könnte ?

C. CRESS: Das soll natürlich mehr als ein Effekt sein, ich stehe nicht darauf, einmal kurz beim Solo so etwas einzubauen, da komme ich mir ein bißchen blöd vor.

FACHBLATT: Ein solches Instrument würde es natürlich auch erleichtern, die jeweils entsprechenden Tonhöhen schnell und exakt zu finden.

C. CRESS: Ganz genau. Ich möchte dieses Gerät schon an die normalen Toms anschließen, um beide gleichzeitig spielen zu können. Mit einem Fußschalter kann ich dann die Elektronik ein- und ausschalten. Dies kann dann einen sehr guten neuen Tomsound bringen.

AZTEC

die neue Generation E-Gitarren und E-Bässe.

Neue Pickups, Phase-in Phase-out-Schalter, beste Präzisions-Mechaniken, hervorragende Verarbeitung.

Prospekte und mehr Information auch bei
Willy Hopf + Co. KG
Meisterwerkstätten für Musikinstrumente
D-6204 Taunusstein 4

Hopf

Auslieferung durch den Fachhandel

FACHBLATT: Also wird der klangliche Aspekt für Dich auch immer wichtiger.

C. CRESS: Auf jeden Fall ! Als wir vorhin über die Entwicklung des Schlagzeugs gesprochen haben, da hätten wir eigentlich auch noch mehr auf den klanglichen Aspekt eingehen müssen, denn dieser hat sich ja gerade in der ganzen Entwicklung sehr stark verändert. Wenn man die alten Jazzdrummer hört, dann merkt man, daß die nie eine solch Riesenmühe, wie wir heute darauf verwendet haben, ihr Schlagzeug zu stimmen. Die haben einmal ein Fell darauf gemacht, und wenn es kaputt ist, dann wird das nächste aufgezogen. Allenfalls haben sie einmal nachgesehen, ob an jeder Schraube das Fell leicht aufgezogen ist. Es gibt auch heute noch sehr viele Jazzdrummer, die sich darüber überhaupt keine Gedanken machen. Für die ist das einfach nicht so wichtig. Es hat natürlich auch seinen Reiz, wenn ich Drummer mit einem solchen Sound höre, dann finde ich das auch sehr interessant. Irgendwie ist es schon originell. Aber wir, die modernen Drummer, und dazu zähle ich mich auch, wir müssen schon einige Zeit darauf verwenden, daß unser Sound stimmt. Das ist, auch im Studio, ganz allein unsere Sache, und dafür müssen wir schon Zeit aufwenden. Man muß viel mehr Wert darauf legen, sich zu fragen, was für ein Fell spiele ich, was für einen Kessel spiele ich, wie stimme ich mein Schlagzeug, was will ich mit meinen Stücken machen und andere ähnliche Fragen. Das ist auf jeden Fall für die Schlagzeuger eine ganz große Entwicklung gewesen. Es gibt da ja auch eine ganze Menge Versuche. Der Schlagzeuger wird ja beinahe schon zum Vibraphonisten oder zum Xylophonisten. Deswegen ist es auch wichtig, daß Felle gebaut werden, die die Stimmung halten, die präsent und trotzdem voll klingen. Daß die Kessel beispielsweise auch vollkommen reingebaut werden, daß die Schwingungen des Kessels nicht den Sound des Felles wieder kaputtmachen. Der Kessel soll eben nur das wiedergeben, was auch über das Fell hereingekommen ist.

FACHBLATT: Wie sieht das eigentlich mit außereuropäischen Schlaginstrumenten aus, wie werden die in das Spiel mit einbezogen ?

C. CRESS: Woran denkst Du dabei ?

FACHBLATT: Das fängt beispielsweise bei den Gongs an und könnte etwa bei Steinspielen aufhören, die vielleicht auch eines Tages einmal in das Spiel mit integriert werden.

C. CRESS: Da sprichst Du eigentlich eine andere Abteilung an, da müßte man jetzt mehr auf Percussionsinstrumente eingehen.

FACHBLATT: Ich halte die Unterscheidung zwischen Schlagzeug und Percussion-Instrument nicht für ziemlich willkürlich.

C. CRESS: Man könnte vielleicht sagen, daß ein Schlagzeug das Instrument ist, hinter dem man mit zwei Stöcken in den Händen sitzt und es bespielt. Aber, das fällt mir gerade auf, Du hast eigentlich ganz recht. Denn ich sitze ja auch hinter Percussionsinstrumenten, die ich auf der linken Seite stehen habe.

FACHBLATT: Eigentlich scheint das wohl mehr eine Definitionssache zu sein, weil musikalisch Unterschiedliches darauf doch nicht zu produzieren ist.

C. CRESS: Natürlich ist es schon eine reine Bezeichnungssache. Wenn Du Schlagzeug sagst, dann meinst Du eben Bassdrum, Snare, Hängetoms und Becken. Es ist vielleicht eine ähnliche Unterscheidung wie zwischen Trompete und Cornet. Die Funktion ist genau die gleiche, aber der Klang ist unterschiedlich. Unter Schlagzeug ordnet man eben das gerade beschriebene ein, und unter Percussionsinstrumenten versteht man eben Timbales, Congas, Bongos u.a. Das ist eben eine althergebrachte Einstufung oder Instrumentenbezeichnung. Aber bei mir ist es ja auch so, daß ich die Timbales, die ich zu den Percussionsinstrumenten zähle, in mein Schlagzeugspiel mit einbeziehe. Trotzdem sind es für mich weiterhin Percussionsinstrumente, genau wie die Kuhglocken etwa. Auf denen spiele ich während dem Schlagzeugspiel quasi Percussion.

FACHBLATT: Vielleicht können wir einmal auf noch konkretere spieltechnische Fragen eingehen.

C. CRESS: Da gibt es natürlich eine ganze Menge, fangen wir etwa mit der Stockhaltung an. Es gibt beispielsweise die alte Form der Stockhaltung, wo der Stock zwischen Daumen und Zeigefinger eingelegt ist und über den Ringfinger hinweg geführt wird. Dann gibt es die Form, die in Amerika im Klassischen vermittelt wird. Der Stock wird ganz normal zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten, in der rechten und linken Hand genau gleich. Dies finde ich grundsätzlich besser, weil ich nicht einsehe, daß die linke Hand etwas anderes sein soll als die rechte. Wenn die rechte Hand mit dieser Art schnell und sicher ist, warum soll dann die linke Hand anders geführt werden ? Die unterschiedliche Handstellung kommt wohl, glaube ich zumindest, durch die früher übliche Art der Snarestellung. Dies ist eine geschichtliche Sache, die wahrscheinlich noch aus der Zeit der Marschmusik herrührt, als man die Trommel an einem Riemen vor sich hertrug. Heute aber würde ich jedem Drummer empfehlen, den Stock in der linken und rechten Hand gleichzuhalten, weil es sehr schwierig ist, auch nur irgendwo anders als auf die Snares zu schlagen, spielt man in der deutschen klassischen Art. Das ist allerdings im Prinzip auch nur eine Gewohnheitssache, ich habe z.B. beide Arten gelernt und kann auch beide Arten spielen. Ich brauche nur beide Arten nicht, sondern nur die modernere Haltung.

FACHBLATT: Hast Du auch regulären Schlagzeugunterricht genommen ?

C. CRESS: Ich habe Schlagzeugunterricht gehabt. Fälschlicherweise wird immer gesagt, ich hätte Musikhochschulenunterricht gehabt. Das stimmt aber überhaupt nicht. Ich habe mit 17, nachdem ich 6 Jahre lang autodidaktisch Schlagzeug gelernt habe, in einem Jahr 12 Stunden bei einem klassischen Lehrer genommen. Die Hälfte dieser Stunden habe ich allerdings nur mit ihm gesprochen, wobei er mir bestimmte Dinge klargemacht hat. Das waren Dinge, die sehr wichtig für mich waren. Zum Beispiel einmal ganz bewußt auf ein Notenblatt zu sehen, das sind Triolen, das sind Viertel und sechzentel Triolen, wie übe ich das mit dem Metronome, wie exakt muß ich sein ? Das war so ein klassischer älterer Herr, der konnte mich sehr inspirieren, alleine schon die Disziplin, mit der ein solcher Mann auf nur einer Trommel spielt, das ist sehr wichtig. Ich saß mit ihm immer nur vor einer Snare, und auf dieser Snare habe ich ganz fein und leise exakte Schläge geprobt. Und das war für mich sehr wichtig. Er hat mir keine Technik beigebracht, er hat mir nur Disziplin beigebracht. Vor allen Dingen aber hat er mir beigebracht, die Dynamik einer Trommel auszuloten. Was für klangliche Möglichkeiten gibt es auf einer Snare vom Rand bis zur Mitte, welchen Druck wähle ich wann, an welcher Stelle ? Solche Sachen waren doch sehr schön für mich zu erfahren. Gerade auch, weil ich damals ein unheimlicher Rockdrummer war, der sehr stark in sein Schlagzeug reingehauen hat, ganz ohne P.A. gearbeitet hat. Du kannst Dir vorstellen, mit was für einem Körpereinsatz ich da gespielt habe, und dann komme ich zu diesem Lehrer hin und muß ganz leise spielen ! Das war für mich eine ungeheure Anstrengung, ich habe schon nach einer Minute geschwitzt ! Und das, obwohl ich mit dem Körper überhaupt nicht gearbeitet habe, sondern einzig u. allein durch die Konzentration, die ich aufwenden mußte. Das war für mich eigentlich lebenswichtig. Da habe ich erst gewußt, wie ich eigentlich üben muß. Das muß vielleicht auch jeder einmal erleben. Aber man muß dafür bereit sein, und wirklich den Wunsch haben, so etwas auch anzunehmen. Aber so richtig studiert habe ich nicht. Das kann man eigentlich nicht sagen. Obwohl ich nichts dagegen hätte, heute oder vielleicht mein ganzes Leben lang bei einem starken Typen. Das machen in Amerika Leute wie Cobham, die haben alle ihre Gurus. Das

Selbstverständlich findet auch ein Workshop mit Curt Cress statt. Das genaue Datum steht im Moment noch nicht fest.
Wer an diesem Drum-Workshop teilnehmen möchte, muß bis zum 31.5.1978 eine Postkarte an das FACHBLATT schreiben.

sind Typen, die sind oft 70 Jahre alt und sitzen da und denken sich die wahnsinnigsten Sachen aus. Das ist nicht so, daß diese Gurus auch selber etwas Besonderes spielen könnten, nein, sie analysieren die Musik, hören sich Musik fremder Völker an und geben Dir einfach einen Anstoß, schicken Dich auf einen Trip. Wie dieser Salsa-Trip z.B., den Cobham plötzlich hat. Das finde ich sehr wichtig, daß solche Leute auch einmal aufgespürt werden und mit denen gearbeitet wird. Da habe ich leider auch in Deutschland niemanden, der mich so inspiriert, was ich eigentlich sehr gerne hätte. Jedesmal, wenn ich von Montreux zurückkomme, dann bin ich total inspiriert, dann flippe ich regelmäßig aus. Oder in Amerika, da sehe ich Leute, auch junge Typen, Musikhochschultypen, High School-Typen, die haben noch nichts weiter drauf, aber sie haben Ideen, wie sie eigenartige bestimmte Rhythmen spielen. Das macht mich schon wieder an, das inspiriert mich unglaublich. Die Idee reicht mir einfach vollkommen aus, um mich zu inspirieren. Es ist ungeheuer wichtig, daß man sich diese Kicks immer holt. Egal wo, Musikhochschule, Amateurfestivals oder Profikonzerte, es kommt nur ganz auf dich an, was du daraus machst !

So, jetzt sind wir aber eigentlich von der Stockhaltung ganz woanders hingekommen. Vielleicht sollten wir ein wenig noch über die Bassdrums sprechen. Es ist immer die Frage bei der Fußmaschine, setze ich meinen Fuß ganz darauf, oder spiele ich nur mit der Spitze. Das ist auch so ein Apparat. Ich kam leider noch nie in den Genuß, die Fußmaschine wirklich mit dem ganzen Fuß spielen zu können. Das habe ich nie gelernt, ich könnte es wohl auch nie lernen. Mittlerweile brauche ich es wohl auch gar nicht mehr zu lernen, weil ich absolut sicher bin mit meiner Spitzentechnik. Ich bearbeite die Fußmaschine also nur vorne mit dem Fußballen, was sehr gefährlich ist. Man hat damit einfach nicht eine so sichere Kontrolle, als mit dem ganzen Fuß aus dem Fußgelenk heraus zu spielen. Also muß man seine Fußmaschine ganz genau kennen. Wenn also deine Fußmaschine kaputt ist und du brauchst eine neue, dann stehst du so etwas im Wald, du mußt die Federeinstellung ganz genau wieder hinbekommen, sonst flippst du aus. Man muß halt ganz genau wissen, an welcher Stelle der Fußmaschine man drücken muß, damit kann man ja auch die Lautstärke kontrollieren, aber mittlerweile weiß ich das schon ganz genau, es ist beinahe, wie 10 Finger blind Schreibmaschine zu schreiben. Ich glaube, ich möchte den Leuten doch empfehlen, mit dem ganzen Fuß zu spielen. Es stimmt, daß man dadurch langsamer ist. Durch gewisse Schwungtechniken kann man genau die gleiche Schnelligkeit erreichen, als wenn man mit der Spitze spielt. Man ist mit dem ganzen Fuß einfach sicherer, man trifft sicherer. Natürlich noch besser ist es, wenn man beide Füße drauf hat. Ach, es gibt eine Menge zu sagen: die HiHat-Technik z.B.

Die HiHat wird unheimlich vernachlässigt. Mittlerweile ist sie ja schon so wichtig geworden im Schlagzeugspiel, daß man daran mehr tun sollte. Die meisten Schlagzeuger wissen zwar, wann sie die HiHat zu öffnen haben, ich habe aber nur sehr selten gesehen, daß sich jemand darüber im klaren ist, wann er sie auch genau wieder zu schließen hat. Das Schliessen der HiHat ist unheimlich wichtig, weil es eine gewisse Power gibt. Man sollte den linken Fuß auch gut trainieren, vielleicht ein paarmal in der Woche auch Bassdrums mit dem linken Fuß zu spielen. Was ist mein linker Fuß wert, was mache ich mit meiner HiHat ? Der linke Fuß ist sehr viel wert, man kann sehr schöne Sachen mit ihm machen. Bestimmt 6 bis 7 Jahre meiner Schlagzeugzeit habe ich mit der HiHat überhaupt nichts gemacht. Ich habe nur einfach den Fuß stehen lassen und hereingedonnert. Aber dann habe ich die Erfahrung gemacht, daß, wenn man die HiHat zwischendurch ziemlich frei spielt, ein sehr schöner Effekt entsteht. Man kann kleine Akzente hereinsetzen, diese ganzen Sachen, die auch durch den Philly-Sound bei uns bekannt geworden sind. Das sind Sachen, die sind eigentlich recht simpel, das hat aber die Rockdrummer erst darauf gebracht, mit der HiHat wesentlich mehr zu arbeiten. Man kann jedem Drummer wirklich nur raten, mehr an der HiHat zu üben.

FACHBLATT: Wir sind ja eigentlich gar nicht so sehr dazu gekommen, konkrete Dinge in unser Gespräch mit einzubeziehen. Es wäre deswegen vielleicht ratsam, einmal gemeinsam in mehreren Folgen über das Schlagzeugspiel zu schreiben. Was hältst Du davon ?

C. CRESS: Ich finde das eine dufte Idee.

Aria

In kurzer Zeit ein BESTSELLER:
Die neuen ARIA-Qualitätsschlagzeuge
Jetzt 3 Modelle:

Comet de Luxe (4-tlg) DO 4202 S	895,--DM
Twin Galaxie (5-tlg) DO 5221S	1.155,--DM
Space Master (5-tlg) DO 5500	1.520,--DM

*unverbindliche Richtpreise

(Garnituren kpl. ohne Cymbals)
Schlagzeugzubehör- u. Einzelteile in großer Auswahl.

Information:
BSA Musikinstrumente
GmbH & Co. KG

Bergheimer Str. 42
4047 Dormagen 11
Tel.: 02182/7280
Telex: 8517101 ARIA D

»Die aktuelle Information«

YAMAHA
PROFESSIONAL
CENTER

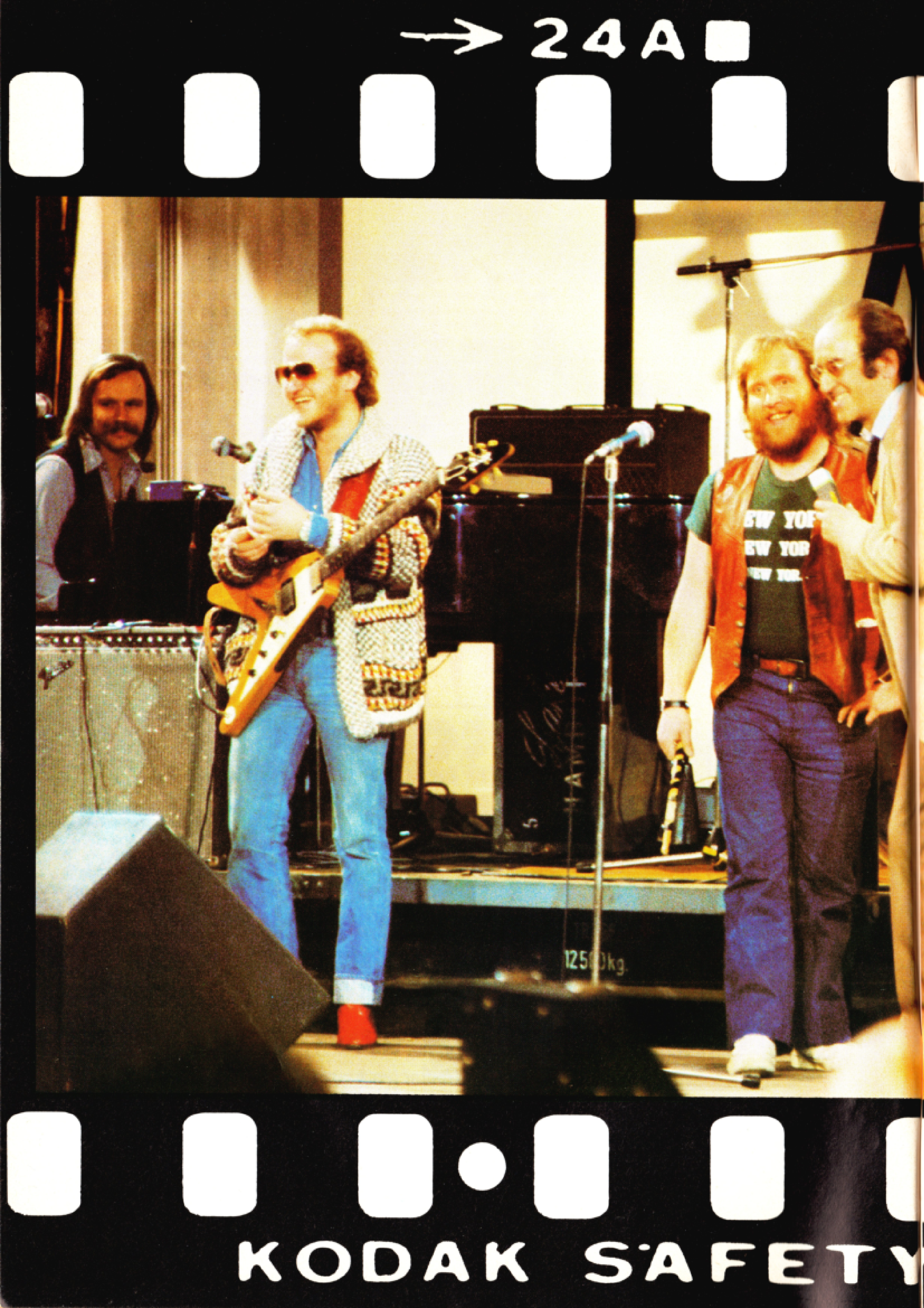
Yamaha Dealer mit diesem Zeichen sind ab sofort professionelle Gesprächspartner für alle, die Yamaha Professional Equipment im Original erleben wollen. Denn im Yamaha Professional Center ist (fast) alles vorhanden, wovon es sonst oft nur Prospekte gab.

Wo es Yamaha Professional Center gibt? Anschriftenliste anfordern.

INFO

Bitte, schickt mir Eure Liste mit den Yamaha Professional Centern. Ausschneiden und schicken an: Yamaha Europa GmbH, Professional Information Siemensstr. 22/34, 2084 Rellingen. Absender nicht vergessen!

YAMAHA


→ 24A
KODAK SAFETY

Lake...

die Rockgruppe, die Amerika eroberte

Lake ist heute wohl die publizistisch mit Abstand am meisten beachtete Gruppe in Deutschland. Sicher ob der musikalischen Kompetenz und der kommerziellen Verwertbarkeit nicht ganz zu Unrecht. Frage allerdings bleibt, ob nicht Vieles übertrieben wurde in der letzten Zeit, und ebenfalls die Frage, wem es nutzen soll. Ist die Bundesrepublik überhaupt ein Land, in dem eine Gruppe ab einem gewissen Punkt, den sie selber erreicht hat, „machbar" - inwieweit läßt sich ein Publikum, das im allgemeinen auf ausländische Produkte fixiert ist, für ein heimisches Produkt gewinnen, das mit internationalem Flair versehen wurde ?

Allenthalben hört man in der deutschen Rockszene im Augenblick das Wort „Lake". Da soll es endlich einmal eine deutsche Band geben, die einen echten Durchbruch in Amerika erlebt hat - wie noch keine germanische Gruppe zuvor; eine Band, die zum Teil sogar schon zu Superstars stilisiert wurde. Eine Band allerdings, die auch überall Neider findet, die an der ganzen Amerika-Story kein Körnchen Wahrheit finden können. Die einzigen, die sagen können, wie es wirklich war, wer Lake ist, was sie wollen, wie es weitergehen soll, die einzigen, die wirklich wissen, was Sache ist, das sind die Jungens von Lake selber.
Wir waren ein paar Tage mit ihnen zusammen. Hier ist der erste Teil der Wahrheit, der zweite folgt im nächsten Monat.

LAKE

FACHBLATT: Überall in der deutschen Rockpresse konnte man lesen, ihr hättet in den USA - neben euren Gigerfolgen - auch eure letzte Platte sehr sehr gut verkauft. Es war da von einer Zahl um 250.000 Stück die Rede.

DETLEF: Das stimmt tatsächlich; in Amerika, also USA und Kanada zusammen, haben wir diese 250.000 Stück verkauft.

FACHBLATT: Das sind für Amerika aber auch nicht unbedingt sehr große Umsätze.

DETLEF: Es kommt darauf an. Es ist insofern viel, als wir eine in Amerika neue Gruppe sind. Es wäre auch sehr viel für eine neue amerikanische Gruppe, das stimmt schon. Ich meine, eine Goldene Schallplatte bedeutet da auch 500.000 verkaufte LPs, früher waren es, glaube ich, nur 1 Million (Dollar) Umsatz gewesen, und das hätten wir beinahe erreicht. Bei dem Angebot dort drüben sind 250.000 LP's natürlich wirklich viel. Man darf allerdings auch nicht vergessen, daß die absoluten Spitzen dann noch ganz woanders liegen, meist bei mehreren Millionen - man denke nur an Fleetwood Mac. Aber ich meine, die Gruppen, die drüben Millionen verkaufen, die sind ja so zahlreich nun auch nicht. Es gibt doch auch viele bekannte Gruppen, die so bei 250.000 liegen.

FACHBLATT: Weißt du da irgendwelche Beispiele ?

DETLEF: Wir haben gehört, daß Journey zum Beispiel oft nur 100.000 verkaufte LP's haben. Little Feat haben, glaube ich, noch nie mehr als 250.000 dort verkauft, was mich unheimlich erstaunt. Aber da sind wir ja nicht die einzigen, die das komisch finden. Um noch einmal darauf zurückzukommen: Lake als neue Supergruppe zu bezeichnen, ist totaler Quatsch. Das ist natürlich Blödsinn. Man kann sagen, daß wir da drüben in der Regel unheimlich gut angekommen sind, und daß wir auf diesem Festival in Miami wohl tatsächlich mit am besten abgeschnitten haben, daß uns das auch von der Radiostation bestätigt wurde, die dieses Festival veranstaltet hat. Es ist zwar eine absolut positive Geschichte, aber da jetzt eine Supergruppe zu machen, das ist Idiotenkram. Wir sind an sich nur eben durch die Bank weg sehr gut angekommen. Einige Jobs dazwischen waren natürlich auch Scheiße, klar ! Und dann gab es natürlich solche Sachen, die uns auch sehr verwundert haben, unsere Headlinig Konzerte, die auch voll waren, wie Philadelphia, sogar ausverkauft mit 3500 Leuten. Wo wir wirklich nichts erwartet hatten. Dazu muß man dann wiederum aber auch sagen, daß der Ticket-Preis relativ niedrig war.

FACHBLATT: Wo lag der Eintrittspreis im Schnitt ?

DETLEF: So um die 2 Dollar herum. Außerdem wurden diese Sachen von den Radiostationen auch ordentlich geputscht !

FACHBLATT: Aber ihr seid auf jeden Fall mit den Erfolgen, die ihr erzielen konntet, sehr zufrieden.

DETLEF: Ja klar, wir hatten nicht mehr erwartet. Im Gegenteil, woher ?

FACHBLATT: Habt ihr dabei auch Geld verdient ?

DETLEF: Nein !

FACHBLATT: Ich habe neulich einmal mit Fritz Rau über euch gesprochen, und er sagte mir, daß ihr doch finanziell recht arme Schweine seid.

DETLEF: Das ist nun einmal so. Wir haben hier erst eine Anlage gekauft, die auch über hundertausend Mark gekostet hat, die die CBS zum großen Teil vorgeschossen hat. Und dann waren wir halt drei Monate in Amerika, und so etwas ist eine Promotion-Tour. Da verdienst du nichts. Höchstens so viel, daß du da gerade leben kannst. Ich meine, bis aus diesen Lizenzen etwas hereinkommt, das dauert eine ganze Zeit, die werden ja gegen diese hunderttausend Mark aufgerechnet; dann dauert es halt, bis da etwas hereinkommt.

FACHBLATT: Wovon lebt ihr im Augenblick ?

DETLEF: Wir kriegen halt jetzt teilweise Vorschüsse für die Deutschland-Tournee, und die werden dann mit den hoffentlichen Einnahmen verrechnet.

FACHBLATT: Wie sieht das mit euren nächsten Gigs aus, sind sie ausverkauft ?

DETLEF: Ausverkauft ist bisher noch nichts; das erste Konzert war ausverkauft, in Husum, da haben wir uns vorbereitet auf die Tour, aber da gingen auch nur 800 Leute in die Halle herein, und außerdem kommen wir aus der Ecke; aber wie ich es so von Norddeutschland gehört habe, läuft der Vorverkauf ganz gut. Überhaupt ist das so eine Sache mit der Tour. Bis auf die Wishbone Ash-Tour haben wir ja noch nie richtig im Westen oder im Süden gespielt. Wir sind ja fast nie aufgetreten, außer in der Hamburger Gegend. Wir wollen jetzt sehen, wo wir stehen - hier in Deutschland, nicht bloß gemessen am Plattenverkauf, sondern ob wir auch Leute in die Konzerte ziehen.

FACHBLATT: Seit wann ist denn jetzt die „Lake II" heraus ?

DETLEF: Nach Ostern ist sie herausgekommen. Ich habe gerade gehört, da sollen schon jetzt knapp 50.000 weg sein. 48.000 hat mir gestern einer von der CBS erzählt. Was ich nun wirklich kaum begreifen kann. Das ging ja nun wahnsinnig schnell.

FACHBLATT: Schaut euch doch einmal eine Gruppe wie Eloy an, deren astronomische Verkaufsziffern, dann wäre es doch gelacht, wenn ihr mit eurer Musik, die mindestens so eingängig, musikalisch aber um Klassen besser ist, nicht halbwegs so gute Verkäufe erzielen könntet.

LAKE: Nimm z.B. doch Little Feat, eine Gruppe, die wir unheimlich mögen, die verkaufen überhaupt nichts, die sind doch nun in unheimlich vielen Blättern drin und werden von vielen Leuten auch als unheimlich gute Gruppe vorgestellt, und es nützt trotzdem nichts. Das ist mir absolut unverständlich, mit Logik kann man da wohl kaum herangehen. Mit Logik hat ja der Musikmarkt leider überhaupt nichts zu tun, oder vielleicht auch Gott sei Dank. Es kommt darauf an, aber manchmal kann man wirklich nur „leider" sagen.

FACHBLATT: Warum haben denn die CBS, die Medien u.s.w. ein solches Interesse daran, euch nun zu einer solchen Supergruppe - die ihr im Moment ja noch nicht seid - hoch zu stilisieren, das kann doch eigentlich eher schaden.

MARTIN: Irgendwer hat halt einmal so ein Info gemacht, und da ist das dann einmal hereingekommen. Aber generell haben wir doch von solchen Sachen wenig gehört. Ich meine, daß wir viel in der Presse gewesen sind mit der neuen Platte,

BSM

Nationale Übergröße

- Deutschlands größter Spezial-Vorführraum für PA-Anlagen
- 200 qm Grundfläche
- 1/10 sec. Nachhallzeit

- relaisgesteuertes Boxenschaltpult in 4 Ebenen:
  1. Compactsysteme
  2. Baßsysteme
  3. Midrangesysteme
  4. Highrangesysteme
- 2500 Watt – gesamte Sinusleistung der Vorführanlage

- jede individuelle Soundvorstellung realisierbar durch
- Kombinationen der Lautsprecher von Gauss, Elektrovoice, JBL
  und der Mikrofone von Elektrovoice, AKG, Shure im direkten Vergleich!

BSM

NORDANLAGE 62 · 6300 GIESSEN · ☎ (0641) 35585

Bitte Info-Material anfordern / Gesamtkatalog gegen DM 4,— in Marken

LAKE

mit unseren Touren, das ist schon schön. Ein paarmal sind dann halt solche Worte wie „Supergruppe" oder ähnliche gefallen, und da haben wir uns dann auch gleich dagegen gewehrt.

DETLEF: Gleich zu Anfang hat es irgendwo geheißen, die „Supergroup von morgen", und da haben wir gleich gesagt, habt ihr denn den Arsch offen, wer schreibt denn so einen Scheißkram ?! Damit wollen wir also wirklich nichts zu tun haben. Und das stimmt ja auch so einfach nicht. Wir haben ganz unten angefangen, wir haben zwei Jahre allein in Hamburg herumgemacht, und da hat noch keiner von Supergroup geredet. Die Plattenfirmen wollten uns ja damals auch kaum einen vernünftigen Deal geben, ich meine, haben wollten sie uns schon, aber die Deals wären beschissen gewesen. Aber da wir schon eine Zeit lang in dieser ganzen Branche tätig waren, wußten wir so ein bißchen schon bescheid. Und da haben wir die erste Platte mehr oder weniger selber produziert. D.h. der Verlag hat Geld vorgeschossen, ich habe dann noch Geld hereingesteckt, und dann haben wir gesagt, wagen wir es lieber alleine, als daß uns die Leute jetzt gleich mit dem Daumen draufdrücken. Ja, und den Rest kennt man, da hatten wir nachher die Wahl. Das hatte aber mit Supergroup nun überhaupt nichts zu tun; im Gegenteil, wir haben unser Publikum, also in Norddeutschland, woanders kamen wir ja nicht hin, wirklich ganz von unten an erobert, anders kann man es wirklich nicht sagen. Daß die Platte dann so gut lief, das hat natürlich dann positiv dazu beigetragen. Deswegen braucht man sich ja nicht zu schämen. Wenn jetzt jemand da irgendwelche Sprüche macht, Supergruppe in Amerika und so, dann ist das Blödsinn. Wahr ist, daß wir sehr gut angekommen sind, daß wir bei Rundfunkstationen einen unheimlichen Stein im Brett hatten. Ich meine, das ist auch alles definitiv nachzulesen, daß wir zeitweise in Cashbox die 24. unter den meistgespielten Bands waren, und das sind nun keine Sprüche. Das kann man nachlesen, und wir selber haben das auch erst aus der Cashbox erfahren. Allein die Tatsache, daß eine total unbekannte Band doch so schnell hereinrutscht, das ist doch eine tolle Sache. Das ist uns nun eben passiert. Das ist halt wahr und das stimmt schon. Und daß wir in Kanada wirklich gut gelaufen sind, das ist halt auch wahr.

FACHBLATT: Euer europäischer Manager ist Fritz Rau, und ich habe das Gefühl, daß er wirklich eine ganze Menge für euch macht.

DETLEF: Ja. Aber der eigentliche Manager ist nach wie vor Jim Guercio, da er aber hier nicht sitzt, und Fritz hier sein Partner ist für viele Dinge, hat Fritz unsere Interessen hier übernommen. Was wir sehr gut finden. Man hat schon das Gefühl, daß er sich auch ganz ernsthaft für uns einsetzt.

FACHBLATT: Da habt ihr sicher den mit Abstand fähigsten Manager in unseren Breiten erwischt.

DETLEF: Ja, absolut. Wir mögen Fritz wirklich gern. Man kann wirklich sagen, daß er unheimlich hinter der Gruppe steht, und daß er überhaupt kein Laberarsch ist, genau das Gegenteil. Wenn er was sagt, dann passiert das halt auch. Da kann man sich schon drauf verlassen.

FACHBLATT: Wie soll es kurzfristig weitergehen ?

DETLEF: Na ja, die Pläne beziehen sich erst einmal auf die Deutschland-Tournee, wenn es auch nicht immer voll sein wird, wir wollen auf jeden Fall jeweils ein gutes Konzert liefern. Wir wollen jetzt eben auch auf der Bühne einen Grundstein legen, daß wir sagen, das und das haben wir drauf. Wir finden Deutschland und Europa trotz Amerika doch recht wichtig, wir sind nicht auf dem Trip, daß wir sagen können, jetzt sind wir in Amerika so gut gelaufen, jetzt können wir da auch rüberziehen. Obwohl das zumindest die zweite Frage war, die einem dort jeder gestellt hat, und die denn auch ganz fürchterlich nervte.

FACHBLATT: Das wollt ihr aber auf gar keinen Fall ?

MARTIN: Amerika ist schon ungeheuer wichtig für uns.

DETLEF: Das habe ich ja gar nicht bestritten......

MARTIN: Ich wollte es auch bloß noch einmal sagen, denn von Deutschland alleine können wir einfach nicht leben, oder es wäre sehr schwer.

DETLEF: Es gibt ja auch andere Länder als Deutschland in Europa......

MARTIN: Bis jetzt ist in anderen Ländern aber so gut wie noch nichts gelaufen. Natürlich auch, weil man sich nicht auf die Länder konzentriert hat. Es ging bis jetzt eigentlich alles nur um Amerika.

DETLEF: Es hat sich damals einfach alles so ergeben mit Amerika. Die Platte ist dort gelaufen und dann hat man gesagt, so, jetzt müßt ihr rüber. Aber nichtsdestotrotz finde ich das wichtig, daß man hier in Deutschland auf jeden Fall spielt, und wenn es geht häufig spielt. Und daß man auch in Europa irgendwie drankommt, weil das meines Erachtens mit auf der Hand liegt. Aber hauptsächlich sollte man doch hier spielen, wo man aufgewachsen ist, wo man die Leute auch kennt, wo man sie versteht. Rüberziehen nach Amerika, darüber könnte man immer nur persönlich was sagen. Ich möchte da nicht hin. Ich möchte da nicht leben. Touren ist dufte da drüben, für einen Musiker ist das sehr gut. Aber dort leben, von meinem jetzigen Standpunkt aus, wer weiß, was ich in zwei Jahren sage, leben möchte ich da im Augenblick jedenfalls nicht. Ich möchte in Norddeutschland bleiben, weil ich da meine Freunde habe und überhaupt ganz gerne dort bin.

FACHBLATT: Wo meinst du denn, liegt der prinzipielle Unterschied zwischen einer Tour in Amerika und einer Tour hier ?

DETLEF: Der Unterschied ist an sich gar nicht einmal so sehr das Publikum, obwohl das Publikum an sich oft aufnahmebereiter ist, man hat dort nicht das Gefühl, alle würden sich denken, da, jetzt unterhaltet uns einmal, sondern, die wollen einfach Rockmusik hören. Die denken, jetzt sind wir hier und wollen eine gute Zeit haben. Das ist aber gar nicht einmal so entscheidend. Wenn wir z.B. unseren ersten Gig jetzt in Husum nehmen, da haben die Leute nachher auch auf den Stühlen gestanden. Nun will ich gerne berücksichtigen, daß das nun mehr oder weniger so ein Heimspiel war, aber die Leute sind dort auch unheimlich mitgegangen und haben nach jedem Stück ernsthaft geklatscht. Das ist gar nicht einmal ein so riesiger Unterschied. Ich weiß zwar nicht, wie es in anderen Städten sein wird, aber was in Amerika einfach besser ist, das ist das ganze Drumherum. Der ganze Aufbau, die ganze Bühnenproduktion, die ganze Organisation, was Roadies angeht, das ist doch alles wesentlich professioneller. Man hat keine Schwierigkeiten mit Verstärkern, die kaputt sind und solche Sachen, das passiert halt nicht, dafür sind die Roadies einfach zu professionell da drüben, und die nehmen ihren Job auch ernst und würden das teilweise auch als Schande empfinden, wenn da irgendetwas kaputt ginge. Das ist natürlich eine feine Sache, weil du als Musiker dich wirklich nur auf deine Musik zu konzentrieren hast. Wir wissen das ja von früher noch, wenn da eine halbe Stunde vor dem Auftritt immer noch ein dicker Brummton auf der Anlage war, dann wirst du ja doch langsam nervös und denkst, Scheiße, geht das denn überhaupt nicht weg. Du siehst ein paar Leute dann im Mischpult oder sonstwo liegen, die da fürchterlich herumsuchen, und du selber als Musiker hast überhaupt keine Ahnung von diesen technischen Dingen. Das belastet dann schon, und man hat nicht diese gelöste Atmosphäre zu sagen, alles stimmt, deinen Kram kannst du auch, nun mach mal los. Daß man aufgeregt ist, das wird wahrscheinlich nie weggehen, aber das hat auch damit nichts zu tun. Aber die Bereitschaft, gerne auf die Büh-

könnte, und daß das nun überhaupt nicht läuft. Und dann haben sie uns auch einmal, weil wir so gut ankamen, das Bühnenlicht ausgeschaltet und das Saallicht angestellt. Solche lieben alten Tricks, die ja nun total bescheuert sind. Da haben wir gesagt, so machen wir nicht weiter, auch zur Agentur, das hört auf, das ist die totale Verlade, damit schaden wir uns eher. Wenn wir schon bei dem ganzen Kram nichts verdienen, und wenn das schon eine Promotion-Sache ist, dann soll es aber auch Promotion für uns sein, und so haben wir nur Möglichkeit überhaupt, uns positiv auf die Sache einzustellen, positiv die Leute vorzubereiten. Komischerweise, wir haben einen Gig dazwischen gemacht in L.A., da waren 3.000 Leute, der Laden war voll, das war in Pasadena und den haben wir ohne Nektar gemacht. Nektar hat da fünf Tage später mit City Boy gespielt, und da waren 500 Leute drin. Da haben wir gesagt, verdammt noch mal, wenn das auch mit uns alleine geht, warum gehen wir dann mit Nektar überhaupt noch auf Tour ? Nun darf man allerdings nicht vergessen, daß Los Angeles insofern eine Ausnahme war, als unsere Platte da unheimlich gelaufen ist. Wir haben da über 20.000 LP's verkauft. Die Radiostation stand auch sehr drauf, und die hat uns ordentlich gepowert. Daher sind die Leute auch gekommen ! Aber das mit Nektar war eben ziemlich schlimm, und wir haben uns dann bei der Agentur beschwert und haben gesagt, Mensch, zieht uns bei dieser Tour raus, das hat keinen Zweck, die versuchen uns irgendwie runterzudrücken. Das geht nicht ! Wir haben uns dann erst einmal eine Anlage gemietet, Licht von Showco und PA und haben dann Nektar erlaubt, auch über die Anlage zu spielen. Und die Agentur wollte dann auch, daß wir als Headliner weitergehen. Wir haben es 2, 3 mal gemacht, aber dann war es schon wieder so ungünstig, weil die Verträge schon mit Nektar gemacht waren. Und Nektar spielte dann als zweite Gruppe, hatten die Spielzeit aber schon im Vertrag, spielten dann anderthalb Stunden und wir als Hauptgruppe konnten dann 40 Minuten spielen. Das war natürlich auch alles Blödsinn.

FACHBLATT: Wieviel Gigs waren es denn mit Nektar ?

MARTIN: Insgesamt so 8 Gigs, Gott sei Dank. Aber die waren alle nichts. Aber alles andere war wieder ganz anders, auch wo wir gerade darüber gesprochen haben, daß wir mit Nektar Probleme mit Soundcheck und Licht hatten, bei den anderen amerikanischen Gruppen war alles unheimlich gut und sehr kollegial, auch bei den großen Leuten. Robin Trower hat uns seine Bühnenanlage zur Verfügung gestellt, weil unsere noch im Flugzeug lag, und wir nicht schnell genug dran kamen. Auf dem Festival in Miami, da haben uns die Ozark Mountain Daredevils ohne grosses Palaver einfach ihre Anlage geliehen, unter dem Tenor, das nächste Mal helft ihr uns, und das finde ich eine unheimlich tolle Einstellung. Das war so etwas von cool und selbstverständlich für die. Dann haben wir ein Konzert zusammen mit Rush gespielt, das ist so eine „Heavy-Band" aus Kanada, und wir hatten die Befürchtung, daß wir einfach nicht so richtig ins musikalische Konzept passen und zum anderen, daß es da vielleicht Probleme geben würde. Aber die waren alle so nett, die Roadies waren dufte und haben uns auch geholfen, auch das Publikum, das war auch so offen, auch für unsere Musik, das war schon gut.

DETLEF: Wir haben auch gesagt, wir können mit jeder Gruppe spielen, das ist uns Scheißegal, nur mit einem Stil passen wir nicht zusammen - u. das ist der sogenannte „Spacerock". Alles was da in die Ecke fällt, das klappt mit uns nicht, weil wir aus dieser Ecke nun überhaupt nichts haben, und weil wir da auch persönlich nichts dran finden - ich mein, Jim steht zum Beispiel sehr auf Pink Floyd und einige Sachen finde ich da auch unheimlich gut gemacht und steh da auch drauf teilweise, man kann aber nicht sagen, daß das jetzt meine Lieblingsband wäre, und daß ich das jetzt auch unheimlich gerne machen würde, für mich als Musiker hat das keine große Ausstrahlung. Und ich meine, wir haben ja auch in Deutschland mit Eloy zusammen gespielt und das klappt überhaupt nicht. Das Publikum steigt da überhaupt nicht richtig auf uns ein, das scheint eben etwas Grundverschiedenes zu sein. Dasselbe ist in Amerika. Nektar vertritt ja auch mehr oder weniger so eine Spaceecke, das haut mit unserer Musik nicht hin. Wir können also mit dem sogenannten Jazz Rock, mit Country Rock, mit Rock 'n' Roll mit Heavy Rock immer zusammen spielen, es hat immer dufte geklappt. Aber mit der anderen Ecke, das klappt einfach nicht.

FACHBLATT: Würdet ihr euch denn nicht schämen, wenn ein Eloy-Publikum auf euch einsteigt ?

DETLEF: Ich wollte das eigentlich gar nicht so wertend sagen, sondern einfach festellen.

FACHBLATT: Das kann man aber schon wertend sehen.

DETLEF: Ich bin da aber einigermaßen tolerant und sage, jeder soll gefälligst seinen Kram machen, was mich bloß immer dann sauer macht, wenn die Leute einen Anspruch erheben und sagen, das was ich mache ist das einzig Wahre, und alles um mich herum ist Scheiße. Ansonsten bin ich aber persönlich musikalisch toleranter eingestellt und sage, wenn der das richtig findet und gut für sich findet und meint, das kann er ehrlich rüberbringen, dann kann er das machen. Und dann ist mir das auch egal, welche Art von Musik das ist. Ich habe auch ein unheimlich weites Spektrum an Sachen, die ich gut finde.

FACHBLATT: Ich wollte noch ein bißchen über Nektar wissen. Vor allen Dingen immer noch im Zusammenhang mit der Scheessel-Geschichte, daß die für einen Gig 40.000 Dollar kassieren sollten. In Amerika haben die einen solchen Preis doch sicher schon lange nicht mehr.

DETLEF: Für 40.000 Dollar ? Das bekommen die doch nie im Leben drüben ! Ich habe die Verträge nicht gesehen, aber wenn die 10.000 Dollar bekommen haben sollten, dann wäre es wirklich viel.

MARTIN: Ich kann mir kaum vorstellen, daß die so viel bekommen haben.

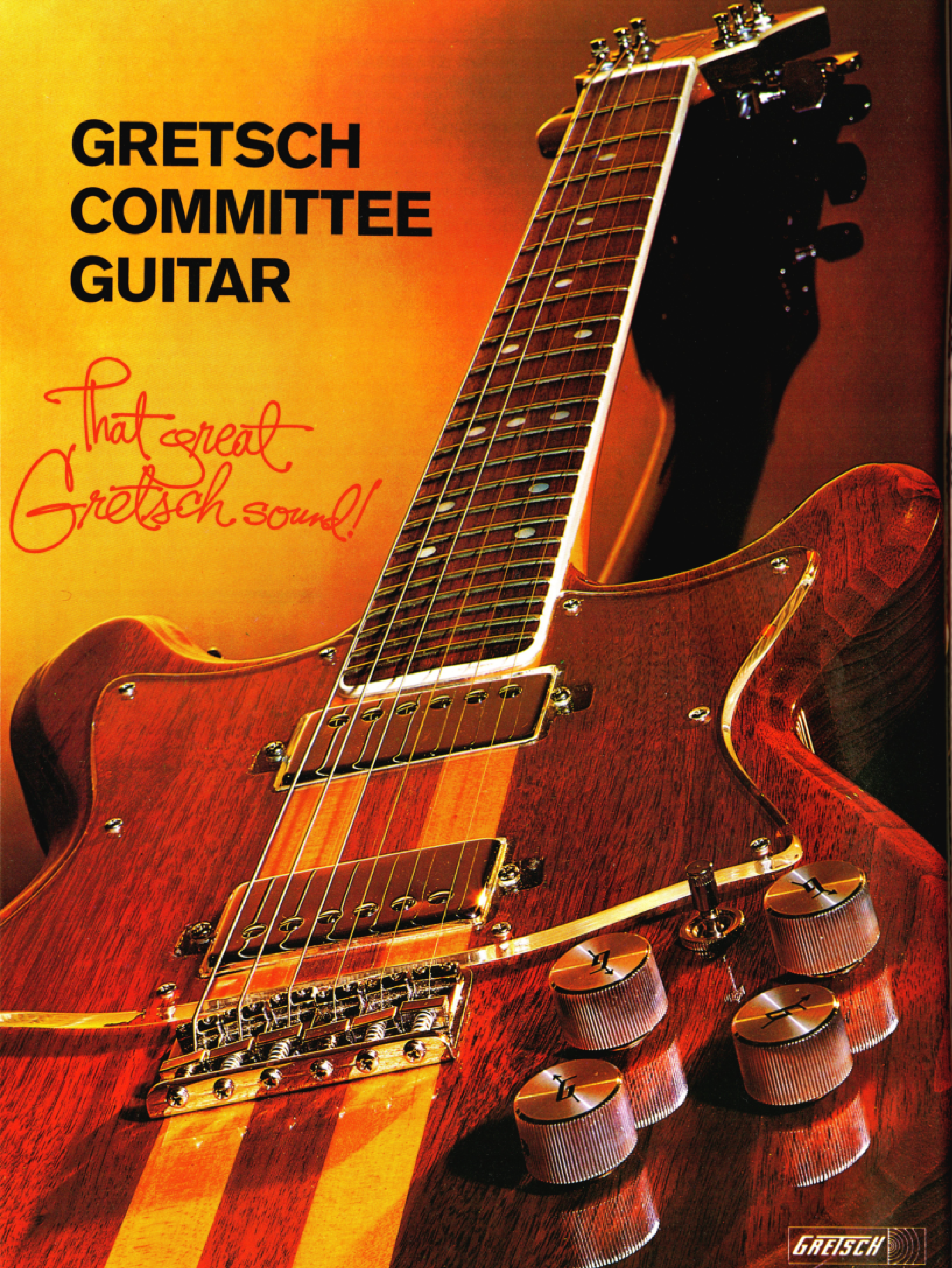
DETLEF: Die 40.000 Dollar, das waren ja damals noch fast 100.000 Mark, und das sind sie überhaupt nicht wert. Wir haben sogar in New York gespielt, und da war es auch nicht ganz voll, und das war ihr Major Market. Die ganze Zeit auf der Tour wurde gesagt, wartet ab, bis wir in New York sind, und das war auch nicht voll ! Dann waren wir am nächsten Tag in Philadelphia allein, und das war voll. Allerdings darf man bei uns nie vergessen, daß die Ticket-Preise doch recht niedrig waren. Sie lagen immer so um 5 Mark und bei Nektar so um 15 Mark. Nachher sind sie aber auch mit den Preisen heruntergegangen und haben die Karten billiger verkloppt, einmal haben sie sogar welche verschenkt, um überhaupt ein paar Leute drin zu haben.

LAKE

MARTIN: Die Tour war für Nektar eine Katastrophe. Die Agentur hat dann auch gleich den Vertrag aufgelöst, weil es jetzt eine Gruppe war, die in keinster Weise mehr lohnend war. Das hat sich dann auch herumgesprochen. Man hätte das ja alles verstehen können, wenn die bloß ein bißchen mehr zusammen gearbeitet hätten. Aber diese alte englische Methode, den anderen dadurch abzufucken, daß man ihm die Bedingungen auf der Bühne so etwas von schwierig macht, sowas von unkollegial und bescheuert, was soll das ?

DETLEF: Und diese Einstellung haben wir von amerikanischen Bands nie gesehen. Im Gegenteil die waren unheimlich kollegial. Die Leute kamen gleich in die Kabine um uns zu begrüßen, die Leute wie Black Oak oder auf dem Festival der Dr. John, die kamen dann an, man hat geredet, und das ist ja auch ganz normal und nicht, hier, Mr. Superstar ! Ich habe schon zwei goldene, was hast du denn ?

MARTIN: Dieser J. Mangrum von Black Oak, der Leadsänger, der ja auch in Amerika ein Star ist, der kam auch gleich an in die Garderobe und sagte, eure Musik finde ich dufte, aber das finde ich besser als das und so, und da freut man sich halt



Vertrieb: MusikSchell Postfach 1207
7320 Göppingen
West Germany

drüber. Das ging los mit Lynyrd Skynyrd, da haben wir das erste Konzert in Miami gemacht. Da gab es zuerst noch einige Probleme auf der Bühne und zwar zwischen den Road-Crews. Aber am nächsten Tag kam dann schon der Schlagzeuger zu uns und sagte, das wäre ja sehr dufte, was wir machen, u. wir bekamen mehr Raum auf der Bühne u.s.w. Dann hat er uns angesagt, vielmehr hat uns gebeten, uns ansagen zu dürfen und ist dann hochgegangen und die Leute haben natürlich gleich getobt. Das war für uns nicht gerade schlecht. Und während des Spielens kam dann irgendwas an Dieters Bass-Drum, mit der Fußmaschine, und dann kam dieser Schlagzeuger von Lynyrd und brachte eine Ersatzschlagzeugmaschine. Kroch zwischen den Beinen herum und brachte die Fußmaschine an. Das ist einfach unwahrscheinlich. Das hat uns unheimlich imponiert, diese wirklich kollegiale Auffassung. Ich bin der Meinung, für uns ist alle Platz, und sich gegenseitig tot zu machen, das bringt überhaupt nichts. Das hilft niemandem, das schadet bloß den Musikern, das ist Idiotenkram. Man sieht es ja in Amerika, da ist Platz genug. Wenn du eine vernünftige Musik machst, kommst du da auch an, genau wie du hier ankommst, wenn du eine vernünftige Musik machst.

DETLEF: Das ist eben der große Unterschied zwischen hier und Amerika, denn hier haben wir mit anderen Gruppen immer Schwierigkeiten gehabt, leider. Hier war es auch gar nicht selbstverständlich, daß man einmal zusammen kommt und sagt hallo, die anderen haben sich einfach nie drum gekümmert, sich gegenseitig ignoriert - und das ist so bescheuert.

FACHBLATT: Mit welchen deutschen Gruppen habt ihr denn gemeinsame Gigs gemacht?

MARTIN: In unserer Anfangsphase haben wir einmal mit Jane gespielt, wir haben ja auch zwei Rockfestivals mitgemacht, in Ludwigshafen und in Münster. In Münster spielten wir ganz am Ende und mußten dann zehn Minuten gegen das Saallicht anspielen. Dann kamen so Sachen, daß Eloy sagte, wir brauchen eine eigene Bühne für uns ganz alleine und wir dann mit Novalis und Bullfrog auf einer anderen Bühne. Und solche Sachen passierten dann dauernd. Man sollte sich doch erst einmal zusammensetzen und sagen, welche Probleme habt ihr auf der Bühne, und wie können wir uns einigen. Und wenn man dann wirklich sieht, daß die so und so viel Platz brauchen, dann kann man ja auch etwas Platz abgeben, dann ist das ja auch alles ganz einsichtig. Aber von vorneherein zu sagen, nee, interessiert mich nicht, wir müssen diese Bühne haben, finde ich bescheuert.

FACHBLATT: Dadurch, daß man sich solche Vorteile versucht zu schaffen, macht man ja schon deutlich, daß die Musik, die jemand bietet, qualitativ einfach nicht ausreicht, die Leute anzumachen.

MARTIN: Und das geht hier ja schon bei den Road Crews los. Die machen sich ja auch schon gegenseitig an und lassen die Superstars raushängen. Die Star-Roadies oder was weiß ich. Während sie in Amerika einfach professionell sind. Das ist hier ja nun ein bißchen anders.

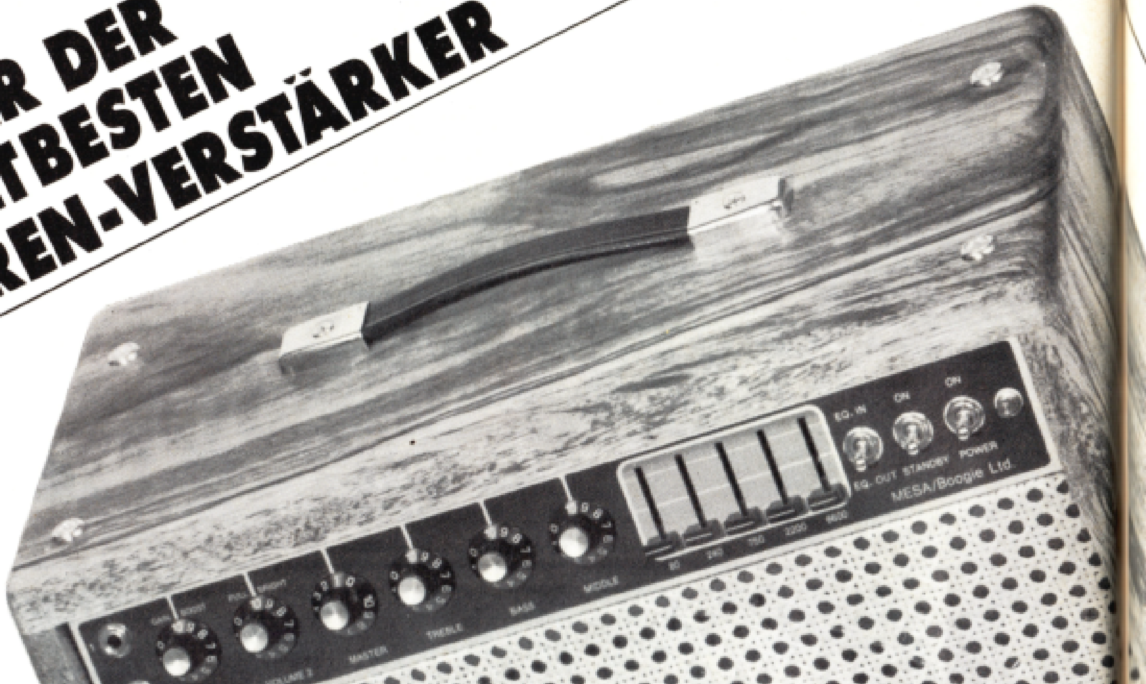
DETLEF: Damit möchten wir allerdings nichts gegen alle deutschen Roadies sagen, das wäre eine Beleidigung und das stimmt ja auch nicht. Nur gegen einige Roadies von den bekannten Gruppen, die übernehmen die schlechten Angewohnheiten der alten englischen Bands. Ich mach' nur was für meine Leute, sonst kann man mit mir nicht reden. Wenn man das nicht ein bißchen kollegialer sieht, brauchen wir uns auch nicht zu wundern, wenn wir hier noch nicht weiter sind.

Lukas Murnau

FACHBLATT

GIVE AWAY IN DIESEM MONAT

EINER DER WELTBESTEN GITARREN-VERSTÄRKER



GESAMTURTEIL

oogie ist bis in die kleinste Schraube n perfekt. Zwar sind ein paar Bedie- gselemente (z.B. der Hallregler) ein enig unpraktisch, aber sonst stimmt al- es. Der Sound ist unglaublich gut, Vari- ationsmöglichkeiten bestehen in unzähliger Auswahl, und die Leistung stimmt natürlich auch. Durch den enormen Schalldruck kann man den kleinen Boogie überall benutzen, er ist für jeden Zweck laut genug.

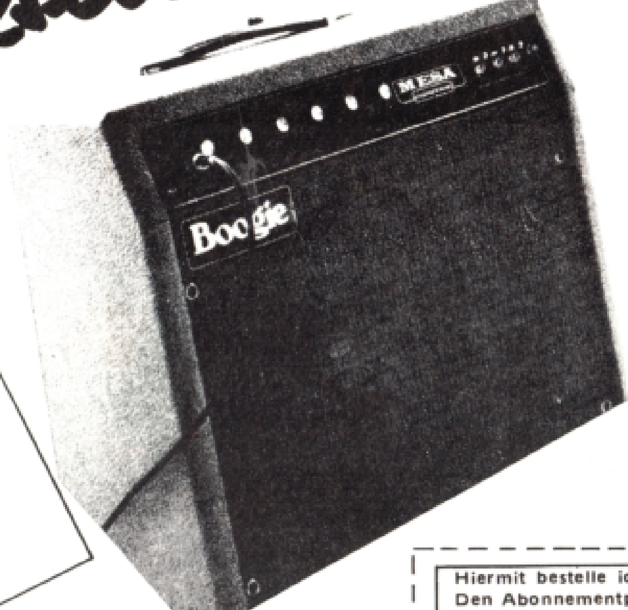
Man merkt dem Boogie an, daß er mit Sorgfalt und von Hand gebaut wird. Leider bestehen immer noch lange Wartezeiten - man muß bis zu 4 Monate auf einen Boogie warten - und wenn es sich demnächst herumgesprochen hat, wie gut der Boogie ist, glaube ich, daß man noch länger warten muß.

Gut finde ich, daß man sich die zusätzlichen Extras auswählen kann; man kann also auf Hall, Equalizer usw. verzichten, man spart auch etwas Geld, wenn man diese Dinge nicht braucht. Denn der Boogie ist nicht gerade billig. Die Preise schwanken aber selbst in Deutschland von Geschäft zu Geschäft so stark, daß ich nur einen groben Anhaltspunkt geben kann. Den billigsten Boogie gibt es für knapp 2.000,- DM.

MESA-BOO
GITARRENV

Carlos Santana. MESA/Boogie

Auch in diesem Monat!



GIE
ERSTÄRKER

Selten hat es nach einem FACHBLATT-Test so viele Anfragen gegeben wie im Januar, als wir das Glück hatten, einen MESA/BOOGIE testen zu können.

Leider hatte der Test auch einen Nachteil: Der Vertrieb in Deutschland kam nur sehr schwer ans Laufen, weil so recht niemand an den Erfolg dieser doch recht teuren Amps glaubte.

Inzwischen hat aber ein echter Run auf MESA/BOOGIE eingesetzt, der wohl einzigartig ist. Es gibt auch mittlerweile ganz vernünftige Preise für dieses Fabrikat, obwohl die Lieferzeiten immer noch Monate ausmachen.

Wir haben einen MESA/BOOGIE 60/100 Watt Amp bestellt und werden ihn in Kürze unter neue FACHBLATT-Abonnenten verlosen.

Bei dieser Aktion ist es auch vielleicht möglich, unseren 10.000 Abonnenten zu bekommen. Für diesen Fall gibt es dann keine Verlosung mehr unter allen Einsendern, sondern der 10.000 Abonnent gewinnt automatisch den MESA/BOOGIE.

Für eine Teilnahme an dieser Aktion bitte nur den Coupon benutzen. Der Rechtsweg ist -wie immer- ausgeschlossen.

Hiermit bestelle ich für ein Jahr das Music Magazin FACHBLATT. Den Abonnementpreis von 30,--DM O habe ich auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln überwiesen O habe ich der Bestellung in bar beigelegt (Entsprechendes ankreuzen.)

Wird das Abo nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich um ein weiteres Jahr.

....

Datum Unterschrift

....

Name/Vorname

....

PLZ/Ort Straße

EINZUGSERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON ABONNEMENTSGEBÜHREN DURCH LASTSCHRIFTEN

Hiermit ermächtige ich den Verlag Klaus D. Böhler, 5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36, widerruflich, die von mir zu zahlenden Abonnementsgebühren bei Fälligkeit zu Lasten meines nachstehenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen:

Konto-Nr.: ....

Bank/Sparkasse/Ort: BLZ ....

Unterschrift: ....

Eine Prämie (Verlosung eines GIVE AWAYS) geht an:

Name/Vorname: ....

PLZ/Ort/Str.: ....

THAT GREAT GRETSCH SOUND

MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

● KEYBOARDS ●

Im Gegensatz zur letztjährigen Frankfurter Messe fehlte es diesmal im Keyboard-Bereich an den sensationellen Neuheiten.

Waren 1977 polyphone Synthesizer (wie z.B. der Polymoog), E.-Pianos mit dynamischen Anschlag u.ä. die Anziehungspunkte, so konnte man in diesem Jahr hauptsächlich Verfeinerungen und Weiterentwicklungen bei den bekannten Geräten beobachten. Darüberhinaus zogen verschiedene Fimen in der Erstellung polyphoner Synthesizer mit den letztjährigen Modellen gleich. Hier läßt sich also feststellen, daß das Angebot reichhaltiger geworden ist. Der Mangel an Sensationen sollte keinesfalls als Kritik an der Kreativität der Entwicklungsingenieure gelten, denn es ist im Moment schwer vorstellbar, was denn eigentlich noch Neues entwikkelt werden kann (oder auch soll).

Vielleicht ist ein von EMS entwickelter Keyboard-Computer (im wahrsten Sinne des Wortes) oder ein visueller Synthesizer wegweisend für die Zukunft. Diese Geräte, die mir in der Ausführung noch nicht ausgereift erscheinen, werden nachstehend auch kurz behandelt.

Die Firma, die mich persönlich auf der Messe am meisten beeindruckt hat, war Dynacord. Die von Dynacord vorgestellten professionellen PA-Anlagen oder div. Effektanlagen erfüllen höchste Ansprüche, doch davon wird Dieter Roesberg ausführlicher berichtet haben.

CRUMAR

Die Produkte der Fa. Crumar, immer schon ein Markenzeichen für höchste Qualität, werden in Deutschland von der Fa. VOSS-Musikinstrumente vertrieben.

Die Fa. Crumar hat auf der Messe einige hochinteressante Neuheiten im Bereich der Keyboards vorgestellt.

Hier ist als erstes der Organizer T2 zu nennen, welcher alle Vorzüge für den Bereich der Rock-, Jazzmusik und auch alle anderen Musiksparten in sich birgt. Die zweimanualige Orgel verfügt über je 61 Tasten (c-c). Jedes Manual ist neunchörig (Zugriegel) und verfügt dazu noch über drei Presets. Ausgebaut wurde bei den Crumar-Orgeln die Percussion-Sektion. Der Organizer T2 verfügt über nicht weniger als 9 Percussion-Fußlagen. Alle diese Percussion-Lagen sind über Taster anwählbar und in jeder Kombination denkbar. Dazu kommen zwei verschiedene ,'Klick'-Register, die den Hammond-Klick imitieren.

Auf die unteren 24 Noten des lower-manuals läßt sich ein Bassklang schalten, der aber auch über Fußpedal steuerbar ist. Vibrato etc. fehlt ebenfalls nicht.

Über einen pitch-bending-Hebel läßt sich die Gesamtstimmung der Orgel mitten im Spiel um einen 1/2 Ton nach oben bzw. nach unten verändern, eine Art Slalom also.

Maße: 106 x 57 x 25,5; Gewicht: 39 kg.

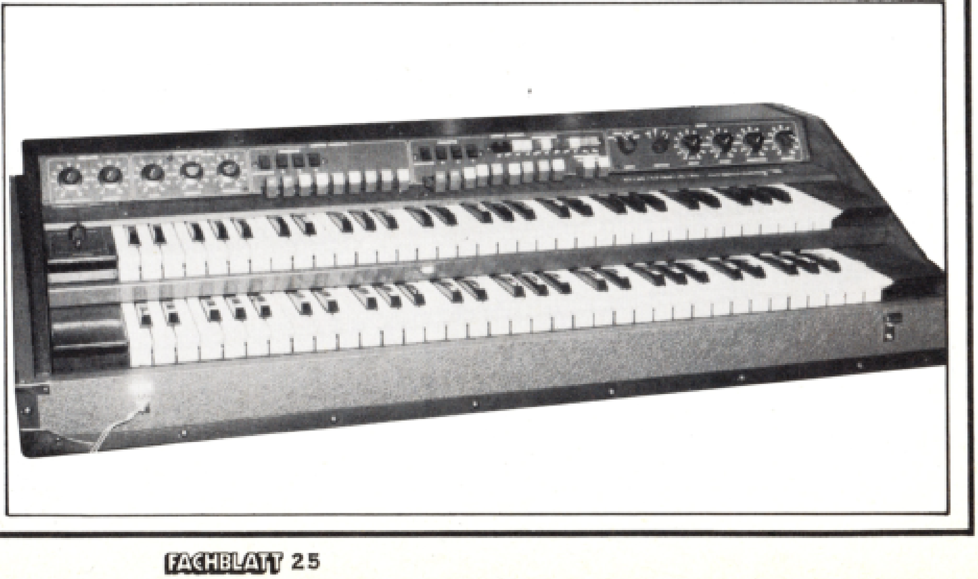
Die einmanualige Ausführung dieser Orgel trägt den Namen Organizer T1. Man kann sich vorstellen, daß die T1 quasi das Obermanual der T2 in eigenständiger Form ist. Hinzuzufügen sei noch, daß sich bei beiden Typen die Percussion in Intensität und Lautstärkeanteil stufenlos regeln lassen.

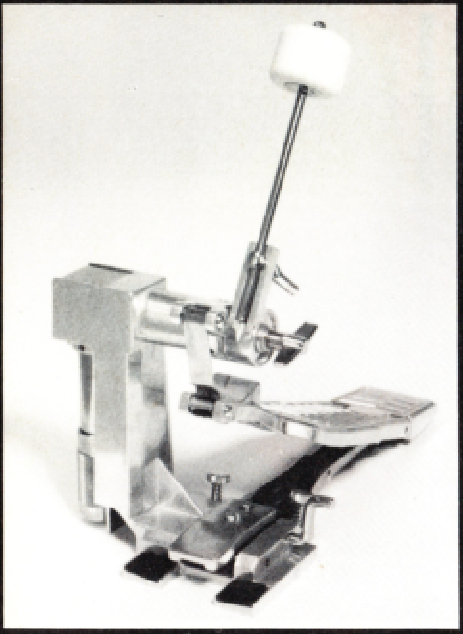
Maße: 97 x 45 x 20; Gewicht: 25 kg.

Doch damit der Crumar-Neuheiten nicht genug. Wie auf der letzten Messe schon angedeutet, hat Crumar einen polyphonen Digitalsynthesizer DS2 entwickelt, der ab jetzt lieferbar ist.

Dieser Synthesizer verfügt über zwei digital gesteuerte Oszillatoren (DCO 1 + 2). Beide Oszillatoren verfügen über folgende Fußlagen: 32'-16'-4'-8'. Als Wellenformen sind verfügbar: Sägezahn, Dreieck und Rechteck mit variabler Pulsweite. Ein VCF mit ADSR-Konturgenerator,Cut-off-

CRUMAR ORGANIZER





NEU!

Die neue TAMA-Fußmaschine

Kingbeat 6755

jetzt bei sämtlichen TAMA-Händlern erhältlich

TAMA DRUMS

BILLY COBHAM

TAMA-Drums
RF 4/78

Bitte senden Sie kostenlose Unterlagen über TAMA-Drums und Zubehör

Name

Anschrift

Mein Fachhändler

Der neue TAMA-Katalog ist eingetroffen. Bitte senden Sie den Coupon an Firma Roland Meinl, 853 Neustadt/Aisch, An den Herrenbergen 24. Sie bekommen dann kostenlos alle Unterlagen.

KEYBOARDS

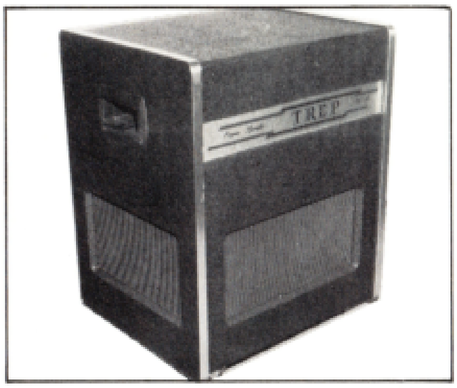
frequency und Resonance ist ebenso vorhanden wie ein VCA, welcher ebenfalls mit ADSR ausgerüstet ist. Reichhaltig ist die LFO-Sektion. Der DS 2 besitzt zwei LFO's mit folgenden Kontrollmöglichkeiten: Wellenform (Sägezahn, Dreieck, Rechteck und negativer Sägezahn) und Vibrato-Delay für LFO 1, während LFO 2 noch zusätzlich über eine Sample & Hold-Einstellung verfügt. Über den LFO-Mixer lassen sich nun alle Kombinationen zwischen LFO und DCO erstellen. Die polyphone Sektion wurde mit den Fußlängen 16'-8'-4' ausgerüstet. Dazu kommen Hochpaß- und Tiefpaßfilter. Desweiteren muß der Rauschgenerator mit Pink- und White-Noise Erwähnung finden. Nicht vergessen wurde ebenfalls der Glide-Effekt.

Maße: 83 x 45 x 27,5; Gewicht: 23 kg.

Der Preis, der mir genannt wurde, ist sensationell günstig. Der DS 2 soll in der Preisklasse von 2.600,-- DM liegen (unter absolutem Vorbehalt).

Auch Crumar trug der Entwicklung Rechnung und stellte ein elektronisches Piano mit dynamischen Anschlag vor. Äußerlich gleicht es dem bekannten Crumar Compac Piano. Als Register stehen drei verschiedene Pianoeinstellungen (koppelbar) und eine Basseinstellung zur Verfügung. Das 5-oktavige Piano gewinnt durch die dynamische Spielweise natürlich enorm an musikalischem Wert.

Weitere Neuheit bei Voss-Musik. Ein Miniatur-Rotor-Orgelkabinett von TREP. Trotzdem bringt es die Leistung, die ein Kabinett bringen muß.



TREP ORGELKABINETT

YAMAHA

Die Fa. Yamaha stellte auf der diesjährigen Messe gleich eine größere Anzahl neuerer Keyboards vor.

Als erstes möchte ich den kleinen Bruder des elektronischen Pianos CP-30 nennen, welcher die Bezeichnung CP-20 trägt. Das CP-20 ist Mono angelegt und verfügt über 61 Tasten (F1-f3). Die Register sind dem des CP-30 gleich (Piano 1, Piano 2, Harpsichord 1 und 2). Darüberhinaus läßt sich das Piano stimmen, und - was wichtig ist - es verfügt über einen dynamischen Anschlag. Der Klanganteil zwischen Piano und Harpsichord läßt sich über einen Balance-Regler ohne Mühen regeln. Als Klangregler sind Höhen/Tiefen und Lautstärkeregler vorhanden. Das Sustain wird über einen separaten Fußschalter abgerufen (wie beim Natur-Piano). Die Konstruktion ist so gehalten, daß man das CP-20 ggf. als Aufsatz auf eine Orgel benutzen kann.

Der Preis soll bei ca. 2.600,-- DM liegen.

Die nächste Neuentwicklung von Yamaha ist das Stringensemble SS-30.

Das SS-30 verfügt über 49 Tasten (C2-c3) und besitzt reichhaltige Registrierungsmöglichkeiten. Hier wären zu nennen: Violin part-Viola, Violin 1, Violin 2,Attack, Cello par-Cello 1, Cello 2, Attack, Volume Control, Orchestra Selectors: Violin, Cello. Sehr wichtig erscheint mir, daß die Modulationstiefe- und geschwindigkeit regelbar ist, hängt doch der Klang eines String-Ensembles in großem Maße von der Modulation ab. Das SS-30 hat zusätzlich noch eine Vibrato-Einheit, welche in Verzögerung und Tiefe regelbar ist. Zu guterletzt sei hier noch ein Sustain-Effekt erwähnt, außerdem läßt sich das Manual splitten. Alles in allem ein vielversprechendes Instrument, welches für einen Preis von ca. 3.000,-- DM zu haben sein wird. Im übrigen läßt sich das SS-30 wohl auf jeder Orgel oder Piano als Aufsatz verwenden.

Kommen wir nun zu den neuen Yamaha-Synthesizern. Yamaha vervollständigte seine polyphone Synthesizer-Serie des letzten Jahres mit drei neuen monophonen Synthesizern.

Fangen wir von unten an!

Der CS-10 ist ein Synthesizer mit nur einem Oszillator (VCO). Als Wellenformen sind Sägezahn und Rechteck vorhanden, die zusammenmischbar sind. In den Fußlagen hat dieses Instrument eine Reichweite von 2'-64'.

Zum VCF: Dieses ist wahlweise als Hochpaß, Bandpaß oder Tiefpaßfilter zu gebrauchen. Das VCF ist über einen ADSR-Hüllkurvengenerator steuerbar. Selbstverständlich sind ein VCA ebenso wie eine LFO-Einheit vorhanden. Auch 1 Rauschgenerator wurde in das Instrument integriert. In der Mixer-Bank lassen sich nun wie oben angedeutet die Wellenformen, der Rauschgenerator und externe Signale im Anteil mischen. Das Manual verfügt

NEUES YAMAHA EQUIPMENT

Seine erste SOLO-LP für ein Label der alten Welt.

Die 3. Platte von MOOD

LARRY CORYELL

STANDING
OVATION

Nur bei
Zweitausendeins
Postfach 71 02 49
6000 Frankfurt/M.

Bestellnummer 22888

DM 15.90

2001 Läden in:

MAINZ
Große Langgasse 8

MÜNCHEN
Amalienstraße 45

HANNOVER
Raschplatz 1

KÖLN
Ehrenstraße 45

FREIBURG
Schiffstraße 10

HAMBURG
Grindelallee 71

BERLIN
Kantstraße 131

FRANKFURT
Im Parkhaus
Hauptwache

über 37 Tasten (C-C). Dieser Synthesizer wird zum Preis von ca. 2.000,-- DM (etwas darunter) zu haben sein.

Der nächsthöhere (zumindest in der Preisklasse) wäre der CS 30.
Dieser hat ein Manual, welches sich über 44 Tasten (f-c) erstreckt. Als Tonquelle sind hier zwei Oszillatoren (VCO 1 u. 2) vorhanden. Als Wellenformen existieren Sinus, Sägezahn, negativer Sägezahn und Rechteck. VCO-1 verfügt über Fußlagen von 2'-64' und VCO 2 über die Fußlagen von 4'-128' (!). Weitere Module: VCA 1 und 2, dazu ein Ring-Modulator, Hüllkurvengeneratoren und ein LFO. Der besondere Gag an diesem Synthesizer ist der eingebaute Sequencer, der Sequenzen von sechs und acht Tönen erlaubt. Ausgänge: VCO 1, VCO 2 und VCO 1+2, sowie div. Verbindungsmöglichkeiten mit externen Instrumenten. Der Preis von ca. 2.700,-- DM wird sicher mir dazu beitragen, daß dieses Instrument eine Menge Freunde gewinnen wird.

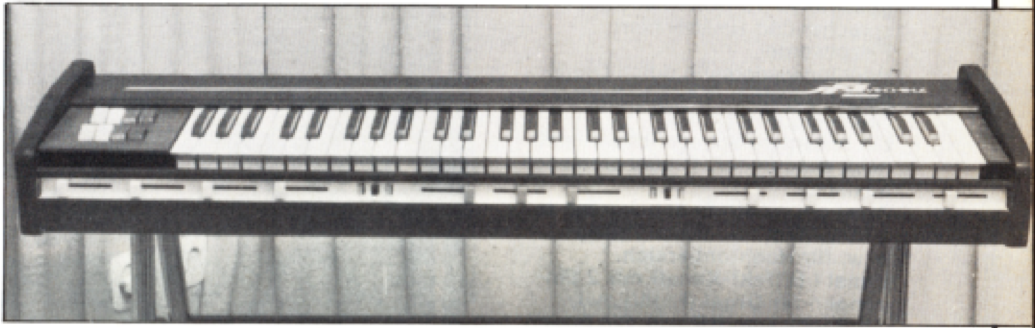
Der dritte im Bunde ist der CS-30 L Synthesizer. Der CS 30 L besitzt ein Manual mit 44 Tasten (f-c). Dieses Instrument hat ebenfalls zwei Oszillatoren als Tonquelle. Jeder Oszillator verfügt über einen eigenen VCF und einen eigenen VCA. Ebenfalls wurde ein Ring-Modulator in das Instrument eingebaut. Der Hüllkurvengenerator verfügt über eine LED-Anzeige.
Verschiedene Pedalanschlüsse für Sustain, Brillance, Portamento und Volume runden das Bedienungsbild des CS-30 L ab. Die Ausgänge sind wie beim CS 30 gehalten. Darüberhinaus wird dieses Instrument mit einem Transportkoffer und Schraubfüßen geliefert. Der Preis soll bei ca. 3.000,-- DM liegen.
Als Schlußsatz sei bemerkt, daß Yamaha sein sowieso reichhaltiges Keyboard-Programm um einige interessante Neuerungen erweitert hat.

ISO

Zur Frühjahrsmesse wartete die Münchner Firma ISO mit zwei Keyboard-Neuigkeiten auf. Als erstes möchte ich kurz das Travelpiano beschreiben.
Das vollelektronische Piano (o. dynamischen Anschlag) hat eine Tastatur von 61 Tasten (f-f). Als Register stehen zur Verfügung: Pianofort, Honky Tonk, Harpsichord und Bass. Der Bass ist in der Lautstärke separat regelbar. Er verfügt auch über einen eigenen Ausgang. Desweiteren sind Sustain-Reglung und General-Volume-Regler vorhanden. Ebenfalls läßt sich das Travelpiano in seiner Grundstimmung beeinflussen. Zum Transport wird ein Kunstlederüberzug mitgeliefert.
Maße: 104 x 28 x 12, Gewicht: 14 kg

Die zweite Neuheit der Fa. ISO trägt die Bezeichnung Jazz Machine.
Die Jazz Machine ist grundsätzlich gesehen eine Orgel mit div. interessanten Effektmöglichkeiten. Dieses einmanualige Instrument ist vierchörig (8'-4'-2 2/3'-2'), wobei die Chöre über Zugriegel zu steuern sind. Hinzu kommen drei Percussions-Stimmen mit 4'-2 2/3'-2', die per Druckknopf abgerufen werden können. Lautstärke und Decay-Time können stufenlos geregelt werden. Als Effekte stehen zur Verfügung: Piano-Honky Tonky-Harpsichord (über Drucktaste reguliert). Besonders interessant scheinen die Vibraphon und Marimbaphon-Stimmen, die das klangliche Bild der Jazz Machine abrunden. Auf die unteren zwei Oktaven kann auf Wunsch eine Bass-Stimme programmiert werden. Tremolo, Vibrato und Sustain können ebenfalls hinzugezogen werden. Das handliche Keyboard besitzt die Maße: 104 x 28 x 12 und hat ein Gewicht von 14 kg. Der Preis soll bei DM 1.995,-- liegen.

ISO JAZZ-MAEL

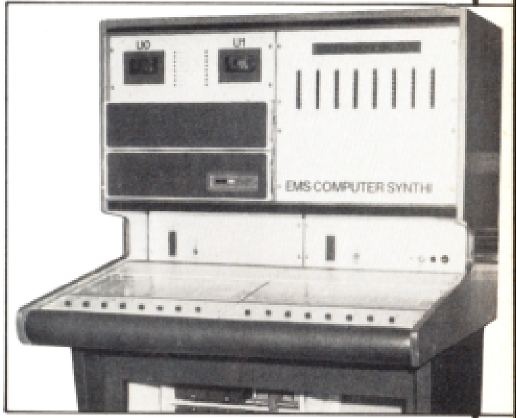


DYNACORD

Nach wie vor im Programm hat Dynacord die Moog-Synthesizer in bewährter Qualität.
Speziell für Keyboards neu im Programm hat Dynacord ein Orgelkabinett DC 100. Im Gegensatz zum bekannten DC 300 E wird hier der Bassbereich durch eine Styroportrommel geprägt. Die Höhenwiedergabe erfolgt mittels eines Druckkammer-Systems. Die Geschwindigkeit (schnell/langsam) bzw. Ein/Aus ist über einen Fußschalter zu regeln.
Die Leistung dieses Kabinetts beträgt 120/80 W. Hervorstechend ebenfalls hier die kompakte Bauweise (59 x 67 x 49,5) und das relativ geringe Gewicht von 30kg. Das DC 100 verfügt über zwei in Volume, Treble und Bass getrennt regelbare Eingangskanäle.

EMS VOCODER

EMS COMPUTER SYNTHI



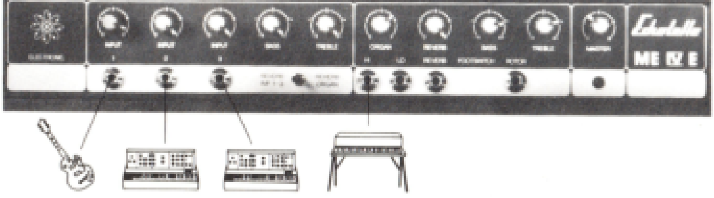
EMS

Die Electronic Music Studios Ltd. war schon immer ein Begriff für extravaganten Fortschritt in der Synthesizertechnik. So hatte EMS auch gleich mehrere interessante Neuheiten anzubieten.
Der EMS Universal Sequencer kann grundsätzlich mit jedem anderen Sequenzer verbunden werden. Er verfügt über ein eigenes Keyboard, welches allerdings keine Tasten im konventionellen Sinne besitzt, sondern über druckempfindliche Sensoren. Dieses Gerät kann eine Sequenz bis zu 256 Tönen produzieren und besitzt vielfältige Möglichkeiten der Synthesizersteuerung.
Der bereits auf der letzten Messe vorgestellte Vocoder 2000 hat einen großen Bruder bekommen. Dieser neue Vocoder bietet eine schier unerschöpfliche Anzahl an Möglichkeiten, die ich im Messebericht gar nicht aufzählen kann. Einen ausführlichen Bericht über den Vocoder habe ich allerdings bereits ins Auge gefaßt.

Orgelkabinett-ME IV E

Orgelkabinett mit vollelektronischem Space-Sound für den Bass- und Mittenbereich.

Abstrahlung durch nach vorn gerichteten 15″-Breitbandlautsprecher und zusätzlichem Piezotweeter.
Hochtonwiedergabe durch Druck-Kammersystem über mechanischen Doppelhorn-Rotor.
Mit brillantem Sound. Schallaustritt nach allen Seiten. Großer Geräuschabstand.
Zwei getrennte Endstufen mit je 120/80 Watt für Bass-Mitten- bzw. für Hochtonbereich.
Kanal I (Effekt-Kanal) mit 2 Eingängen für Orgel (High/Low), mit Space-Sound-Effekt. Ein Bass-, Treble-, Reverb- und Volume-Regler. Mit dem mitgelieferten Fußschalter RG 10 ist Space-Sound (ein/aus, schnell/langsam) und mit dem Fußschalter RC 4 ist der Hall fernschaltbar.
Zusätzlich Kanal II (trockener Kanal) mit 3 Misch-Eingängen z. B. zum gleichzeitigen Anschluß von Elektro-Piano, Stringensemble, elektronisches Schlagzeug, mit einem Bass-, Treble- und 3 Volume-Reglern.



Großes, regelbares **Hammond-Federhall-System wahlweise für Kanal I bzw. Kanal II zu schalten.**
Die Orgel- und Mischeingänge können gleichzeitig benützt werden; z. B. die Orgel mit Space-Sound-Effekt und Hall, und gleichzeitig das Elektro-Piano, Stringensemble, elektronisches Schlagzeug „trocken".
Ein Master-Volume-Regler dient zur Summenlautstärkeregelung.
2 eingebaute Netzsteckdosen zum brummschleifen-freien Anschluß der Instrumente für den „trockenen" Kanal II.

Technische Daten:

Klangregelung:
Bass: +13 dB, −16 dB bei 40 Hz
Treble: +15 dB, −11 dB bei 10 kHz
Maße: 60 x 85,5 x 48 cm (BxHxT)
Gewicht: 65 kg

Ausführung:
Einteiliges, kompaktes Holz-Gehäuse mit schwarzem Kunstleder bezogen, 4 Laufrollen, 2 Tragegriffe.

Echolette
THE GREAT SOUND

Schon seit ca. acht Jahren experimentiert EMS mit Computersynthesizern. Der EMS Computer Synthi ist ein vollkommener Computer, der jeden Voltage Controlled Synthesizer mit diesem verbindet. Magnetspeicherung etc. alles ist vorhanden, man kann quasi sagen, dieses Gerät kann rechnen, lesen und schreiben. Der Preis liegt bei 100.000,-- DM.

Damit der Experimente nicht genug. Der EMS Video-Synthesizer rundet die Neuheiten-Pallette von EMS ab. Der Spectron, so nennt sich dieses Gerät, kann visuelle Vorstellungen realisieren und künstlerisch ausdrücken. Auf einem Farbmonitor können Visionen mit Hilfe von eingebauten Generatoren oder auch durch externe Signale von Gitarre, Mikrofon, Keyboard etc. dynamisch manipuliert werden. Der Spectron schafft also die perfekte Verbindung zwischen musikalischem und visuellen Ereignis.

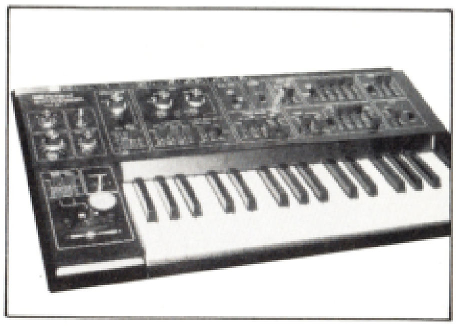
ALLSOUND

Die Münchner Firma Allsound stellte auf der Musikalienmesse ein neues Orgelkabinett vor, das Kabinett LC 100. Hierbei handelt es sich um ein kompaktes Gerät mit einer Leistung von 180/270 Watt. Wie bei ähnlichen Geräten verzichtete man bei Allsound darauf, den Baßspeaker mit einem rotierenden System zu versehen. Der Bass-Lautsprecher ist also feststehend. Die Höhen werden allerdings nach altbewährter Manier mit einem rotierenden 90 W-Mittel- und Hochtonaggregat wiedergegeben. Ein trockener Kanal, dessen Höhen über einen separaten, feststehenden Hochtöner wiedergegeben werden, erlaubt die Hinzunahme eines weiteren Instrumentes. Als Halleinheit wurde ein Hammond-Hall eingebaut. Hand- und Fernbedienung ist lieferbar. Beide Eingänge sind in Empfindlichkeit, Lautstärke, Höhen und Tiefen regelbar. Ebenfalls ist die Halleinheit stufenlos per Fernbedienung zu kontrollieren.
Das bekannte Kabinett LC 86 A verfügt als Neuheit über einen Spiralhall.
Als weitere Neuheit wartete Allsound mit einer Handfernbedienung für die Orgelkabinette auf, so daß jetzt nach Wunsch die Rotor-Systeme per Hand oder per Fuß gesteuert werden können.

ROLAND

Roland brachte zwei neue Synthesizer auf den Markt. Hier wäre einmal der Roland SH 7 zu nennen. Er verfügt über zwei Oszillatoren und man kann ihn duophon spielen. Überdies verfügt der SH 7 über einen Ringmodulator und die bei Roland üblichen Variationsmöglichkeiten.
Hierzu existiert noch ein kleiner Bruder, der SH 1. Der monophone Synthesizer verfügt über nur einen Oszillator und ist in der Bedienung ähnlich angelegt wie der SH 7. Ausführlicheres wird sicher in irgendeinder der nächsten Testserien erscheinen.

ROLAND SH 1



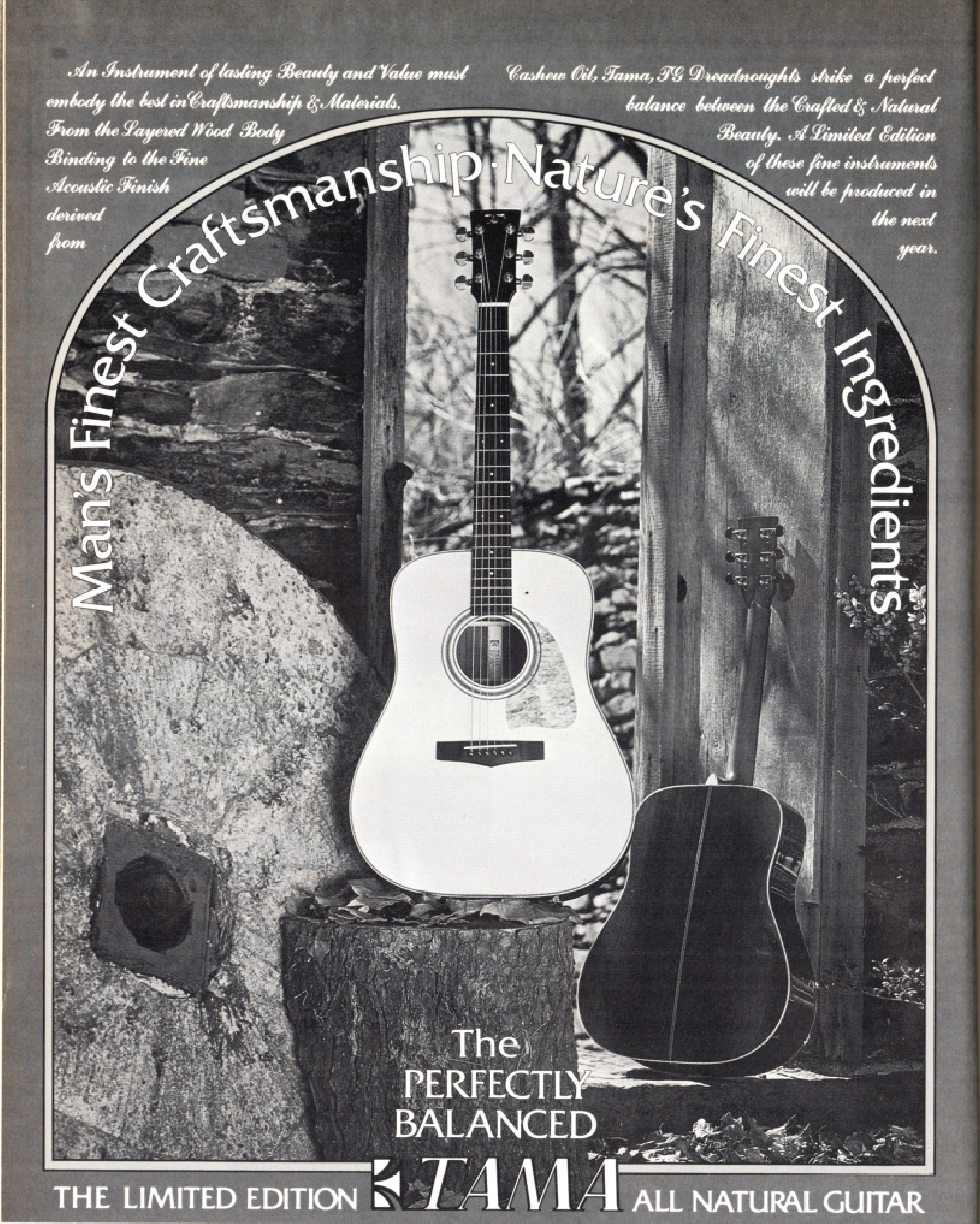
PPG COMPUTER SEQUENCER

PPG

Vielen ist die Firma PPG mittlerweile schon ein Begriff. Die PPG-Neuheit auf der diesjährigen Messe war der Computer Sequencer PPG 350. Der auf einem Mikroprozessor basierende Sequencer hat eine Vielzahl ungewöhnlicher Verwendungsweisen. Der Sequencer verfügt über eine eigene Tastatur, welche ermöglicht, daß der angesteuerte Synthesizer direkt vom PPG 350 sozusagen fernbedient werden kann. Die Speicherkapazität dieses Sequenzers liegt bei 16 Sequenzen a 16 Tönen, oder bei einer einzigen Sequenz von 256 Tönen, oder einer Sequenz von 128 Tönen mit unterschiedlichem Timing. Die eingespeicherten Sequenzen gehen auch nach Ausschalten des Gerätes nicht verloren. Darüberhinaus existieren noch zahlreiche andere Möglichkeiten, wie z.B. Argeggios, Playback (hier wird eine gespielte Sequenz sofort nach Ablaufende wiederholt, allerdings Töne gleichmäßig). Naturgemäß sind auch Stop/Run-Step- und Reset-Taster vorhanden. Man kann die Sequenz einmalig oder fortlaufend abrufen. Sehr interessant ist die Möglichkeit zu transportieren und zwar nach Wunsch nach Ablauf der Sequenz oder direkt.
Mit diesem Gerät hat man nun also die Möglichkeit auf der Bühne verschiedene Sequenzen abzurufen, ohne daß eine langwierige Einstellungszeit vonnöten ist. Viele Keyboarder werden sich über diese Erleichterung freuen.

SOLTON

Die Fa. Solton, schon vielen bekannt als Hersteller von kleinen „Kraftpaketen" im Orgelcabinet-Bereich, wartete mit dem Twin Jet 200 als Messeneuheit auf.



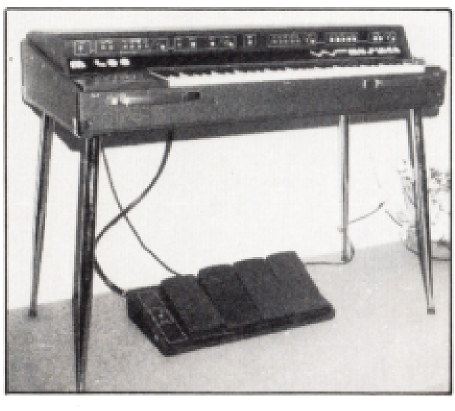
TAMA TG - DREADNOUGHTS SIND BEI ALLEN TAMA & IBANEZ FACHHÄNDLERN ERHÄLTLICH.

Auch bei Solton wurde erkannt, daß der eigentliche Effekt eines rotierenden Systems für die Orgelverstärkung im Höhenbereich zu suchen ist. Aus diesem Grunde wurde der Twin Jet 200 für den Höhenbereich mit einer 100 W Rotationskammer ausgerüstet, welche über einen speziellen 12"-Lautsprecher verfügt (280-20.000 HZ). Die Bassfrequenzen werden über einen ruhenden 15" Lautsprecher wiedergegeben.
Der Twin Jet 200 ist aber nun auch für andere Keyboards oder auch Rhythmusgeräte etc. geeignet. So wird die Orgel an einen separaten Orgelkanal angeschlossen, der in der Lautstärke, Bass und Treble regelbar ist. Reverb (Hammondhall) und Fernbedienung (Tremolo-Choral-Stillstand) wurden nicht vergessen.
Neben dem Orgelkanal sind drei getrennt regelbare Kanäle mit 5 Eingängen vorhanden, die sich in den Bässen und in den Höhen regeln lassen. Der Verstärker hat eine Leistung von 100 W. Die Instrumente werden über einen 15" Bass-Speaker und ein Piezo-Horn wiedergegeben.
Maße: 41 x 57 x 78
Unverbindl. Richtpreis: 2.980,-- DM (Hülle 49,-- DM)

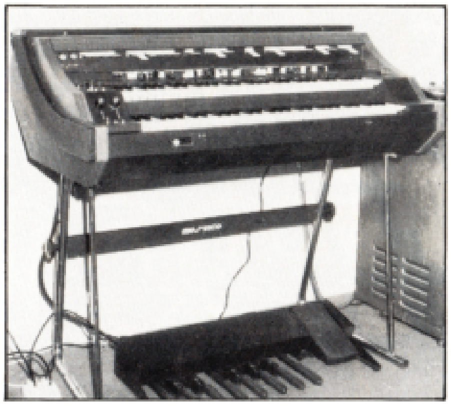
WERSI

Die Neuheiten, die Wersi anbot, kann man als Verbesserung aller bisher gebauten Wersi-Orgeln bezeichnen.
Hier handelt es sich einmal um den Wersi Sound Computer. Mit diesem Sound Computer lassen sich 32 Einstellungen abspeichern, die auch bei Stromausfall gespeichert bleiben. Natürlich kann man die Speicherung bei Bedarf wieder löschen. Praktisch ist, daß man die selbst gefundenen Programme auf die zuständigen Taster vermerken kann.

Die zweite Neuheit ist die Wersi-Vision. Hiermit lassen sich Arpeggios, Akkordumkehrungen in jeden denkbaren Variationen erreichen, ohne daß man einen Finger krümmt.
Alle Wersi-Orgeln lassen sich mit diesen beiden Neuentwicklungen nachrüsten.



MUSINCO M 400



MUSINCO M 500

MUSINCO

Die bei uns relativ unbekannte Firma Musinco beeindruckte durch zwei recht interessante Neuheiten.
Hier steht ein Hammond-Nachbau an erster Stelle, diese Orgel wird unter der Serienbezeichnung M 500 angeboten.
Die M 500 ist zweimanualig und jedes Manual ist zweimal neunchörig. Dies ist an die Bauweise der C 3 oder B 3 angelehnt. Selbstverständlich wurde die Zugriegelbauweise konsequent angewendet. Als Percussion sind perc. 4' und 2 2/3' verwendet worden. Zusätzlich wurde der Hammond-Klick als Festregister eingebaut. Ergänzend sind drei Vibrato-Einstellungen und der bewährte Federhall eingebaut worden. Der besondere Gag der Musinco M 500 besteht darin, daß diese Orgel im oberen Manual ein E.-Piano und im unteren Manual ein String-Ensemble zur Verfügung hat. Das Piano hat folgende Register: Bright, Mellow und Harpsichord. Es ist im Lautstärkeanteil regelbar, sowie in Relation zur Orgel verstimmbar. Die Streicher-Sektion hat die Fußlagen 16' und 8' und beinhaltet ein Sustain und einen Lautstärkeregler.
Last not least wäre ein Basspedal zu nennen, welches mit den Fußlagen 16'-8'-4' arbeitet. Wahlweise läßt sich der Bass auch auf die unterste Oktave des unteren Manuals schalten. Die zweite Neuheit stellt das M 400 dar. Hierbei handelt es sich um ein kombiniertes Flute-, Brass- und Stringensemble.
Die Klaviatur hat 61 Tasten (c-c) und wird in zwei Teile eingeteilt (18 Tasten low und 43 Tasten high). Die Flöten (bzw. Orgel-Sektion hat folgende Fußlagen zur Verfügung (16'-8'-5 1/3'-4'-2 2/3'-2'-1'), wobei ein Sustain hinzugeschaltet werden kann. Als Percussion stehen die Register 4' und 2 2/3', Long/Short und Click unter der Regie des Musikers.
Das Piano besteht aus den Festregistern Bright, Mellow und Harpsichord und die Streicher-Sektion aus 16' und 8'-Registern. Hinzu kommt noch ein Vibrato. Jede Sektion verfügt über einen eigenen Schweller, was gewisse Vorprogrammierungen erlaubt.
Das M 400 ist stereo wie mono ausgelegt und hat die Maße: 115 x 50 x 22; Gewicht: 54 kg

Gebrauchtes

vom Musik Produktiv Ibbenbüren

Mixer

1 Kelsey Moris mit Multicore	16/2	4300,–
1 Stack, im Koffer, mit Multi	12/2	1200,–
1 Hill A Serie	16/2	2980,–
1 Hill B Serie mit VU-Metern	16/2	3500,–
1 Stramp im Flightcase	12/2	2690,–
1 Allen & Heath, wie neu	12/2	1890,–
1 Dynacord 1030, wie neu	10/2	1290,–
1 LEM 804 R	8/1	860,–
1 Soundcraft im Flightcase 3 Monate alt	16/2	4300,–

Endstufen

1 BGW 2×250 sinus in 8 Ohm 1600,–
1 Citation 12 1280,–
1 Citation 16, Vorführmodell 2690,–
1 Boxe 1800, Vorführmodell 3490,–

Tonbandmaschinen

1 Itam, ½", 8 Spur 5800,–

PA-Boxen

2 4562 (Mod. 4560 mit je 2 neuen Fane Speakern), 120 sinus, mit Piezoaufsatz (je 6 Stück), zusammen 1680,–

Gitarren/Bässe

1 Gibson Les Paul Junior 1840,–
1 SG 2000 890,–
1 Gibson EB 2 890,–
1 Gibson EB 3 1964 1090,–
1 Epiphone Casino, 1952! 1800,–
1 Ovation Western, leicht beschädigt 750,–

Verstärker/Boxen

1 Marshall 100 lead 620,–
1 Marshall 100 mit Trem 690,–
1 Orange Overdrive 780,–
1 Sound City L 150 590,–
1 Acoustic 450, 175 sinus 1290,–
1 Fender twin JBL 1290,–

Keyboards

1 Parl Attack, transp. elektr.-mag. 4200,–
1 Polymoog, Vorführmodell, m. Kratzern 9490,–
1 Arp Odyssey mit Little Brother Expander, Vorführmodell 3580,–

Gebrauchtes in München

1 Roland SH-5, Vorführmodell 2500,–
1 Roland Strings, wie neu 1790,–
1 Arp Little Brother, neu 860,–
1 RMI Keyboardcomputer, neu 14890,–
1 Polymoog, neu 9850,–
1 760 Pro m. K140, Preamp, Kabel 2690,–
1 PPG 1002 2100,–
1 Hohner Logan Strings 1100,–
1 Parl, Vorführmodell 10000,–
1 Gibson Thunderbird 1790,–
1 Ampeg VT 40 1300,–
1 Peavy XR 600 1490,–
1 Orange Graphic 120 750,–
1 Acoustic 450, 175 sinus 1250,–
1 Acoustic 470, 175 sinus 1320,–
1 Acoustic 140 bass, 125 sinus 640,–
1 Acoustic 201 box, 300 sinus 1490,–
1 Acoustic 405 box, 175 sinus 1290,–

Specials

neue, nicht alltägliche Sachen
1 Gibson Ripper Bass, fretless 1290,–
1 Gibson Les Paul Custom mit 3! Pick ups (II) 1800,–
1 Stratocaster mit Alembic Stratoblaster 1120,–
1 LASER, musikgesteuert, 500 mW 2400,–
1 Polymoog 9850,–
1 Soundcraft Serie II 24 in 4 spec. 15400,–
1 Soundcraft Serie II 24 in 8 spec. 18900,–

in München

1 RMI Keyboardcomputer 14900,–
1 Polymoog 9850,–

Musik Produktiv – 0 54 51 / 1 40 61 / 2
Laggenbecker Str. 104, 4530 Ibbenbüren

Musik Produktiv München
0 89 / 34 50 20 – Leopoldstraße 112

Musik Produktiv
who else could it do?

Neu in der Musikszene:

profipower

Wir, die Gruppe Gate, in der Spitze der deutschen Rock-Szene, haben die ersten Sennheiser-profipower auf Herz und Nieren geprüft. Testurteil: Absolute Spitzenklasse. Endlich ein Mikrofon, das Power macht. Bei unserer TV-Produktion im Rockpalast haben wir das profipower gleich eingesetzt.

Auch auf Tour arbeiten wir jetzt mit dem profipower. Also hört selbst mal rein. Wir kommen fast überall rum und unsere LP's (z. B. Red Light Sister) gibt's im Handel.

Die Sennheiser-profipower auch. Ausführliche Informationen kommen von Sennheiser. Einfach den Coupon abschicken.

Coupon

☐ Schicken Sie mir ausführliche Informationen über das Sennheiser-profipower.

SENNHEISER

Perfekter Klang hat seinen Namen

Sennheiser electronic · 3002 Wedemark 2 · Postfach 530

DRUMS

FRITZ RANDOW

SONOR

Die Firma Sonor hat vielleicht das reichhaltigste Programm an Messeneuheiten aufzuweisen.

Da haben wir neu bei Sonor ein Drumset namens „Medley", bestehend aus:
Bassdrum 22"
Snaredrum 14"
TomTom 13"
TomTom 12"
TomTom 16"

Doppelhaltegelenk für Hängetoms, Fußmaschine, Trommelständer, zwei Beckenständer mit Schrägstellung, 1 Paar Trommelstöcke.

Es ist erhältlich in den Farben metallicblau, metallicsilber und celluloid-schwarz.

Das ganze Set kostet im Fachhandel DM 1.595,--, so daß man durchaus von einem preiswerten Qualitätsschlagzeug sprechen kann. Erstaunlich, wie es gelungen ist, das Drumset bei so niedrigem Preis mit relativ sehr guten mechanischen Teilen (Hängetomhalterung, Beckenständer, etc.) auszustatten.

Im Programm der Sonor Phonic-Schlagzeuge, die es bisher in 12 verschiedenen Oberflächen gab, hat man das Farbenprogramm bei den Edelholzfurnieren um folgende erweitert:

Eiche natur, Eiche rustikal, Mahagoni rot, Mahagoni dunkel.
Außerdem neu im Sonor Phonic-Programm: Trommeln mit gestreifter Metallic-Oberfläche in den Farben:
Metallicsilber - Rubin-gestreift
Metallicsilber - Bronze-gestreift
Metallicsilber - Schwarz-gestreift

Wesentliche Erweiterungen im Phonic-Ständer- und Halterungsprogramm:

Z.b. gibt es jetzt endlich serienmäßig einen Beckenständer, auf den man drei verschiedene Becken im Abstand von ca. 35 cm aufhängen kann. Das funktioniert so: Man hängt das erste Becken auf den Ständer auf. Nun hat man die Mittelstände, auf welche normalerweise die Rändelmutter und die Flügelmutter zur Befestigung des Beckens aufgeschraubt wird so weit verlängert, daß man auf ihr eine weitere Stange von ca. 35 cm Länge, die unten ein Loch hat, aufsetzen kann. Diese aufgesetzte Stange hat an ihrem oberen Ende wiederum die gleiche eben beschriebene Vorrichtung. Den ganzen Spaß kann man nun beliebig oft fortsetzen. Schön, daß diese Beckenständer jetzt serienmäßig in solider Verarbeitung hergestellt werden. Früher mußte man sich ähnliche Gerätschaften auf sehr spektakuläre Art und Weise selbst zurechtfummeln.

Erweiterungen gibt es auch bei den Hängetomhalterungen.
Man hat bei der Phonic-Doppeltomhalterung eine dritte Klemmschelle angebracht, in die man einen Halterungsarm,

Foto unten:
Sonor Drumset „Medley"

der in der Mitte durch ein Schrägstellergelenk unterbrochen ist, befestigen kann. Am Ende dieser Verlängerungsstange sitzt der gleiche Kopf der Doppeltomhalterung mit zwei Haltegelenken wie unten. Jetzt hat man die Möglichkeit, zwei weitere Tom Toms aufzuhängen (siehe Photos).

Bemerkenswert ist, daß das neue Sonor Phonic-Ständerprogramm quasi nach einem Baukastenprinzip entwickelt wurde, d.h. man kann, wenn man die entsprechenden Teile hat, an eine Doppeltomhalterung an einer Seite ein Hängetom, an der anderen Seite eine Vorrichtung zur Aufhängung eines Beckens anbringen. An einen Beckenständer kann man zusätzlich Kuhglocken, Triangeln, Rocktoms usw. anbringen. Die individuelle Möglichkeiten sind praktisch unbegrenzt.

Gewindeklemme „Snap-Lock"

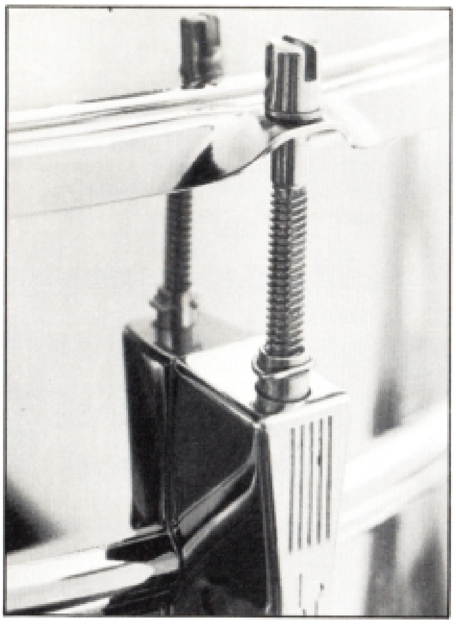
Um das leidige Problem, daß sich die Spannschrauben der Trommeln beim Spielen selbständig lösen, zu beseitigen, hat man sich hier etwas besonders Pfiffiges einfallen lassen - den Snap-Lock. Der Snap-Lock dürfte wohl eine Verbesserung der uns bisher bekannten Kontermuttern sein und funktioniert so: In der Gewindebuchse, die im Spannblock der Trommel eingelassen ist, sind zwei Schlitze angebracht, die sich gegenüberliegen. Jetzt wird über die Gewindebuchse ein Klemmring gezogen, der in die beiden Schlitze einrastet. Wenn man jetzt die Spannschraube, die man an den gegenüberliegenden Seiten abgeflacht hat, in die Gewindebuchse schraubt, rastet der Klemmring in die flachen Seiten der Spannschraube ein, so daß sie nicht vor und zurück kann.

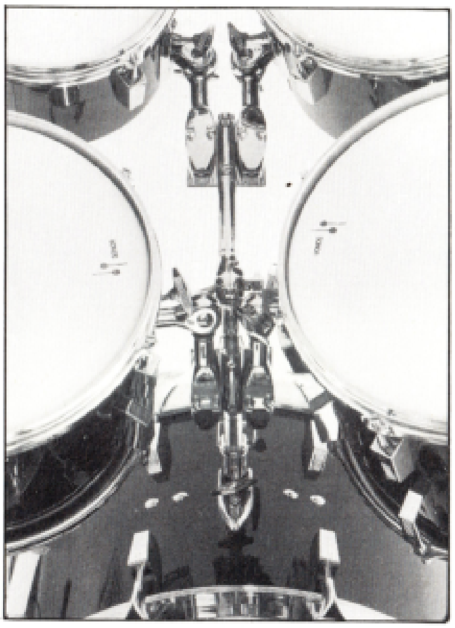
Von nicht unwesentlicher Wichtigkeit für alls Sonor-Drummer ist, daß die Firma Sonor ihre Fachhändler mit einem Koffer ausstatten wird, in dem sich alle Kleinteile (Flügel, Schrauben, Kontermuttern, Federn für die Fußmaschine, usw.) befinden. D.h. geht dir irgendetwas kaputt, gehst du zu deinem Drum-Dealer und bekommst sofort entsprechenden Ersatz.

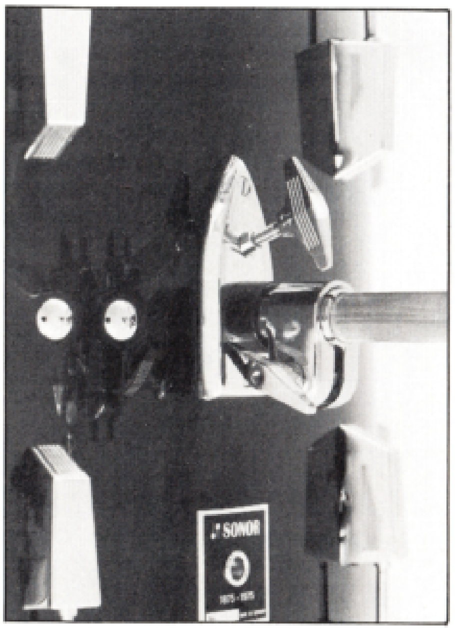
REMO

Den Roto-Toms hat die Fa. Remo einen Reflektor hinzugefügt. Dieser Reflektor aus durchsichtigem Kunstoff sieht wie ein Zylinder aus, der so um das Roto-Tom gelegt ist, daß er es nicht berührt. Mit diesem - sozusagen - Kesselersatz will man den Ton des Toms bündeln. Diesen Reflektor gibt es auch noch in halber Ausführung, d.h., er ist nur um die Hälfte des Toms gelegt, also vorne offen. Die Konstruktion soll bezwecken, daß das Roto-Tom um 30-40% lauter wird.

Zusätzlich zum Roto-Tom gibt es jetzt einen Universaladapter. Der Universaladapter besteht aus zwei Becken von unterschiedlicher Stärke, in die einander gegenüber eine Nut eingelassen ist. Die beiden Backen sind durch zwei Schrauben, die diagonal zum Adapter angebracht







Fotos von oben:
Gewindeklemme „Snap-Lock"
Stahl-Stellring f. Schrägsteller
Sonor- Tom Tom - Halter
Anschlagschelle f. Tom - Halter

sind, verbunden, und man kann sie jetzt wie einen Schraubstock gegeneinander drücken. Dadurch hat man eine Klemmvorrichtung, die man auf jede x-beliebige Hängetomhalterung und auf jeden Beckenständer etc. anbringen kann. In die zweite, etwas stärkere Backe ist ein Loch gebohrt, in das man das untere Ende des Roto-Toms hineinsteckt und mit einer Schraube befestigt. Dieser Adapter macht das Roto Tom von seinem althergebrachten Ständer, der sicherlich nicht jedermanns Sache ist, unabhängig.

REMO-Felle

Zwei neue Typen von Schlagfellen bringt die Firma Remo in diesem Jahr auf den Markt. Nehmen wir als erstes das sogenannte PIN STRIPE-Fell. Ein Fell, bei dem man eigentlich zwei hauchdünne Felle aus ausgewähltem Dupont Mylar (so die offizielle Bezeichnung der Fa. Remo) übereinander gelegt hat. Diese beiden Fellschichten sind am Außenrand ca. 5 cm ringsum fest miteinander verbunden. In der restlichen Mittelfläche befindet sich eine den Bruchteil eines Millimeters starke Luftschicht. Dadurch bringt dieses Fell einen saftigen Sound, der etwas abgedämpfter als das CS-Fell; aber längst nicht so tot wie das Ölfell ist.
Die zweite Neuheit ist das Fiber Skyn-Fell. Hier hat man auf einer dünnen Kunstoffschicht einen feinen Glasfaserstoff aufgearbeitet. Dadurch fühlt sich das Fell an der Oberfläche wie gewebt an. Folgender Effekt wird dadurch erzielt: der Anschlag wird stark gedämpft, und die Trommel klingt voll und warm.

PRO MARK

Der Drumstick-Hersteller Pro Mark hat folgende Neuigkeit anzumelden: Er gibt auf seine Drumsticks, die er aus weißer Eiche herstellt, eine Garantie. Diese Garantie versichert dem Drummer, daß er Sticks erhält, die 100%ig gerade sind. Darüber konnte ich nur soviel erfahren, daß die Fa. Promark ein Verfahren entwikkelt hat bei dem sie dem Holz das Wasser

entzieht und ihm eine andere Substanz hinzufügt. Dadurch sollen sich die Sticks auch bei längster Lagerung nicht mehr verziehen können.

ASBA

Die neue Asba Hängetom-Halterung ermöglicht es dem Drummer, beide Hängetoms völlig unabhängig voneinander individuell aufzuhängen. Diese Möglichkeit war bei der althergebrachten nur sehr begrenzt. Die neue Hängetom-Halterung besteht aus zwei nebeneinanderliegenden Halterungsarmen, die durch zwei Gelenke, rechtwinklig übereinander sitzend, unterbrochen sind. Dadurch ergibt sich eine Vielzahl von Einstellungsmöglichkeiten.

Auf dem Gebiet der Cymbalständer kann man zwar durch Zweckmäßigkeit, nicht aber durch Standhaftigkeit überzeugen. Aber ich glaube sicher, daß man dort in nächster Zeit eine Verbesserung vornehmen wird.

Im Bereich der Ganzmetallkessel-Schlagzeuge hat die Fa. Asba folgende Neuigkeiten aufzuweisen: Gab es früher nur das sogenannte Stainless Steel,ein Ganzmetall kessel-Schlagzeug, bei dem die äußere Oberfläche verchromt ist und welche nur mit Resonanzfellen an den Toms hergestellt wurden, so gibt es jetzt eine Metallkessel-Drums mit Toms, die unten offen ist. Auch bei den mit Kork bezogenen Schlagzeugen gibt es etwas Neues. Man hat die Kessel mit einer durchgehenden, blauen Korkschicht überzogen. Darüber wurde eine Naturkorkschicht gelegt, welche unregelmäßig durchbrochen ist, so daß an diesen Stellen die untere blaue Schicht hervortritt. Eine neue Farbvariante der Fa. Asba, die übrigens der einzige Drumhersteller in der Welt ist, der Schlagzeuge mit verschiedenen Korkbeschichtungen baut.

PAISTE

Eine sensationelle Messeneuheit auf dem internationalen Cymbal-Sektor gab es bei dem Schweizer Cymbal- und Gonghersteller MM PAISTE & SOHN zu sehen und zu hören.
Die Firma Paiste hat den allseits bekannten Cymbalserien „Formular 602" und „Paiste 2002" eine ganz neue dritte Serie hinzugefügt, die eine eindeutige Alternative zu den o.a. darstellt - die Paiste Sound Creation.

Die Paiste Sound Creation ist eine Cymbalserie, die aus 9 verschiedenen Typen besteht.

Gehen wir ins Detail:

SHORT CRASH CYMBAL
Da haben wir ein Cymbal, das, wie der Name schon sagt, einen kurzen, akzentuierten Crash hat, das Ausklingen jedoch, scheinbar wie durch einen Equalizer, deutlich heruntergedrückt ist.

DARK CHINA
Die China-Cymbals erfreuen sich besonderer Beliebtheit, da man sie gleichzeitig als Crash- und Ride-Cymbals benutzen kann und weil sie jedem Cymbalsatz einen speziellen hervorstechenden Sound-Effekt geben.
Das Dark China, das in den Größen 18", 20" und 22" gebaut wird, zeichnet sich besonders dadurch aus, daß es im Crash-Effekt sehr direkt und stark gebündelt klingt.

MELLOW RIDE
Man hat diesem Ride-Cymbal mit 20" eine besonders kleine Kuppel gegeben. Dadurch steht der Ping-Effekt deutlich weit vorne und wird von einem warmen Unterton begleitet. Außerdem baut dieses Cymbal, selbst wenn man es sehr hart spielt, keine schwimmenden Obertöne auf, die den Sound und den Anschlag undurchsichtig machen. Vermutlich eine echte Alternative zu dem bisher bekannten Flat-Ride-Cymbal.

BELL RIDE
Ein Cymbal, das in den Größen 20" und 22" erhältlich ist und wahrscheinlich viele Freunde unter den Schlagzeugern finden wird, die auf lateinamerikanische Rhythmen spezialisiert sind. Die Hauptsache bei diesem Cymbal ist nämlich die Kuppel, die extrem laut, rund und dynamisch ist, ohne dabei im Ohr weh zu tun.

DARK RIDE
Das Dark-Ride ist ein Cymbal, das sich durch besondere Bündelung im Anschlag auszeichnet. Der Ping-Effekt ist sehr kraftvoll, und von unten kommt das Cymbal sehr weit und warm im Sound. Diese Effekte geben dem Cymbal den Vorteil, daß klar und deutlich zu hören ist, wie der Drummer auf dem Cymbal arbeitet, ohne daß es dabei zu fein und zu dünn ist.

BRIDE MEDIUM

Ein brilliantes, direkt ansprechendes Cymbal, das im Crash-Sound sehr direkt nach vorne rausgeht und bei leichtem Ride-Spiel extrem fein und rein klingt.

BRIDE RIDE
Das Bride Ride ist ebenfalls, wie das Bride Medium, in den Größen 18" und 20" zu bekommen. Es zeichnet sich besonders durch Brillianz und Klanghöhe aus. Im Ride-Spiel und im Spiel auf der Kuppel liefert es einen sehr hellen und durchdringenden Sound.

DARK CRASH
Dies ist ein sehr kraftvolles Cymbal, welches im Sound tief und heavy liegt. Es ist ebenfalls in den Größen 18" und 20" erhältlich.

DARK HI-HAT, bzw. DARK SOUND EDGE HI-HAT
Diese Hi-Hats, beide 14" sind meiner Meinung nach die Leckerbissen dieser Paiste Sound Creation, weil sie für jeden Musikstil ideal sind. Es hat wohl noch nie eine Hi-Hat gegeben, die bei leisem Anschlag dermaßen laut, fein und sensibel reagiert, worüber sich wahrscheinlich der Jazz- und Big Band-Drummer freuen wird, während der Rock-Drummer bei der Spielweise mit leicht geöffneter Hi-Hat einen äußerst spritzigen und prallen Sound geliefert bekommt, der sich darüberhinaus nicht irgendwo im Raum verliert, sondern völlig klar und abgegrenzt in ihm steht. Man hat fast das Gefühl, daß man eine 100 Watt-Hi-Hat mit ausgezeichneten Klangeigenschaften spielt. Die Power, die die Dark Sound Edge Hi-Hat hervorbringt, kommt vermutlich daher, daß die Cymbals dicker und schwerer als die aller anderen Sound Edge Hi-Hats sind. Erstaunlich allerdings, wie es trotz der Cymbalstärke gelungen ist, ein Höchstmaß an Sensibilität und Feinheit zu erreichen.

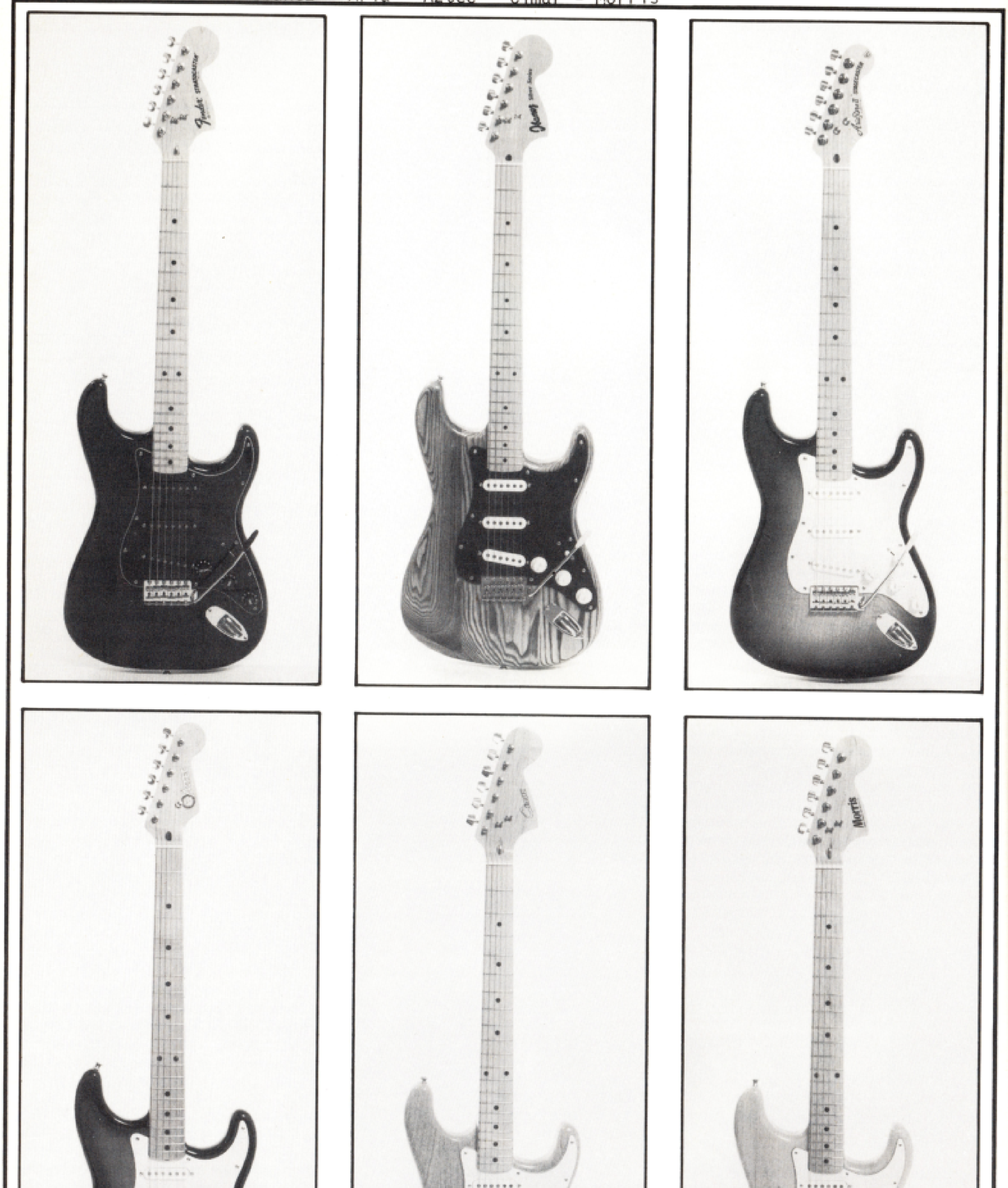
Abschließend möchte ich noch bemerken, daß ich es sehr positiv finde, daß die Fa. Paiste ihren beiden Spitzenserien eine dritte hinzugefügt hat, die mit den anderen beiden auf einem Preisniveau liegt. So bleibt es für den Drummer eine reine Geschmacksfrage und nicht eine Frage des Geldbeutels, für welchen Typ er sich entscheidet.

CYMBAL- UND GONG FLIGHTCASE

Ebenfalls neu auf dieser Messe bei der Fa. Paiste & Sohn und wohl von allen Drummern, die viel „on the road" sind, sehnlichst erwartet, der Paiste Cymbal- und Gong Flightcase. Ein Cymbalkoffer aus unzerbrechlichem Kunstoff, an den Ecken mit Leichtmetallkanten besetzt, vorne zwei Schnappverschlüssen und handlichem Tragegriff, innen an Boden- und Deckelseite mit starkem Schaumstoff gepolstert, an den Außenseiten mit geschmackvollem Plüsch ausgeschlagen. Der besondere Pfiff an diesem Cymbalkoffer ist die Aufhängung für die Becken. Im Mittelpunkt der Bodenfläche ist eine 10 mm starke runde Stange senkrecht eingelassen, auf welche die Becken gesteckt werden. Um die Beschädigung der Becken zu vermeiden, legt man Schutzringe aus Gummigewebe zwischen jedes einzelne Becken. Diese Schutzringe werden serienmäßig zu jedem Cymbal- und Gong-Flightcase mitgeliefert. Zur Befestigung wird nach dem letzten Becken ein gleitender Ring auf die Stange gezogen und mit einer Schraube befestigt. Damit sich die Stange nicht seitlich verbiegen kann, gleitet sie beim Schließen des Koffers in eine dafür im Deckel vorgesehene Führung. Somit wird gewährleistet, daß die Becken unter keinen Umständen verrutschen und somit beschädigt werden können.

Nebenbei bemerkt - der Koffer sieht auch noch wahnsinnig gut aus; er ist dunkelblau mit orangefarbenem Aufdruck.

Fotos v.l.: Fender - Ibanez - Aria - Aztec - Cimar - Morris



Die Stratocaster

ARIA AZTEC CIMAR FENDER IBANEZ MORRIS

Wir haben in diesem Monat die Original Fender Stratocaster mit fünf verschiedenen Kopien verglichen.

Alle Gitarren waren fabrikneu; die Gitarren sind teilweise von Händlern zur Verfügung gestellt, teilweise von den deutschen Vertretungen geschickt worden.

Alle Gitarren befanden sich in dem Zustand, wie sie normalerweise zum Käufer gelangen, d.h. mehr oder weniger gut eingestellt.

Die Kopien sind allesamt japanischer Herkunft: Es sind die Firmen Ibanez, Aria, Morris, Aztec und Cimar. Wir hatten noch mehrere Firmen für den Vergleichstest angeschrieben, die aber nicht bereit waren, Modelle zur Verfügung zu stellen.

Das Wesentliche auch bei diesem Test ist die Gegenüberstellung von Original und Kopie. Dabei wird auch jede Kleinigkeit beachtet, denn wo sonst sollen die Preisunterschiede gesucht werden ? Auf den Preis wurde in diesem Test keine Rücksicht genommen, an die billigeren Gitarren wurde der gleiche Anspruch gestellt wie an die teueren. Das Testergebnis bezieht sich ausschließlich auf die Qualität des Instrumentes: das Verhältnis zum Preis kann man sich selber ausrechnen.

Das Schlußergebnis setzt sich aus den drei Bereichen Verarbeitung, Bespielbarkeit und Sound zusammen. Zusätzlich zu den Tabellen ist eine detaillierte Beschreibung abgedruckt. Auch die Mängel wurden wieder in einer gesonderten Liste aufgeführt. Insgesamt waren die Mängel diesmal geringer als beim letzten Mal, als Gibson-Gitarren und -Kopien getestet wurden. Das läßt darauf schließen, daß die Gitarren mittlerweile etwas besser ausgesucht und auf Fehler untersucht werden.

Wenn das so ist, so haben wir hoffentlich schon einen ersten Schritt zur Verbesserung der Instrumente getan, die im Endeffekt jedem Käufer Vorteile bringen.

Bei diesem Test fiel besonders auf, daß die Unterschiede der einzelnen Instrumente insgesamt weitaus geringer sind als bei den Gibson-Kopien im letzten Vergleichstest. Vielleicht liegt es daran, daß der Preisunterschied nicht ganz so groß ist und zum anderen, daß Fender nicht ganz so drastisch gegen die kopierenden Firmen vorgegangen ist und nicht alles hat schützen lassen.

Die Preise sind unverbindliche Richtpreise, es ist also nicht ausgeschlossen, daß die Instrumente auch billiger zu haben sind. Dennoch wird sich jeder Händler in etwa an diesen Preisen orientieren.

Dieter Roesberg

KORPUS

Alle Stratocaster haben die gleiche Korpusform; Unterschiede gibt es in der Farbe und in der Holzart.
Der Korpus hat bei allen Modellen die von Fender 1954 entworfene, damals sensationelle geschwungene, asymetrische Form, die zwei unterschiedliche Cutaways hat und vor allem an der Ober- und Unterseite abgeflacht ist, um sie dem Körper des Spielers anzupassen.
Die Abflachungen und die runden Kanten sind bei allen Gitarren fast gleich ausgeführt.
Die Fender hat einen massiven Erlenholz-Korpus, alle Kopien einen massiven Eschenholz-Korpus.
Soundunterschiede entstehen dadurch kaum, zu bemerken ist nur, daß Eschenholz teurer ist als Erlenholz.
Die Fender-Gitarre ist schwarz lackiert, die Qualität des Holzes ist von außen her nicht erkennbar.
Die Aria- und die Aztec-Gitarre haben ein Sunburst-Finish, so wie man es normalerweise von der alten, ursprünglichen Fender her gewohnt ist. Die Aztec hat ein braun-gelbes Finish, so wie es die alten Fender der 50-er Jahre hatten, die Aria ein braun-rot-gelbes Sunburst, wie es die Fender Gitarren ab 1960 haben.
Cimar und Morris haben ungefärbtes Holz; bei der Ibanez-Gitarre ist es zusätzlich geflämmt, dadurch wird die Maserung stärker hervorgehoben.

Das Holz erscheint bei allen Gitarren von guter Qualität, das unterschiedliche Gewicht läßt auf verschiedene Dichte des Holzes schließen; schweres Holz ist besser für den Sustain.
Die Verarbeitung ist bei allen 6 Gitarren ausgesprochen gut.

HALS

Von Leo Fender wurde schon 1948 der sogenannte „One Piece-Maple-Neck" erfunden. Zum ersten Male wurde er auf der Broadcaster, der späteren Telecaster, verwendet.
Diese Art von Hals wird aus einem einzigen Stück Ahorn gefertigt, die Bundstäbchen werden direkt in den Hals eingesetzt, es gibt kein besonderes Griffbrett. Im Gegensatz zu allen anderen Gitarren wird dieser Hals auch auf der Griffseite lackiert.

Eine zweite typische Fender-Eigenart ist die Befestigung des Halses. Fender hat das Prinzip des Aufschraubens erfunden. Der Hals wird mit Holzschrauben auf den Korpus geschraubt, dies ist eine reparaturfreudige und kostensparende Methode. Andererseits geht dadurch eine Menge Sustain verloren, was aber auch den typischen Fender-Sound ausmacht.
Es gibt zwei Arten, in der die Fender-Gitarren befestigt werden; die alte Methode, bei der der Hals mit vier Schrauben befestigt wurde, der von unter her eingesetzte Stahlstab - erkennbar an den dunklen, nachher eingesetzten Holzstreifen - ist an der Korpusseite nachstellbar.
Und die neue Methode, bei der es möglich ist, die Halsneigung zu verstellen. Der Hals ist mit zwei Holzschrauben und einer Metallschraube befestigt, ein Abstandhalter stellt den erwünschten Winkel ein.
Der Metallstab ist bei dieser Methode von der Kopfplatte aus justierbar.

Diese neue Methode wurde entwickelt, nachdem man festgestellt hatte, daß viele Gitarristen den Halswinkel selber nachjustierten, indem sie dünne Unterlegplättchen zwischen Hals und Korpus legten.
Die neue patentierte Fender-Methode ist zwar sehr sinnvoll, hat aber den Nachteil, daß der Hals nicht mehr hundertprozentig befestigt ist. Beim Testmodell konnte man den Hals um ca. 2 mm (!!) nach rechts und links bewegen, egal wie fest die Schrauben angezogen waren. Das ist mehr als unschön !

Alle Kopien besitzen die alte Art der Halsbefestigung, also mit vier Schrauben. Bei allen konnte man den Hals im Test nicht bewegen. Cimar und Morris haben den Stahlstab von der Kopfplatte aus verstellbar, um äußerlich die neue Fender-Art zu imitieren. Bei den anderen Kopien wird der Stahlstab von der Korpusseite her nachgestellt. Bei der Ibanez sind zwei kleine Holzscheiben untergelegt, um den Winkel von Hals und Korpus exakt auszurichten. Man kann hier auf eine gute Kontrolle in der Fabrik schließen.

Fender, Aria, Ibanez und Aztec haben den oben beschriebenen einteiligen Ahorn-Hals, die beiden anderen Modelle sehen äußerlich zwar genauso aus, haben aber ein aufgeleimtes Ahorn-Griffbrett. Dies ist weitaus billiger, da der Stahlstab so einfacher eingesetzt werden kann, bevor man nämlich das Griffbrett aufleimt. Cimar hat dies nicht vorgetäuscht, Morris dagegen zur Täuschung unten einen braunen, eigentlich so sinnlosen Streifen eingesetzt.

Die Halsform ist bei allen Modellen sehr ähnlich. In den Tabellen findet man Angaben über die Breite des Halses und über den Umfang der Rundung.

Der Ibanez-Hals ist etwas schlanker als alle anderen, daher auch etwas schneller bespielbar.
Der Fender-Hals ist nur etwas dicker, aber immer noch schlank und gut bespielbar.
Aria, Aztec, Cimar und Morris sind dikker, mit einer normal großen Hand aber immer noch hervorragend zu umfassen. Die Unterschiede sind in der Tat nur minimal, vor allem, da die Breite der Hälse nahezu gleich ist.

BUNDSTÄBCHEN

Die Bundstäbchen sind - wie schon im Gibson-Test gesehen - auch hier wieder sehr unterschiedlich. Zwar sind die äußeren Maße in diesem Fall sehr ähnlich, die Bundstäbchen unterschieden sich jedoch in der Form.

Die Fender- und Ibanez-Bundstäbchen sind sehr eckig und haben eine große Saitenauflagefläche.

Aria- und Aztec-Bundstäbchen sind eher trapezförmig, mit einer ebenen, aber kleineren Auflagefläche.

Die Cimar-Gitarre hat Bundstäbchen, die eine Mischung der beiden obigen sind, während die Morris eine fast runde Oberfläche hat; die Auflagefläche ist dadurch noch kleiner. Wichtig ist die Bundstäbchenform für den Ton, die Intonation und das Saitenziehen.
Die eckige Form ist am ehesten zu gebrauchen.
Die Verarbeitung der Bünde ist bei allen Gitarren, außer der Morris, gut.

SATTEL

Die Fender- Ibanez- Aria- und Aztec-Gitarren sind mit Elfenbeinsätteln ausgerüstet. Morris verwendet Kunstoff, Cimar dagegen Knochen.
Bei allen Gitarren dürften die Kerben etwas weiter sein, da vor allem wegen des Handvibrators die Gefahr besteht, daß die Saiten im Sattel klemmen.

Bei der Morris-Gitarre sind die Kerben im Sattel zu groß, dieser Sattel wurde im Test den Anforderungen nicht gerecht.

MECHANIKEN

Die Original Fender-Mechaniken, die von der Firma Kluson hergestellt werden, sind sehr einfach; es sind keine geschlossenen Mechaniken, wie von Schaller oder Groover hergestellt werden. Die Fender-Mechaniken sind den Anforderungen einer solchen Gitarre nicht gewachsen.

Die Fender-Mechaniken besitzen eine Einkerbung; die Saite braucht nicht eingefädelt zu werden.
Aria, Ibanz und Morris verwenden gute Mechaniken der „Closed Type"-Bauart. Diese geschlossenen Mechaniken werden von oben her zusätzlich verschraubt.

Aztec und Cimar verwenden einfache und nicht brauchbare Mechaniken, wie Fender auch.

Die Einkerbung in dem Oberteil der Mechanik findet man bei Ibanez und Aztec.

MENSUR

Bei allen Gitarren beträgt die Mensur 64,8 cm; eine verhältnismäßig lange Mensur für eine E.-Gitarre.

KOPFPLATTE

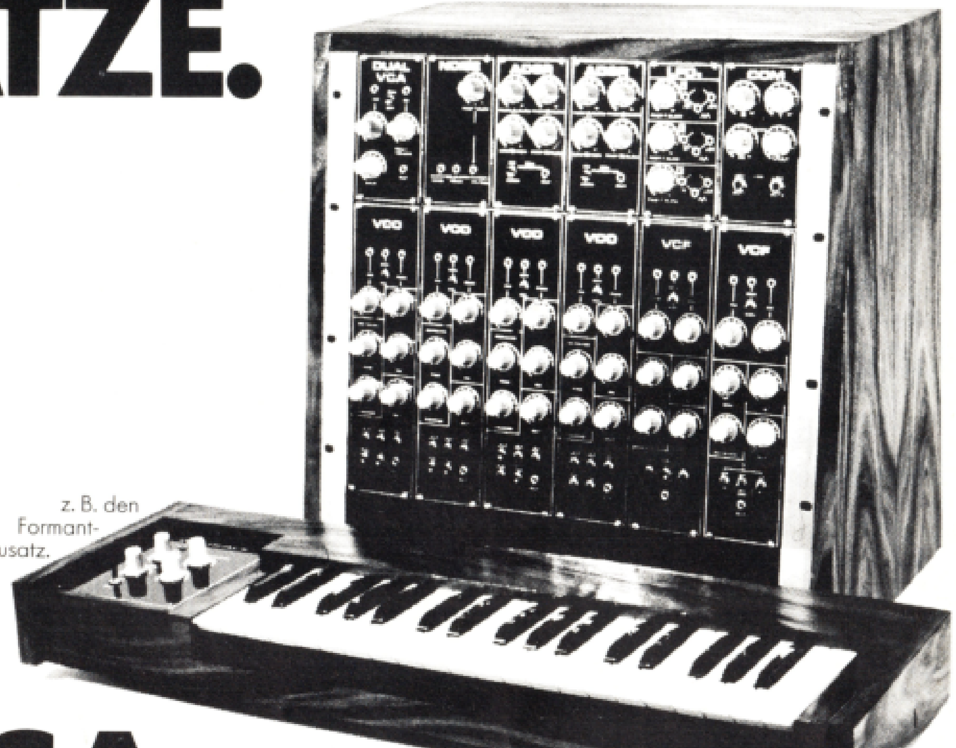
Ganz im Gegensatz zu Gibson hat Fender die Kopfplatte nicht schützen lassen. Alle Kopien haben daher die typische Fender Kopfplatte mit geradem Saitenzug und den Mechaniken an einer Seite.

Bei Aria und Aztec fällt auf, daß die Kopfplatte etwas schmaler ist, hier hat

SYNTHESIZER BAUSÄTZE.

Mit uns kann man hochwertige Synthesizer leicht und billig selber bauen.

Den Katalog darüber gibt's umsonst per Post.



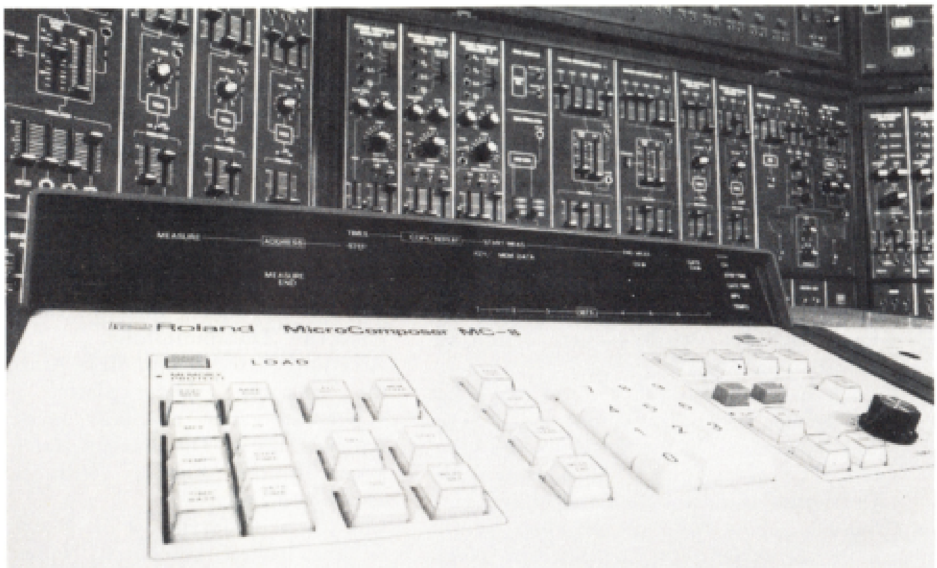
z. B. den Formant-Bausatz.

VON ICA.

ICA Electronic GmbH,
Blücherweg 22,
D–2870 Delmenhorst.
Telefon: 0 42 21/6 21 29.

---

qualität mit system



● **SYSTEM 700:**
der Modulsynthesizer mit über 30 verschiedenen Modultypen -state of the art- höchstes Qualitätsniveau zum günstigen Preis.
z.B. VCO - 880,--DM, VCF - 600,--DM - VCA - 440,--DM - S/H - 300,--DM - Dual Envelope Generator - 470,--DM

● **MICROCOMPOSER MC-8**
mehr als nur ein Digitalsequencer, 8-stimmig, 5.300 Töne, beliebige Tonlängen, programmierbar über Rechenfeld und Keyboard.
Durch externen Bandspeicher unbegrenzte Speicherkapazität.

Über unser Studio-Synthesizerprogramm hinaus führen wir eine unerreicht große Auswahl auch an kleinen Synthesizern zu günstigen Preisen.

Unterlagen anfordern.

ROLAND SYSTEM 700 u. MICROCOMPOSER MC-8
-das überragende Synthesizersystem in Computertechnologie-
EXCLUSIV BEI: Matten&Wiechers, Synthesizerstudio
53 Bonn, Franzstr. 29, Tel.: 02221/655165

Synthesizer Studio Bonn

man die alten Fender-Modelle kopiert.
Bei allen Gitarren werden einige Saiten an der Kopfplatte mit Klammern auf Sattelhöhe heruntergedrückt.

Fender, Ibanez, Morris und Cimar verwenden zwei Blechklammern, die jeweils zwei Saiten (e und h; g und d) herunterdrücken.

Aria und Aztec verwenden anstelle von Klammern runde Scheibchen, bei Aztec werden allerdings nur die e- und h-Saite damit gehalten.

STEG, SAITENHALTERUNG UND VIBRATO

Hier findet man bei allen Gitarren die gleiche alte Fender-Konstruktion, die aus einer Kombination von Steg, Saitenhalterung und Vibrato besteht.
Die Saiten laufen über 6 individuell einstellbare Bridges; sie sitzen auf einer Metallplatte und werden durch einen im Körper befindlichen Block gezogen und sind dort auch eingehakt. Der Metallblock wiederum ist auf der Korpusrückseite mit Federn aufgehangen.
Bewegt man auf der Oberseite den eingeschraubten Vibratoarm, so bringen die Federn den Block wieder in die Ausgangsposition zurück. Die Federn stellen ein Gegengewicht zu den Saiten dar.

Die Federn können in der Stärke eingestellt werden und zwar durch mehr oder geringere Spannung zweier Befestigungsschrauben. Bei allen Gitarren können 5 Federn eingehangen werden; dies ist aber nur bei der Ibanez voll ausgenutzt.

Fender, Aria, Morris und Cimar haben nur drei Federn eingesetzt, die Aztec hat 4 Federn eingehakt. Die restlichen fehlenden Federn können später eingesetzt werden und sollten eigentlich beim Kauf mitgeliefert werden.
Die restlichen Teile des Stegs sind bei allen Modellen völlig identisch.

Die Funktion des Vibratos ist bei allen Gitarren etwas problematisch.
Keines der Modelle ging nach Betätigung des Vibratos exakt in die Stimmung zurück.

Natürlich ist durch gewisse Einstellbarkeit eine Verbesserung zu erzielen, setzt man aber keine Fachkenntnis voraus, so muß man den Vibrato so beurteilen, wie er vom Werk aus eingestellt ist.

Bei allen Gitarren bleibt der Ton immer etwas zu hoch, die Aztec hielt die Stimmung sehr gleichmäßig, da die Federn stramm eingespannt waren.

Cimar, Morris, Aria und Ibanez klingen zwar etwas verstimmt, bleiben jedoch im Rahmen von +/- 10% pro Saite.

Die Fender-Federn sind zu lasch, weiterhin klemmt die g-Saite derart im Sattel ein, daß diese immer um 20% zu hoch ist. Außerdem bewegt sich der Steg bei jedem Saitenziehen, man muß die Saite weiter ziehen als normal nötig.

OKTAV- UND BUNDREINHEIT

Die Oktavreinheit kann bei E.-Gitarren eingestellt werden, dennoch ist oftmals die Werkseinstellung sehr schlecht. Die Oktavreinheit ist dann vorhanden, wenn der Flageolett-Ton am 12. Bund mit dem gegriffenen Ton des 12. Bundes übereinstimmt. Ist dies nicht der Fall, kann durch ein Nachjustieren der Bridges die richtige Einstellung erzielt werden.

Weiterhin sollten die Flageolett-Töne am 7. und 19. Bund mit den jeweils gegriffenen Tönen übereinstimmen. Am 7. Bund klingt der gegriffene Ton eine Oktave tiefer.
Ich habe bei allen Gitarren mit Hilfe eines Stimmgerätes die Einstellungen überprüft. Nach dem Einstellen der Saitenlage wurde die Oktavreinheit eingestellt und nochmals nachgeprüft. Aus diesem Grunde findet man in der Aufstellung zwei Tabellen pro Gitarre.

Die Abweichungen sind in Prozent angegeben, das Stimmgerät gibt es so an. Eine 10%-ige Abweichung beträgt beim Kammerton a = 440 Hz genau 2,5 Hz.

Aus diesen Werten kann man Schlüsse auf die Bundreinheit des Instrumentes ziehen. Stimmen nämlich nach dem Einstellen der Oktavreinheit die anderen Flageolettöne (7. und 19. Bund) nicht mit den gegriffenen Tönen überein, ist die Gitarre nicht ganz bundrein. Im Normalfall entscheidet man sich bei Abweichung für Mittelwerte, bei diesem Test würde aber die Übersicht verloren gehen, daher habe ich nur die Oktave rein eingestellt.

Nach dem Einstellen haben Ibanez, Aztec und Fender gute Ergebnisse erzielt, bei Aria waren die Abweichungen etwas größer, Morris und Cimar lagen am Rande des Erträglichen.
Keine der Gitarren stimmte hundertprozentig. Schade !

SAITENLAGE

Vom Werk aus waren alle Gitarren gut eingestellt; bei einigen lagen die Saiten zu flach, bei der Fender-Gitarre waren sie katastrophal hoch !

Ich habe die Saitenlage dann möglichst tief gelegt, so daß die Saiten weder beim Normalspiel noch beim Saitenziehen klirrten. Die Werte, die den Abstand von Oberkante Bundstäbchen und Unterkante Saite angeben, habe ich mit einer Ventillehre gemessen. Die Saitenlage ist beinahe bei allen Gitarren identisch, bei der Morris-Gitarre sind die Bundstäbchen nicht alle gleich hoch, bei der Fender ist die Halswölbung etwas stärker als bei den anderen Gitarren.

TONABNEHMER

Alle Gitarren sind jeweils mit drei einspuligen Tonabnehmern bestückt. Der Einbau ist bei allen Modellen auf die gleiche Art vorgenommen, und zwar in den Abdeckplatten. Ich habe bei allen Tonabnehmern den Gleichstromwiderstand gemessen, mit dem man zumindest Schlüsse auf die Wicklungszahl und dann in etwa auf den Power der Pickups schließen kann. Während Fender, Ibanez und Morris exakt gleich sind, haben die Aria und die Aztec einen etwas größeren Widerstand, die Cimar dagegen einen sehr viel kleineren. Daraus ist schon ersichtlich, daß die Cimar Pickups greller klingen müssen, da bei geringer Impedanz weniger Bässe und Mitten, dafür aber mehr Höhen erzeugt werden, mit einer gleichzeitigen geringeren Ausgangsleistung.

DIE SCHALTUNG

Die Schaltung ist bei allen Modellen gleich, nur die Ibanez weist einen kleinen Unterschied auf.

Ein Drei-Wegschalter schaltet jeweils einen der drei Tonabnehmer ein, ein Lautstärkepoti regelt die Lautstärke; für den 1. und 2. Tonabnehmer ist jeweils ein Tonregler vorhanden, der die Höhen abschneiden kann, der 3. Tonabnehmer in der Stegposition kann nicht im Klang geregelt werden.

Die Ibanez-Gitarre hat zum Unterschied ein 5-Wegschalter, mit dem folgende Schaltungen der Tonabnehmer möglich sind: 1./ 1. und 2./ 2./ 2. und 3./ 3.
Dieses Zusammenschalten, das einen sehr beliebten Sound ergibt, ist bei den anderen Gitarren nur möglich, wenn man den Schalter in Zwischenpositionen bringt. Die Schalter springen aber sehr schnell weg.

Bei der Morris- und der Cimar-Gitarre sind solche Zwischenstellungen überhaupt nicht möglich, die Schalter sind dafür zu stramm.
Zur Verdrahtung ist folgendes zu sagen:
Cimar und Fender verwenden normale, nicht abgeschirmte Kabel, die gegen äußeren Einstrahlungen sehr empfindlich sind. Bei Fender findet man im Bereich der Potis eine Aluminiumfolie.
Aria und Aztec haben diese Alufolie auf die gesamte Abdeckplatte geklebt, verwenden aber ebenfalls nicht abgeschirmte Kabel. Die Ibanez-Gitarre ist mit abgeschirmten Kabeln verdrahtet, hat aber keine Folie.
Überraschenderweise ist die Morris-Gitarre am besten geschützt. Neben abgeschirmten Kabeln findet man unter jedem Tonabnehmer eine Messingplatte, die die Tonabnehmer optimal abschirmen.

DER SOUND

Alle Gitarren wurden über einen Twin Reverb gespielt. Zuvor wurden die Tonabnehmer aller Gitarren auf den gleichen Abstand zu den Saiten gebracht. Der Abstand Unterkante Saite und Tonabneh-

mern beträgt bei allen Gitarren 3 mm.
Die Soundunterschiede muß man nach Abschluß des Tests als sehr minimal bezeichnen. Die Klangunterschiede sind bei der Fender und den Kopien noch geringer als bei den im letzten Test verglichenen Gibson-Gitarren und den Kopien. Der Grundsound, bekannt als Fender-Sound, ist bei allen Gitarren vorhanden, man wird ihn immer sofort erkennen können, egal, welche der Gitarren man spielt.
Die Soundunterschiede sind nur an kleinen, minimalen Merkmalen zu erkennen.

Die Fender selber ist rauh, klar, aber dennoch sehr bissig und im großen und ganzen sehr knackig.

Die Ibanez ist dazu im Vergleich etwas weicher, ohne aber die Brillianz zu verlieren. Ein wenig von dem Knack fehlt der Gitarre.

Die Aria und die Aztec klingen völlig gleich, sie haben etwas mehr Power als die Fender und sind im Mittenbereich eine Idee stärker.

Die Morris-Gitarre ist sehr viel leiser, aber dafür sehr brilliant. Sie ist überall etwas dünner, ohne aber den typischen Sound zu verlieren.

Die Cimar klingt etwas zu hohl, hat sehr wenig Mitten und klingt im Vergleich dünn, hat aber dennoch den typischen Sound.

Die Ibanez-Gitarre hat durch den 5-Wegschalter die Zusatzmöglichkeit, sehr schöne Klänge auf einfachste Weise zu erhalten. Diese Sounds sind den meisten Musikern bekannt, sie werden ungemein oft benutzt, vor allem von den alten Blues-Größen, aber auch oft in der heutigen Westcoast-Music.
Bei Fender-Gitarren und den anderen Kopien erzielt man diese Sounds entweder durch Zwischenstellungen der Schalter, was aber sehr schlecht hält, oder aber durch Umbauen der Gitarre.
Dann doch lieber direkt ab Werk !
Bei den Stratocaster-Gitarren findet man unterschiedliche Einstellungen der Magnete.
Die neue Fender hat alle Magnete auf einer Höhe; Aria, Aztec und Morris haben dies kopiert.

Ibanez und Cimar haben die Magnete in der alten Fender-Art unterschiedlich herausragen. Nachteile ergeben sich bei beiden Arten kaum, besser wären allerdings bei allen Gitarren verstellbare Pole-Pieces, wie sie mittlerweile der Di Marzio SDS-Tonabnehmer hat.
Alle anderen Informationen sind aus den folgenden Tabellen ersichtlich.

DIE LISTE DER MÄNGEL

FENDER

Das Bundstäbchen des 1. Bundes hat eine andere Oberfläche als die anderen; es ist runder.
An den Kanten der Bünde findet man Schleifschmutz.
Die Sattelkerbe für die g-Saite ist zu eng.
Die Halsbefestigung ist miserabel, der Hals hat ca. 2 mm Spiel.
Die Plastikplatte der Tonabnehmerbefestigung liegt nicht überall auf.
Die Gitarre ist nach Vibratobetätigung total verstimmt, da die Saiten nicht in die Ausgangsposition zurückgehen.

IBANEZ

In der Plastikplatte fehlt die Öffnung zum Nachstellen der Stahlstabmutter. Die gesamte Platte muß zu diesem Zweck abgebaut werden.

ARIA

Die Öffnung, um an die Verstellmutter des Stahlstabes zu kommen ist zu klein.
Die g-Saite liegt am Sattel zu hoch.

MORRIS

Der Kunstoffsattel ist viel zu hoch, außerdem quietscht er beim Stimmen und Saitenziehen.
Die Federn des Vibratos sind zu stark, der Hebel läßt sich nur nach unten drücken.
Die Bünde müßten glatter geschliffen sein.

AZTEC

Die Lackierung des Halses ist matt und sehr dünn.
Die Bundstäbchen müßten glatter sein.
Durch eine Verstärkung des Halses am Sattel und durch zu weites Herunterdrehen der Saitenklammer liegt die Saite auf dem Holz auf. Bei der fast baugleichen Aria tritt dies nicht auf.

CIMAR

Die Federn des Vibratos sind zu stramm eingestellt.
Die Bundstäbchen sind nicht sauber gefeilt.
Am Vibratohebel ist das Holz nicht ganz sauber verarbeitet.

	FENDER STRAT	IBANEZ 2655	ARIA ST 600	MORRIS	AZTEC PEAK	CIMAR 1940
GESAMTLÄNGE	99,5 cm	99,5 cm	98,5 cm	99,5 cm	98,5 cm	100,0 cm
GEWICHT	3,0 kg	3,0 kg	2,8 kg	2,8 kg	2,8 kg	2,5 kg
KORPUS (HxBxT)	40 x 32 x 4,5 cm	40 x 32 x 4,5 cm	40 x 32 x 4,5 cm	40 x 32 x 4,5 cm	40 x 32 x 4,5 cm	40 x 32 x 4,5 cm
HOLZ (Korpus)	Erle	Esche	Esche	Esche	Esche	Esche
HOLZ (Hals)	Ahorn (1 Stück)	Ahorn (1 Stück)	Ahorn (1 Stück)	Ahorn	Ahorn (1 Stück)	Ahorn
HALSBEFESTIGUNG	3 Schrauben	4 Schrauben	4 Schrauben	4 Schrauben	4 Schrauben	4 Schrauben
GRIFFBRETT	kein Griffbrett Hals lackiert	kein Griffbrett Hals lackiert	kein Griffbrett Hals lackiert	aufgeleimtes Ahorn	kein Griffbrett Hals lackiert	aufgeleimtes Ahorn
EINLAGEN	schwarze Punkte	schwarze Punkte	schwarze Punkte	schwarze Punkte	schwarze Punkte	schwarze Punkte
SATTEL	Elfenbein	Elfenbein	Elfenbein	Kunstoff	Elfenbein	Knochen
MECHANIKEN	Kluson + Einkerbung	geschl. Typ/Einkerbg.	geschl. Typ	geschl. Typ	nicht geschloss. Typ + Einkerbung	nicht geschlossener Typ
KOPFPLATTE	Fender	Fender Kopie	alte Fender Kopie	Fender Kopie	alte Fender Kopie	Fender Kopie
HALSBREITE AM SATTEL	4,2 cm	4,3 cm	4,2 cm	4,3 cm	4,2 cm	4,2 cm
HALSBREITE AM I. BUND	4,3 cm	4,4 cm	4,3 cm	4,4 cm	4,3 cm	4,3 cm
HALSBREITE AM V. BUND	4,7 cm	4,7 cm	4,7 cm	4,8 cm	4,7 cm	4,8 cm
HALSBREITE AM XII. BUND	5,2 cm	5,2 cm	5,2 cm	5,2 cm	5,2 cm	5,3 cm
HALSBREITE AM XXI. BUND	5,6 cm	5,6 cm	5,5 cm	5,5 cm	5,5 cm	5,5 cm
UNTERSEITE HALS AM I. BUND	6,6 cm	6,4 cm	6,8 cm	6,6 cm	6,6 cm	6,7 cm
UNTERSEITE HALS AM V. BUND	7,0 cm	6,9 cm	7,0 cm	7,0 cm	7,0 cm	7,0 cm
UNTERSEITE HALS AM XII. BUND	7,4 cm	7,6 cm	7,8 cm	7,7 cm	7,5 cm	7,5 cm
MENSUR	64,8 cm	64,8 cm	64,8 cm	64,8 cm	64,8 cm	64,8 cm
BÜNDE	21 eckig	21 eckig	21 halbeckig	21 rund	21 halbeckig	21 eckig
BUNDMASSE (Breite x Höhe)	2,0 x 0,8 mm	2,0 x 1,0 mm	2,0 x 0,7 mm	2,0 x 0,8 mm	2,0 x 0,7 mm	2,0 x 0,8 mm

STEG	6 Bridges individuell einstellb.	6 Bridges individuell einstellb.	6 Bridges individuell einstellb.	6 Bridges individuell einstellb.	6 Bridges individuell einstellb.	6 Bridges individuell einstellb.
SAITENHALTERUNG	Vibrato Block	Vibrato Block	Vibrato Block	Vibrato Block	Vibrato Block	Vibrato Block
SAITENLAGE AB WERK 12. Bund E 1rst / E 6 th.	3,1 / 3,2 mm	0,95 / 1,3 mm	1,0 / 1,2 mm	0,9 / 1,2 mm	0,7 / 1,0 mm	0,9 / 1,3 mm
BESTMÖGL. EINGESTELLTE SAITENLAGE	1,1 / 1,2 mm	1,0 / 1,2 mm	1,0 / 1,2 mm	1,0 / 1,4 mm	1,0 / 1,2 mm	1,0 / 1,3 mm
ABWEICHUNG d. Oktavreinheit b. Werkseinstellung (in %) 7/12/19. Bund BEI DER E-SAITE	9 / 10 / 15	6 / 8 / 18	-3 / 0 / 7	-3 / 2 / 15	3 / 3 / 3	-5 / -5 / -10
BEI DER A-SAITE	4 / 8 / 10	0 / 0 / 2	2 / 2 / 10	-5 / -5 / 0	-2 / 2 / 4	-5 / -10 / -5
BEI DER D-SAITE	5 / 5 / 5	0 / 0 / 0	0 / 0 / 5	0 / 0 / 4	0 / 0 / 0	-3 / 0 / -2
BEI DER G-SAITE	6 / 12 / 15	0 / 0 / 2	3 / 3 / 5	0 / 5 / 10	-2 / 0 / 2	-5 / -5 / -10
BEI DER H-SAITE	5 / 10 / 10	-2 / -2 / -5	2 / 5 / 2	-1 / 0 / 2	2 / 4 / 6	-10 / -5/ -10
BEI DER E-SAITE	3 / 4 / 6	-2 / 0 / -3	0 / 0 / 3	-2 / 0 / 3	0 / 2 / 5	-5 / -5 / -10
ABWEICHUNG nach bestmögl. eingestellter Oktavreinheit (in %) am 7/12/19. Bund BEI DER E-SAITE	-2 / 0 / 2	0 / 0 / 2	-3 / 0 / 7	-4 / 0 / 10	0 / 0 / 1	-2 / 0 / 2
BEI DER A-SAITE	-2 / 0 / 0	-2 / 0 / 0	0 / 0 / 3	0 / 0 / 7	-3 / 0 / 3	2 / 0 / 2
BEI DER D-SAITE	0 / 0 / 0	0 / 0 / 0	0 / 0 / 5	0 / 0 / 4	0 / 0 / 0	-3 / 0 / -2
BEI DER G-SAITE	-2 / 0 / 0	-2 / 0 / 0	-2 / 0 / 0	-3 / 0 / 2	-2 / 0 / 2	-5 / 0 / -5
BEI DER H-SAITE	0 / 0 / -2	0 / 0 / -2	0 / 0 / 2	-1 / 0 / 2	-1 / 0 / 0	-2 / 0 / -2
BEI DER E-SAITE	3 / 0 / 1	-2 / 0 / -2	0 / 0 / 3	-2 / 0 / 3	-2 / 0 / 0	0 / 0 / -4
SAITENSTÄRKE	light	x-light	x-light	light	x-light	light
METALLTEILE	verchromt	verchromt	verchromt	verchromt	verchromt	verchromt
TONABNEHMER	3	3	3	3	3	3
LAUTSTÄRKE/TONREGLER	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2
SCHALTER	3-Weg	5-Weg	3-Weg	3-Weg	3-Weg	3-Weg

Amptown oldies ..but goodies

Gebrauchte Instrumente und Anlagen zu fairen Preisen: z.B.:

Fender

4 Stratocaster,61-65	ab	1600,-
5 Precision Bässe,63-65	ab	1600,-
3 Telecaster,ab 65	ab	700,-
1 Vibrolux Reverb		800,-
1 Pro Amp,64		1350,-
2 Super Reverbs,64	je	1450,-
1 Twin Reverb JBL		1600,-
1 Twin Reverb,Jensen		1450,-
1 Quad Reverb,neuw.		1650,-
1 Super Six Reverb,neuw.		1550,-

usw.

Gibson

1 ES 345 Stereo,61,cherry		2400,-
2 ES 335,61 u. 63	ab	2200,-
1 ES 175 D,58,natur		2500,-
1 LP Special,60		2300,-
1 SG Les Paul Stand,61		2200,-
1 Firebird 3,63		2200,-

usw.

weiterhin über 80! Gibson,Fender,Guild Ovation zu S u p e r p r e i s e n!!!!

also Preislisten anfordern für

- O Gitarren
- O Verstärker
- O P.A.-Anlagen
- O Percussion
- O Effektgeräte
- O Gitarrenzubehör
- O Pickups
- O Keyboards
- O Licht-/-Effekte
- O Fireworks

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH

Alsterdorfer Str.254/Tel.040/5117855
2000 Hamburg 60
Alte Wöhr 20a/Tel.040/6301404
2000 Hamburg 60

STALL-STUDIO

Die Konzeption: Mehrspurstudio von internationalem Format in „relaxed atmosphere".

Die Realisation: 120 m² Studiofläche mit optimalem akustischen und optischem Design.
Aufnahmeraum: 71 m² mit Schlagzeugseparation.
Solistenraum: 10 m². Regieraum: 35 m².

Die Technik: 18-Kanal Mischpult mit Barth W 208 Entzerrung
8-Spur MCI 1" Maschine
2-Spur Studer A 80 Vu Mastermaschine
Dolby A
AKG BX 20 Hall
natürlicher Hall- und Echoraum
Mikros: Neumann und AKG
Kopfhörer: Beyer Infrarot
Monitore: IBL und Auratone
div. Effekt- und Peripheriegeräte
div. Verstärker, Bässe, E- und A-Gitarren
Piano, Drums etc.

Sonstiges: Ein perfektes Team von Studiomusikern, Technikern und Arrangeuren; Produktionshilfe ist selbstverständlich.
Wir erstellen alle Tonaufnahmen vom Demo bis zur fertigen Platte – speziell im POP, ROCK und JAZZ Bereich.
DM 80.– p/h oder DM 550.– Tagespauschale.

STALL-STUDIO

Michael Unger
Ebersbacherweg 6
6920 Hilsbach
Telefon 07260/656

Hilsbach liegt zwischen Heidelberg und Heilbronn an der BAB Mannheim-Stuttgart, 6 km von der Ausfahrt Sinsheim. Über einen Anruf oder unverbindlichen Besuch freuen wir uns.

DIE TESTERGEBNISSE

	FENDER	IBANEZ	ARIA	MORRIS	AZTEC	CIMAR
Funktion Lautstärkeregler	zufriedenst.	gut	gut	gut	gut	gut
Klangregler	gut	gut	gut	ausreichend	gut	zufriedenst.
Schalter	zufriedenst.	sehr gut	zufriedenst.	zufriedenst.	zufriedenst.	weniger zufr.
Sustain (in Sekunden)	8,0	8,0	8,5	8,0	8,5	8,0
Impedanz (kOhm) der Tonabnehmer	5,8	5,8	6	5,8	6,0	4,8
SOUNDBEWERTUNG						
Power	1	2	1,5	3,5	1,5	3,5
Bässe	2	2	2	3	2	3
Mitten	3	2	2,5	3	2,5	3,5
Höhen	1	2	2	3	2	3
Klangeigenschaften	knackig	rund + brilliant	voll + rund	leise + brilliant	voll + rund	hohl, in der Mitte dünn
Ausgeglichenheit	gut	gut	gut	zufrieden	gut	zufrieden
GESAMTEINDRUCK	**1,8**	**2,0**	**2,0**	**3,0**	**2,0**	**3,0**
unerwünschte Rückkopplungen bei Verstärkereinstellung (Twin Reverb)	8 1/2	9	8	8	8	3
VERARBEITUNG						
Lackierung	2	2	2	2	2	2
Holzverarbeitung	3	2	2	3	2	3
Metallteile	2	2	2	2	2	2
Mechanische Arbeiten	5	2	2	2,5	2	2,5
Verdrahtung	4	1	1,5	1	1,5	4
Bünde	2	2	2	3	2	3
Saitenlage	1,5	1,0	1,0	2	1,0	2,5
Werkseinstellungen	5	1,5	1,5	2	2	2
Bundreinheit	1,4	1,2	2,5	3,8	1,4	3,1
BESPIELBARKEIT	**2**	**2**	**2**	**2,5**	**2**	**2,5**
Sustain	3	3	2,5	3	2,5	3
SOUND	**1,8**	**2**	**2**	**3**	**2**	**3**
GESAMTNOTE	**2,4**	**2,0**	**2,1**	**2,65**	**2,3**	**2,6**
PREIS	**1.628,--**	**925,--**	**870,--**	**699,--**	**870,--**	**498,--**

Durch die starke Abwertung des Dollars sind wir in der Lage, die Preise von den bekannten Peavey-Produkten, bedeutend herabzusetzen. Dieses gilt für alle Geräte. Holen Sie sich die neuen Preislisten.

SENSATIONELLE PREISSENKUNG

PEAVEY

Eine der besten Marken aus den U.S.A. Nun preiswert wie noch nie. Profitieren auch Sie von diesem Vorteil.

ims international music service DEUTSCHLAND GmbH
4190 KLEVE - KANALSTRASSE 9 - TEL. 02821-20773-23862 - TELEX 811767 IMSED-D

SOUND EFFECT Coron

DIE PREISWERTEN EFFEKT-GERÄTE

B F G VOSS

FUNK BOX 90 DM 99.00

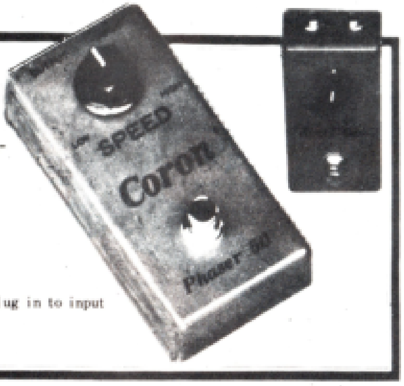
Mit Effekt wie Wah-Wah-Pedal, nur ist der Effekt gerade in Attak auf die Saiten angepasst und nicht vom Pedal, - vor allem für Orgel, E-Piano und Effekte !

SPECIFICATIONS
- Shift control for frequency range.
- Intensity control for attack level.
- Foot switch for normal/effect.
- A single 9 Volt battery. When you plug in to input jack, switch is automatically on.

Size : 4 3/4" × 2 3/8" × 1 3/8"
12 × 6 × 3.5cm

PHASER 50 DM 99.00

So ein wirksamer " Rotor-Effekt" ist einfach noch nicht angeboten. Die Kunden sind begeistert ! Phase -u. Normalklang-Übergang geräuschlos - einzigartig ! -

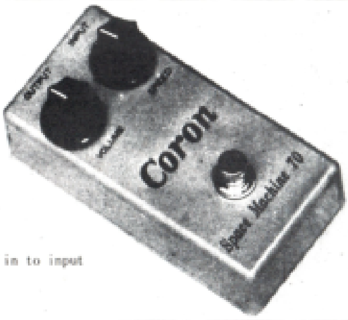


SPECIFICATIONS
- Speed control for sweep rates.
- Foot switch for normal/effect
- A single 9 Volt battery. When you plug in to input jack, switch is automatically on.

Size : 4 3/4" × 2 3/8" × 1 3/8"
12 × 6 × 3.5cm

SPACE MASCHINE 70 DM 99.00

Ein phantastisch neuer Effekt wie ein kleiner FLANGER - wie ein unzentrisch laufender Rotor ! Das Gerät sollte als Zusatz zu anderen Effekt-Geräten eingesetzt werden und bietet Ihnen ganz neue Effekte.

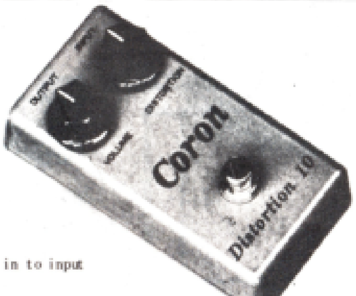


SPECIFICATIONS
- Speed control for sweep rates.
- Volume control for output level.
- Foot switch for normal/effect.
- A single 9 Volt battery. When you plug in to input jack, switch is automatically on.

Size : 4 3/4" × 2 3/8" × 1 3/8"
12 × 6 × 3.5cm

DISTORTION 10 DM 69.00

Ein Verzerrer, der den Vergleich mit den Spitzengeräten nicht zu scheuen braucht. Die Regelung ermöglicht einen kontinuierlichen Übergang von hartem zu weichem Verzerrerton - sehr wirksames Sustain - auch Akkorde bleiben rein. Für Gitarre (vor allem Rock u. Orgel) gut einzustellen.

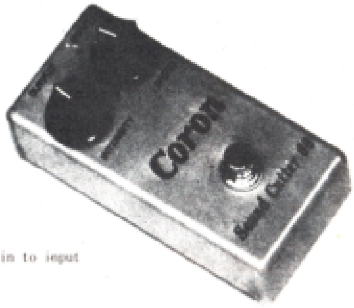


SPECIFICATIONS
- Distortion control for distortion level
- Volume control for output level
- A single 9 Volt battery. When you plug in to input jack, switch is automatically on.

Sise: 4 3/4" × 2 3/8" × 1 3/8"
12 × 6 × 3.5cm

SOUND - CUTTER 60 DM 89.00

Sollte in Verbindung mit anderen Effekt-Geräten als Zusatz-Gerät eingesetzt werden und wird allein die Geschwindigkeit und Intensität steuern - ein sehr vielseitiges und interessantes Gerät mit sehr klarer Steuerung !

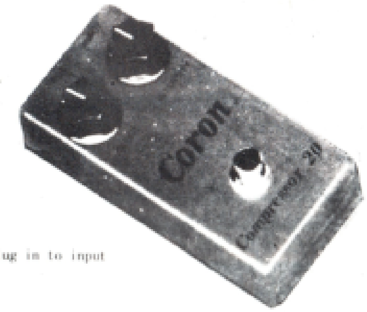


SPECIFICATIONS
- Speed control for sweep rates.
- Intensity control for sweep depth.
- Foot switch for normal/effect.
- A single 9 Volt battery. When you plug in to input jack, switch is automatically on.

Size : 4 3/4" × 2 3/8" × 1 3/8"
12 × 6 × 3.5cm

COMPRESSOR 20 DM 89.00

Bringt für Solo -u. Rhythmus-Gitarre einen "satteren Ton", ein verzerrungsfreies, geräuscharmes Sustain mit automatisch konstanter Ausgangslautstärke, wie es nur ganz kostspielige Geräte bieten.

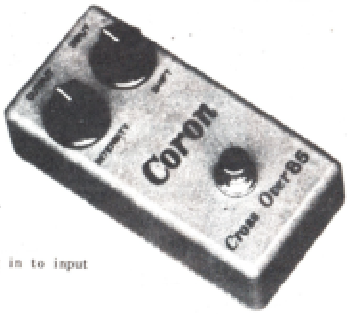


SPECIFICATIONS
- Intensity control for sustain time.
- Volume control for output level.
- Foot switch for normal/effect.
- A single 9 Volt battery. When you plug in to input jack, switch is automatically on.

Size : 4 3/4" × 2 3/8" × 1 3/8"
12 × 6 × 3.5cm

CROSS OVER 85 DM 99.00

Wie Cross - Over 80, aber auf Anschlag ansprechend, hierdurch ergibt sich für den Spieler eine ganz neue Effekt - Möglichkeit ! Ein besonders interessantes Gerät !

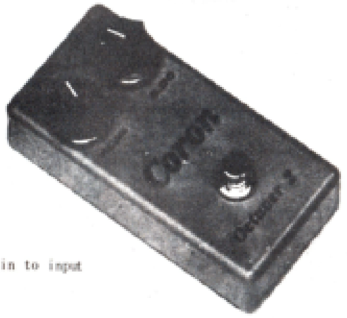


SPECIFICATIONS
- Shift control for frequency range.
- Intensity control for attack level.
- Foot switch for normal/effect.
- A single 9 Volt battery. When you plug in to input jack, switch is automatically on.

Size : 4 3/4" × 2 3/8" × 1 3/8"
12 × 6 × 3.5cm

OCTAVER 2 DM 99.00

Ist praktisch ein elektronischer Synthesizer, bringt das Spiel 2 Octaven tiefer - ein verblüffender Sustain - Effekt.



SPECIFICATIONS
- Blend control for creates Octave.
- Volume control for output level.
- A single 9 Volt battery. When you plug in to input jack, switch is automatically on.

Size: 4 3/4" × 2 3/8" × 1 3/8"
12 × 6 × 3.5cm

FUNK BOX 95 DM 99.00

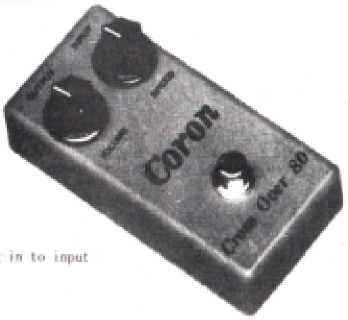
Bringt den Effekt auf allen Saiten äusserst differenziert - vor allem für Gitarre geeignet ! Klare stufenlose Regelung .

SPECIFICATIONS
- Shift control for frequency range.
- Intensity control for attack level.
- Foot switch for normal/effect.
- A single 9 Volt battery. When you plug in to input jack, switch is automatically on.

Size : 4 3/4" × 2 3/8" × 1 3/8"
12 × 6 × 3.5cm

CROSS OVER 80 DM 99.00

Ist ein automatisches " Wah-Wah - mit Geschwindigkeits-Regelung, ideal für Rhythmus - Spiel.



SPECIFICATIONS
- Speed control for sweep rates.
- Volume control for output level.
- Foot switch for normal/effect.
- A single 9 Volt battery. When you plug in to input jack, switch is automatically on.

Size : 4 3/4" × 2 3/8" × 1 3/8"
12 × 6 × 3.5cm

NEU: Nr. 55 ROTO PHASER DM 109,00

MUSIKHAUS MOESGES

ODENKIRCHENERSTR. 13

4050 MÖNCHEN GLADBACH 2

DIGITAL SYNTHESIZER DS 2 CRUMAR

DS 2 DM 2.598,00

1 Manual mit 44 Tasten,
2 getrennt einregulierbare Tongeneratoren 4 + 3 chörig,
Polyphon spielbar.

Abmessungen:
Höhe: 27,5 cm
Tiefe: 45 cm
Breite: 83 cm

KAHLENBERG ELECTRONIC
ORGELKLINIK
FONTANESTRASSE 1
4690 HERNE 2
TEL.: 02325/41077/78

B F G VOSS

V.C.F.
Controls:
A.D.S.R. Range rotary control.
Cut off Frequency rotary control.
Resonance Rotary control.
Attack - Decay - Sustain - Release slide control.

V.C.A.
Controls:
A.D.S.R. Range rotary control.
Attack - Decay - Sustain - Release slide control.
A.D.S.R. to V.C.A. IN selector.

L.F.O. 1
Controls:
Rate rotary control.
Wave Form selector (Sawtooth - Triangle - Square - Reverse Sawtooth).
Delay Vibrato on/off selector.

L.F.O. 2
Controls:
Rate rotary control.
Wave Form selector (Sample & Hold - Triangle - Square - Staircase).
Delay Vibrato on/off selector.

DELAY VIBRATO RANGE rotary control

L.F.O. MIXER
Oscillator 1: L.F.O. selector (1 - 2 - 1+2 - out) with Range slide control.
Oscillator 2: L.F.O. selector (1 - 2 - 1+2 - out) with Range slide control.
V.C.F.: L.F.O. selector (1 - 2 - 1+2 - out) with Range slide control.
V.C.A.: L.F.O. selector (1 - 2 - 1+2 - out) with Range slide control.
Pulse Width: L.F.O. selector (1 - 2 - manual) with Range slide control. (50% to 5%)

NOISE GENERATOR
Selector for White or Pink Noise.
Volume rotary control.

POLY SECTION
Controls:
On/Off selector.
High Pass - Low Pass Filter rotary controls.
Range selector (16' - 8' - 4').
Pitch Poly rotary control.
L.F.O. Poly.
L.F.O. selector (1 - 2 - 1+2 - out) with rate slide control.

GLIDE (Portamento)
Controls:
On/Off selector.
2 speed position selector with speed Glide slide control.

OTHER FEATURES
Keyboard Control selector.
Pitch Bending handle control.
Headphone/Main selector.
General Volume rotary control.

OUTPUTS
Main (Hi - Lo).
Headphone input.
Poly Section.
Gate (IN and OUT).

DIMENSIONS
Width: cm. 83 (32").
Depth: cm. 45 (17").
Height: cm. 27,5 (10").

WEIGHT
Kg. 23 (50,6 lbs).

FINISH
Dark grey.

Jakobstraße 5 only the best ...
MUSIKLADEN
7410 Reutlingen MAX HERFERT

KASUGA CLASSIC GUITAR KASUGA

G 312 DM 239.00
Top: Selected spruce
Back: Mahogany
Side: Mahogany
Neck: Mahogany
Fingerboard: Rosewood
Bridge: Rosewood
Soundhole: Wood marquetry
Size: 39 $\frac{3}{8}$ × 14 $\frac{3}{8}$ × 3 $\frac{1}{4}$"

G 314 DM 269.00
Top: Selected spruce
Back: Semi rosewood
Side: Semi rosewood
Neck: Mahogany
Fingerboard: Rosewood
Bridge: Rosewood
Soundhole: Wood marquetry
Size: 39 $\frac{3}{8}$ × 14 $\frac{3}{8}$ × 3 $\frac{1}{4}$"

G 316 DM 299.00
Top: Selected spruce
Back: Rosewood
Side: Rosewood
Neck: Mahogany
Fingerboard: Rosewood
Bridge: Rosewood
Soundhole: Wood marquetry
Size: 39 $\frac{3}{8}$ × 14 $\frac{3}{8}$ × 3 $\frac{1}{4}$"

G 318 DM 359.00
Top: Selected spruce
Back: Rosewood, wood marquetry inl
Side: Rosewood
Neck: Mahogany
Fingerboard: Rosewood
Bridge: Rosewood
Soundhole: Wood marquetry (Deluxe
Size: 39 $\frac{3}{8}$ × 14 $\frac{3}{8}$ × 3 $\frac{1}{4}$"

Hinweis:
Leider standen bei Redaktionsschluß einige Preise der getesteten Geräte nicht fest, so daß wir sie auch nicht veröffentlichen konnten.

NR. 5

FACHBLATT TESTBERICHTE

CRUMAR SYNTHESIZER MODELL DS 2

Die italienische Firma Crumar, die in Deutschland von VOSS-Musikinstrumente in Dortmund vertreten wird, stellte auf der diesjährigen Frankfurter Messe u.a. zwei neue Synthesizer vor, die die Bezeichnung DS 1 und DS 2 tragen. Ich habe mir zum Test den größeren Synthesizer der beiden, den DS 2, ausgesucht.

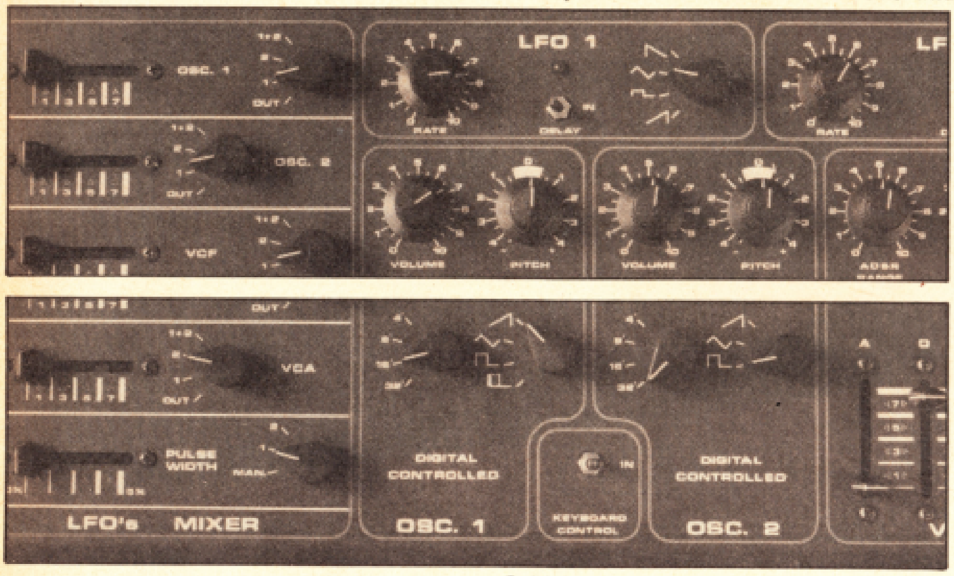
Der DS 2 verfügt über zwei digital gesteuerte Oszillatoren. Der Osc. 1 produziert vier verschiedene Wellenformen, nämlich Sägezahn, Dreieck, Rechteck und Rechteck mit veränderter Pulswelle in den Fußlagen 32', 16', 8' und 4'.
Der Osc. 2 bringt eine Wellenform weniger hervor, die Sektion gleicht aber ansonsten dem Osc. 1.
Selbstverständlich lassen sich beide Oszillatoren separat stimmen und können im Lautstärkeanteil individuell geregelt werden.
Die Stimmung und Lautstärke werden über Drehpotis geregelt, während die beiden anderen Funktionen über einen Wahlschalter angesteuert werden.

Als nächste Sektion nun das VCF: Wie bei den meisten Instrumenten dieser Art, sind hier der Drehregler „cutoff frequency" und der „Resonance-Regler" vorhanden, deren Funktionsweisen ich nicht mehr erklären muß. Hinzu kommt der Konturgenerator, der per Schieberegler die Funktionen „attack, decay, sustain und release" innehat. Das VCA verfügt über den gleichen Konturgenerator wie beim VCF beschrieben.
Anschließend an das VCA ist ein Noise-Generator eingebaut, der white- genauso wie pink-noise erzeugt. Der Anteil des Rauschens am Gesamtklang läßt sich stufenlos regeln. Nun, bis jetzt nichts Außergewöhnliches, so werden viele Leser sagen, aber es kommen noch einige interessante Funktionsteile hinzu. Sind die beschriebenen DCO's (Digital Controlled Oscillator) nur monophon über das Keyboard zu spielen, so kommt nun eine polyphon spielbare Sektion „Poly" hinzu. Die polyphone Sektion verfügt über einen Hochpaß- und einen Tiefpaßfilter, die die Klänge der Sektion beeinflussen. Ebenfalls ist die Poly-Abteilung stufenlos in der Lautstärke regelbar. Hinzu kommen drei Fußlängen 16', 8', 4'.
Natürlich ist dieser Teil auch stimmbar, was, wie ich nachher beschreiben werde, interessante Klänge entstehen lassen hilft.

Nun zu den Modulationsmöglichkeiten:
Hier ist der Crumar DS 2 ganz hervorragend ausgestattet. Er verfügt über zwei separate LFO's (Low Frequency Oszillators), die über einen sogenannten LFO-Mixer sehr variabel eingesetzt werden können.
LFO 1 verfügt über folgende Wellenformen: Sägezahn, Dreieck, Rechteck und

negativer Sägezahn. LFO 2 über Dreieck, Rechteck, Staircase und Sample & Hold (zufallsabhängig).
Die Geschwindigkeit der Modulation läßt sich ebenfalls für jeden LFO separat regeln. Damit nicht genug, der Einsatz der Modulation läßt sich über einen Kippschalter „delay" auch verzögern, d.h. bei einem angeschlagenen Ton tritt die Modulation nicht unmittelbar auf, sondern etwas später, was z.B. für bläserähnliche Effekte zu gebrauchen ist. Die Geschwindigkeit der Modulation läßt sich über zwei LED's ungefähr ablesen.

Doch nun schon zum erwähnten LFO-Mixer.



Der Crumar DS 2 bietet die Möglichkeit, DCO 1, DCO 2, VCF, VCA und die Poly-Sektion individuell zu modulieren. Exemplarisch möchte ich dies für den DCO 1 beschreiben.

In der Abteilung LFO's Mixer befindet sich die Unterabteilung Osc. 1. Diese Unterabteilung besteht aus einem Schieberegler, welche die Intensität der Modulation stufenlos steuert, sowie aus einem Wahlschalter. Über diesen Wahlschalter kann man nun bestimmen, welcher der beiden LFO's den Oszillator 1 modulieren soll. So verfügt eben dieser Wahlschalter über die Alternativen: 1, 2, 1 + 2 und „out". Es besteht also die Möglichkeit, die Modulation allein vom LFO 1 zu kontrollieren oder allein vom LFO 2 oder eben von beiden (1+2). Diese beschriebene Unterabteilung besteht nun auch für alle anderen Sektionen, die sich allesamt auf diese Art und Weise modulieren lassen. Zuguterletzt sei noch erwähnt, daß der DS 2 über ein „pitch bending" verfügt, welches sich links neben dem Manual befindet. Vorteilhaft hierbei ist, daß der pitch bending-Hebel immer wieder in die Ausgangsstimmung zurückschnellt, sobald man diesen losläßt.

SOUNDMÖGLICHKEITEN:

Die Kombination von monophoner und polyphoner Sektion läßt, wie man sich leicht denken kann, eine Menge von differenzierten Klangmöglichkeiten erhoffen. Diese Hoffnung wurde im Test mehr als bestätigt.
Man kann also, wie vergleichsweise beim Mini-Moog, nun erst einmal mit den zwei monophonen Oszillatoren arbeiten und so ziemlich alle denkbaren Klänge erzeugen. Beeindruckt hat mich im Test die Stimmreinheit, denn der DS 2 leistete hier Optimales.

Im Zusammenwirken mit dem VCF lassen sich die unbegrenzte Zahl von Klangvariationen erreichen, die man von einem Vollsynthesizer erwartet. Die Potis und Schieberegler sprechen sehr gut an, so daß eine nuancierte Einstellung ohne Schwierigkeiten erarbeitet werden kann. Nimmt man nun noch den Rauschgenerator hinzu, wird das Klangspektrum noch einmal erweitert. Sicherlich, die interessantesten Klänge entstehen, wenn man die polyphone Sektion hinzuzieht. Spielt man einen Akkord, dessen Klang von der Poly-Abteilung gesteuert wird, so besteht die Möglichkeit, die beiden (oder auch einzeln) Oszillatoren in das Klangbild mit einzubeziehen. Dabei erklingt bei einem Akkord der jeweils höchste Ton im Klang der hinzugeschalteten Oszillatoren. Hierdurch lassen sich beispielsweise percussion-ähnliche Effekte erzielen, wenn die Abklingzeit für die DCO's klein gehalten wird und die der Poly-Sektion länger. Mit dieser Art Klänge läßt sich der Crumar DS 2 nicht nur als Melodieinstrument oder Effektinstrument, sondern auch als hervorragendes rhythmisches Melodieinstrument einsetzen.

Ein weiteres Beispiel: Die Poly-Sektion wird in der 16'-Lage registriert, ein Oszillator wird im 8' (Sägezahn) und der andere im 4' mit Dreieckwelle gewählt. Der Klang, der hierbei entsteht, läßt sofort erkennen, welche Möglichkeiten in diesem Gerät stecken. Die hohe, aber im Klang weichere Stimme der Dreieckwelle in Verbindung mit der etwas härteren Sägezahnwelle gibt einen schönen Einsatz der dann tiefen Polystimme. Es besteht darüberhinaus aber auch die Möglichkeit, daß die beiden DCO's gegen die Poly-Sektion leicht verstimmt werden; dies hat - je nachdem - einen täuschend ähnlichen Akkordeonklang zur Folge, oder auch der Klang einer Mundharmonika läßt sich hierdurch erreichen.
Der DS 2 verfügt über einen Glide-Effekt. der aber nur Einfluß auf den monophonen Teil des Synthesizers hat. Die Länge des Glides ist über einen Schieberegler einstellbar. Hier muß ich die erste Kritik anbringen, denn die kürzeste einstellbare Glide-Geschwindigkeit halte ich für immer noch etwas zu lang, denn manchmal ist nur ein Hauch eines Glide-Effekts erwünscht. Arbeitet man, wie oben beschrieben, mit monophoner und polyphoner Sektion, so schwingen nur die von den DCO's erzeugten Töne über den Glide zum nächsten Ton, während die Töne der Poly-Abteilung direkt in den nächsten Akkord (oder auch Ton) übergehen. Bei kurzer Glide-Geschwindigkeit hat dies einen interessanten, vielleicht Hawaii-Gitarren-Sound zur Folge. Dies ist mit Sicherheit eine Bereicherung.

Ergänzend sei gesagt, daß der o.a. „Pitch binding"-Hebel auch nur für den monophonen Teil zuständig ist. Hierdurch kann bei einer Mundharmonika-Einstellung durch leichtes Verstimmen der Effekt von „Spiel mir das Lied vom Tod" täuschend echt nachvollzogen werden.

Bis dahin sind die Klangmöglichkeiten schon von einer derartigen Vielfalt, daß der DS 2 nur zu loben ist. Nun können in den Sound noch die Modulationen mit einbezogen werden.
Beispielsweise kann man die Frequenz von DCO 1 über den Zufallsgenerator modulieren, danach gibt man diesen Klang nur in leichten Lautstärkeanteilen in den Gesamtsound ein, so daß die Modulation fast unmerklich mit einbezogen ist. Hier ist naturgemäß die Ausführung dem individuellen Geschmack des Keyboarders überlassen. Andererseits kann man auch nur die polyphone Sektion modulieren, während man die monophone Sektion unmoduliert läßt. So kommt die Modulation erst dann richtig zum Tragen, wenn der Ton (unmoduliert) abgeklungen ist und nur noch der Akkord der Poly-Sektion hörbar ist. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt; die Modulationen bieten hervorragende Möglichkeiten an.

ZUM DESIGN:

Die Bedienungstafel ist schräg an das Manual angebracht (vgl. Mini-Moog), allerdings ist die Schräge nicht verstellbar. Der Untergrund ist in schwarz gehalten, die Funktionseinheiten sind in gelb gekennzeichnet. Um jede Funktionseinheit ist

eine rote Linie gezogen.

ZUR ÜBERSICHTLICHKEIT:

Der DS 2 ist hervorragend gegliedert, so daß der Spieler kaum Schwierigkeiten in der Bedienung haben wird.

ZUR VERARBEITUNG:

Der DS 2 ist in ein graues flight-case eingearbeitet, das einen stabilen Eindruck hinterläßt. Allerdings fällt unter dieser Rubrik ein Kritikpunkt. Die Schieberegler erscheinen mir nicht sehr stabil zu sein, und Crumar hätte vielleicht hierbei etwas mehr Sorgfalt walten lassen sollen.

ZUM KEYBOARD:

Das Keyboard besteht aus 3 1/2 Oktaven, was bei vielen Synthesizern üblich ist und auch vollkommen ausreicht.

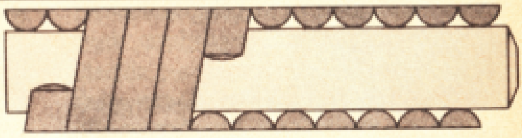
ZU DEN ANSCHLÜSSEN:

Main (Hi-Lo); Headphone Input; Poly-Section; Gate (in and out).

Maße: 83 x 45 x 27,5 cm; Gewicht: 23 kg

GESAMTURTEIL:

Der DS 2 ist ein hervorrangender Synthesizer, der wahrscheinlich von denjenigen vorgezogen wird, die keine elektronische Musik machen. Die Hinzunahme einer polyphonen Einheit erweitert das Klangspektrum um einige interessante Möglichkeiten. Die reichhaltige LFO-Abteilung ist wohl das Paradestück an diesem Synthesizer.
Hochinteressant ist nun letzten Endes auch der Preis und dieser kann sich sehen lassen, denn der DS 2 ist für unter 3.000,- DM zu haben. Der o.a. DS 1 verfügt - ergänzend gesagt - nur über ein LFO und hat keine Poly-Sektion. Sonst ist es die gleiche Ausführung wie der DS 2.
Aufgrund des sehr guten Preises habe ich mich zu der Testnote 1,5 entschlossen.



Im letzten Jahr habe ich bereits einmal einen Test über D'Addario Halfround Bass-Saiten geschrieben (7/77). Diese Bass-Saiten waren damals eine Neuigkeit und gleichzeitig eine kleine Sensation. Wie zu erwarten, hat D'Addario daraufhin das gleiche Prinzip für Gitarren-Saiten angewendet und diese neuen Halfround-Saiten zum Beginn des neuen Jahres herausgebracht.

Was sind Halfround-Saiten überhaupt ? Dazu vielleicht kurz eine Erklärung, welche Saitensorten es bisher gab: Da sind einmal die „Round Wounds"; ein Eisenkern wird mit einer Nickellegierung umwickelt (natürlich immer nur die unteren 3 bzw. 4 Saiten). Diese Round Wound-Saiten klingen sehr hell, haben einen sehr hohen Treble-Anteil, haben aber den Nachteil, daß sie große Greifgeräusche erzeugen, nicht immer angenehm zu greifen sind und weiterhin die Bundstäbchen sehr stark strapazieren.

Die andere Art von Saiten sind die „Flat Wounds". Hierbei wird auf den Eisenkern eine flache (nicht runde) Nickellegierung gewickelt, es sieht aus wie ein eckiger Draht.
Diese Saiten haben den Vorteil, überhaupt keine Greifgeräusche zu erzeugen, sie greifen die Bundstäbchen nicht immer so stark an. Der Sound dieser Saiten ist matt, bei Jazz-Gitarristen aber sehr beliebt, da der Ton meistens sehr percussionreich ist. Ein Nachteil dieser Saiten ist die Steifheit, die Saiten lassen sich schlecht dehnen, man braucht mehr Kraft, um sie herunterzudrücken und zuguterletzt schwingen sie nicht ganz so weit wie Round Wounds, wodurch Intonationsschwierigkeiten entstehen können.

Nun gibt es also die neuen D'Addario Halfround-Saiten. Sie sind, wie der Name schon sagt, halbrund. Auf der kleinen Zeichnung ist sicherlich gut zu erkennen, was gemeint ist.

Zunächst wird hierbei nämlich normal runder Nickeldraht auf den Eisenkern, der bei allen D'Addario-Saiten 6-eckig ist, um ein besseres Halten der Saiten zu ermöglichen, gewickelt. Danach wird in einem zweiten Arbeitsgang die schon gewickelte Saite geschliffen, so daß eine glatte Oberseite der Saiten entsteht. Die Halfround-Saite schwingt damit wie eine ungeschliffene Round Wound-Saite, erzeugt daher auch die gleichen Obertöne, sie läßt sich wie eine ungeschliffene Saite herunterdrücken, da sie genauso flexibel ist wie die alte Round Wound-Saite.
Dagegen entstehen keine Nebengeräusche mehr, ein schnelleres , unproblematischeres Wechseln der Lage ist möglich, und letztlich werden die Bundstäbchen geschont.
Dies hört sich alles sehr gut an, aber ist es wirklich so ?

Ich habe zum Testen mehrere verschiedene Saitenstärken auf ein paar verschiedene Gitarren aufgezogen, um verschiedene Soundmöglichkeiten zu erproben.

Die Halfround-Saiten klingen im ersten Moment wie eine herkömmliche Round Wound-Saite, die ca. 2 Wochen auf einer Gitarre gespielt worden ist. Das heißt, es fehlte das klirrende, blecherne Geräusch, das bei jeder ungeschliffenen Saite immer zu hören ist. Dadurch wird der Eindruck erweckt, die Halfround-Saiten klängen matt. Dies ist aber nicht so. Der Vergleich mit einer geschliffenen Saite überzeugt und stellt den Unterschied dar. Denn die Halfround-Saite klingt angenehmer, sauberer und doch viel brillanter als eine geschliffene Saite.

Das Besondere nun an der Halfround-Saite ist, daß sich der Sound der Saite mit dem Älterwerden nicht ändert. Die Saite, die ja kaum Angriffsfläche für Schmutz und Feuchtigkeit hat, behält den Höhenanteil, sie wird nicht matter. Ich halte dies für einen enormen Vorteil. Denn viele Gitarristen wechseln ja ihre ungeschliffenen Saiten deswegen, weil nämlich von Tag zu Tag die Brillanz verlorengeht.

Natürlich wird es eine Menge Gitarristen geben, die auf die klirrenden Höhen einer neuen ungeschliffenen Saite nicht verzichten wollen; das ist ja nicht schlimm, denn ungeschliffene Saiten werden ja nicht abgeschafft. Diese Halfround-Saiten sind vielmehr ein zusätzliches Angebot an Musiker, die einen ungestörten, sauberen Ton haben wollen, die ein schnelles Spiel wünschen und die vielleicht ihre Bundstäbchen etwas schonen wollen. In der Tat sind diese Saiten sehr angenehm zu greifen; zunächst ist es natürlich ungewohnt, solche geschliffenen Saiten zu greifen, aber wie gesagt, man kann schneller darauf spielen.

Die D'Addario Halfround-Saiten gibt es in verschiedenen Stärken, man hat an alle Stilrichtungen gedacht. Sehr positiv finde ich, daß es auch dickere Stärken gibt, die auf Jazz-Gitarren gespielt werden können. Denn auch der Jazz-Gitarrist, der ja sehr schnell und sauber spielt, wird sich mit diesen Saiten sicherlich anfreunden können; sie haben etwas mehr Biss als die gewöhnlichen geschliffenen Saiten.

Die Halfrounds gibt es weiterhin in gemischten Sätzen, in denen dünne obere Saiten mit dickeren Bass-Saiten gemischt sind. Auch dies ist sehr sinnvoll. Vor allem deswegen, weil die normalen Halfround-Saiten etwas leiser erscheinen als ungeschliffene. Für diesen Fall können dickere Saiten diesen Lautstärkeverlust natürlich phantastisch ausgleichen. Außerdem wird der Sound voller, runder und mächtiger.
Es gibt folgende Halfround-Sätze zu kaufen:

HR 310 Regular light
010; 013; 017; 026; 036; 046
HR 320 Super light
009; 011; 016; 024; 032; 042
HR 330 X-Super light
008; 010; 015; 022; 030; 039
HR 340 light Top heavy bottom
010; 013; 017; 030; 042; 052

HR 350 Jazz light
012; 016; 024; 032; 042; 052
HR 360 Jazz Medium
013; 017; 026; 036; 046; 056

Alle Angaben sind natürlich in der normalen Inch-Einheit. Die G-Saite der beiden Jazz-Sätze sind umwickelt, aber man erkennt das sicherlich schon an der Saitenstärke.

Die nicht umwickelten Saiten dieser Halfround-Saiten sind aus schwedischem Stahl gefertigt; eine Besonderheit ist die Befestigung des unteren Saitenendes. Eine zusätzliche Drei- bis Vierfach-Umwicklung in der Art eines Knotens sichert die Saite vor Lockern, Verstimmen oder Verziehen - sehr positiv !

Im Testzeitraum von über 6 Wochen ist mir keine einzige Saite gerissen. Es waren auch noch keine Abnutzungserscheinungen zu bemerken. Besonderen Wert habe ich dabei auf den Bereich des Stegs gelegt. Denn gerade dort reißen normalerweise die Flat Wound-Saiten, da sich die Wicklungen gegenseitig verschieben. Bei der Halfround, mit der unwahrscheinlich gut geschliffenen Oberseite trat dies im Testzeitraum nicht auf.
Ich glaube, auf ein Gesamturteil kann bei diesem Test verzichtet werden; ich möchte nur anfügen, es lohnt sich eine solche Halfround-Saite auszuprobieren. Sie wird nicht jedermanns Geschmack treffen, dennoch aber auch vielen die Entdeckung des Jahres sein.

Testergebnis: 2,0
Preis pro Satz:

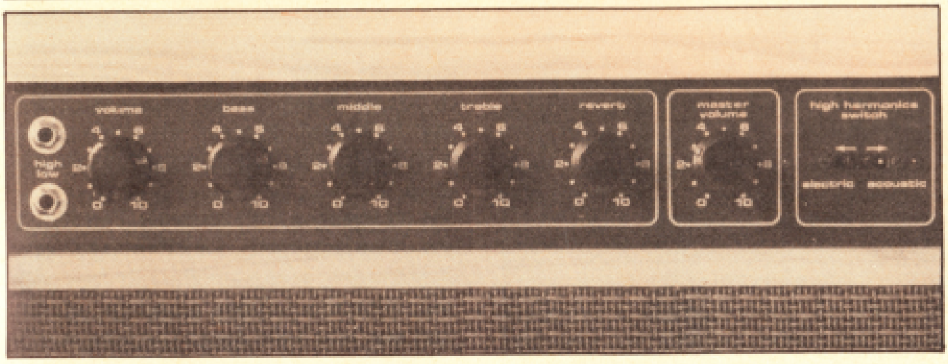
[redacted]

GITARRENVERSTÄRKER MODELL DAYTONA

Im Heft 1/78 habe ich den Gitarrenverstärker „Charlie" vorgestellt. Dieser Amp diente der Verstärkung von Akustikgitarren sowie E.-Gitarren.
Der Daytona-Verstärker nun ist wohl als kleiner Bruder des Charlie zu bezeichnen. Es ist ebenfalls ein Kofferamp, sein Verwendungszweck ist in etwa der gleiche, nur hat der Amp wegen vereinfachter Klangregelung und gedrosselter Leistung einen weitaus niedrigeren Preis.

Der von der französischen Firma „Musique Industrie" hergestellte Daytona-Kofferamp hat eine angegebene Leistung von 40 Watt R.M.S. Der Verstärker ist volltransistorisiert.
Ein 12"-Lautsprecher wird optimal durch ein Piezo-Horn ergänzt. Dieses Horn, das hauptsächlich bei einer Akustik-Gitarre gebraucht wird, ist abschaltbar, da es bei einer E.-Gitarre doch störend sein könnte. Der Kofferamp hat eine fest abgeschlossene Rückwand, in der Frontplatte sind zwei Reflexöffnungen vorhanden, durch die die Bassfrequenzen voll zur Wirkung kommen können. Man merkt auch diesem Verstärker an, daß er voll durchdacht und speziell für alle Verwendungszwecke gebaut ist. Wie sein großer Bruder, der Charlie, so wird auch hier deutlich, daß auf eine optimale Verstärkung aller Frequenzen großen Wert gelegt wird. Denn der Daytona ist nicht nur alleine für Gitarren gedacht, auch andere elektrisch verstärkte Instrumente sollen hiermit optimal ver-

Dieter Roesberg



Testfotos: P + R Claus Cordes

stärkt werden. Dabei wird u.a. an elektrisch verstärkte Geige, elektrisch verstärktes Naturpiano und m.E. Synthesizer gedacht. Man sollte aber bedenken, daß dieser Amp eine nicht allzu große Leistung hat. Vom Hersteller her wird der Amp daher auch für solche Verwendungszwecke eher als Vorverstärker in Verbindung mit P.A.-Anlagen gesehen und empfohlen. Dies ist eine gar nicht so schlechte Sache, denn die Hauptsache ist in der Tat, daß ein solcher Verstärker gut klingt und nicht unbedingt wie laut er ist, vor allem dann, wenn er vielseitig und billig sein soll.
Das Gehäuse des Daytona-Kofferamps ist wieder aus massivem Hartholz, das auf der Oberfläche nur lackiert ist. Der Klang eines solchen Verstärkers ist härter, da das Massivholz eine Dämpfung des Tons nicht zuläßt.
Der Daytona hat einen Tragegriff, der auf der Oberseite befestigt ist, auf Griffschalen - wie beim Charlie - hat man verzichtet.
Der Amp machte im Test einen sehr robusten und stabilen Eindruck, nur die Plastikfüße sind zu schwach befestigt; beim ersten Transport habe ich den ersten Fuß schon verloren. Mit einer etwas größeren Schraube hätte der Fuß gehalten - nun wackelt der Amp eben !
Die Frontbespannung erscheint sehr stabil, man hat hier dicken, festen Stoff genommen, der allerdings die gesamte Frontplatte deckt - ganz im Gegensatz zum Charlie.

Der Verstärkerteil des Daytona hat nur eine Vorstufe. Beim Charlie sind zwei unterschiedlich ausgelegte und auch regelbare Kanäle vorhanden, hier muß es einer tun. Dennoch fällt auf, daß die Klangregelung des Daytona so hervorragend ist, daß sie dennoch beiden Ansprüchen gerecht wird, obwohl sie weitaus einfacher gehalten worden ist, als es der teure Charlie erlaubt.
Dabei vermißt man beim Daytona die Equalizer-Klangregelung, die dem Charlie die besondere Note verleiht. Aber dazu ist der Daytona wohl zu billig.
Daher hat man sich auf eine sehr wirkungsvolle aktive Klangregelung beschränkt, die eine Regelung der Bässe, Mitten und Höhen um sage und schreibe +/- 18 dB ermöglicht.
Bässe und Höhen überzeugen dabei voll, die Mittenregelung ist für meine Empfindung eine Idee zu tief gerutscht, so daß man bei einer akustischen Gitarre diesen Bereich zwar optimal herausfiltern kann, andererseits bei der E.-Gitarre aber etwas mehr Mitten anheben möchte. So muß man, da hier ja eine aktive Klangregelung vorliegt, durch ausgeklügelte Regelungen einen zufriedenstellenden Gitarrensound zusammenmischen.
Aber dazu gleich noch etwas mehr.
Der Daytona hat zwei unterschiedliche Eingänge: Der High-Eingang ist für einen keramischen Pickup, aber auch für eine E.-Gitarre gut zu gebrauchen, der Low-Input für sehr leistungsstarke Instrumente (Orgel o.ä.) oder aber für Gitarristen, die einen klaren, sauberen Ton haben möchten.
Die Vorstufe ist in der Lautstärke regelbar, zusätzlich ist ein Mastervolume-Regler vorhanden, mit dem man die in der Vorstufe eingestellten Sounds in verschiedenen Lautstärken erzeugen kann.
Den „High Harmonic Switch" habe ich vorhin schon erwähnt, er schaltet die Piezos nach Belieben zu. Der Schalter ist mit einer LED-Anzeige versehen, so daß besonders auf der Bühne die Handhabung erleichtert wird.
Der Daytona ist mit einer Hallspirale versehen, deren Intensität mit einem Regler optimal eingestellt werden kann.
Auf der Rückseite des Amps findet man neben dem Netzschalter einen „Record Out". Natürlich hat das nichts mit Schallplatten zu tun, vielmehr ist dies ein Line Output zum Anschluß eines Tonbandes oder zur Verbindung mit einer P.A.-Anlage.

ZUM SOUND:

Wie schon beim Charlie, so konnte auch hier im Test eine fast optimale Übertragung der Akustik-Gitarre erreicht werden. Zwar vermißt man etwas den Frequency Selector, der irgendwie noch der kleine Tupfer war, dennoch ist der Sound der Akustik-Gitarre, die mit einem keramischen Pickup versehen ist, sehr schön und originalgetreu. Die Endlautstärke ist natürlich nicht mit der des Charlies zu vergleichen, für Clubs reicht der Daytona aber vollauf aus. Und in größeren Räumen kann man - bei dem passenden Geldbeutel - eine P.A.-Anlage zur Verstärkung hinzunehmen.

Ein optimale Übertragung der Akustik-Gitarre ergab sich bei folgender Einstellung:
Volume: nach Belieben/Bass 8/ Middle 0/ Treble 8/ Reverb 1/ Master nach Belieben/ Piezos eingeschaltet.
Rückkopplungen traten im Test bei keiner Lautstärke auf, da die Mitten, die am anfälligsten sind, ganz herausgefiltert wurden.

Beim Anschluß der E.-Gitarre mußte ich zu meiner Überraschung festellen, daß der Daytona insgesamt weniger künstlich klingt als der Charlie. Vielleicht liegt es am kleineren, für die E.-Gitarre günstigeren Speaker oder aber auch an der anders empfindlichen Vorstufe. Der Ton des

Daytona ist zwar von den Transistoren beeinflußt, klingt aber dennoch weich und nicht so stark synthetisch wie bei anderen Amps. Selbstverständlich muß man auf die Klangregelung achten, man darf nicht den Fehler begehen und einfach alles voll aufdrehen. Die beste Einstellung ergab sich bei folgender Einstellung:
Klarer Sound: Volume 5/ Bass 5/ Middle 6/ Treble 8/ Reverb nach Belieben/ Master nach Belieben/ Piezos aus.

Die Stärke der Verzerrung (oder besser Übersteuerung) kann sowohl mit dem Vorstufenlautstärkeregler als auch mit den Klangreglern gesteuert werden; dies ist nicht unwichtig, da der richtig übersteuernde Sound erst bei weit aufgedrehtem Klangreglern auftritt, während andererseits klare, saubere Töne nur bei nicht ganz aufgedrehten Klangreglern erzeugt werden können, wenn die Vorstufe weiter als 4 aufgedreht ist.

Insgesamt überrascht auch beim Daytona die Klangfülle, die sich in den ausgezeichneten Bässen (Bassreflex) und den klaren Höhen (Piezos) bemerkbar macht und dadurch anderen vergleichbaren Kofferamps überlegen macht. Weiterhin ist der Amp dadurch enorm vielseitig, daß er eben nicht auf ein bestimmtes Instrument festgelegt ist. Auch hier überzeugt tatsächlich der Akustik-Gitarren-Sound, der E.-Gitarrenklang ist aber ebenfalls nicht zu unterschätzen, da er vielseitig ist und sowohl dem Rock-Gitarristen wie dem Jazzer etwas bietet. Außerdem ist die Verwendung mit anderen Instrumenten als sehr positiv zu bezeichnen.

GESAMTURTEIL:

Der Daytona-Kofferamp kann mit Recht den Namen „kleiner Charlie" tragen, wenn man davon ausgeht, daß der Charlie der wohl idealste Akustik-Gitarrenverstärker ist. Der Sound ist gut, eben eine Stufe unter dem Charlie, der E.-Gitarrensound dagegen ist meines Erachtens noch besser und brauchbarer.
Insgesamt gesehen erwiesen sich im Test Verarbeitung und Qualität als ausgezeichnet. Aus diesem Grunde kann der Amp, da er auch preislich erschwinglich ist, ein gutes Testergebnis erhalten.

Testergebnis:	*2,0*
Preis:	*1.490,– DM*

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistor*
Speaker:	*1x12", 1 Piezo*
Rückwand:	*geschlossen*
Tragegriff:	*1*
Maße:	*57,5 x 56 x 26,5 cm(B/H/T)*
Gewicht:	*21 kg*
Eingänge:	*1 low/ 1 high*
Klangregelung:	*aktiv*
Regelmöglichkeiten:	*Bass/Middle/Treble/ Volume*
Mastervolume:	*ja*
Hall:	*ja*
Fußschalter:	*nein*
Effekte:	*Hall*
Main-Schalter:	*ja*
Line output:	*Record out*
Leistung:	*40 Watt R.M.S.*

[redacted]

KONZERTGITARRE MODELL RYOJI MATSUOKA

Ryoji Matsuoka ist einer der bedeutendsten Gitarrenbauer Japans. Neben seiner eigenen Produktion baut er auch teilweise Gitarren für andere bekannte Fabrikate. Seine unter eigenem Namen hergestellten Instrumente werden in Deutschland von den Luxor-Musikhäusern vertrieben.
Das Modell 49449, das den Namen Matsuoka trägt, ist in der oberen Mittelklasse zu finden. Es ist ein Instrument für Fortgeschrittene, die einen Anspruch an die Klangeigenschaften eines Instrumentes stellen.
Es sollte nicht verwundern, wenn man ein gleiches Instrument mit gleichem Aussehen und gleichem Klang mit einem anderen japanischen Namen entdeckt. Dies ist mit Sicherheit möglich; vor allem müssen die Preise nicht unbedingt übereinstimmen.
Da im gleichen Heft noch ein Test über eine Konzertgitarre veröffentlicht wird, möchte ich in diesem Bericht hier nicht auf allgemeine Dinge eingehen, sondern nur spezielle Teile dieses Instrumentes beschreiben.

Die Matsuoka-Konzertgitarre entspricht in allen Einzelheiten genau den vorgeschriebenen Maßen. Der Korpus ist exakt 48,5 cm lang, 37 cm breit und 9,6 cm tief. Der eingeleimte Hals ist sehr breit, die Form ist kantig und läßt nur die klassische Grifftechnik zu. Der Hals ist am 1. Bund 5,4 cm breit, am 5. Bund 5,8 cm breit und am 12. Bund 6,3 cm breit.
Die Mensur der Matsuoka beträgt 65 cm und ist damit völlig auf die heutigen Bedingungen abgestellt, wenngleich sie keine besonderen Klangeigenschaften im Bassbereich wie bei der Yairi-Gitarre (getestet im Heft 2/78) zuläßt.
Die Auswahl der Hölzer ist - wie bei allen Konzertgitarren - auch bei diesem Instrument entscheidend für den Klang. Dieses Modell hier, das preislich genau an der 1.000,-- DM Grenze liegt, hat massive Decke, Zargen und Boden. Auch hier sagt man, daß 1.000,-- DN genau die Grenze sind, wo man solche Eigenschaften verlangen sollte. Demnach entspricht diese Gitarre genau den allgemeinen Anforderungen. Die massive Fichtendecke ist aus sehr gutem Holz gefertigt, erkennbar an der sehr dichten Maserung des Holzes. Zargen und Boden sind aus massivem Palisander gefertigt, dadurch ist ein brillanter, lang anhaltender Ton möglich. Angenehm fällt die sehr saubere Lackierung des Instrumentes auf, die einen nicht zu unterschät-

zenden Anteil am Klang eines solchen Instrumentes hat.
Der eingeleimte Hals der Matsuoka ist - wie bei fast allen Konzertgitarren - aus Mahagony, das aufgeleimte Griffbrett ist aus Ebenholz. Der Hals ist nicht mit einem Stahlstab verstärkt. Der Steg dieser Gitarre ist, wie der Boden, aus Palisander (engl. Rosewood) gefertigt. Die Stegbrükke und der Sattel dieses Instrumentes sind - wie es in dieser Preisklasse üblich ist - aus Elfenbein geschnitzt. Elfenbein, das einen besseren Klang erzeugt, weil es härter ist und die Saitenschwingungen besser austrägt, ist in der Anschaffung wesentlich teurer als Kunstoff und muß vor allem mit der Hand geschnitzt werden. Dadurch werden natürlich die Kosten eines guten Instrumentes zusätzlich in die Höhe getrieben.
Die vergoldeten Mechaniken der Matsuoka funktionieren einwandfrei, man sollte bei dieser Art der offenen Mechanik jedoch nicht auf eine sorgfältige Pflege verzichten.
Die Verarbeitung der Matsuoka ist im allgemeinen recht gut, dennoch sind ein paar kleine Unsauberkeiten festzustellen. Der Sattel zum Beispiel ist an den Kanten nicht ganz bündig, man merkt daran, daß er unabhängig von dem Instrument hergestellt ist und dann nachträglich eingesetzt wurde, ohne nachgearbeitet zu werden. Weiterhin findet man an den Öffnungen für die Mechaniken Reste von Polierstaub, dieses sollte bei solchen Instrumenten nicht mehr sein, allenfalls bei ganz billigen Gitarren darf man das in Kauf nehmen.
Die Saitenlage des Instruments war ganz gut eingestellt. Ich habe folgende Werte am 12. Bund gemessen:
E 1rst: 3,0 mm; E 6th: 4,3 mm. Die Gitarre ist damit ganz gut spielbar.
Die Matsuoka ist im großen und ganzen gut zu stimmen, die Bundreinheit ist zufriedenstellend. Die Oktavreinheit kann man so gerade noch durchlassen, zumal man in den oberen Lagen selten spielt. Ich glaube aber, daß ein geschultes Ohr die Abweichungen von 5-10% (gegriffener Ton am 12. Bund - Flageolett am 12. Bund) mit Sicherheit feststellen wird.

ZUM KLANG:

Die Matsuoka ist vom Klangvolumen recht ausgeglichen. Die Gitarre ist nicht allzu laut, der größte Wert scheint hier auf die Höhen gelegt zu sein. Es ist ohne weiteres möglich, die Melodie aus einer gleichzeitig gespielten Begleitung klar herauszuheben. Die Bässe sind im Gesamtverhältnis ziemlich gleichwertig, da man die Bässe aber normalerweise immer etwas stärker wahrnimmt, ist hier der zu hörende Bassanteil kleiner als gewöhnlich. Das Instrument ist eben für klassische Musik ausgelegt und streng danach gebaut.

Die Qualität dieser Gitarre wird wiederum in den oberen Lagen deutlich, die Töne sind dort nahezu gleich laut wie leere Saiten. Das Nachklingen des Tones (Sustain) ist weich und länger als bei Normalgitarren, die keine massiven Hölzer haben. Die Gitarre ist sehr dynamisch zu spielen, sowohl leise als auch laute Passagen sind in der Klangfülle gut ausgeglichen. Der Ton spricht übrigens sehr schnell an. Insgesamt ist der Klang als gut zu bezeichnen.

GESAMTURTEIL:

Die Matsuoka-Konzertgitarre ist eine klanglich gute Gitarre, die ebenso gut bespielbar ist. Die Verarbeitung ist bis auf ein paar Schwächen als gut zu bezeichnen.
Die Matsuoka ist ein Instrument für den fortgeschrittenen Gitarristen. Es ist die preislich unterste Grenze, in der alle Vorteile einer guten Konzertgitarre ausgenutzt werden können. Die Frage ist natürlich, ob man sich denn dann ein solches Instrument kaufen sollte, oder direkt ein ganz teures, wirklich perfektes ?
Ich würde sagen, man sollte es ruhig mit einer nicht so teuren Gitarre probieren, wenn es sich wirklich lohnt - vom Musiker her - dann kann man immer noch auf ein teureres (und hoffentlich besseres) Instrument umspringen(man wird ja auch kaum vom Fiat 500 auf einen Mercedes umwechseln).

Testergebnis:	*2,3*
Preis:	*978,– DM*

ÜBERSICHT:

Hals:	*verleimt*
Gesamtlänge:	*99 cm*
Korpuslänge:	*48,5 cm*
Korpusbreite:	*37 cm*
Korpustiefe:	*9,6 cm*
Mensur:	*65 cm*
Halsbreite 1. Bund:	*5,4 cm*
Halsbreite 5. Bund:	*5,8 cm*
Halsbreite 12. Bund:	*6,2 cm*
Korpusansatz:	*12. Bund*
Saitenlage am 12. Bund:	*E 1 rst: 3,0 mm*
	E 6 th: 4,3 mm
Bünde:	*19*

[redacted]

E.-BASS MODELL GRETSCH COMMITTEE

Das ist er also, dieser neue Bass, den die Leute von Gretsch nun schon vor einiger Zeit angekündigt haben. Wenn man ihn auf den ersten Blick sieht, meint man, das muß ein aus Holz bestehender Dan-Armstrong-Bass sein. Dann sieht man aber auf dem Wirbelbrett das Gretsch-Initual, ist verwundert, und man schaut sich das Instrument, das sich auf der diesjährigen Frankfurter Musikinstrumenten-Messe sehr gut verkaufen ließ, etwas genauer an.

Als erstes fällt der durch den Korpus hindurchreichende Hals des Basses auf, auf den eigentlich das ganze Instrument aufgebaut ist. Er bildet das Zentrum des Basses.
Das ist der Weg, den die Bässebauer auch in Zukunft beschreiten werden, denn ein durchgehender Hals ist bei einem Bass von enormen Vorteil. Bei der großen Spannung, die die gespannten Bass-Saiten auf den Hals ausüben, ist es bei angeleimten oder angeschraubten Hälsen üblich, den Hals und damit auch die Oktaven mindestens jedes halbe Jahr neu einzustellen. Ich spiele seit einem Jahr einen Bass mit durchgehendem Hals. Die Oktaven mußte ich damals, als ich ihn kaufte, einstellen. Seither ist alles noch in bester Ordnung, es hat sich nichts verzogen.
Der Committee-Bass ist also auf dem sogenannten Drei-Streifen-Hals, der aus Ahorn- und Walnußholz gefertigt worden ist, aufgebaut. Man ordnet das Holz in Streifen aneinander an. Für das Mittelstück des Halses wurde Walnußholz verwendet, daran wurden Ahornholzstreifen angeleimt. Optisch ist Walnußholz dunkel, während Ahornholz hell ist. Durch die Anordnung des Holzes ist nun gewährleistet, daß sich der Hals kaum verziehen kann.

An dieses Kernstück wurde nun der Korpus des Basses, der aus Nußbaumholz besteht, aufgeleimt. Auf das Wirbelbrett des Instrumentes wurde Walnußholz aufgesetzt.
Jetzt bleibt als einziges Herstellungsmaterial nur noch das Palisanderholz des Griffbrettes zu erwähnen. Damit ist die

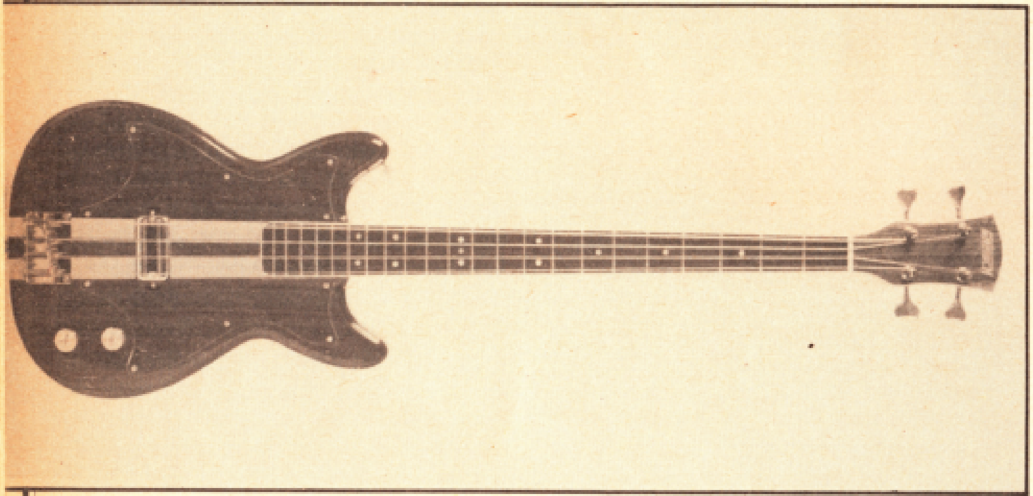
Aufstellung der Hölzer, die für den Bau dieses Basses verwendet worden sind, abgeschlossen. Es ist noch besonders zu erwähnen, daß die Hersteller des Committee-Basses Nußbaumholz verwendet haben. Nußbaum ist an sich ein Holz, daß im Instrumentenbau eigentlich nicht benutzt wird, da man es nur sehr schwer bearbeiten kann und es außerdem auch ein sehr teueres Holz ist. Da Gretsch zu Baldwin gehört, hatten die Bässebauer der Firma die Möglichkeit, von den alten Furniervorräten, da Nußbaumklaviere nicht mehr so gefragt sind, kostengünstig Nußbaumholz zu bekommen. Dadurch hatte Gretsch nun die Chance, ein Holz zu verwenden, das wirklich abgelagert ist. Das normale Ahornholz wird heutzutage ja nur vier bis sechs Wochen gelagert, bevor es verarbeitet wird. Hingegen wurde dieses Nußbaumholz, das zum Bau des Committee-Basses verwendet worden ist, vor acht bis zehn Jahren gefällt.

Die zukünftigen Besitzer dieses Basses werden nicht viel Schwierigkeiten mit der Bundreinheit ihres Instrumentes haben.
Für den Fall, daß sich der Hals wider Erwarten doch irgendwie verziehen sollte, hat sich die Firma Gretsch etwas Besonderes einfallen lassen. Sie hat den Gretsch-Übersetzungs-Metallstab konstruiert. Er führt vollkommen durch den Hals, das heißt also durch den ganzen Bass, von einem Ende bis zum anderen durch.
Der Metallstab wird von der Mitte des Instrumentes aus reguliert. Mit einem gewöhnlichen Steckschlüssel betätigt man ein kleines Getriebe, das nun, wenn man im Uhrzeigersinn dreht, den Metallstab verkürzt. Dadurch wird nun der Hals nach vorne gezogen. Wenn man gegen den Uhrzeigersinn dreht, wird der Metallstab verlängert und damit der Hals nach hinten gedrückt. Man kann also den Hals mit mehreren Drehungen wesentlich exakter einstellen, als es mit der Schraube, die normalerweise oben im Wirbelbrett angebracht ist, möglich wäre.

Dadurch daß im Wirbelbrett, gleich oberhalb des Sattels, nun keine Einfräsung für die Halseinstellschraube vorhanden ist, ist damit nun die Gefahr des Bruches, für diese immer sehr bruchgefährdete Stelle, bei diesem Bass gebannt.
Aber nicht nur allein deswegen wird der Bass, falls er einmal auf den Boden fallen sollte, nicht gleich zerbrechen.
Der Hals ist nicht zierlich gebaut, sondern schon fast klobig zu nennen. Trotzdem ist er leicht bespielbar. Das liegt aber auch daran, daß der Committee-Bass ein Mittelding zwischen einem Long-Scale- und einem Medium-Scale-Hals besitzt. Die 22 Bünde, auf denen man nun das F in drei Oktaven spielen kann, sind - wie bei einem Bass mit kurzer Mensur - nicht weit voneinander entfernt. Durch die Länge des Halses sind die aufgespannten Saiten bei richtiger Stimmung ziemlich locker und lassen sich sehr gut ziehen. Man kann also ein gutes Vibrato erreichen. Ein weiterer Pluspunkt in der Bespielbarkeit des Instrumentes. Ein Nachteil ist allerdings, daß man die letzten drei Bünde nur unter großen Schwierigkeiten erreicht. Schnellere Läufe sind auf den letzten Bünden damit unmöglich. Die Bundstäbchen, bestehen aus einer Nickel-Silber-Legierung, sind sehr stabil. Auf ihnen kann man auf jeden Fall, auch mit ungeschliffenen Saiten, fünf Jahre intensiv spielen.

Für dieses Instrument wurden, wie bei sehr vielen neu erschienenen Bässen, Schaller-Stimm-Mechaniken verwendet. Das ist wiederum ein weiterer Beweis dafür, daß die Musiker aufgewacht sind und sich nicht mehr alles mögliche andrehen lassen. Was in Zukunft zählt, ist Qualität !

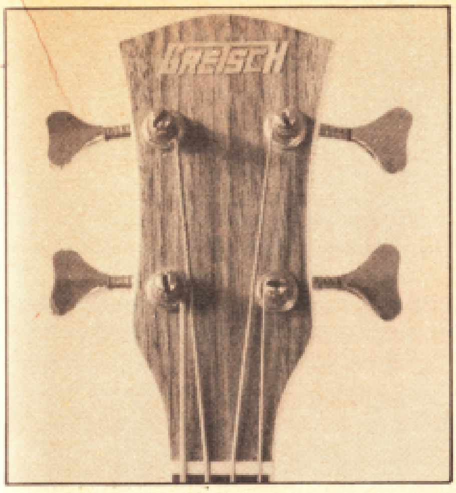
Die Saitenaufhängung und die Brücken sind den Fender-Bässen nachgebaut. Allerdings wurden für die Höheneinstellung der Brücken feine Imbussschrauben verwendet. Das ist besser, weil die Einstellmöglichkeit am Schraubenkopf nicht so schnell abbrechen kann. Ein Vorteil dieser Brückenart ist, daß man die Saitenlage sehr genau der Wölbung des Griffbrettes anpassen kann.



Doch wenden wir uns jetzt den Controls und der Elektronik des Committee-Basses zu.
Der Tonabnehmer sowie die Controls wurden von Gretsch selbst entwickelt. Bei dem Tonabnehmer handelt es sich um einen 6000 Ohm, doppelspuligen Bass-Pickup. Vom Klang her bewegt sich der Tonabnehmer in den unteren Mitten sehr gut. Im Frequenzbereich von 100-500 Hz ist der Sound voll da. Das ist auch der Bereich, in dem eine Bassgitarre immer zu hören ist. Das heißt, wenn ein Bassist sich klanglich in diesen Frequenzen aufhält, wird er immer zu orten sein und nicht im allgemeinen Klangbild untergehen.
Allerdings vermisse ich bei diesem Pickup die richtigen unteren Tiefen, die man eigentlich mehr spürt als hört. Genauso konnte ich jenen eleganten, knackigen, bissigen Sound, der sich in letzter Zeit immer mehr bei den Bassisten durchsetzt, nicht ausmachen. Wenn also jemand einen klaren, aggressiven, knackigen Bass-Sound haben will, ist dieser Bass nicht für ihn geeignet. Das Instrument ist eher für jene gebaut worden, die einen weicheren, wärmeren Ton bevorzugen. Sehr gut an diesem Bass ist sein Sustain. Er hat einen sehr lange anhaltenden, sanft singenden Ton. Desweiteren ist ein knurrender, Jack Bruce angehauchter Sound ein Erkennungszeichen des Committee-Basses.

Die Lautstärke-Regelung arbeitet fein und präzise. Die Klangfarbe wird nicht, wie bei so vielen anderen Lautstärkeregelungen, beeinflußt. Bei der Klangregelung ist es auch so, daß sie fein und präzise arbeitet, bis auf einen kleinen plötzlichen Höhenabfall bei mittlerer Einstellung. Auch bei der Klangregelung ist es der Fall, daß die Lautstärke bei Betätigung des Klangreglers konstant bleibt. Das ist für die Leute wichtig, die ihren Klangregler ständig benutzen. Die sauberste Klangregelung erhält man jedoch durch die Stellung der rechten Hand beim Spielen. Wenn man weiter hinten, also den Brücken und der Saitenhalterung zu, spielt, wird der Sound mittiger. Das heißt, Bässe und Höhen verschwinden. Der Sound wird dadurch aber auch wesentlich trockener. Das kommt daher, daß die Saite weniger schwingt, also sich nicht richtig entfalten kann. Beginnt man nun mit der rechten Hand auf Richtung Hals zuzuspielen, merkt man, wie die Saite mehr hin und her schwingt. Dadurch wird der Klang offener, breiter.
Genauso ist es bei diesem Bass auch möglich, die Klangregelung durch sein Spiel noch maßgeblich zu beeinflussen.

So, jetzt ist eigentlich nur noch zu sagen,



daß der Korpus hervorragend ausbalanciert wurde. Wenn man sich dieses Instrument umhängt, kann man die Hände wegnehmen und merkt, daß der Bass weder kopflastig noch das Gegenteil ist. Auch schmiegt sich der Korpus sehr gut an den Körper des ihn Spielenden an. Durch diese vorteilhafte Fertigung bekommt man einen guten Körperkontakt zu diesem Bass. Durch die gefräste Randkontur erscheint der mit einem Doppel-Cutaway versehene, vier Zentimeter hohe Korpus des Basses, trotz seiner Robustheit fein, sogar etwas zierlich.
Getestet habe ich den Bass mit einem Acoustic 370, an dem eine Box mit 4 x 12" und eine Box mit 2 x 15" Electrovoice-Lautsprechern angeschlossen waren.

GESAMTURTEIL:

An dem Gretsch-Committee-Bass fällt als erstes der durchgehende Hals positiv auf, der, auch durch die Aneinanderleimung der verschiedenen Holzsorten, bestimmt nicht leicht verziehbar ist. Bemerkenswert ist auch dieser neuartige Metallstab, mit dem man den Hals auf das Genaueste einstellen kann. Die Robustheit des Instrumentes darf auch als ein weiterer Pluspunkt gewertet werden. Die Verarbeitung ist im großen und ganzen bis auf wenige Ausnahmen sehr gut. Die Ausnahmen sind die Einarbeitung des Sattels und die Verbindung des Griffbrettes mit dem Korpus. An diesen beiden Stellen wurde nicht sehr gewissenhaft gearbeitet. Ich hätte diesem Bass trotzdem ein Testergebnis von 2 gegeben, wenn nicht der Tonabnehmer in einem so engen Frequenzgang optimal würde. Dadurch ist leider nur eine weniger umfangreiche Klangregelung möglich. Ich möchte aber doch sagen, daß dieser Gretsch-Bass wegen seinem warmen, sanft singenden Sound das ideale Instrument für die Romantiker unter den Bassisten ist.

Testergebnis:	*2,5*
Preis incl. Koffer:	*1.945,– DM*

ÜBERSICHT:

Hals:	*durchgehend durch den ganzen Bass*
Länge:	*110 cm*
Bünde:	*22 (Nickel-Silber)*
Halsbreite am Sattel:	*3,8 cm*
Halsbreite am 22. Bund:	*5,6 cm*
Mensur:	*64 cm*
Korpushöhe:	*4 cm*
Tonabnehmer:	*Gretsch 6000 Ohm, Doppelspule*
Lautstärkeregler:	*1 Spezial Gretsch*
Klangregler:	*1 Spezial Gretsch*
Stimm-Mechaniken:	*4 Schaller*

Horst Stachelhaus

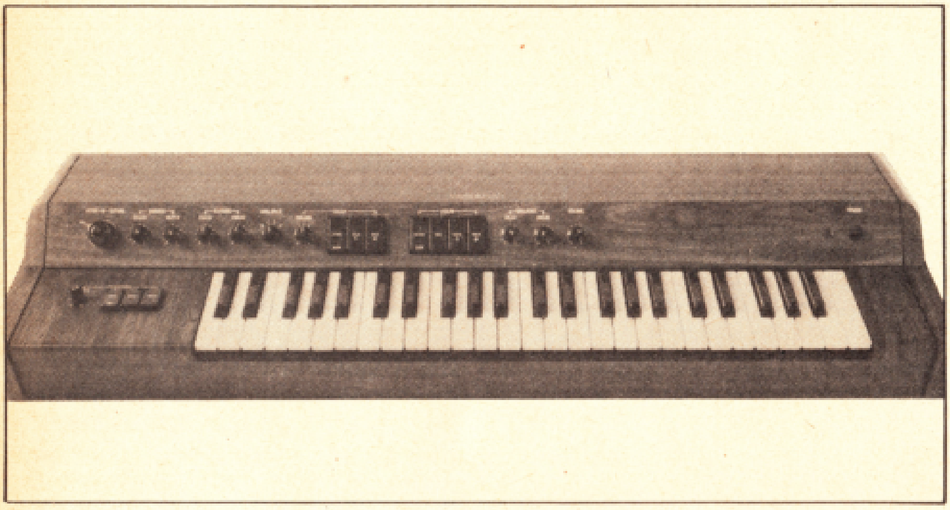
STRINGENSEMBLE MODELL YAMAHA SS 3o

Das Yamaha String-Ensemble SS-30 ist grundsätzlich in zwei separate Bereiche eingeteilt: Zum einen der Cello-Teil und zum anderen der Violin-Teil.

Zum Violin-Teil:
Zu dieser Sektion gehören drei Presets: Viola, Violin I und Violin II.
Die Register werden über einen Kippschalter abgerufen. Hinzu kommt noch eine regelbare Attack-time, die allerdings nur die Alternative Attack oder kein Attack besitzt.
Der Violin-Bereich verfügt dann noch über einen Brillance-Regler, der den Höhenanteil dieser Sektion regelt (stufenlos über Drehpotis).

Zum Cello-Teil:
Dieser zweite Bereich verfügt über zwei Presets: Cello I und Cello II, hinzu kommt hier ebenfalls der Attack-Kippschalter. Die Lautstärke dieser Sektion kann eigenständig und stufenlos dem Gesamtklang angepaßt werden.
Beide Bereiche, Cello- und Violin-Teil, verfügen über einen stufenlosen Sustain-Regler, so daß man für die unterschiedlichen Streichinstrumente auch unterschiedliche Sustain-Zeiten wählen kann. Der Cello-Bereich ist nun nicht unbedingt dem Gesamtsound hinzuzufügen. Hierzu wurde ein Wahlschalter mit den Stellungen 0, 1, 2 und 3 angebracht. In der Stellung 0 beeinflußt das Manual ausschließlich den Violin-Bereich, die Celli sind hier ohne Bedeutung. In der Stellung 1 wird der Cello-Bereich auf die unterste Oktave des Yamaha SS-30 geschaltet, im weiteren Bereich kommt der Violin-Teil zum Tragen. Stellung 2 erweitert die Relevanz der Celli auf anderthalb Oktaven, und Stellung 3 erweitert diesen Teil auf eine Dimension von zwei Oktaven.
Als Effekt kann man ein Vibrato einsetzen, welches über die Funktionen „Delay", d.h. verzögerter Einsatz und Depth, d.h. Intensität verfügt.

Der streicherähnliche Klang aller String-Ensembles hängt immer von der Modulation der Tonquelle ab, da diese Instrumente nicht eine Violine oder eine Viola imitieren sollen, sondern in erster Linie ein ganzes Streichorchester. Der eigentümliche Klang eines Streichorchesters liegt auch daran, daß zwischen den einzelnen Instrumenten in der Stimmung eine leichte Schwebung, die unvermeidlich ist, besteht. Diese Schwebung wird durch die Modulation in dieser Art Instrument künstlich erzeugt.
Das Yamaha SS-30 hat zu diesem Zweck links neben dem Manual einen separaten Modulationsschalter für Cello, wie für Violinen. Diese Schalter schalten die Modulation ein oder aus. Daneben kann man die Modulationsgeschwindigkeit mit den Alternativen „Slow" und „Fast" individuell einstellen. Sehr wichtig erscheint mir in diesem Bereich, daß die Modulationstiefe stufenlos über ein Drehpoti gesteuert werden kann.
Als letzte Funktionseinheit dient der Pitch-Regler (Tuning) und ein Detune-Regler (leichtes Verstimmen), die die Bedienungsvielfalt des SS-30 abrunden.



ZUM SOUND:

a) Violin-Bereich
Hier kann man, wenn man die Presets einzeln betrachtet, der Viola-Stimme die beste Note geben, da hierdurch die Streichinstrumente der mittleren Lage relativ exakt imitiert werden. Man hat zu keiner Zeit den Eindruck, daß man nur mit gutem Willen diesem Register eine fast 100%-ige Ähnlichkeit zubilligt.
Anders wird es da schon mit der Stellung Violin I, die besonders in den höchsten Lagen die Ähnlichkeit mit dem Original verliert, und - ich möchte mal sagen - eine leichte „Säge" miteinbezieht.
Bei Violin II, wo die tiefen Frequenzen herausgefiltert werden, fällt dies noch stärker auf. Dieses Register klingt - allein registriert - zu piepsig.
Setzt man das Viola-Preset in Verbindung mit dem Violin I-Preset ein, so klingt das SS-30 ganz hervorragend, was durch das leichte Attack noch positiv beeinflußt wird. Hier muß ich allerdings einen Kritikpunkt anbringen. Man hätte besser daran getan, die Attack-time, die ja bekanntlich das Anstreichen simulieren soll, stufenlos regelbar zu machen, um hier etwas flexibler zu werden.

Das zu diesem Bereich Gesagte ist nicht so negativ gemeint, wie es vielleicht den Anschein haben mag, denn viele vergleichbare String-Ensembles verfügen nicht einmal über eine derartig differenzierte Einstellungsmöglichkeit. Im Grunde genommen wird mit einem derartigen Instrument nicht übermäßig viel experimentiert, sondern wenn der Musiker seinen Streicherklang gefunden hat, wird dieser meist beibehalten. So sollte man die Kritik an dem Preset Violin II nicht als Minuspunkt auffassen, denn ich gebe diesem Register in erster Linie einen Nuancierungseffekt zur Aufgabe, um die höchsten Höhen der Violinen in Anteilen dem gesamten Streicherklang hinzuzufügen.

b) Cello-Bereich
Die Celli klingen allein registriert etwas zu drahtig, was aber sofort wegfällt, wenn man die Violin-Stimmen dazu greift, dann klingen diese Register ganz optimal. Will man nun eine tiefe Streicher-Stimme quasi solo spielen lassen, so ist weniger die Cello-Sektion dazu empfehlenswert als die Viola-Einstellung, die dann eben in der unteren Lage gegriffen wird.
Für die Attack-time gilt hier ebenfalls, daß eine stufenlose Einstellungsmöglichkeit sicher vorteilhaft gewesen wäre.

Hervorragend ist allerdings der Einbau der Modulations-Sektion, besonders durch die stufenlose Modulationstiefe, welches grundsätzlich genommen ermöglicht, die Größe des Streicherorchesters individuell zu bestimmen. Je größer die Modulationstiefe, umso größer d. Anzahl d. Streicher. Interessant ist auch die Möglichkeit, die Celli nicht zu modulieren, was im Gesamtklang von Violinen und Celli Vorteile bringt, da die tiefen Streichinstrumente nicht in dem Maße den Schwebungen unterworfen sind, wie es bei den höheren Instrumenten der Fall ist.
Das oben erwähnte Vibrato kommt bei starker Modulation fast nicht mehr zum Tragen und hat seinen Haupteffekt bei einer niedrigen Modulationstiefe.
Das Yamaha SS-30 ist allerdings nicht ausschließlich als Streicher-Orgel zu gebrauchen, da man ebenfalls Kirchenorgel-Effekte erzielen kann, die bombastische oder sakrale Klänge ermöglichen.

Zum Bedienungskomfort:

Die einzelnen Bereiche sind übersichtlich und sinnvoll angeordnet. Sie sind auch so angeordnet, daß man sie eher mit der linken Hand bedienen kann als mit der rechten.

Zum Manual und Design:

Das Manual hat einen Tonumfang von 49 Tasten (C2-c3).
Das SS-30 ist in der Farbe in Nußbaum gehalten und macht einen grundsoliden Eindruck. Allerdings sollte es keiner versäumen, der dieses Instrument besitzt, einen Transportschutz um dieses String-Ensemble anzubringen.

GESAMTURTEIL:

Das Yamaha SS-30 überzeugte im Test in seiner Bedienungsvielfalt wie auch im Klang. Wobei Letzteres mit der Einschränkung versehen werden muß, daß die hohen Violinen bei diesem Instrument ein Manko sind und die Violas das Optimum hierbei darstellen. Als Minuspunkt ist anzusehen, daß das SS-30 stufenlose Attack-time-Regelung besitzt. Demgegenüber ist die Sustain-Regelung optimal gelungen.
Positiv hervorzuheben ist der Modulationsbereich, der sehr nuancierte Abstufungen im Sound hervorbringen kann. Ein weiterer Pluspunkt gebührt der Möglichkeit, das Keyboard unterschiedlich zu splitten. Je nachdem welchen Tonumfang eine Streichbass-Melodie bzw. Begleitung hat, kann der relevante Bereich für die Celli von einer, über anderthalb bis zu zwei Oktaven erweitert werden.
Die Violas in Verbindung mit dem Register Violin I (und ggf. mit Preset Violin II, wobei die Höhen abgeschnitten werden müssen) geben einen hervorragenden Streichorchester-Klang, der viele begeistern wird.
Zum Preis wäre zu sagen, daß sich dieser um die 3.000,-- DM bewegt. Als Gesamtnote möchte ich eine 2 geben, die eher zum Besseren tendiert als umgekehrt.

[redacted]

Ibanez hat ein völlig neues Konzertgitarrenprogramm entwickelt. Während es bisher nur eine Handvoll dieser neuen und eigenen Gitarren gab, weil man auch nicht so viel Wert darauf legte, so ist ein groß angelegtes Angebot vorhanden. Man unterscheidet drei Qualitätsklassen: Die unterste Klasse ist billig und für normale Ansprüche (bis 500,-- DM), die mittlere ist für Amateure und Halbprofis gedacht (500,-- bis 1.000,-- DM) und eine Profi-Serie beinhaltet die ausgereiftesten Modelle (über 1.000,-- DM). Alle Gitarren weisen sehr gute Verarbeitung und ausgewogenen Klang auf.
Getestet habe ich - im Interesse der meisten Musiker - diesesmal ein Modell der unteren Preisklasse, das Konzertgitarrenmodell Andorra 2812.
Alle Konzertgitarren sind ja bekanntlich an genormte Daten und Werte gebunden, man kann sie nicht verändern, man muß sie sogar beibehalten, um eine echte „Konzertgitarre" zu bauen. Darin liegt einer der Gründe, warum die meisten Konzertgitarren rein äußerlich völlig gleich aussehen, obwohl sie möglicherweise einen Preisunterschied von 1.000,-- DM und mehr haben.
Allein die Auswahl der Hölzer und des Zubehörs sowie deren Verarbeitung entscheidet über die Qualität einer Konzertgitarre. Ich möchte nochmals kurz die Entstehung der Konzertgitarre erzählen: Die heutige Konzertgitarre hat sich aus der „spanischen Gitarre" entwickelt. Der Spanier A. de Torres hat im 19. Jahrhundert die Grundlagen für die heutigen Konzertgitarren geschaffen. Er hatte die Maße der „spanischen Gitarre" vergrößert und neben einer veränderten Deckenverstrebung auch die Mensur modifiziert, sprich vergrößert.

Die Ibanez-Gitarre hat sich in den Maßen dann auch an die Vorschriften gehalten. Der Korpus ist 48,5 cm lang und 37 cm breit. Die Korpustiefe ist mit 9,6 cm etwas kleiner als bei den wenigen guten Meistergitarren, die es im Augenblick gibt (Yairi, Kohno, Ahrarez u.s.w.).
Die Mensur der Ibanez-Konzertgitarre beträgt 65 cm und entspricht damit den gebräuchlichen Werten heutiger Konzertgitarren. Früher war die Mensur kleiner (Torres 64 cm), im Laufe der Zeit ist sie noch größer geworden. Als Beispiel: die Yairi-Gitarre (getestet im Heft 2/78) hatte eine Mensur von 66 cm.
Dies liegt darin begründet, daß die Länge der schwingenden Saite (das ist ja die Mensur) verantwortlich für die Bassanteile ist.
Für den normalen Gitarristen, der noch keine übermäßigen Ansprüche an sein Instrument stellt, ist die 65 cm Mensur günstiger, da ja dadurch auch die Bundstäbchen enger zusammenliegen, die Gitarre dadurch aber auch einfacher zu spielen ist als die Gitarre mit 66 cm Mensur.
Das Griffbrett der Ibanez Andorra ist unverändert, es ist völlig eben, der Hals ist sehr breit und wie bei allen anderen Gitarren auch sehr eckig. Dies liegt in der klassischen Spielweise begründet, wo der Daumen der linken Hand auf der Unterseite des Hals die Hand abstützt und nicht ganz herumgreift.
Der Hals hat folgende Maße: Am 1. Bund hat er eine Breite von 5,4 cm; am 5. Bund 5,9 cm und am 12. Bund 6,4 cm.
Der Hals hat 19 Bundstäbchen, 12 davon liegen außerhalb des Korpus und sind leicht erreichbar, die übrigen 7 sind - wie bei allen Konzertgitarren - schwerer erreichbar.
Die Saitenlage der Ibanez Andorra ist als gut zu bezeichnen. Die Saiten liegen zwar hoch, aber nicht so hoch wie bei den ganz teuren Konzertgitarren, die von den Profis gespielt werden.
Die Saitenlage betrug am 12. Bund: 6 th: 4,0 mm; E 1rst: 3,0 mm.

KONZERTGITARRE
MODELL IBANEZ ANDORRA

Nun aber zu dem, was bei einer Konzertgitarre den Klang ausmacht, nämlich die Auswahl der verschiedenen Hölzer. Der Hals ist aus Mahagony gefertigt, das aufgeleimte Griffbrett ist aus Palisander und nicht aus Ebenholz, wie bei den teuren Modellen üblich. Selbstverständlich ist der eingeleimte Hals nicht mit einem Stahlstab verstärkt, da ja Konzertgitarren grundsätzlich mit Nylon- bzw. Darmsaiten bespannt werden und nicht einen allzu starken Saitenzug aushalten müssen.
Das Holz der Decke, der Zargen und des Bodens ist für den Klang überaus wichtig, besonders wichtig ist aber, ob dieses Holz massiv ist oder aus mehreren Schichten (Sperrholz) besteht. Das massive Holz, das natürlich kostspieliger ist, kann freilich ganz anders klingen als gesperrtes Holz.
Bei billigen Gitarren findet man üblicherweise nur Sperrholz; die Ibanez macht da eine rühmliche Ausnahme.
Die Fichtendecke der Andorra ist nämlich aus massiven Stücken hergestellt. Zargen und Boden dagegen sind aus gesperrtem Palisander gefertigt. Dies ist allerdings verständlich, denn Gitarren mit massivem Boden, Zarge und Decke kosten normalerweise immer mehr als 1.000,-- DM.
Das Deckenholz der Ibanez machte im Test einen hervorragenden Eindruck, die Verarbeitung erscheint außergewöhnlich gut.
Der Steg der Ibanez Andorra ist ebenfalls aus Palisander, die Brücke und der Sattel sind tatsächlich aus Elfenbein gefertigt, was bei Gitarren dieser Preisklasse äußerst unüblich ist.
Die Mechaniken sind vergoldet und mit schönen Griffknöpfen versehen.
Die Lackierung der Ibanez Andorra ist sehr gut und sauber, es waren keinerlei Beanstandungen festzustellen. Das gleiche trifft auch auf Einlagen, Einfassungen und Verzierungen zu. Hier ist mit größter Sorgfalt gearbeitet worden.

ZUM KLANG:

Man muß der Ibanez Andorra nach diesem Test einen sehr ausgewogenen Klang bescheinigen. Natürlich kann er mit teuren Instrumenten nicht mithalten, das ist klar. Dennoch ist erstaunlich, daß in

dieser Preisklasse ein differenzierter, klarer Ton zustandekommt. Dies liegt natürlich hauptsächlich an der massiven Decke.
Während bei billigen Gitarren normalerweise ein basslastiger, muffiger Ton auftritt, ist hier eine ausgewogene Mischung von Bässen und Höhen vorhanden. Die Höhen sind klar und deutlich, die Bässe nicht dröhnend. Das Gesamtvolumen ist als normal, als positiv zu bezeichnen, daß die Bässe nicht dröhnen.
Der Sustain der Gitarre ist natürlich nicht mit dem einer völlig massiven Gitarre vergleichbar, aber ich möchte wetten, daß derjenige, der sich eine solche Gitarre kauft, sowieso keinen Unterschied zwischen einer solchen billigen und einer teuren Gitarre feststellt. Denn das Gehör für solche feinen Unterschiede entwickelt sich erst mit fortschreitender Technik und Perfektion auf der Gitarre.

GESAMTURTEIL:

Die Ibanez Andorra ist eine ideale Gitarre für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Gitarre ist gut bespielbar, die Verarbeitung ist hervorragend, und der Klang, bedingt durch die Auswahl der Hölzer und deren Verarbeitung, im Verhältnis zum Preis sehr gut.
Dem Käufer wird bei einem guten Klang die Entwicklung im Gitarrenspiel leicht gemacht, am schlechten Klang der Gitarre wird man nicht scheitern. Und wer das Talent hat, überdurchschnittlich Gitarre zu spielen, wird später von ganz alleine andere Ansprüche entwickeln und dann eventuell auf ein noch besseres Instrument (vielleicht auch anderer Bauart, also Western- oder E.-Gitarre) umspringen, ohne dabei vorher Geld verschenkt zu haben, indem man ein zu teures Instrument gekauft hat oder ein unbrauchbares Instrument, das gerade im ersten halben Jahr den Ansprüchen genügt hat.

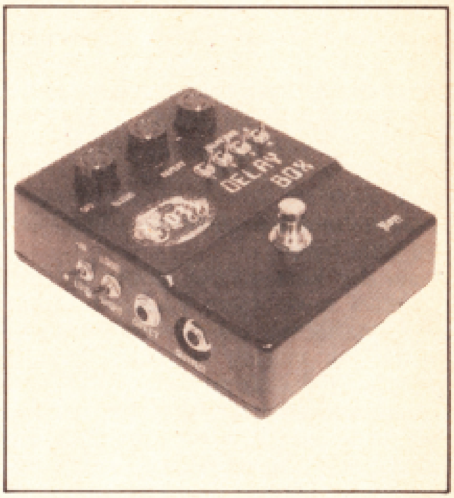
Testergebnis:	*2,0*
Preis:	*ca. 450,-- DM*

ÜBERSICHT:

Hals:	*verleimt*
Gesamtlänge:	*99 cm*
Korpuslänge:	*48,5 cm*
Korpusbreite:	*37 cm*
Korpustiefe:	*9,6 cm*
Mensur:	*65 cm*
Halsbreite 1. Bund:	*5,4 cm*
Halsbreite 5. Bund:	*5,9 cm*
Halsbreite 12. Bund:	*6,4 cm*
Korpusansatz:	*12. Bund*
Saitenlage am 12. Bund:	*E 1rst: 3,0 mm*
	E 6th: 4,0 mm
Bünde:	*19*

[redacted]

EFFEKTGERÄTE
MODELLE ROZZ DELAY BOX
ROZZ SUPER GAS FLANGER



Rozz - Effektgeräte werden in Japan hergestellt. Es gibt fünf verscbiedene Modelle, die beiden interessantesten habe ich für diese Tests herausgesucht. Alle Geräte werden im gleichen Gehäuse eingebaut, was die ganze Angelegenheit natürlich kostensparend macht. Alle Effekte sind mit Fußschalter versehen, was mir persönlich nicht immer ganz recht ist, da man (ich bin nicht faul) bei jedem Einstellen bis auf die Erde langen muß. Besonders beim Echo-Gerät fällt dies negativ auf. Aber nun zu den einzelnen Geräten.

DELAY BOX

Die Delay-Box ist ein analoges Echogerät, d.h. die Zeitverzögerung wird mit Hilfe von „Analogschieberegistern" voll elektronisch erzeugt. Die Vorteile sind - so glaube ich - mittlerweile jedem klar. Es treten keinerlei mechanische Abnutzungserscheinungen auf, weiterhin kann ein solches Gerät enorm platzsparend gebaut werden.
Die Nachteile gegenüber einem mechanischen Gerät - also einem Band- bzw. Scheibenecho - liegen in dem schlechteren Frequenzgang des verzögerten Signals, meistens ist bei 8 kHz Schluß.
Das Rozz Echo-Gerät weist trotz seiner minimalen Größe eine Menge an Regelmöglichkeiten auf. Dazu gleich mehr. Das Rozz-Gerät ist mit zwei 9 V Battieren bestückt, zusätzlich steht eine Anschlußbuchse für ein 18 V-Netzgerät zur Verfügung. Dies würde ich auf jeden Fall empfehlen, denn diese Delay-Box braucht eine Menge Strom, und man kann sich selber ausrechnen, nach welch kurzer Zeit sich ein Netzgerät bezahlt gemacht hat.
Das Rozz-Echo hat einen Eingang und zwei Ausgänge. Auf dem einen Ausgang wird nur das Originalsignal abgegeben, auf dem anderen eine Mischung von Original und Echo, oder - je nach Einstellung der Regler - nur das verzögerte Signal. Dadurch ist es möglich, das Echo-Gerät sowohl vorzuschalten als auch einzuschleifen. Weiterhin sind Stereoeffekte möglich, indem man z.B. das Originalsignal auf den einen Verstärker, das Echo auf den anderen Verstärker legt. Dadurch bestehen eine Reihe von Anwendungsmöglichkeiten.
Das Rozz-Echo wird über den „Blend-Regler" eingeschaltet. Mit diesem Regler mischt man das Verhältnis von Original und verzögertem Signal, das am zweiten Ausgang abgegeben wird. Der Regler „Repeat" gibt die Zahl der Echowiederholungen an. Je nach Einstellung kann das Echo nur einmal ertönen, oder aber unendlich oft, was dann aber zur bekannten Rückkopplung führt.
Der „Delay Time"-Regler entspricht einem Geschwindigkeitsregler bei Bandechos. Man kann hiermit die Verzögerungsgeschwindigkeit regeln, der Bereich liegt etwa zwischen 50 msec. und 300

msec.

Nun stehen 4 kleine Minischalter zur Verfügung, mit denen man vier unterschiedlich lange Verzögerungszeiten abrufen kann - alleine oder zusammen. Die Länge des Echos ist immer von der Einstellung des Delay Time-Reglers abhängig. Natürlich ist auch eine Mischung dieser Verzögerungszeit möglich. Man kann diese Schalter gut mit den Tonköpfen bei einem Bandecho vergleichen.

Zusätzlich hat das Rozz Delay-Gerät zwei zusätzliche Schalter. Mit dem einen kann man eine weitere Unterteilung der Echolänge vornehmen, wobei bei der Stellung „Long" ein starker Höhenverlust auftritt, während bei der Stellung „Short" ein guter Frequenzgang bei einem kurzen Echo erreicht wird. Der zweite Schalter regelt grob die Ausgangsleistung. Bei der Stellung „Hi" wird ein großer Impuls abgegeben, der vor allem dann benötigt wird, wenn man das Delay-Gerät einschleifen will, oder wenn ein Mikrofon angeschlossen wird. Der geringe Impuls, der bei der Stellung „Low" abgegeben wird, genügt, wenn eine Gitarre angeschlossen ist und das Gerät vorgeschaltet worden ist.

Das Rozz-Delay ist sehr gut regelbar, es stehen eine Menge Echovariationen zur Verfügung. Die maximale Verzögerungszeit von ca. 300 msec. reicht aus, um normale Effekte zu erzeugen, besser und vielseitiger ist das Gerät aber sicherlich in den kleineren Bereichen, wo nahezu alle Verzögerungszeiten eingestellt werden können, zumal dann auch die Nebengeräusche nahezu vollständig vermieden werden, während bei einem langen Echo eine Menge „Schmutz" erzeugt wird.

Abschließend muß man sagen, das dieses kleine Gerät eine Menge bringt, zwar nichts Außergewöhnliches, aber immerhin für wenig Geld viel bietet, und all das auf minimalstem Raum.

Testergebnis: 2,0
Preis:

SUPER GAS FLANGER

Der Rozz Flanger gehört mit zu der riesigen Anzahl von Effektgeräten die erst nach Ausnutzung der Analog-Technik entstehen konnten. In einem Flanger ist eine analoge Verzögerungs-Einheit vorhanden, die durch ständige Veränderung die gleichen Effekte erzeugt, die sonst mit zwei gleichzeitig laufenden Bandmaschinen im Studio erzeugt wurden, das sogenannte Bandphasing.

Die übrigen Effekte, die ein Flanger erzeugt, also Vibrato, Chorus und Leslie, sind nur ganz normale Abfallprodukte des Phasings, oder - wie es hier genannt wird - „Flanging".

Der Rozz-Flanger ist ebenfalls batteriebetrieben, ein Anschluß für ein externes Netzgerät steht zur Verfügung. Wie die Delay Box so hat auch der Flanger einen Eingang und zwei Ausgänge - aus den gleichen Gründen wie oben.

Eingeschaltet wird das Gerät mit dem „Range"-Schalter, der übrigens in Nullstellung wie alle anderen Regler auch einrastet. Der Range-Regler bestimmt den Bereich, den das Flanging durchläuft. Man regelt hiermit den Teil der Verzögerungszeit, die fest eingestellt ist, die verändert wird.

Dies geschieht durch einen Oszillator, der durch den Regler „LFO/ENV" gesteuert wird. Hier gibt es zwei unterschiedliche Möglichkeiten, denn mit einem Zusatzschalter kann der Oszillator auch ausgeschaltet werden. Der Schalter schaltet in Stellung ENV den Oszillator aus, während er in Stellung LFO den Oszillator freigibt. Der Regler „LFO/ENV" regelt dann die Geschwindigkeit des Flanging-Effektes. Will man den Flanging-Effekt manuell erreichen, so stellt man den Regler „LFO/ENV" auf Nullstellung (kurz vor dem Einrasten) und den Schalter „ENV/LFO" auf Stellung „ENV". Jetzt kann man den Flanging-Effekt durch Drehen des Range-Regler manuell erzeugen. Dies ist sehr wirkungsvoll, da man wirklich genau dann „flangt", wenn es die Musik erfordert.

Der Regler „Feedback" gibt - je nach Stellung - viel oder weniger des geflangten Effekts wieder auf den Eingang. Dadurch wird eine Art Intensitätsregelung erreicht. Ein Zusatzeffekt ergibt sich dann, wenn man den Feedback-Regler in Nullstellung bringt und den Regler einrasten läßt. Jetzt erklingt nur das Signal, das durch die Änderung der Verzögerungszeit erreicht wird, ohne daß es mit dem Originalsignal gemischt wird (denn dadurch entsteht erst der Flanging-Effekt). Erreicht wird hierbei ein Frequenzvibrato, das die Tonhöhe kontinuierlich verändert. Man kann sich dies wieder praktisch vorstellen, wenn man nämlich im Studio nur das Tonband laufen läßt, das man in der Geschwindigkeit ändert, passiert nichts anderes als eine Tonhöhenschwankung. Erst wenn man Original und „Fälschung" mischt, ergibt sich der Flanging(phasing)-Effekt, der durch Frequenzüberlagerungen und Auslöschungen entsteht.

Die Effekte Chorus und Leslie erreicht man durch geschickte Einstellung der einzelnen Regler, ich glaube, ich brauche dies hier nicht anzuführen.

Sehr sinnvoll sind zwei LED-Anzeigen, von denen eine in der Geschwindigkeit des Oszillators aufleuchtet, so daß rein optisch eine richtige Geschwindigkeit des Flangers eingestellt werden kann.

In der Praxis hat sich der Flanger sehr bewährt. Seine Bedienung ist einfach, die Soundvarianten sind vielseitig, Nebengeräusche sind - wie bei allen Flangern - so gerade am Rande des Erträglichen. Ein Tip, wenn man nicht gerade spielt, sollte man einen Flanger ausschalten, um die Nerven der Mitmusiker nicht zu strapazieren. Zur Beruhigung, bei allen kleineren Flangern (unter 1.000,-- DM) sind die Nebengeräusche so stark deswegen, weil selbst das kleinste Summen oder Zischen wiederum geflangt wird.

Abschließend muß man dem Super Gas-Flanger ein gutes Testergebnis bewilligen, da alle nötigen Effekte gut erzeugt werden können, und der Preis noch angemessen erscheint.

Testergebnis: 2,3
Preis:

[redacted]

WERBUNG un

AM BEISPIEL DES K
-POLYPHON

Auf die Eigenschaften dieses Gerätes kann man einigermaßen gespannt sein, legt es vielleicht den Gedanken nahe, daß es sich bei ihm um eine Art preiswerte Alternative zum Polymoog handeln könnte. Letzterer kostet ca. 10 Mille, während der Korg für knapp 4.000,-- zu haben ist.

Das Korg Polyphonic Ensemble gehört also zu der neuen Familie von Tasteninstrumenten, die als polyphone Synthesizer bezeichnet werden und bei denen die Vorteile der polyphonen Spielweise mit klanglichen Features des klassischen Synthesizers mehr oder weniger erfolgreich verbunden werden.
Der relativ niedrige Preis des P.E. läßt einen fragen, wie technisch clever und klanglich befriedigend Korg das Problem gelöst hat, für das viel weniger Geld als z.B. beim Polymoog ein grundsätzlich ähnlich (wenn auch einfacher) strukturiertes Gerät herzustellen.
Um es vorwegzunehmen: das polyphone „Fundament" der Klänge war zumeist bei dem getesteten Exemplar des P.E. fehlerhaft und die klangliche Qualität einzelner Presets bemerkenswert dürftig.

Ich beschreibe das Gerät nun im einzelnen. Vorher möchte ich anmerken, daß bei dem zu testenden Korg P.E. eine Gebrauchsanleitung oder ein Handbuch fehlte (hoffe, daß ich nichts Wichtiges übersehen habe). Die Tastatur des P.E. geht über fast 5 Oktaven, und ein Tune-Regler erlaubt die Anpassung der Grundstimmung an andere Instrumente. Das P.E. enthält 7 Presets, die unten beschrieben werden, die man über Drucktasten anwählt. Betätigt man eine Preset-Taste, so werden gleichzeitig viele klangformende Regler, z.B. der Hüllkurvengenerator, abgeschaltet. Das bekannte Doppelfilter des Korg, der Traveler bleibt grundsätzlich angeschaltet. **Merkwürdigerweise (und leider) sind die beiden Q-Regler („Peak H" und „Peak L") abgeschaltet, was einem die Möglichkeit nimmt, die z.T. weniger befriedigenden Preset-Klänge z.B. durch stärkere Formantenakzentuierung aufzubessern.**

Bevor die Presets im einzelnen beschrieben werden, soll der polyphone Grundklang des getesteten Korg kurz beschrieben werden wie ebenso die festgestellten Unzulänglichkeiten hierbei:
Spielt man einen Preset-Klang, z.B. Piano, nur mit einem Finger, so hört sich dies ähnlich an wie bei einem herkömmlichen (monophonen) Preset-Synthesizer. Nun drücke ich zusätzlich eine zweite Taste eine Oktave tiefer und anders als bei einer „modernen" phasenstarren E.-Orgel (oder einem E.-Klavier) enthält dieser Unisionklang beim P.E. satte Schwebungen.

Probier nun einen Akkord, und er „pulsiert" wie bei einer ganz alten E.-Orgel oder einem Klavier. Das ist ein klanglicher Fortschritt gegenüber dem oft kalten Klang moderner Digital-Orgeln.
Bis jetzt entstanden die pulsierenden Schwebungen zwischen den einzelnen Tonhöhen. Das P.E. enthält einen Regler, der Octave Coupler heißt, und der wird nun erläutert. Drückt man eine einzelne Taste, so hörte man bis jetzt nur den einfachen Klang des gewählten Presets ohne Schwebungen. Drehe ich den Octave Coupler auf, so mischt sich ein Unisono-Klang hinzu, dessen Feinstimmung zu dem ursprünglichen Ton man am Regler Pitch Expand genau einstellen kann.
In Bezug auf die Piano-Klänge des P.E. kann man den Pitch Expand also z.B. so einstellen, daß der einzelne Klavierton mit sehr langsamen Schwebungen oder im Extrem schon fast in sich verstimmt (wie bei einem Honky-Tonk-Klang) entsteht. Dies ist wiederum eine genaue Analogie zum natürlichen Klavier oder Flügel, bei dem in der Regel der einzelne Ton durch das Anschlagen von z.B. 2 Saiten erzeugt wird.

Diese Beschreibung, was die Polyphonie, am Beispiel des Piano-Presets erläutert, beim P.E. im einzelnen bedeutet, läßt sicher erkennen, daß solche schwebungsreichen Klänge (die man bei modernen E.-Orgeln oder E.-Klavieren ja nicht antrifft, wohl bei den monophonen Synthesizern) einen deutlichen klanglichen Fortschritt bei den Keyboards markieren.

Mir hat dieses klangliche Fundament beim Korg eigentlich gut gefallen, - **solange wie ich mir das beim ersten Anspielen noch nicht genauer angehört hatte!**
Komme jetzt zum oben erwähnten Fehler, von dem ich nicht weiß, ob er bei anderen Exemplaren des P.E. auch auftaucht:
Hört man sich die Tonhöhen der einzelnen Tasten aufmerksam an, fällt auf, daß die Tonhöhen nicht genügend stabil sind; sie fluktuieren, wenn auch nur über einen kleinen Bereich, wie zufällig. Dementsprechend unregelmäßig und „aufgerauht" klingen die Akkorde bei dem getesteten Exemplar des P.E. Zusätzlich fällt mir auf, daß die Genauigkeit der Stimmung über die Tastatur hinweg recht unterschiedlich ist und bei dem getesteten Exemplar vor allem in der obersten Oktave regelrecht „daneben" ist, Dur-Akkorde klingen dort extrem rauh und eigentlich tut es den Ohren schon weh!
Erwartungsgemäß ähnlich unbefriedigend bei sorgfältigerem Hören sind die Schwebungsklänge, wenn man einzelne Tasten drückt und der aufgedrehte Octave Coupler für Schwebungen sorgt. Sie lassen sich mit dem Pitch Expand nicht genügend langsam über die ganze Tastatur hinweg einstellen.
So gut also der polyphone Grundklang des Korg beim ersten Hören war, so enttäuschend schlecht ist die Genauigkeit der Stimmung (und die ist für polyphone Schwebungsklänge ja recht entscheidend), wenn man sich dies sorgfältig anhört - zumindest bei dem hier getesteten Exemplar.

Nun zu den Presets, und hier wird man wiederum zum Teil herb enttäuscht:
Das erste Preset heißt String. Sowohl der Polymoog wie der ARP Omni können recht brauchbare Streicherklänge erzeugen und bei beiden Geräten hat der Hersteller

Daß manchmal (oder sogar häufiger) zwischen Werbung und Wahrheit Welten liegen, weiß man inzwischen.
Im FACHBLATT soll in loser Folge einmal untersucht werden, wie es mit Werbung und Realität bei Instrumenten und Anlagen aussieht.
In der Werbung des japanischen Synthesizer-Herstellers Korg heißt es z.B.: „Wir bauen progressive Synthesizer, die auf die echten Bedürfnisse von Musikern und deren Geldbeutel zugeschnitten sind!"
Wir haben das untersucht und sind zu einem anderen Ergebnis gekommen.

WAHRHEIT...

RG SYNTHESIZERS
C ENSEMBLE-

sich einige Mühe um eine entsprechende Elektronik gegeben. Und der ARP Omni ist ja nicht so viel teurer als das P.E. von Korg.
Der Grundklang des String-Preset ist befremdlich dünn und so „elektronisch" (wenn ich zuerst nur eine Taste drücke), daß ich sofort ein Skop herausgekramt habe und das Ausgangssignal des P.E. optisch sichtbar gemacht habe.
Das Skop bestätigt den Höreindruck: Korg benutzt Sägezahn als klanglichen Ausgangspunkt für String, formt diesen Klang mit einer für meine Ohren oft zu schnellen Einschwingzeit (erinnert Euch, daß der Hüllkurvengenerator bei den Presetklängen abgestellt ist und man an der vorgegebenen Einschwingzeit nichts mehr verändern kann !) - keinerlei Filterung, keine Eimerketten-Modulation und was es sonst an nützlichen und guten Tricks gibt, die nötig sind, um brauchbare Strings zu erhalten. No, beim P.E. von Korg gibt es gar nichts weiter. Deswegen klingt das so dünn !

Zwar kann man versuchen, mit dem Traveler (zur Erinnerung, daß bei Preset-Klängen die beiden wichtigen Q-Regler des Traveler abgeschaltet sind....) noch etwas rumzufiltern, den Grundklang auch durch Vibrato und die Schwebungen des Octave Coupler zu verbreitern, es hat eigentlich keinen großen Sinn. Meine Kollegen und mich hat dieser Preset bei keiner Einstellung wirklich an Streicher erinnert, wohl (je nach Einstellung) mal an ein Akkordeon oder Harmonium z.B.

Dieses doch nicht unwichtige Register String, das beim Polymoog und dem AR Omni doch recht brauchbar ist, ist beim Korg P.E. von großer Dürftigkeit und das Skop zeigt warum: weil Korg unbedingt sparen wollte bei der entsprechenden Schaltung. Das ist einwandfrei ins Auge gegangen !

Springe jetzt zum 3. Preset, der Brass heißt, weil er eine Ähnlichkeit mit String hat. Der einzige Unterschied zu String ist ein etwas anderer Hüllkurvenverlauf. **Für meine Ohren ist die Einschwingzeit bei Brass (die sich ja nicht verändern läßt) für tiefe Blechbläser zu schnell. Der Grundklang ist ähnlich dünn wie bei String und das Skop bestätigt, daß wiederum Sägezahn als klanglicher Ausgangspunkt genommen wurde; wiederum überhaupt keine Filterung ! Allerdings hilft hier das sorgfältige Einstellen des Traveler besser als bei String; in hohen Lagen hört sich das manchmal trompetenhaft an. Spielt man allerdings das P.E. mit Akkordeon und weit auseinander liegenden Tonhöhen, klingt das einfach nicht nach Blechbläsern, sondern (kein Wunder) wie bei String eher nach Akkordeon oder so. Man höre im Vergleich den Polymoog oder ARP Omni !**

Der 2. Preset heißt „Pipe Organ". Wenn man hier mit dem Traveler geschickt nachhilft, geht es eigentlich. Manchmal ist der Klang, auch polyphon, nicht so schlecht. **Störend ist manchmal ein monotones Phasing im Grundklang. Das Skop zeigt, daß eine Art Rechteck als Ausgangspunkt genommen wurde, das eine Phaser-Modulation erhält.**

Die übrigen Presets des P.E. möchte ich zusammen besprechen. Es sind die klavierartigen Presets: Electric Piano, Piano, Harpsichord und Clavichord.
Sie sind klanglich wesentlich besser als die bisher besprochenen Presets; z.T. haben sie mir ausgesprochen gut gefallen, wie z.B. Harpsichord. Beschreibe sie hier nicht weiter, mache nur einige Anmerkungen zu ihnen:
Beim Clavichord ist mir im Negativen aufgefallen, daß es vielleicht übertrieben koloriert klingt. Bei allen 3 klavierartigen Presets ist deutlich (im Positiven) zu hören, daß Korg bei ihnen endlich auch Filter benutzt. Die anfangs beschriebenen Vorzüge der schwebungsreichen Polyphonie kommen den 4 Klavier-Presets sehr zugute („pulsierende" Akkorde) ,und sie klingen interessanter und farbiger als viele Elektro-Klaviere je klingen können.
Naja, von den Fehlern der Grundstimmung bei dem getesteten Exemplar abgesehen !

Soweit zu den 7 Presets. Drückt man die 8. Taste Control, sind die Presets abgeschaltet, und man kann sich das P.E. selbständig einstellen.
Nun funktioniert der Hüllkurvengenerator, an dessen Regler (Attack, Decay und Sustain) man den Verlauf des einzelnen Tons für alle Tasten gemeinsam einstellt.

Nun ist auch das Traveler-Filter voll funktionsfähig (die beiden Q-Regler gehen jetzt) und an dem Mode-Regler kann man die Kurvenform des Ausgangklanges wählen: sehr schmales Rechteck, breiteres Rechteck, symmetrisches Rechteck, Sägezahn, Chorus (Art Pulsweitenmodulation) Ich beschreibe nicht im einzelnen, was man mit den gerade erwähnten Reglern klanglich machen kann, sondern beschränke mich auf einige kritische Anmerkungen: **der Regelbereich der Einsteller beim Hüllkurvengenerator ist nicht voll befriedigend. Die langsamste Attackzeit ist eigentlich viel zu kurz, so daß man etwa keine langsam anschwellenden Klänge wie bei einem Streicher-Crescendo einstellen kann. Beim Sustain-Regler klappt es wiederum nicht so gut mit sehr kurzen Zeiten.**

Zu dem Traveler-Filter kann man getrennter Ansicht sein und da Korg bei den wichtigen Presets String und Brass überhaupt keine Filterung verwendet, hätte es sich vielleicht dringend empfohlen,anstelle des Traveler etwa eine von Hand einstellbare Resonanzfilterbank zu benutzen. Ein Vorteil der Traveler sei aber erwähnt: zum P.E. gehört u.a. ein Fußpedal, mit dem man den Traveler so ansteuern kann, daß er als Wah Wah fungiert.

Nachtragen muß ich noch einige Funktionen beim P.E., die sowohl beim Preset als auch beim freien Spiel einstellbar sind. Einmal Vibrato mit den beiden Reglern Speed und Depth (Geschwindigkeit und Tiefe des Vibrato); zum anderen gehören außer dem erwähnten Fußpedal noch zwei Fußschalter zum P.E.
Der eine heißt Damping und hat eine ganz ähnliche Funktion wie das Dämpferpedal beim Klavier. Der 2. Fußschalter schaltet einen Glide ein, dessen Richtung (Stimmung des P.E. erhöht oder erniedrigt sich) und Stärke (z.B. Stimmung verschiebt sich um eine Terz) man an dem Glide-Regler auf der Frontplatte einstellen kann. Drückt man den Fußschalter, so ändert sich die Stimmung mit einem kurzen (nicht weiter einstellbaren) Portamento. Mancher wird ein normales Portamento mit einstellbarer Glide-Zeit vermissen.....

Noch einiges, was mir kritisch aufgefallen ist: je nach Stellung des Traveler (Schieberegler und Soft-Regler) ist ein Brummen am Ausgang zu hören, das zwar nicht übermäßig laut ist, aber bei einer kräftigen Anlage nicht zu überhören ist...

Vermißt habe ich einen Keyboard-Split, der den Vorzug hat, daß man 2 verschiedene Stimmen gleichzeitig spielen kann. Außerdem hängt ein Keyboard-Split mit besseren Presets zusammen. Es gibt keinen Blechbläser oder Streicher, der munter über 5 Oktaven spielt, und der Anfang für bessere Presets bei solchen Registern ist eine Einschränkung des Tonhöhenspielbereichs auf eine Weite wie bei dem jeweiligen klanglichen Vorbild. Erst dann kann man gute Filter für diese einzelnen Instrumente konzipieren.

Korg hat weder das eine, noch das andere getan.

Ich frage mich, wie ich die Eigenschaften des P.E. zusammenfassen soll. Ein polyphoner Synthesizer, dessen Tonhöhen **nicht genügend stabil und genau sind - mit Presets, die zu einem Teil von einer befremdlichen Dürftigkeit sind, was helfen da die einigermaßen guten bis richtig duften Klavierklänge ?**

Würde ich den Test unter diesem Gesichtspunkt sehen, könnte man dem getesteten Korg nicht einmal mit zugedrücktem Auge die Note „4" geben.
Aber ich gestehe es: Mir hat das Gerät trotz der befremdlichen Unzulänglichkeiten auf eine Art gefallen. Ich habe noch die Hoffnung, daß Korg nicht so dreist ist und unzureichende Oszillatoren auf den Markt schickt.

Wenn dies stimmt, bleibt als großes Minus die absolute Unzulänglichkeit der Register String und Brass. **Ob dies durch den relativ niedrigen Preis zu entschuldigen ist, möchte ich nicht beurteilen !**

Fairerweise sollte dieses sehr magere Testergebnis einen nur warnen, daß das Korg P.E. in mancher Hinsicht alles andere als bezaubernd sein könnte.

Cyril Chapman

N.S. KEEP YOUR EARS OPEN !!!

NR. 5 FACHBLATT TESTBERICHTE

EKO Guitars

Western & Folk Guitars

MUSIK-FACHGESCHÄFT
GEORG RAMISCH
Waagestr.12
3360 OSTERODE/HARZ
Tel.: 05522 / 2076

EL DORADO 12 DM 528,00

Eine sehr schöne 12 saitige Folk Gitarre vom Country und Western Musik-liebhaber sehr beliebt. Das beste in Material und Handarbeit macht diese Gitarre im Welt ein Nummer Einz.

EL GAUCHO DM 598,00

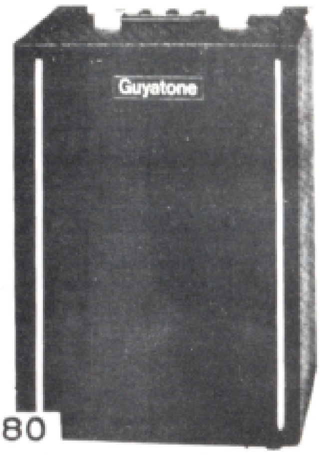
Eine besonders vielseitige Gitarre die jeden Gitarristen - gleich, welchen Stil er bevorzugt begeistern wird!
Ausgesuchte Fichtendecke mit Rosenholz-Einlagen, Boden und Zargen aus feinem Rosenholz. Mahagoni-Hals mit verstellbarer Stahl-Einlage und Ebenholz-Griffbrett.
Vergoldete Luxus-Mechanik.

RANGER 12 Electra DM 359,00

Großes Western-Modell, verstellbarer Holzsteg, Niedrige Saitenlage, Verstellbarer Hals mit doppelter Stahleinlage, 20 Neusilberbunde.
Tonab nehmer am Griffbrett, Ton-und Lautstärkenregler.

GUYA TONE

MUSIK-SHOP
A.CLEVER
WESTKOTTER STRASSE 60
5600 WUPPERTAL 2
Tel.:privat:02195/6176



GA-380

Power output: peak 20w R.M.S. 10w DM 298,00
Input: 2(High, Low)
Speaker: 8 inch 8 ohm×1
Channel: 1(Tone, Volume, Reverb & Tremolo)
Fittings: Boost switch, Head horn jack
Size: 18 1/2" H, 13 1/2" W, 7 1/2" D

GA-580 mit VERZERRER

Power output: Peak 100w R.M.S. 50w DM 798,00
Input: 2(High, Low)
Speaker: 12 inch 8 ohm High power ×1
Channel: Volume, Tone(Treble, Bass), Reverb
Fittings: Boost switch, Head horn jack.
Size: 21" H, 17 1/2" W, 8 1/2" D.

GA-580B DM 885,00

Power output: Peak 100w R.M.S 50w
Input: 2(High,Low)
Speaker: 15 inch 8 ohm for Bass X 1
Channel: 1Volume, Tone(Treble,Bass) Mode selector
Fittings: Boost switch,Head horn jack
Size: 21" H, 20 1/2" W 11 3/4" D

Playing proof! **picato**

Strings sound successful

PETER BANKS (ex-Yes)
TONY IOMMI (Black Sabbath)
RITCHIE BLACKMORE (Rainbow)
'GEEZER' BUTLER (Black Sabbath)

All buy **picato**
the only strings they'll play

picato Strings sound sensational!

musik-siebler
Waldshut, Rheinstraße 1
Rhein zentrum
Telefon 077 51/58 80
Postfach 299

organizer T2

2 Manuale a 61 Tasten
Oberes Manual 9 chörig
Percussion 9 chörig
Unteres Manual 9 chörig
die ersten 24 Tasten auf
Bass schaltbar.
Vibrato u.Tremolo mit
Leslie-Effekt.
Basspedal - Anschluß
3-chörig für 18 Bass-
tasten.

Abmessungen:
Höhe: 25,5 cm
Tiefe: 57 cm
Breite: 106,5 cm

Gewicht: 39 kg

T 2 DM 3.999,00

Die „Neuen"

von CRUMAR

organizer T1

1 Manual mit 61 Tasten
9 chörig.
Percussion 9 chörig, die
ersten 24 Tasten auf Bass
schaltbar(3 chörig).
Vibrato u. Tremolo mit
Leslie-Effekt.
T 1 DM 2.598,00

Siegbert Schacherl
Electronic
Oberer Sand 20 **8390 Passau**
Tel.:0851/35220

Orchester Electronic – Zubehör –

neue serie

PUBLIC ADRESS SYSTEMS

Neben Übertragungsbereich und Geräuschspannungsabstand sollte bei der Wahl des Endverstärkers (Slave) größte Aufmerksamkeit seiner Zuverlässigkeit geschenkt werden. Eine kurze Checkliste soll dabei weiterhelfen:

Hat der Slave eine Temperatursicherung ?
Ist ein Lüfter eingebaut ?
Besitzt er vernünftige Steckverbindungen ?
Ist er in ein mechanisch stabiles Gehäuse eingebaut ?
Sind die Sicherungen gut zugänglich ?

Je mehr man bejahen kann, desto weniger Ärger wird man mit seinen Slaves haben.

Nun gut, Zuverlässigkeit ist nicht alles. Wie steht es mit dem Frequenzbereich, dem Rechteckverhalten, dem Dämpfungsgrad und dem Geräuschspannungsabstand ? Hat der Slave Aussteuerungsinstrumente, die sehr nützlich sein können ? Diese Fragen sollte man immer stellen - und beantwortet bekommen, bevor man sich einen Slave anschafft.

Sehr wichtig ist, daß dieses Glied der langen Kette einer **PA** gut geschützt in einem Flugkoffer transportiert wird. Führt man mehrere Slaves mit sich, empfiehlt es sich sie in einen Flugkoffer mit 19"-Einschubsystem einzubauen. Bei Benutzung wird lediglich die Frontplatte entfernt, und die Slaves sind sogar noch auf der Bühne geschützt.

Man sollte auch beim Slave immer darauf achten, daß er mit der richtigen Eingangsspannung versorgt wird. Fast alle Fabrikate laufen auf verschiedenen Eingangsspannungen, d.h. sie müssen zur Erzielung ihrer vollen Leistung mit verschiedenen Pegeln versorgt werden. Das fängt an mit 0,775 Volt und geht hinauf bis 2,0 Volt. Stimmt die Anpassung hier nicht, muß man sich nicht wundern, wenn man nicht die volle Ausgangsleistung erzielt. Also immer darauf achten, daß das den Slave ansteuernde Gerät (Mixer, Equalizer, X-Over etc.) immer einen korrespondierenden Ausgangspegel liefert.

Wichtig wie überall: Gute Kabel. Für Ausgangspegel verwendet man weiße (Strom)-Kabel mit einem Querschnitt von ca. 1,5 mm^2, um nur geringe Leistungsverluste zu erleiden. Für die niederpegeligen Eingänge nehme man schwarze, stabil, abgeschirmte Leitungen (am besten Belden 8412). Benutzt man für Ein- bzw. Ausgangskabel Switchcraft- oder Cannonverbindungen (was wir natürlich dringend empfehlen) kann aufgrund der verschiedenen Färbungen der Kabel keine Verwechselung vorkommen. Man braucht also nicht darum fürchten, ein Mikrokabel aus Versehen in den Ausgang eines Verstärkers zu stecken.

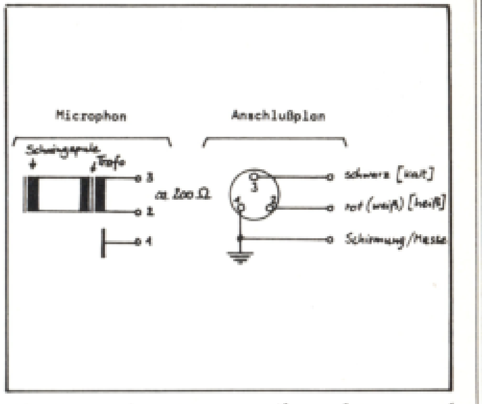
Die Mikrophone

Uns stehen hierbei zwei verschiedene Systeme zur Verfügung, das dynamische und das Kondensatormikrofon. Grundsätzlich haben beide Mikrofone ein hohes Maß an Zuverlässigkeit. Sie unterscheiden sich in der Anwendung allerdings durch verschiedene Klangcharakteristika. Das dynamische Mikrofon hat meist ein gutes Bass/Mittenverhalten und ist in der Regel eher als weich einzustufen. Das Kondensatormikrofon ist in den Höhen etwas betonter und insgesamt härter. Seinen Haupteinzug hat es daher bei der Aufnahme von akustischen Gitarren und Becken gefunden. Es gibt auch Gruppen, die ihren Gesang über Kondensatormikros laufen lassen - der Einsatz jedoch bleibt letzten Endes Geschmackssache.

Ein Nachteil der Kondensatormikrofone: Sie benötigen Stromversorgung. Meist geschieht dies in Form einer im Mikro eingebauten Batterie. Sie muß ab und an gewechselt werden.

Wichtig bei der Wahl des Mikros: Der Steckanschluß. Wir plädieren auch hier für Switchcraft oder Cannon Verbindungen. AKG und Sennheiser bauen alle ihre Mikros neben der üblichen Version (mit DIN-Steckern) auch mit den amerikanischen Switchcraft oder Cannon Steckern. Shure macht dies sogar ausschließlich. Beim Kauf sollte man also unbedingt auf die stabileren Steckverbindungen Wert legen.

Mikrofone sollten ausschließlich niederohmig sein (engl. Abk.: LO Z). Man kann niederohmige Mikros problemlos über 80 m Kabel anschließen, ohne Verluste in der Qualität zu erleiden. Außerdem sind fast ausschließlich alle Mixer mit niederohmig ausgelegten Eingängen versehen. Wichtig ist, daß die Mikros „symmetrisch" angeschlossen werden. Dabei wird die Masse „hochgelegt" und so angeschlossene Mikroleitungen können nicht krachen und kratzen, wenn sie über den Boden gezogen werden. Den Anschluß verdeutlicht das Schaubild.



Die Masse ist nur am Mikrogehäuse und der Abschirmung des Kabels angeschlossen ! Über die Masse läuft also keine Tonspannung.

Die Kabel

Ein Kapitel, das man nicht unterschätzen darf. Die meisten Probleme hat man bei einer P.A. nachweislich mit der Verkabelung. Stabilität und Identifikationsmöglichkeit sind die Hauptaspekte.

Ein Mikrokabel sollte möglichst stabil sein. Wie oft tritt man auf diese Kabel und wie oft fährt man mit schweren Boxen über sie. Einfache Kabel brechen dabei meist - was man ihnen von außen nicht unbedingt ansieht. Daher empfehlen wir, lieber in den sauren Apfel zu beißen und etwas mehr für Belden Kabel anzulegen (das sind die Kabel von den Shure Mikros) als für irgendwelche preiswerten Klingeldrähte aus der nächsten Apotheke.

Lautsprecherleitungen sollten ebenfalls stabil sein und einen Adernquerschnitt von 1,5 mm^2 haben. Das vermeidet große Leitungsverluste.

Auch der Wahl des Multicores sollte man penibelste Beachtung schenken. Gute Abschirmung der Adernpaare untereinander ermöglicht es ohne Übersprechen von nebeneinanderliegenden Mikroleitungen oder gar Ein- und Ausgangspegeln alle möglichen vorkommenden Pegel über ein Kabel zu senden. Das ist nicht nur qualitativ besser, sondern auch einfach praktischer. Führend für gute Multicores ist wiederum Belden. Bei ihren Kabeln sind jeweils zwei isolierte Adern in eine aluminiumbedampfte Polyesterfolie eingewikkelt: das bedeutet 100% Abschirmung. Der Außenmantel des Kabels ist aus einem unverwüstlichen PVC Material, man kann getrost mit einem Lastwagen über das Kabel fahren, ohne ihm auch nur den geringsten Schaden zuzufügen. Die Kabel gibt es mit verschiedenen Adernpaarzahlen.

Stromkabel sollten grundsätzlich mit Gummisteckern versehen werden. Diese könnten nicht zerbrechen, wenn sie einmal auf die Erde fallen. Daß bei allen Kabeln peinlichst auf gute Erdung zu achten ist, sollte für jeden selbstverständlich sein.

Als Farbkodierung emfpehlen wir: Lautsprecherkabel weiß, Mikrokabel schwarz und 220 Volt Netzleitungen orange oder schwarz. (Man kann diese ja immer an ihren Steckern erkennen).

Die Stagebox

Die Stage-Box ist eine Kiste, in der alle Mikroeingänge und niederpegeligen Mixerausänge untergebracht sind. Von hier aus läuft auch das Multicore zum Mixer. Ein- und Ausgänge sollten natürlich Switchcraft oder Cannon Verbindungen haben. Auch muß die Stage-Box gut abgeschirmt sein. Baut man sich die Stage-Box selbst (aus Holz) so müssen die Innenwände mit dünnen Blechplatten verkleidet werden und mit Masse verbunden werden. Sauberes Löten ist von größter Wichtigkeit, weil davon gutes Funktionieren abhängt.

Zweckmäßigerweise schließt man das Multicore über einen stabilen Multistecker an die Stagebox an. Wichtig ist auch hier, daß das Steckergehäuse abgeschirmt ist (am besten eignen sich Metallgehäuse).

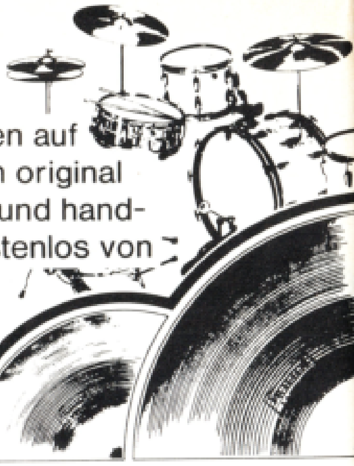
Der Mixer

Das umfangreichste und zweifellos auch komplizierteste Modul der P.A.-Anlage ist der Mixer. Ihm sollte daher bei der Auswahl größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Vor allem sollte man wohlüberlegt für die Zukunft planen. Die Anlage kann meist einfach aufgestockt werden, wohingegen der Mixer dann oft ausgewechselt werden muß.

Fangen wir mit der Grundüberlegung an: Wieviele Eingänge und welche Ausgänge werden benötigt ? Wenn man den Mixer für Liveauftritte kauft, dann reichen zwei Ausgänge (also einfach Stereo) voll aus. Man kann dann im Proberaum immer

TOSCO



Musiker auf der ganzen Welt schwören auf Tosco-Becken aus der Toscana, nach original türkischer Art aus Bronze gegossen und handgehämmert. Informationsmaterial kostenlos von

TOSCO-Import
in luxor-Musikvertriebs-GmbH
7900 Ulm, Postfach 2810

Franz K
ROCK IN DEUTSCH

„Aladin/Emi Electrola"

konzertbüro:
qualmann concerts
public relations & concertmanagement
4020 mettmann 1 · schwarzbachstraße 99
telefon 021 04/27870

EMOTION

Bellaphon

konzertbüro:
qualmann concerts
public relations & concertmanagement
4020 mettmann 1 · schwarzbachstraße 99
telefon 02104/27870
bürozeiten: mo. - fr. 9-11 uhr, mi. 18-20 uhr

HAMMONDS LEGENDÄRE MODELLE
M-3, M-100, B-3, C-3, A-100
- auch transportabel
- Riesenauswahl
- Sonderwünsche können erfüllt werden
- ständig auch gebrauchte Original Leslies

Musik-Bertram
Friedrichring 9
7800 Freiburg
Tel.: 0761/273090, 278456

PRISMA
ROCK
»Legends and Fairytales«
contact: S. Poralla
Stapenhorststr. 87
4800 Bielefeld 1
Tel. 0521/69923

MUSIK PRODUKTIV hat eine neue Telefon-Nr.: 05451/14061 + 14062

hard & heavy
now
BOOKING: HORST ECKELMANN
WEBEREISTR. 17 - 48 BIELEFELD
TEL. 0521/60845

noch einfache Demoaufnahmen machen. Sieht man den Mixer jedoch auch für Kleinstudio-Einsatz vor, empfiehlt sich Quadro- (4-Kanal) Ausgangsauslegung oder mehr. So kann man für verschiedene Instrumente getrennte Spuren belegen und die Aufnahme muß nicht unbedingt auf Anhieb klappen; einzelne Spuren können nachträglich korrigiert werden.

Bei der Anzahl der Eingangskanäle wird es schon komplizierter. Will man das Schlagzeug und den Bass nicht unbedingt über P.A. schicken, reichen 12 Kanäle in der Regel aus. 16 Kanäle sind der Durchschnitt, den eine fünfköpfige Gruppe spielend verschlingt. Will man es jedoch besonders gut machen, sind schon 20 Kanäle angebracht. Man kann dann z.B. das Schlagzeug differenizerter abmischen. Eine Möglichkeit, den Hauptmixer mit nicht zu vielen Eingangskanälen ausrüsten zu müssen, besteht darin, die Keyboards z.B. über einen kleinen Vormixer auf der Bühne abzumischen und dann über einen Kanal oder evtl. zwei in den Hauptmixer einzugeben. So kann man leicht fünf Kanäle sparen. Also immer gut nachdenken, was (auch später mal) über den Mixer laufen soll.

Welche Regelmöglichkeiten sollte ein Mixer haben ? Wir können da keinen individuellen speziellen Tip geben, denn die Wünsche müssen ja schließlich den Anforderungen entsprechen. Daher erklären wir einfach so ziemlich alles, was es an Reglern auf einem Pult geben kann. So ist jedem die Möglichkeit gegeben, selbst zu entscheiden, ob er diesen Schalter oder jenen Regler wirklich braucht. Fangen wir in der üblichen Reihenfolge an, in der Signal das Eingangsmodul durchläuft.

Der Mixer sollte in jedem Fall symmetrische Eingangsübertrager oder elektronisch symmetrische Eingänge haben. (Immer danach fragen)

Der Phasenumkehrschalter vertauscht die Polung des Eingangssignals. Durch gleiches oder ungleiches Phasenverhalten von nebeneinanderstehenden Mikros können vom gegenseitigen Auslöschen mehrerer Frequenzen bis hin zum Rückkoppeln alle möglichen Effekte entstehen. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit relativ gering; der Schalter ist also kein unbedingtes Muß.

Der Mic/Line-Schalter besorgt durch ein Dämpfungsglied in „Line"-Position, daß hochpegelige Signale richtig angepaßt werden (wie z.B. Synthesizer Line-Ausgänge aus Instrumentalverstärkern, Tonband etc.). Wird der Mixer nicht nur mit Mikros betrieben, ist dieser Schalter nötig (einige Mixer haben auch zwei verschiedene Eingänge für Mikro- und Linepegel). Beabsichtigt man, nur eine oder zwei Linequellen anzuschließen, so kann man auch ein Dämpfungsglied bauen, und zwischen Linequelle und Mixer schalten.

Der Pegelregler nimmt die Feinanpassung vor. Nicht alle Mikros werden mit einem gleich hohen Schalldruck versorgt, daher muß korrigiert werden. Dieser Regler ist sehr wichtig und eigentlich unerläßlich.

Tiefpaßfilter/Hochpaßfilter sind gute aber nicht zwingend notwendige Hilfen. Sie beschneiden den Frequenzbereich unterhalb und oberhalb der Hörgrenze. Unten geschieht das meist bei Frequenzen unter 50 Hz. So werden Netzbrummen und andere tieffrequente Störquellen einfach abgeschnitten. Der Tiefpaßfilter ist meist um die 15 kHz angelegt; er vermeidet, daß irgendwelche hochfrequenten, nicht mehr wahrnehmbaren Signale in die Anlage gelangen und zu Störungen führen.

Danach gelangt das Signal in die Equalizer-Sektion. Sie dürfte der wichtigste Teil des Mixers sein, denn von einer guten Klangregelung hängt das meiste ab. Drei Regler sind auf jeden Fall angezeigt: Bässe, Mitten, Höhen. Hat ein Mixer parametrische Entzerrung, stehen eigentlich keine Wünsche mehr offen. Man kann dann nämlich mit einem separaten Regler den Einflußbereich des eigentlichen Klangreglers manipulieren. (So z.B. ob ein Mittenregler bei 800 Hz oder 5 kHz wirken soll). Gerade die Mittenentzerrung ist wichtig, liegen hier doch die meisten vorkommenden Frequenzen.

Vierkanal-Entzerrung ist natürlich besser, aber nicht unbedingt nötig. Es kommt letzten Endes darauf an, daß die Regler so bemessen sind, daß sie auch den richtigen Bereich erfassen.

Der Echoregler sendet das Signal in den Echo-Ausgang. Von hier aus durchläuft es ein Echo- oder Hallgerät und wird über einen Master dem endgültigen Ausgangssignal wieder zugemischt. Je nach Stellung des Reglers hat ein Kanal also mehr oder weniger Echo/Hallanteile.

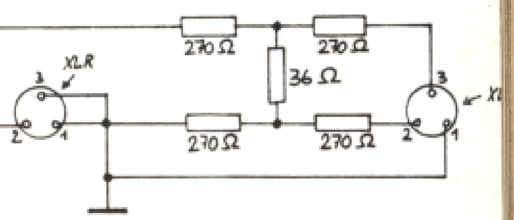
Der Foldbackregler schickt das Signal nach der Entzerrung in den Foldbackmaster. Dieser steuert die Slaves des Bühnenmonitors an; auf die Praxis kommen wir noch später.

Der oder die Auxiliar- oder Effektregler sind entweder für das Eingeben von Effekten wie Phasing, Flanging etc. zu benutzen oder z.B. als Kanal 2 für den Bühnenmonitor, wenn man diesen in Stereo fahren will.

Der PFL (Pre Fade Listen) Schalter ermöglicht das Aufschalten des Kanals vor dem Schieberegler auf den Kopfhörer (Monitorausgang).

Hat der Mixer für die Eingangskanäle keine separaten VUs zum Aussteuern, wird mit dem PFL-Schalter gleichzeitig der Kanal zum Ausmessen des Eingangspegels auf ein Ausgangs-VU geschaltet. Man stellt einfach den höchsten vorkommenden Pegel ein und erreicht so die richtige Aussteuerung. Man sieht, VUs für jeden Eingang sind keinesfalls zwingend nötig. Viele Mixerfabrikate haben eine Leuchtdiode (LED) in jedem Kanal, die Peaks (ab 3 dB) anzeigt. Leuchtet diese Diode nur selten auf, braucht keine Korrektur vorgenommen zu werden.

H-Glied mit 30dB Dämpfung
(Am besten in Metallkästchen einbauen!)



Der Hauptschieber sendet das Tonsignal dann endlich auf den Panoramaregler. Dieser wiederum verteilt das Signal je nach Stellung auf die beiden Ausgangskanäle (Master). So kann man ein Monosignal zwischen den beiden Seiten hin- und herwandern lassen.

Aufwendigere Mixer haben sogenannte Submaster. Hier kann man über Wahlschalter z.B. alle Schlagzeugmikros auf Submaster 1 laufen lassen. So hat man die Möglichkeit, mit einem Submasterschieber das gesamte Schlagzeug lauter oder leiser einzustellen, bevor es in den endgültigen Stereomaster läuft.

Die Master sollten alle noch einmal Klangregelung haben, um insgesamt auf die Halle abgestimmte, Korrekturen vornehmen zu können. (Es sei denn, man verwendet einen nachgeschalteten Graphic Equalizer).

Praktisch ist auch ein Kommandomikro-Eingang mit Pegelregler und Schalter, das auf den Foldbackkanal geschaltet wird. So kann man beim Soundcheck Kommandos auf die Bühne geben, ohne sich die Kehle wund brüllen zu müssen.

Der ganze Mixer gehört selbstverständlich in einen stabilen Flugkoffer.

***

Im dritten und letzten Teil, der im Monat Juni erscheint, erfahrt Ihr einiges über Equalizer, Kompressoren, Limiter, Echo-Hallgeräte, Effekt, die Monitoranlage und bekommt einige Tips für die alltägliche Praxis.

Pr

... gleich vor Deiner Tür! Der **weite**

Fullservice durch **alle** Werkstätten, Riese

Für den Profi u

Kopien – viele Ausführungen	
SG Standard	**139,–***
Stratocaster	**198,–***
Les Paul	**398,–***
Precision-Bass	**198,–***
Jazz-Bass	**470,–***
Rickenbacker	**590,–***
Verstärker	
100 Watt Sound Port	**795,–***
100 Watt Sound Port, 2-teilig	**878,–***

Bitte holt Euch die Preisliste von Eurem Händler!

Wir haben alles am Lager, aber nicht immer alles in jedem Laden.

Musikhaus Wiebach	Im Forum Steglitz Schloßstr. 1/2 **1000** Berlin 41	Musikhaus Mewes	Kohlmarkt 5 **3300** Braunschweig	Musikhaus Bayer	Neuenweg 17 **6300** Gießen
Musikhaus Zinngrebe	Wandsbeker Marktstr. 75 **2000** Hamburg 70	Musikhaus Hack	Gronerstr. 32/33 **3400** Göttingen	Musikhaus Mollenhauer & Söhne	Unterm Heilig Kreuz 7 **6400** Fulda
Musikhaus Bohnhorst	Große Bäckerstr. 5 **2120** Lüneburg	Musik Studio 77	Kampstraße 68 **4350** Recklinghausen	Musikhaus Bayer	Langstr. 52 **6450** Hanau
Musikhaus Steiner	Loydstr. 24 **2850** Bremerhaven	Musikstudio 19 Lyra	Münzstr. 19 **4400** Münster/Westf.	Musikhaus Bayer	Brunostr. 2 **6470** Büdingen
Musikhaus Sprenger	Achternstr. 15/16 **2900** Oldenburg	Musikhaus Monke	Gutenbergstr. 59/61 **5000** Köln 30	Musikhaus Alexander	Bahnhofstr. 9 **6500** Mainz
Musikhaus Döll	Schmiedestr. 8 **3000** Hannover 1	Musikhaus Crusius	An der Stadtkirche 1-2 **6100** Darmstadt	Musikhaus F. C. Louis	Futterstr. 4 **6600** Saarbrücken

eise

te Weg lohnt sich nicht mehr!
ngebot durch gemeinsamen Einkauf.

d Amateur

chlagzeug-Garnitur
ass, Tom, Snare,
li Hat, Trommel-
tänder, Fußmasch.
nd 3 Becken nur **550,–***
chlagzeug
nit 2 Hänge Tom's u.
tand Tom's und
chweren Ständern **998,–***

unverb. Richtpreise

Preisbeispiele von:
Ehret Music
S 1-17 · 6800 Mannheim

Gibson Les Paul custom	**1.596,–**
Fender Stratocaster	ab **852,–**
Hiwatt Top 100	**789,–**
Hiwatt Top 50	**730,–**
Orange Overdrive	**798,–**
Lansing K 120	**330,–**
200-Watt-Box 2x15 Celestion	**648,–**
Fiberglascongas	Paar **695,–**
Halbresonanz E-Gitarre	**178,–**

Musikhaus Crusius
A. d. Stadtkirche 1-2 · 61 Darmstadt

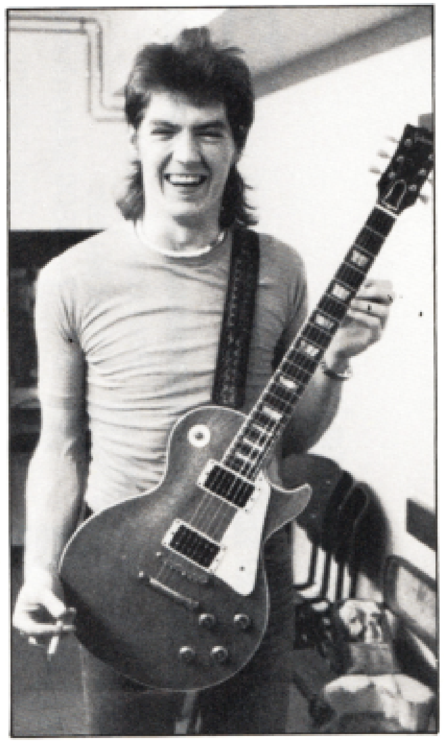
Gibson ES 345 weinrot m. Koffer	**2.100,–**
Gibson Explorer schwarz m. Koffer	**1.890,–**
Gibson RD Artist	**1.990,–**
Gibson EB 3	**1.048,–**
Gibson Ripper	**990,–**
Fender Starcaster	**1.390,–**
Fender Stratocaster m. Vibrato	**948,–**

Alle Instrumente **nur 1. Wahl**

Jeder Artikel kann jedoch in wenigen Tagen bei Deinem Händler sein.

Musikhaus Schaller KG.	Am Fackelrondel 11, **6750** Kaiserslautern
Ehret Music	S 1 – 17, **6800** Mannheim 1
HochsteinShop	Hauptstr. 86, **6900** Heidelberg
Musikhaus Mayer	Marktstr. 14, **7000** Stuttgart 50
Musikhaus Häber	Beim Kiliansplatz, Kaiserstr. 42, **7100** Heilbronn
Musikhaus Greiss	Lampertstr. 4, **7440** Nürtingen
Musikhaus Schlaile GmbH	Kaiserstr. 175, **7500** Karlsruhe
Musikhaus Ebert	Hussenstr. 47, **7750** Konstanz
Musikhaus Ruckmich	Bertoldstr. 7, **7800** Freiburg
Musikhaus Christian Reisser GmbH & Co. KG	Neue Str. 83, **7900** Ulm/Donau
Musikhaus Fackler	Stadtplatz 23/24, **8220** Traunstein
Musikhaus Klier	Wölkernstr. 22, **8500** Nürnberg
Musikhaus Werner GmbH	Simon-Höller-Str. 8, **8440** Straubing
Musikhaus Deußer	Karmelitenstr. 34, **8700** Würzburg
Musikhaus Mollenhauer & Söhne	Meiningerstr. 37, **8740** Bad Neustadt

No Dice



ABWECHSLUNGSREICHTUM IST DAS GEBOT DER STUNDE

SCHON WIEDER EINE NEUE GRUPPE !

.....aber kaum ein wenig über lokale Grenzen hinaus bekannt geworden, sind sie schon zum absoluten Geheimtip geworden. Denn ihr Rhythm & Blues ist von einer solchen Aussagekraft und von einer solchen Eigenständigkeit, daß diejenigen, auf die sich dieses Feeling einmal übertragen hat, nur noch schwärmen können.

Mittlerweile ist es sogar so weit, daß der Trend zum Rhythm & Blues mit eingängigen Melodien, wie ihn NO DICE vertritt, in England unter dem Namen „Pop Power" zum Nachfolger des Punk-Rock stilisiert wird. Tatsächlich scheint der Punk-Rock in mancher Beziehung eine reinigende Wirkung auf verschiedene Leute gehabt zu haben. Es gibt wieder Rockbands, die sich zu der Ursprünglichkeit des Rock and Roll bekennen, ohne sich aber in musikalisch untersten Regionen zu bewegen. Abwechslungsreichtum auf harter Rockbasis ist das Gebot der Stunde !

In erster Linie ist die R & B - Musik aber eine Gesangsmusik, und mit dieser Tradition will NO DICE auch nicht brechen. Roger Ferris heißt bei NO DICE der für den Gesang zuständige Mann, und wegen seiner „Röhre" kommen schon erste Stimmen auf, daß endlich ein würdiger Nachfolger für Rod Stewart gefunden worden sei.

Gebildet hat sich Roger seine Stimme (wie so oft) im Kirchenchor, was man ihm mittlerweile aber wirklich nicht mehr anmerkt ! Tatsächlich gehen seine gesanglichen Fähigkeiten über das Maß des Üblichen weit hinaus. Sowohl was das Ausdruckspotential betrifft als auch sein technisches Können. Roger gibt sich jedenfalls wie Joe Cocker und Steve Marriott zusammen. Er scheint aber, was die Stimmartikulation anbetrifft, eine Bandbreite zu besitzen, die sich fast mit der Al Jarreaus messen kann.

David Martin ist der Gitarrist der Gruppe, übrigens stolzer Besitzer einer 52'er Les Paul, die er allerdings auf der Bühne nicht benutzen mag. Sein Spiel wurde schon des öfteren als „subtil virtuos" bezeichnet. Tatsächlich wirken seine Riffs und seine Soli in keiner Weise aufdringlich, sondern korrespondieren hervorragend mit dem Gesang Roger Ferris. Steve Strange ist Bassist und gleichzeitig Songschreiber der Gruppe. Der Vorteil eines Songschreiber-Bassisten, nämlich beim Schreiben die Konzentration auf die grundlegenden Dinge wie Basis-Rhythmus und Harmonien, ist bei No Dice voll zu spüren. Obwohl man die Einheitlichkeit der Stücke spürt, ist doch das Arrangement, die Ausführung von ungeheurem Abwechslungsreichtum.

Auf der Basis von Chris Wyles Drums entwickeln sich somit bei jedem Song im Begleitspiel der Instrumente immer neue und abwechslungsreiche Muster, die nicht zuletzt auch vom Keyboarder - der allerdings nicht fest zur Gruppe gehört - stark beeinflußt sind.

Auf jeden Fall spürt man bei dieser Band noch das Gefühl, das man eigentlich sonst nur hat, wenn man selber spielt. Daß es nämlich manchmal ungeheuer „abfährt", daß der stampfende Rhythmus ganz automatisch den ganzen Körper erfasst, daß einem die Melodien einfach zwanghaft erscheinen.

Vor zwei Jahren hatten sich Dave und Gary zusammengetan, um gemeinsam Musik zu machen. Von großen Erfolgen war dies allerdings nicht gekrönt, man hatte zwar einen Plattenvertrag auf dem Label der Kinks, doch nie passierte etwas, was die Band wirklich vorantreiben konnte. Bis eines Tages Pink Floyd-Manager Steve O' Rourke auf die Gruppe aufmerksam wurde u. sie schließlich bei der Plattenfirma EMI unterbrach-te. Dort tut man eine ganze Menge für die Band, allerdings bekam sie zuerst auch ein nicht ganz in das eigene Bild passendes anderes Gesicht. Im Sommer, noch völlig unbekannt, spielten sie auf einer EMI-Fete in Anzügen und mit wilder Show, so wie sie übrigens auch auf ihrer LP präsentiert werden. Inzwischen aber hat man sich wieder darauf besonnen, daß No Dice es eigentlich gar nicht nötig haben, mit allerlei Firlefanz vermarktet zu werden, da die Gruppe genügend musikalische Qualität aufbringen kann, um auch ökonomisch interessant zu sein.

In England jedenfalls wurde man so ziemlich über Nacht berühmt durch die gemeinsamen Auftritte mit der Tom Robinson Band - deren Musik teilweise mit der Art von No Dice zu vergleichen ist - wo sich beide Gruppen als inspirierte, eingängig schreibende Rockgruppen empfahlen. In Deutschland machte man allerdings den Fehler, die Rhythm and Blues Truppe No Dice mit auf den Triumphzug von Status Quo zu schicken.

Effekt war, daß No Dice nach einigen Mißerfolgen mit ihrer Idee von Musik sich darauf besannen, daß ja fast jeder einmal mit einer ähnlichen Musik, wie sie Status Quo heute noch betreibt, angefangen hat, und daß es ja doch gelacht wäre, wenn man nicht für ein paar Wochen das Konzept auf „No Dice gives good Rock 'n' Boogie" umstellen könnte. Natürlich konnte man, für die Quo-Fans zur Freude, für Status Quo gleichgültig (Melody Maker: „Rockin' all over the Reich"), für einige andere, die sich auf gute Musik gefreut hatten, aber enttäuschend.

Natürlich haben No Dice mit ihrer Entschuldigung „lieber schlecht gespielt als ausgepfiffen" irgendwo recht, aber eine verpasste Chance ist es trotzdem, und ob man No Dice ausgerechnet auf die Teenies hätte

Wenn sie wollen, dann können No Dice jedenfalls bei den Teenies ankommen, das haben sie bewiesen. Schwieriger wird es sein zu beweisen, daß man sich musikalisch noch weiter entwickeln kann, daß das Konzept der Gruppe noch charakteristischer werden kann, ohne aber die Orientierung am R & B aufzugeben. Den Eindruck, daß sie dazu fähig ist, hinterläßt die Gruppe vor allen Dingen in ihren Balladen.

Stücke wie „People that make the Music" oder „So why I" zeugen von dem Talent der Gruppe, auch sehr differenziert zu spielen, wenn es nötig ist, und auch mit leisen Mitteln sehr empfindsam umzugehen. Dabei würde man sich aber doch sehr wünschen, daß die Gruppe sich einen festen Keyboarder sucht, der in vielen Dingen noch einige Anregungen geben könnte. Denn wenn auch auf der Platte - wie beim Konzert - die Keyboards voll integriert schienen, so würde sich - bei einer von der Einbeziehung des Keyboards ausgehenden Grundkonzeption - sicher noch mehr an Klang und Arrangementreichtum auftuen - unter Umständen auch ein Beitrag dazu, der Gruppe zu einem noch eigenständigeren Stil zu verhelfen.

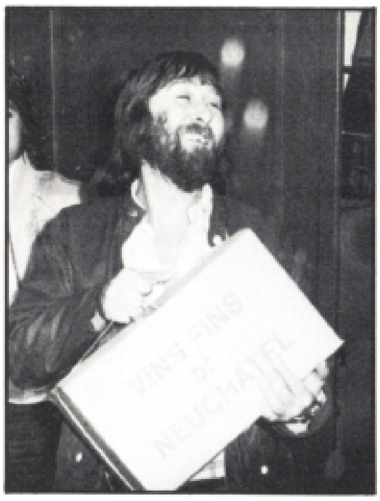
Wichtig aber ist für eine Gruppe, die sich in einem Anfangsstadium befindet, daß sie noch mit echter Begeisterung und persönlichen Einsatz und auch mit dem Willen, noch etwas lernen zu wollen an ihre Sache geht - und das tut No Dice zweifelsohne. Ich habe jedenfalls kaum eine Gruppe getroffen, die nach dem Gig alle möglichen Leute nach ihrer Meinung fragte und anscheinend wirklich froh war, konstruktiv kritisiert zu werden.

No Dice, das soll heißen, kein langes Hin und Her, sondern alles konsequent, direkt und mit Engagement. In der Musik selbst und auch in allen Dingen, die nun einmal dazugehören.

Auf den Fotos ist Colin Richardson zu sehen mit
Andy Mc Cullough, Raph Mc Tell u. Dick Heckstall-Smith

AB 1. MAI*
FACHBLATT U.K. START
mit Colin Richardson

Kein Zweifel, daß in London immer noch die Hebel gestellt werden, wenn es um Musik geht. Wichtig ist es, am Drücker zu sein, wenn es darum geht, Neuheiten zu veröffentlichen, die für eine Menge von Leuten interessant sind.
Colin Richardson ist ab 1.5. unser Mann in London.
Er ist 41 Jahre alt (jung ?!) und gehört in England zu den wenigen anerkannten Leuten, die es im dortigen Musikbusiness gibt.
Nicht zuletzt weil er von Anfang an dabei gewesen ist.



Gerade in letzter Zeit wird es für die deutsche Rockszene immer wichtiger, auch gute Kontakte im Ausland zu haben. Der internationale Erfolg von Gruppen und Leuten wie Klaus Schulze, Tangerine Dream, Kraftwerk u.s.w. macht es einfach erforderlich, seine Kontakte zum Ausland auszubauen. Wir haben deshalb jetzt einen festen Mitarbeiter in England: Colin Richardson. Colin wird zukünftig dafür sorgen, daß der Informationsfluß von und nach England und Amerika besser klappt, daß ein engerer Kontakt dieser Szenen entsteht.
Wir glauben, daß Colin dafür der absolut geeignete Mann ist, hat er doch hervorragende Kontakte zur deutschen Jazz- und Rockszene und ist andererseits einer der wohl geachtetsten Leute der internationalen Musikbranche.

Eigentlich kam Colin nur mehr oder weniger zufällig in die Rockszene. Nach der Schule war er ein paar Jahre zur See gefahren, um anschließend seinen Militärdienst abzuleisten. Danach arbeitete er als Manager für verschiedene Firmen, zuletzt als Büroleiter einer Computerfirma. Nebenbei aber galt sein Interesse schon immer der Musik. Als Bassist spielte er in einer ganzen Reihe von Gruppen, vor allen Dingen aber im „New Jazz Quintet", zusammen mit Jon Hiseman, Dave Gelly, Art Themen, Norma Winstone und anderen, allesamt heute schon fast Legenden der britischen Jazz- und Rockszene. 1965 wurde er dann Vollprofi, allerdings nicht als Bassist, sondern als Agent für einige Freunde. Die Namen der Leute, für die er als Agent tätig war, lesen sich wie ein „Who is Who" der Rockszene. Hier nur die wichtigsten: **Artwoods (Jon Lord und Keef Hartley), Davy Jones (heute nennt er sich David Bowie), Bo Diddley, Chuck Berry, Georgie Fame, John Mayall, Fleetwood Mac (Colin arrangierte ihren allerersten Auftritt, damals noch zu dritt: Mick Fleetwood, John McVie, Peter Green), Alan Price, Chris Farlowe, Champion Jack Dupree, Gentle Giant, Manfred Mann (zu „Mighty Quinn"-Zeiten) Colosseum (Manager), Jeff Beck, Bonzo Dog Doo Dah Band, Uriah Heep, Osibisa, Sha Na Na u.s.w.**

Wie man sieht, war Colin wirklich nicht untätig, vor allen Dingen aber fand er unter den Musikern eine ganze Menge Freunde. Bis 1971 arbeitete er dann als General Manager bei den verschiedensten Konzertagenturen. 1972 ging er zu

Charisma, einem der musikalisch wie auch kommerziell sicher wichtigsten Label, bei dem er die Leitung der internationalen Abteilung übernahm. Hier arbeitete er unter anderem zusammen mit Genesis, Lindisfarne, Alan Parsons, Michael Nesmith, Bert Jansch, String Driven Thing, Van der Graaf, Clifford T. Ward, Patrick Moraz und vielen anderen. Er organisierte Welttourneen, große Festivals und leitete nebenbei noch sein Londoner Büro.

Im letzten Jahr dann sagte Colin dem ganzen Musik-Business ein vorläufiges Godbye, um sich mehr seinen Hobbies Wein und alte Möbel widmen zu können. Nur noch gelegentlich arbeitet er für einige Freunde, im wesentlichen jedoch hat er sich ins Privatleben zurückgezogen. Um so freudiger überrascht waren wir, als Colin uns mitteilte, er habe nun mehr Zeit für uns als früher, und sich bereit erklärte, für uns ein Londoner Büro zu managen und gleichzeitig unsere US-Kontakte zu übernehmen.

Ich glaube, daß es auch für eine Zeitschrift der deutschen Szene nur positiv sein kann, einen Mann mit solchen Erfahrungen für sich gewinnen zu können, zumal auch schon erste Schritte getan sind, über Colin auch für das Ausland interessante Produkte deutscher Musiker einem breiteren internationalen Kreis näherzubringen. In diesem Sinne hoffen wir auf eine lange und fruchtbare Zusammenarbeit.

Klaus Böhler

Hier noch die Adresse:

FACHBLATT Music Magazin
British Office
Colin Richardson
9 Holmesdale Road
Teddington
Middx.

Tel.: 01-9772758

VAN HALEN

2.5.	Ludwigshafen
4.5.	Erlangen
5.5.	Würzburg
6.5.	Göppingen
8.5.	Offenbach
9.5.	Dortmund

RANDY NEWMAN

3.5.	Frankfurt
4.5.	München
9.5.	Hamburg

GURU GURU

10.5.	Dalhausen
12.5.	Bottrop
13.5.	Lengede
14.5.	Braunschweig
15.5.	Schotten/Festival
17.5.	Weinheim/Bergstr.
18.5.	Reutlingen
19.5.	Saulgau
20.5.	Guntersblum
21.5.	Baden Baden
23.5.	Neuss
24.5.	Neustadt/Weinstr.
26.5.	Buchen/Festival
27.5.	Butzbach
28.5.	Fritzlar

DUSTY BROOMSTICK BAND

4.5.	Itzehoe
21.5.	Kassel
27.5.	Detmold
30.5.	Kassel-Schaft Haus
2.6.	Kassel Messeplatz

WESTBOUND

1.5.	Köln
3.5.	Herford
6.5.	Würzburg
13./14.5.	Dortmund Westfalenh.
24.5.	Minden
26.5.	Minden
27.5.	Köln
31.5.	Worms

EL SHALOM

14.5.	Moers-Meerbeck
20.5.	Duisburg

S B B

3.5.	Flensburg
4.5.	Kiel
5.5.	Walldorf
6.5.	Bad Breisig
8.5.	Tübingen
9.5.	Frankfurt-Höchst
10.5.	Bochum
11.5.	Meppen
12.5.	Georgsmarienhütte
13./14.5.	Dortmund
16.5.	Bonn
18.5.	Hildesheim
19.5.	Duisburg
20.5.	Waldsassen
21.5.	München

OUT OF FOCUS

13.5.	Amberg
19.5.	Immenstadt
20.5.	Oberdorfen
21.5.	Kneiting
27.5.	Landsberg

BULLFROG

13.5.	Freilassing
14.5.	Rötz
15.5.	Schotten
20.5.	Münnerstadt
21.5.	Berg
25.5.	Höchstadt

PANCAKE

6.5.	Amberg
7.5.	Pforzheim
12.5.	Reutlingen
13.5.	Tuttlingen
14.5.	Singen
15.5.	München
27.5.	Murrhardt

BLUE OYSTER CULT

13.5.	München
14.5.	Nürnberg
15.5.	Ludwigshafen
16.5.	Hamburg
18.5.	Offenbach
20.5.	Düsseldorf

STYX

24.5.	Hamburg
25.5.	Berlin
28.5.	München
29.5.	Nürnberg
30.5.	Offenbach
31.5.	Mannheim

AMORPH

6.5.	Grebensein
13.5.	Arolsen
20.5.	Kassel

EUROPEAN JAZZ QUINTET

9.5.	Viersen
10.5.	Bonn
11.5.	Gütersloh
13.5.	Moers
14.5.	Frankfurt
19.5.	Würzburg
20.5.	Dortmund
21.5.	Neuss
23.5.	Düsseldorf
24.5.	Mülheim
27.5.	Krefeld
28.5.	West-Berlin
29.5.	Ost-Berlin

HEDY WEST

1.5.	Recklinghausen
5.5.	Barsinghausen
6.5.	Heiligenhaus
7.5.	Herten
10.5.	Tübingen
11.5.	Göppingen
12.5.	Weinheim
13.5.	Mainz
14.5.	Dortmund
17.5.	Künzelsau
18.5.	Basel
19.5.	Kruezlingen (CH)
20.5.	Effretikon (CH)
22.5.	Landau
23.5.	Germersheim
24.5.	Mannheim
26.5.	Aarau (CH)
27.5.	Winterthur (CH)

HÄNS'CHE-WEISS-QUINTETT

2.5.	Hamburg
5.5.	Gütersloh
7.5.	Köln
9.5.	Limburg
10.5.	Osnabrück
11.5.	Kassel
12.5.	Braunschweig
14.5.	Dortmund

FLAESH

1.5.	Berg.-Gladbach-Schilgen

ALTO

1.5.	Hannover
3.5.	Hützel
4.5.	Varrelbusch

5.5.	Mülheim
7.5.	Elz
15.5.	Auggen
19.5.	Duisburg
26.5.	Buchen
27.5.	Jestetten
28.5.	Landsberg

BRÖSELMASCHINE

1.5.	Arnsberg
13.5.	Buchholz
13.5.	Rotenburg
19.5.	Duisburg

SHAA KHAN

6.5.	Leichlingen
13.5.	Duisburg
20.5.	Kleve

MAGIC ISLAND

1.5.	Kassel
14.5.	Berlin

GEFF HARRISON BAND

1.5.	Landau
2.5.-8.5.	DDR-Tournee
9.5.	Schwarzenbach
12.5.	Rötz
13./14.5.	Dortmund
15.5.	Basel
18.5.	Assendorf
19.5.	Bremen
20.5.	Hamburg
21.5.	Hannover

ALEX ORIENTAL EXPERIENCE

5./6.5.	Frankfurt
13.5.	Kreuztal
14.5.	Elz
27./28.5.	Bargteheide

EMOTION

12.5.	Lünen
13.5.	Hochhausen
15.5.	Schotten
19.5.	Bargteheide
20.5.	Vechta
21.5.	Westerstede
25.5.	Höchstadt

E.L. HILLBILLIES

3.5.	Hamburg
4.5.	Wachendorf
5.5.	Hamm
7.5.	Meinerzhagen
13./14.5.	Neusüdende
20.5.	Hamburg
21.5.	Hamburg

MASS

5.5.	Schnaid
6.5.	Undorf
13.5.	Rötz
15.5.	Freiburg
18.5.	München

KLAUS DOLDINGER

3.5.	Bensberg

EBERHARD WEBER

16.5.	Haagen
17.5.	Wuppertal
20.5.	Aachen
21.5.	Neuss
22.5.	Düren
24.5.	Heidelberg
26.5.	Wiesbaden
27.5.	Schorndorf
28.5.	Frankfurt
29.5.	Saarbrücken
30.5.	Augsburg
31.5.	Tübingen

ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA

2.5.	Bremen (Stadthalle)
3.5.	Hannover (Eilenriederhalle)
4.5.	Hamburg (Ernst Merck Halle)
6.5.	Ludwigshafen (Eberthalle)
7.5.	Ludwigshafen (Eberthalle)
8.5.	Köln (Sporthalle)
10.5.	Berlin (Deutschlandhalle)
11,5.	Nürnberg (Messehalle)
12.5.	München (Olympiahalle)

THIN LIZZY

7.5.	Saarbrücken (Kongresshalle)
8.5.	Karlsruhe (Stadthalle)
9.5.	Frankfurt (Stadthalle)
10.5.	Nürnberg (Hemmerleinhalle)
11.5.	München (Circus Krone)
12.5.	Stuttgart-Göppingen
13.5.	Hamburg (Musikhalle)

DAVID BOWIE

14.5.	Frankfurt (Festhalle)
15.5.	Hamburg (CCH)
16.5.	Berlin (Deutschlandhalle)
18.5.	Essen (Grugahalle)
19.5.	Köln (Sporthalle)
20,5.	München (Olympiahalle)
22.5.	Wien (Stadthalle)

JETHRO TULL

15.5.	Köln (Sporthalle)
16.5.	Bremerhaven (Stadthalle)
17.5.	Münster (Halle Münsterland)
18.5.	Berlin (Deutschlandhalle)
20.5.	Essen (Grugahalle)
21.5.	Ludwigshafen (Eberthalle)
22.5.	Ludwigshafen (Eberthalle)
23.5.	Böblingen (Sporthalle)
25.5.	Saarbrücken (Saarlandhalle)
27.5.	München (Olympiahalle)
29.5.	Rüsselsheim (Köbelhalle)
30.5.	Rüsselsheim (Köbelhalle)
31.5.	Hannover (Kuppelsaal)
2.6.	Kiel (Ostseehalle)

GENESIS

15.5.	Frankfurt (Festhalle)
16.5.	München
17.5.	Mannheim (Eisstadion)
18.5.	Köln (Sporthalle)
11.6.	Berlin (Deutschlandhalle)
12.6.	Bremen (Stadthalle)
13.6.	Hamburg (Ernst Merck Halle)
14.6.	Dortmund (Westfalenhalle)

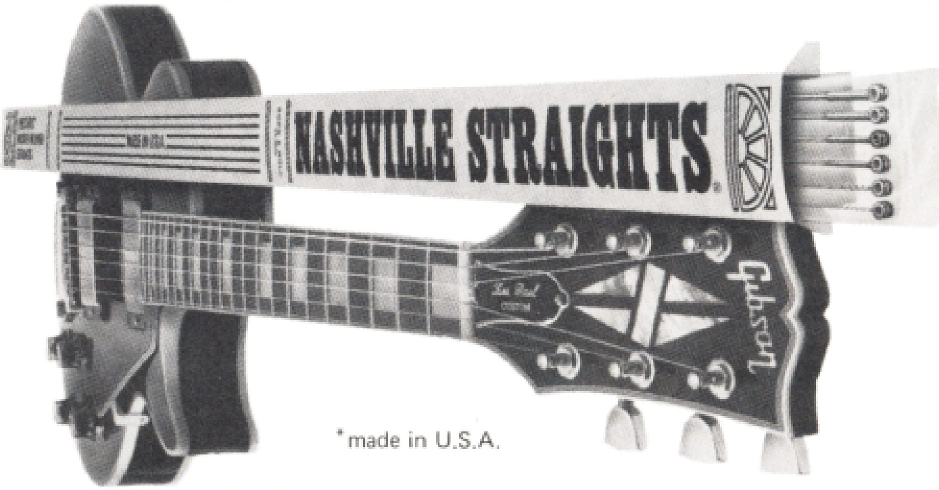
LARRY CORYELL
PHILIP CATHERINE
JOACHIM KÜHN

17.5.	Frankfurt (Stadthalle Offenb.)
18.5.	Münster (Kongresshalle)
20.5.	Hamburg (Musikhalle)
21.5.	Köln (Gürzenich)
22.5.	Kiel (Audimax)
23.5.	Hannover (Kuppelsaal)
24.5.	Kassel (Stadthalle)
25.5.	Bremen (Glocke)
26.5.	Düsseldorf (Schumannsaal)
28.5.	Erlangen (Stadthalle)
29.5.	Berlin (Philharmonie)
30.5.	Heidelberg (Stadthalle)
31.5.	Stuttgart (Liederhalle)
1.6.	München (Deutsches Museum)

QUEEN

2.5.	Wien (Stadthalle)
3.5.	München (Olympiahalle)

Breezin' with Benson or Blastin' with Bowie, Dennis Davis' versatility and power can't go unnoticed. His choice . . . as with many of today's strong new drummers TAMA THE STRONGEST NAME IN DRUMS.



Bis heute kannte man Gitarrensaiten nur aufgerollt in kleinen Umschlägen. Allerdings bringt das Aufrollen von Saiten Probleme. Das Aufrollen empfindlicher, fein gewundener Gitarrensaiten kann die präzisen Windungen verbiegen und beschädigen, welches der Saite nicht den perfekten Klang geben kann.
NASHVILLE STRAIGHTS, die ersten akustischen und elektrischen Gitarrensaiten, die gerade verkauft werden, sind aus feinsten Nickel- und Bronzelegierungen hergestellt. In der langen festen Verpackung sind die Saiten hermetisch in einer Plastikhülle versiegelt, um ein Oxydieren zu vermeiden und einen genauen, brillianten Ton mit langer Lebensdauer zu sichern.
Ziehen Sie einen Satz NASHVILLE STRAIGHTS auf und Sie werden vom Klang überrascht sein!

NASHVILLE STRAIGHTS
ACOUSTIC, ELECTRIC AND BASS GUITAR STRINGS

ALLEINVERTRIEB für Deutschland, Österreich und Schweiz:
G. Higl, Wiedenzhauser Straße 8, 8061 Orthofen/bei München, Tel.: 08134/431

Keyboard Corner

Guitar Corner

Amp Corner

Tama Corner

MUSIC SHOP

Bochen-Härle
7932 Munderkingen
Telefon 07393/473

Wir sind umgezogen !!!!!!

AUS UNSEREM ANGEBOT :

MXR Distortion-new Modell	139.--
MXR Pocket Equalizer	177.--
MXR Flanger	438.--
E/H Small Stone Phaser	85.--
E/H Echoflanger	395.--
Fender Rhodes 73	1995.--
Solina String w.Case	1895.--
Fender Strat.w.TR,,MN	95o.--
Jazz Bass M.N.	95o.--
Ludwig Big Beat chrome	229o.--
Paiste Sound Edge 14"	398.--

HIFI STEREO ÄHNLICH GÜNSTIG

GÜNSTIG AM LAGER :
- Messeneuheiten en mass
- Ibanez Flanger-Analog Delay
- Roland Guitar Synthesizer
- Hammond Trad.Organs (M 3, M 1oo, C 3, H 1oo etc.)
- 3oo versch.Becken
- 15 versch.Spitzendrums
- 2o Tama Acoustic Gitarren
- 5o Ibanez Acoustic Gitarren
- Ibanez Artist-Performer-Musician Series * JBL, Fane , Celestion
- Huge Stocks of Gibson and Fender
- Spitzenamps aus aller Welt
- massenhaft PA Equipment

Angebote freibleibend, Solange Vorrat

4oo qm Musikerparadies

Bitte gezielt anfragen, Fabrikat, Modell, Preisklasse.

Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall, denn .....
An unserer Bar (siehe unten) sind Getränke (Pils Whisky,etc.) und Lutscher zum Nulltarif erhältlich-selbstverständlich auch neueste Prospekte und Infos usw. Na!?!?!?!

BOCHEN-HÄRLE
MUSIC SHOP
o7393/473 u. 137o

7932 MUNDERKINGEN/Do.b.Ulm
BEIM BAHNHOF

Mixer Corner

Effects & Accessories

Combo Corner

eyboard Corner

Bass Corner

Nashville Corner

Bar & Staff

PA&Drum Corner

NEUE PLATTEN

CAN
Out of Reach
Harvest 066-32 715

Daß ich dem Adjektiv „schön" ausgesprochen kritisch gegenüberstehe, habe ich schon des öfteren geäußert. „Schön" muß mehr sein als eine oberflächliche Glätte, mehr als eine süße Eingängigkeit - schön heißt, daß man sich an etwas festbeißen kann, daß ein Profil vorhanden ist, das in seiner Ausgeglichenheit trotzdem aneckt, anstößt, Aufmerksamkeit verlangt. Diese Art von Schönheit ist leider nur recht selten zu finden, zumindest was Rockmusikalisches angeht, entspricht diese Art von Schönheit doch eher einem bürgerlichen Ideal, als daß es - wie es so schön heißt - subkulturellen Ideen entspringen würde.

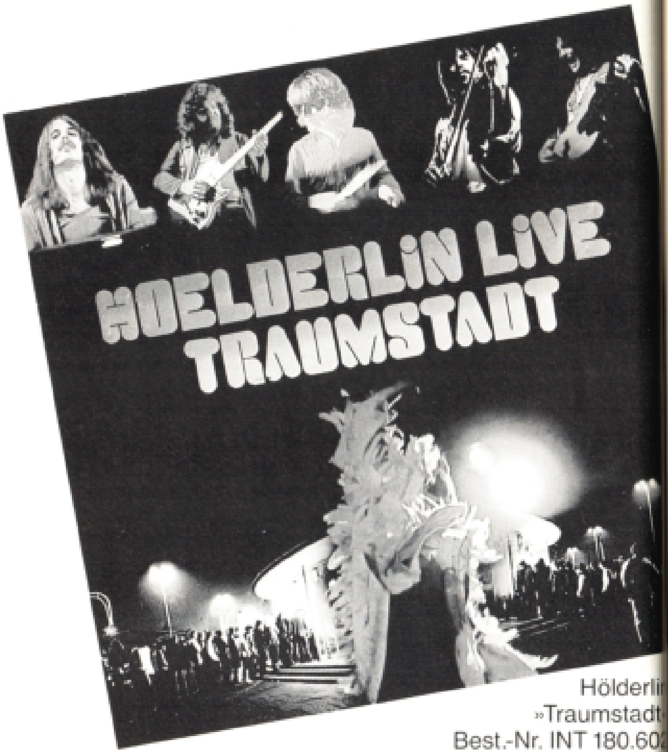
Schön heißt bei Can, daß eine enorme Menge musikalischer Ideen homogen jeweils verarbeitet werden. Wenn auch bei fast jedem Stück verschiedene Melodielinien in den diversen Instrumenten in fast kontrapunktischer Manier gegeneinander gesetzt sind und so die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, so ist dies doch immer so geschickt eingesetzt und verarbeitet, daß man auch bei geringerer Konzentration zumindest eine eingängige Struktur im Ohr behält.

Besonders hervorzuheben ist einmal wieder die Can'sche Rhythmusgruppe, die in selten diffizil-komplexer Weise eine Basis gibt für das mehr melodisch-klanglich strukturierte Geschehen in Keyboards und Gitarre. Dies hat schon lange nichts mehr zu tun mit der archaischen, rhythmischen Einfachheit herkömmlicher Rockproduktionen oder gar europäisch-klassischer Musik, sondern erinnert - besonders wohl durch Reebops Einfluß - an afrikanische Metren oder Rhythmen, die jenseits von Taktschemata - obwohl diese natürlich bei Can zumeist doch existieren - nur noch den Gesetzen von Spannung und Entspannung gehorchen.

Der Kontrast zu den „Melodieinstrumenten" wird dadurch natürlich noch um einiges offensichtlicher, was der Homogenität der Musik allerdings nicht schadet, sondern ihr eher den Stempel einer musikalischen Dialektik aufdrückt, in der die Widersprüchlichkeit Entwicklung bedeutet. Sind in dieser Beziehung ausgeprägte Stücke wie etwa „Like Inobe God" vielleicht schwer verständlich, so gibt es doch auch Tracks, die, was die Leichtigkeit und damit Eingängigkeit angeht, durchaus auch kommerziellen Ansprüchen standhalten würden.

Hier ist etwa Rosko Gees „Give me no Roses" zu nennen,das,in typischer Liedtradition geschrieben, trotzdem nicht auf den Can-Stempel verzichtet. Vielleicht liegt eine Chance für Can darin, so wie

HOELDERLIN LIVE TRAUMSTADT



Hölderlin
»Traumstadt«
Best.-Nr. INT 180.60

TOURNEE-TERMINE:

14.4. Saarbrücken, Jugendzentrum
15.4. Fritzlar, Stadthalle
20.4. Kamen, Konzertaula
23.4. Münster, Theater
26.4. Göttingen, Intercord-Spiegelei-Festival Stadthalle
6.5. Bad Breisig, Jahnhalle
12.5. Nortorf, Schützenhof
13.5. Schleswig, Hohenzollern-Hotel
15.5. Auggen bei Lörrach, Festival
19.5. Duisburg, Intercord-Spiegelei-Festival Rhein-Ruhr-Halle
20.5. Krefeld, Niederrheinhalle
26.5. Korbach, Stadthalle
27.5. Oberhausen, Stadtkino
(wird fortgesetzt)

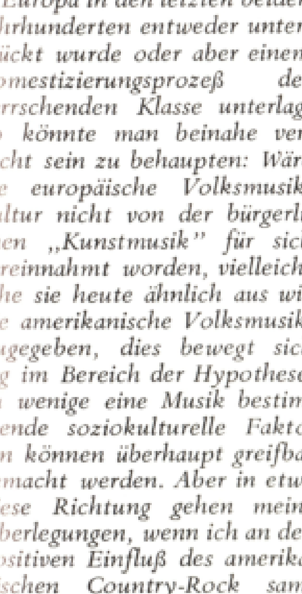
Contact: Wintrup Musik
Postfach 1287 · 4934 Horn 1
Intercord/Spiegelei

etwa in diesem Stück weiterhin musikalisch Interessantem und Einfallsreichem zu frönen,ohne auf ein Massenpublikum zu verzichten.

HIGHWAY
Up and down the Highway
Pinball 623373

DUESENBERG
Duesenberg
Nova 623126

Hier haben wir nun die Deutsch-Kalifornier aus dem Teldec-Lager. Um es noch einmal zu betonen: Der amerikanische Trend in der deutschen Rockmusik ist prinzipiell sehr zu begrüßen. Nicht, daß man versuchen sollte, irgendwelche Erfolgsgruppen zu kopieren, sondern eher, daß man sich einmal auf die musikalischen Grundlagen dieser Musik besinnen sollte, die eine recht große Übereinstimmung etwa mit europäischer Volksmusik zeigt. Wie sollte es auch anders sein, ist doch die amerikanische Volksmusikkultur unter vielen Gesichtspunkten die legitime Fortführung der wirklichen europäischen Volksmusik, die ja in Europa in den letzten beiden Jahrhunderten entweder unterdrückt wurde oder aber einem Domestizierungsprozeß der herrschenden Klasse unterlag. So könnte man beinahe versucht sein zu behaupten: Wäre die europäische Volksmusikkultur nicht von der bürgerlichen „Kunstmusik" für sich vereinnahmt worden, vielleicht sähe sie heute ähnlich aus wie die amerikanische Volksmusik. Zugegeben, dies bewegt sich arg im Bereich der Hypothese, zu wenige eine Musik bestimmende soziokulturelle Faktoren können überhaupt greifbar gemacht werden. Aber in etwa diese Richtung gehen meine Überlegungen, wenn ich an den positiven Einfluß des amerikanischen Country-Rock samt seiner hervorragendsten kommerziellen Exponenten denke.



Nicht vergessen darf man aber auch das Interesse des Publikums an dieser Art des „Volkslieds", wie es etwa die Eagles oder Linda Ronstadt singen. Ob hierbei Scheinbedürfnisse geweckt (Weite, Abenteuer, Sonnenuntergang, Wüste usw.) und dann anschließend befriedigt werden, sei einmal dahingestellt. Daß diese Bedürfnisse aber in der augenblicklichen Situation unter einem Großteil der potentiellen Käuferschicht zu finden sind, zeigen die Verkaufszahlen der schon genannten Amerikanier. So ist es nicht mehr als legitim, sich an den musikalisch wirklich nicht uninteressanten Karren anzuhängen und dabei vielleicht noch ein wenig vom Erfolg des ökonomischen Anhängers mitzubekommen. Und dies sowohl aus der Sicht von Plattenfirma als auch der Gruppe, sind doch beide nichts anderes als verkaufsorientierte Unternehmen, die ein Produkt auf dem Markt unterbringen wollen.

Und so versucht es denn die Gruppe Highway, aus immerhin sieben Musikern einschließlich Mixer bestehend, mit einer Mischung aus den verschiedensten Westcoastheroen, die bei den diversen Stücken jeweils musikalisch zum Vorschein kommen. Allerdings ist die Highway-Musik leider jeweils um Klassen schlechter - nicht schlechter gespielt, sondern einfach zu schwach an Einfällen, zu wenig eingängig, einfach zu bieder und normal. Und da fängt man dann wieder an zu zweifeln, ob denn überhaupt in Deutschland amerikamäßig und sonnig und so..... ?

DÜSENBERG

Und in dem Zusammenhang muß ich dann noch einmal auf Duesenberg kommen. Die Platte ist zwar schon älter, allerdings scheint sie mir die einzige Scheibe der amerikanischen Art in Deutschland geworden zu sein, die dieses Attribut verdient. Nicht daß sie besonders gut geworden wäre, eher im Gegenteil: Die Musik ist absolut glatt zum einen Ohr herein, zum anderen herausgehend, kitschig süßlich und irgendwie sehr verlogen. Aber sie hat auf zwei Seiten einige der wesentlichsten Merkmale der amerikanischen Unterhaltungsmusik

H 300/200 Watt Valve-Sound Baßanlage

Röhrenverstärker BA 300

mit optimaler Klangeinstellung durch 7-Band-Equalizer mit den speziell auf den Baßbereich abgestimmten Frequenzen von 60 Hz bis 5300 Hz. Zusätzliche, 3-stufige Klangregelung vor dem Equalizer. 2 unterschiedlich empfindliche Eingänge; Gain-Control zur Aussteuerung der „Hottnes" des gewünschten Sounds. Stabiles Kompakt-Holzgehäuse in Strukturlack, abnehmbare Transportdeckel mit Session-Verschlüssen.

Baß-Reflexbox BC 300

bestückt mit 2 Electrovoice-Lautsprechern 15"; abnehmbare Netlon-Schallwand, Bockrollen, Eckenschutz und stabile Griffe. Gehäuse aus Schichtholz mit schwarzem Strukturlack.
Übertragungsbereich: 40 ... 10000 Hz

Röhrenverstärker BA 300

mit optimaler Klangeinstellung durch 7-Band-Equalizer mit den speziell auf den Baßbereich abgestimmten Frequenzen von 60 Hz bis 5300 Hz.
Zusätzliche, 3-stufige Klangregelung vor dem Equalizer. 2 unterschiedlich empfindliche Eingänge; Gain-Control zur Aussteuerung der „Hottnes" des gewünschten Sounds. Stabiles Kompakt-Holzgehäuse in Strukturlack, abnehmbare Transportdeckel mitt Session-Verschlüssen.

Baß-Reflexbox BC 300

bestückt mit 2 Electrovoice-Lautsprechern 15"; abnehmbare Netlon-Schallwand, Bockrollen, Eckenschutz und stabile Griffe. Gehäuse aus Schichtholz mit schwarzem Strukturlack. Übertragungsbereich: 40 ... 10000 Hz

Dynacord
mit der Technologie der Zukunft

zusammengefaßt. Es wimmelt nur so von Klischees der schlechteren amerikanischen Produktionen in der Art von „Kissin' in the California Sun". Eine Ausnahme machen einige wirklich gute Chorgesangsstellen, die Duesenberg als Beach Boysianer ausweisen.

Aber alles das, alles das Plastikzuckergußhafte, das klingt so künstlich, so Las-Vegashaft, so aufgesetzt, so abgewirtschaftet und dabei so leicht das Ohr umsäuselnd, daß es fast schon wieder authentisch amerikanisch ist. Und wenn man dann ein wenig genauer hinhört, dann könnte man fast wieder meinen, daß der ganze Kitsch einfach nur ironisch gemeint ist. Nicht zuletzt die Texte weisen darauf hin, oder könnte jemand ernsthaft folgendes singen ?:

I've been around in California
From Malibu to Ocean Bay
I spent some time in San Diego
In San Francisco and L.A
In California
The Sun is shining every Day
In California
The water's near, the sun behind me
I am feeling fine.

Und wenn man sich dann noch einen so tollen Namen wie „Duesenberg" ausgesucht hat, dann wäre es doch kein Wunder, wenn man diese ganzen Widersprüchlichkeiten eingeplant hätte, und dann ist es auch kein Wunder, wenn ich das verdammt gut finde !

FOLK 78
Verschiedene Interpreten
Intercord 155.028

„Doch das Doppelalbum FOLK 78, verschiedene Interpreten, Int. 155.028 beweist, was Folk wirklich ist: Musik, die vom Volk für's Volk gemacht wird," heißt es im Pressematerial zur vorliegenden Doppel-LP.

Wollen wir doch mal sehen, welches Völkchen sich da „versampelt" hat, um dem Volk aufs Maul zu schauen ! Zunächst einmal die Komponisten: klangvolle Namen wie z. B. Jose Feliciano, Paul Simon, Michael Chapman, Barry Mc Guire, natürlich der bei GEMA-Gebühren-sparenden Produzenten so beliebte Herr „Volksmund" (hier „Traditional" genannt) and others (d.h.: a.o.). Die Interpreten: The Dubliners, Ray Austin, Steve Ashley, a.o., a.o., ah o., - aaah, viel für's Geld zum volkstümlichen Preis. Aber oooh weh, - wem ist damit gedient ? Den Künstlern ? Dem Publikum, das vielleicht erstmalig Namen wie z.B. „Padraig O Carra & Comhluadar" oder „Jackie Daly & Seamus Creagh" lesen darf ?

Wenn es den Herausgebern dieses Produkts um Verbraucheraufklärung gegangen wäre, hätten sie niemals kommentarlos die beiden hörenswerten Flamencokunst-Stückchen (Romanze; Pegao 2) des Mainzer Gitarristen Manolo Lohnes zwischen zwei Zigeunerjazz-Nummern gesetzt. Nirgends erfährt der Plattenkäufer, welchen Stellenwert in der deutschen Folk-Scene Martin Kolbe hat, dessen wirklich dufte Ragtime-Version des Simon & Garfunkel-Hits „Mrs. Robinson" ebenso vertreten ist wie zwei Aufnahmen des altehrwürdigen Liedersammlers Derroll Adams.

Wen stört's ? Schließlich ist Folk momentan für viele deutsche Fans ohnehin gleichbedeutend mit Musik aus irischen Landen. Der Schreiber von der Intercord-Pressestelle scheint auch den Grund zu kennen: „...anders als der Blues ist die irische Volksmusik in erster Linie „Happy Music". - Nichts gegen fröhliche Lieder (von denen übrigens nichts zu hören ist, weil es sich bei den Gesangsnummern dieser bei den Scheiben nur um fremdsprachige Songs handelt) - aber darf man eine Volkskunst, die heute noch das irische Volk auf seinem Weg zur politischen und kulturellen Selbstfindung bestärkend begleitet, dermaßen vermarkten ? Wenn man einen Mann wie Finbar Furey in der zur vorliegenden Doppel-LP gestarteten PR-Kampagne als „Prince of Pipers" („... und mehrfacher Dudelsackweltmeister") vorstellt, dann verhöhnt man die Möglichkeit der Folklore. Daß der Reiz der volkstümlichen Musik eigentlich genau darin begründet liegt, wie sie für den Nichtvirtuosen leicht nachvollziehbar (gemeint ist „Selbstverwirklichung" anstatt „Imitation") ist, versuchen hier clevere Platten-Dealer vergessen zu machen.

P.S.: Als ich einem befreundeten Psychotherapeuten das Platten-Cover vorlegte, begann er spontan die aus der Titelseite abgebildete Grafik, welche einen Baum darstellt, zu analysieren. Das Verhältnis von übergroßer Krone zum relativ kurzem Stamm deutet hin auf ein Überwiegen des Intellekts gegenüber dem Gefühl beim Macher dieses Bildes. Etwaige Verästelungen in den Gedankengängen dieser Persönlichkeit werden verdeckt durch üppigen Blattwuchs; der Stamm steht fest, ohne daß dem Betrachter Verwurzelungen gezeigt werden. Die ohne Einschnitte oder Auswüchse dargestellte Rinde soll wohl zeigen, daß das Wachstum des Baumes bisher ohne Komplikationen vor sich ging.

Läßt sich so das Persönlichkeitsbild von Folk anno '78 zeichnen ? Oder beginnt da schon bei der Cover-Gestaltung die große Folk-Verarsche ?

GENESIS
Then they were Three
Charisma

Es ist nicht ganz einfach, eine Plattenkritik seiner Lieblingsband zu schreiben, daß auch andere etwas davon haben. Das letzte Mal, als es um „Seconds Out" ging, hat es sicher nicht so geklappt, sollte eigentlich auch gar nicht; vielleicht geht es diesmal ein wenig besser.

Eigentlich ist es bei den meisten Gruppen müßig, auf einzelne Kompositionen einer Platte genauer einzugehen, ist doch zumeist aus verschiedensten Gründen das musikalische Material auf einer Platte recht einheitlich und nur die Ausprägung verschieden. Eigentlich muß es für eine Plattenbesprechung relativ unwichtig sein, ein Stück besonders negativ oder positiv hervorzuheben. Für den Leser als potentiellen Plattenkäufer ist es zumeist uninteressant, weil er sich ja - wenn überhaupt - eine ganze LP kaufen will, und für die Gruppe sollte es eigentlich selbstverständlich sein, den Qualitätsstandard einigermaßen gleichmäßig zu halten, zumindest auf einer LP.

Und so halte ich es auch bei dieser Platte nicht für nötig, auf einzelne Stücke näher einzugehen, weil gerade Genesis-LPs ein typisches Beispiel dafür sind, wie die Musik einer LP im ganzen stimmig sein kann. Eigentlich war es ein Kennzeichen aller bisherigen Genesis-Platten, daß sie im musikalischen Sinne Konzeptalben waren, daß ihnen eine musikalisch einheitliche Grundidee gegeben war, die sich allerdings im Text nicht immer zeigen mußte.

Bei dieser LP nun ist die auf den letzten beiden Alben „Trick of the Tail" und „Wind and Wuthering" eingeschlagene Richtung der Verromantisierung zugunsten einer archaischeren Kompositionsweise verlassen worden. Orientierten sich die letzten Alben an den Orchestrierungskünsten eines Tschaikowsky und an der Mediantenharmonik eines Gustav Mahler - mit einem Touch Hollywood-Filmmusik versehen, so tritt auf diesem Album die alte Genesis-Idee eines bordunartigen Basses und darüberlaufenden, mittlerweile wieder weniger eingängigen Akkordfolgen hervor. Die zuletzt erreichte fast kitschig-schöne Klarheit ist einer diffizileren Rhythmik und Harmonik gewichen, die - trotz zwingender Melodien - relativ spröde und schwer verständlich wirkt.

Trotzdem ist diese Platte natürlich eindeutig als Genesis-Platte zu erkennen, schon allein deshalb, weil sich ansonsten kaum jemand traut, eine derartig schwierige Musik unter dem Etikett Rock-Musik vorzulegen. Mir scheint es allerdings mittlerweile höchst fraglich, ob die Gruppe überhaupt noch so etwas wie Rockmusik macht. Immer mehr nämlich tritt der bürgerliche Werkcharakter bei Genesis in den Vordergrund, die Improvisation tritt immer mehr zurück,um einer intensiven und komplexen musikalischen Gesamtstruktur zu weichen, die auch als solche von vornherein konzipiert war. An dieser Musik ist jeder Ton, jeder Klang wohlüberlegt und nicht aus dem Ganzen hinwegzudenken, allerdings wäre es sicher auch unmöglich, nur eine Kleinigkeit sich hinzuzudenken.

Eine Entwicklung gibt es für Genesis,glaube ich,nur noch in-

nerhalb dieses sehr eng gesteckten Rahmens, der in der europäischen Kunstmusik auf seiner musikalischen Höhe einfach gesprengt wurde. Es gibt eine ganze Reihe Stimmen, die etwas Ähnliches von Genesis, die ohne Zweifel im Augenblick die musikalische Höhe unter den populärsten Bands der Welt darstellen, erwarten, nämlich die absolute Befreiung vom Werkcharakter und den damit verbundenen Strukturen. Dies hieße also eine Entwicklung hin zum Jazz, und Phil Collins' Brand X ist sicher ein Indiz dafür.

Ich allerdings fände es schade, denn es gibt kaum noch Erben der bürgerlichen Musiktradition, die ihre Musik halbwegs populär vermitteln können. Und Jimmy Webb möchte ich ja nun auch nicht immer hören müssen.

RUDOLF ROCK UND DIE SCHOCKER
Volle Pulle
Philips 6305 356

Rock 'n' Roll im Stil der fünfziger Jahre heißt es so schön im Werbespruch der Schockers. Und tatsächlich ist das Spektakel, das die Gruppe zu bieten hat und von dem man auch ein wenig auf der Schallplatte hört, sicher stark dem Bild ähnelnd, das wir heute von den fünfziger Jahren haben. Leider bin ich nicht in der Lage, authentisch über diese Zeit zu berichten, aber nach allem, was ich gelernt habe, waren die fünfziger Jahre doch eher gekennzeichnet von Restauration im politischen Sinne, von kaltem Krieg, von Wiederaufbau und in erster Linie von Arbeit, Arbeit und noch einmal Arbeit für die Masse der Bevölkerung.

Und innerhalb dieses Systems leistete der Rock 'n' Roll - zumindest in der Bundesrepublik - die Funktion eines Ventils, aus dem die Jugend der Arbeiterklasse die im auf Hochtouren laufenden Produktionsprozess aufgestauten Aggressionen loswerden konnte. „Man müßte noch einmal halbstark sein" hieß vielleicht auch deshalb schon eine LP der Schockers. Die Zweifel, die mir eben auch darum im Zusammenhang mit dieser Gruppe kommen, sind eigentlich mehr gesellschaftliche Bedenken. Denn offensichtlich hat dieser Rock 'n' Roll heute nicht mehr als musealen Charakter, er ist zu einem Kulturphänomen geworden.

Genauso wie ein bürgerliches Publikum heute etwa eine Oper in mehr oder weniger kulinarischer Absicht betritt und sich gar nicht mehr über die ursprüngliche gesellschaftliche Funktion, wenn auch in diesem Falle eine zumeist restaurative, im klaren ist, genauso wenig sind sich heute die meisten darüber im klaren, was der Rock 'n' Roll eigentlich war, welche eminent wichtige Funktion er für den reibungslosen Ablauf des Systems der fünfziger Jahre einnahm.

Und das trübt mir ein wenig die Freude an der Leistung der Musiker. Daß sich in dieser Gruppe einige der ausgekochtesten Studioleute zusammengetan haben, ist ja allgemein bekannt. Daß sie aber die instrumentale Perfektion auch noch mit Spielwitz verbinden, das ist eigentlich recht ungewöhnlich, gibt doch die eigentlich statische Grundkonzeption des Rock 'n' Roll nicht gerade ein Höchstmaß an musikalisch inspirierenden Elementen. Das aber ist der sieben Mann und eine Frau starken Grundbesetzung der Gruppe,wie es scheint schnurzegal, sie jedenfalls rokken fröhlich drauf los, daß es eine Freude ist. Und wie man auf der Gästeliste der Produktion sehen kann, zieht diese Art des Musizierens eine ganze Reihe bekannter Musiker in ihren Bann.

Also wieder einmal eine Platte, die von der Musik her durchaus zusagt, die aber Probleme dann aufwirft, sobald man an das Publikum denkt, sobald das schöne Wort „Rezeption" fällt. Für mich ist das immer noch eine Frage, die auf alle Rock 'n' Roll-Platten zutrifft. Den Musikern ist es sicher mit recht zunächst einmal egal.

FRIEDEMANN
Songs for a Beginning
Stockfisch SF 5013

Von alleine wäre ich auf diese Platte wohl nicht aufmerksam geworden. Schade eigentlich, daß kleine Plattenfirmen manchmal vergessen, ein wenig

music partner

E-GITARRE • E-BÄSSE

BEWÄHRTE MODELLE

MORRIS QUALITÄT

MT - 20B

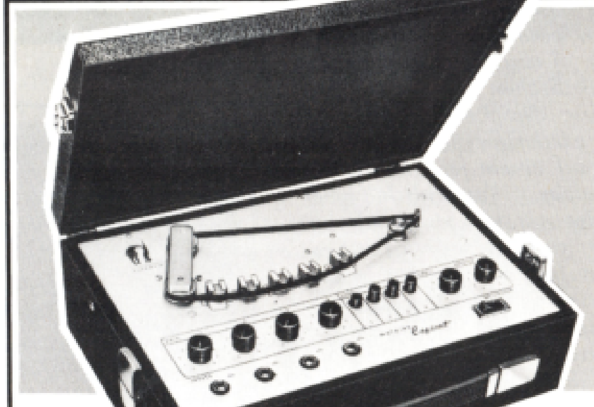
MT - 2T

Generalvertretung für Deutschland:

music partner
Röderweg 24
6204 Taunusstein 2
Ruf 0 61 28 - 4 18 81

Bitte fordern Sie Informationsmaterial an!

WATKINS
COPICAT
ECHO



* Multi-echo and Reverb.
* Four Echo Heads.
* New "Double Tracking" feature.
* Echo "Break In" feature.
* Four inputs with volume controls.

wem
66, OFFLEY RD.,
LONDON. SW9 OLU
Tel: 01-735 6568

für die Promotion zu tun. So bekam ich diese LP eigentlich mehr oder weniger zufällig von Zeus B. Held in die Hand gedrückt. Er kennt Friedemann Witecka schon lange und konnte mir berichten, daß er ein in London lebender deutscher Gitarrist ist.

Die Platte ist in vieler Hinsicht für Musiker interessant. Zunächst einmal ist eines der Genre, die hier vertreten werden, nämlich das einer fast rein akustischen Gitarrenmusik, die nur sehr entfernt Folkcharakter hat, höchst selten geworden. Anderes musikalisches Material tut sich da als eine Mischung aus Lautenvirtuosenstückchen, Bluesdiktion und auch Strukturen der Countrymusik. In „Again and Again" beispielsweise wird ein starker Crosby, Stills and Nash-Einfluß hörbar, das Gewicht aber ein wenig vom Gesang weg, auf die rhythmisch einfallsreich akzentuierte Begleitung gelegt. Und in der „Life Suite" etwa wird eine Verbindung eingegangen zwischen „Klangkompositionen" und traditioneller Gitarrenmusik.

Nun könnte man sagen, daß diese Unausgewogenheit des musikalischen Materials eine gewisse Unsicherheit des Musikers wiederspiegelt, seine Musiken auf einem festen Platz anzusiedeln. Tatsächlich aber scheint mir, daß es gerade bei einer zumeist sehr ökonomischen Handhabung der Instrumentierung (alle Stücke basieren im Prinzip auf akustischer Gitarre, Baß und Percussion) und damit einem relativ einheitlicheren Klangcharakter legitim ist, auf einer LP Stücke verschiedenster Genre zu vereinigen.

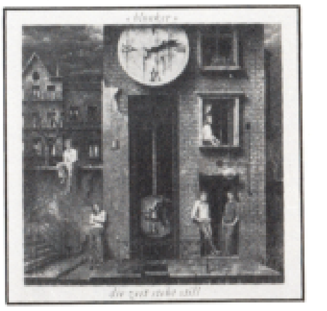
Was bei dieser LP stören könnte, das ist eigentlich fast nur die Aufnahmequalität. Es läßt sich leider nicht vermeiden, daß mancher von daher auch auf die Qualität der Musiker schließt. Ab und zu eine leicht verstimmte Gitarre oder ein nicht ganz getroffener Ton mag zwar nicht schlimm erscheinen, bei einer Erst-LP, die so etwas wie ein Startloch sein soll, wäre es allerdings ganz schön, hätte man auf solche Fische verzichten können.

Wichtiger ist jedoch, daß sich bei dieser LP eine schon recht versierte Handhabung des musikalischen Materials zeigt, die darauf schließen läßt, daß Friedemann Witecka noch zu einigem mehr fähig ist.

BLONKER
Die Zeit steht still
Brain 0060.104

In Deutschland scheint es immer noch ein Verbrechen gegen die Ernsthaftigkeit zu sein, eine Musik zu machen, die nicht mit Vergeistigung aufwarten kann oder zumindest ein freakiges Appeal besitzt. Allerdings scheint es unter Musikern selber mittlerweile doch nicht mehr so ganz verpönt zu sein, „kommerziell" zu musizieren - den Eindruck kann man jedenfalls haben, wenn man sich einige neuere Produktionen anhört.

Stand vor etwa einem Jahr ein Sänger wie Marius Müller-Westernhagen mit einer anspruchsvollen deutschen Popmusik noch allein auf weiter Flur, so gibt es doch mittlerweile eine ganze Reihe anderer deutscher Gruppen, die sich musikalisch in eine solche Richtung äußern. Zu diesen Gruppen gehört die Hamburger Formation „Blonker", die auf ihrer ersten Scheiben „Die Zeit steht nicht still" versucht, eine Musik mit Texten ihrer Muttersprache zu machen, die abseits liegt vom tumben Teutsch-Rock Image.



„Wir zielen im Grunde genommen auf eine Musik, die mehr in Richtung Pop geht. Unsere Richtung - das ist eben die Musik, etwa wie sie Marius Müller-Westernhagen macht oder auch Zanki, das finde ich einfach eine unheimlich gute Musik" sagte Helge Tillmann, Schlagzeuger der Gruppe. Die Parallelen zu den genannten Leuten sind denn auch deutlich hörbar.

So übernimmt man auch teil-

DRUM CLINIC
MIT
CHARLY ANTOLINI

Musikhäuser

8. 5. 78 Jörgensen, Düsseldorf, Tel. 0211 / 370813
9. 5. 78 Gräf, Essen, Tel. 05434 / 225062
10. 5. 78 Jellinghaus, Dortmund, Tel. 0231 / 525771
11. 5. 78 Lyra, Münster, Tel. 0251 / 43077
12. 5. 78 Landsiedel-Becker, Wuppertal, Tel. 0202 / 592157

SONOR®

weise die Fehler der genannten, so scheint mir der Gesang von Kay Jessen ein wenig zu arg Marius' Stimme zu kopieren, indem er ein ausgeprägtes Vibrato mit einer fast belcantoartigen Stimmgebung verbindet. Das ist bei Marius schon nicht so besonders gut - der sich dies auch schnellstens wieder abgewöhnen will, wie er sagt - und hier bei Blonker wirkt diese Art des Gesangs noch weiter fehl am Platze.

Die Instrumentalparts dagegen sind fast makellos und zumindest an ihrem eigenen Anspruch gemessen, nämlich abseits von Virtuosentum ansprechende Musik zu machen, werden die Musiker ihrer Funktion gerecht, nämlich einen kompakten Background für die Lieder zu liefern.

Zum Songmaterial wäre zu sagen, daß es zwar zumeist musikalisch recht anspruchsvoll ist, irgendwo aber das Händchen fehlt, einprägsame, ins Ohr gehende Melodien zu schaffen. Die Songs sind solide, aber nicht unbedingt witzig geschrieben. Der letzte musikalische Kick fehlt einfach.

Die Ernsthaftigkeit, der Blonker musikalisch aus dem Weg zu gehen versucht, erliegt die Gruppe allerdings bei ihren Texten. Irgendwo kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß ein belehrender Charakter allzu häufig durchscheint.

„Eigentlich ist das Brain-Label gar nicht das richtige Label für uns. Das hat man auch auf dem Brain-Festival gesehen; wenn die Leute Brain-Gruppen hören wollen, dann erwarten sie eben „Deutsch-Rock", und das können wir überhaupt nicht bieten. Deswegen kam auch bald eine ziemlich schlechte Stimmung sowohl im Saal als auch auf der Bühne auf. Trotzdem glaube ich, daß ein Publikum für unsere Musik vorhanden ist", sagt Helge.

Das Hauptproblem scheint mir denn auch zunächst einmal zu sein, das entsprechende Publikum für deutschen Pop zu finden. Von der musikalischen Substanz her dürften jedenfalls zunächst keine Schwierigkeiten auftauchen.

Einem eingefleischten Rock-Publikum aber klar zu machen, daß auch leichter konsumierbare Musik gewisse musikalische Qualitäten aufweisen kann und vor allen Dingen aber enorme Unterhaltungsqualität besitzt, scheint mir eine Arbeit zu sein, die sicher nicht nur von ein paar Gruppen geleistet werden kann.

Ihre neueste LP: »Lake II« Ihre Mikrofone: von AKG.

Lake. Die deutsch-englische Rock-Gruppe aus Hamburg. Anfang '77 nannte man sie »die aufregendsten Neulinge in Deutschland«. Im gleichen Jahr noch bekamen sie den Preis der Deutschen Phonoakademie als »Künstler des Jahres/Nachwuchsensemble Pop/National«. Im Herbst Tourneen durch die USA. Vor zwei Monaten Auftritt in Don Kirshners Rock-Concert, einer der einflußreichsten Rocksendungen des amerikanischen Fernsehens. Jetzt erscheint die neue LP »Lake II« (CBS 82 651).

Lake gilt als eine der wenigen absolut professionellen Gruppen in Deutschland. Lake spielt ausschließlich mit AKG Mikrofonen:

Schlagzeug: Bass Drum D 202, Snare Drum D 2000 E, Tom Tom D 140 E und D 2000 E, Becken C 451 EB mit CK 5, **Bass:** D 12, **Gitarre:** D 2000 E, **Leslie:** D 2000 und D 12, **Sender Rhodes:** D 224 E, **Gesang:** D 1200 E.

Schreiben Sie uns, wenn Sie mehr über AKG Geräte wissen möchten.

Akustische und Kino-Geräte GmbH
Bodenseestraße 226–230
8000 München 60

AKG ... gibt den Ton an!

ROLL ON

Snowball

LIVE ON TOUR
MAY 78

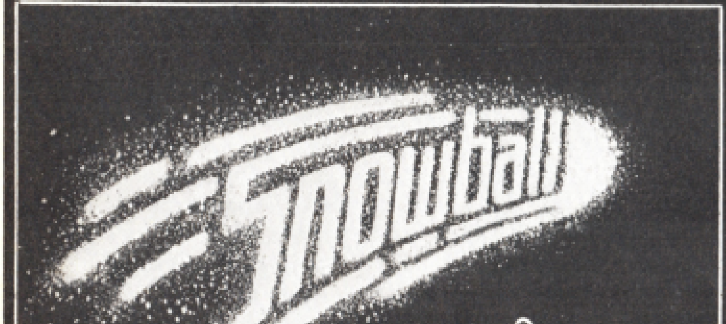
02. 5. Kiel — Ball Pompös
03. 5.
04. 5. } Hamburg — Onkel Pö
05. 5.
07. 5. Aachen — Audimax
08. 5. Aurich — Old Inn
09. 5. Münster — Audimax
10. 5. Koblenz — Halle Lahnstein
11. 5. Giessen — Kongreßhalle
13. 5. Dortmund — Westfalenhalle 1
Festival der Jugend —

Im September '78 neue große Deutschland-Tournee, reservieren Sie sich jetzt schon einen Termin. Im Juni/Juli sind noch Termine frei für Open-Air-Festivals.

Contact: Rainbow Record + Concert GmbH
Datty Ruth · Rainbow Concerts
Burgstraße 80 · 6000 Frankfurt/Main 60
Telefon 0611 - 44 10 02

Snowball uses YAMAHA
professional equipment

Die Platte ist fertig



ATL 50 463

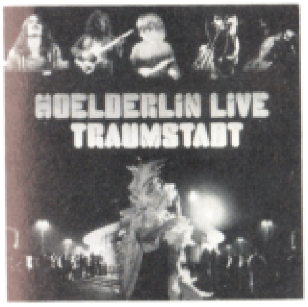
Global Musikverlag Edition Defroster

Von der WEA Musik GmbH · Eine Warner Communications Gesellschaft

HOELDERLIN
Hoelderlin Live
Traumstadt
Spiegelei INT 180.602

Man könnte sich natürlich zunächst einmal darüber auslassen, daß es mittlerweile fast jede deutsche Gruppe mit Schallplattenvertrag für nötig erachtet, eine Live-Doppel-LP einzuspielen. Mir scheint, so eine Live-LP in doppelter Ausführung ist wohl in erster Linie eine Prestige-Sache, wenn natürlich auch fast immer stichhaltige musikalische Argumente hinzugezogen werden können. Zugegeben bringt eine Live-Platte zumeist mehr an Atmosphäre und hörbaren Engagement. Aber ob nicht manche Gruppen mehr an anderes denken ?

Bei dieser Hölderlin Live-LP bin ich etwas zwiespältig. Die meisten Hölderlin-Stücke scheinen mir in der Live-Version nicht so sehr viel mehr zu vermitteln als Studioaufnahmen. Das liegt zu ziemlichen Teilen daran, daß die meisten Stücke doch relativ klar durcharrangiert sind, in vielen Dingen einfach so und und anders gespielt werden können. Natürlich ist der Freiraum für Improvisation größer, doch gerade auf Live-LP's und mit der Gewissheit, vier Plattenseiten füllen zu dürfen, gerät man leicht in Versuchung, seine Improvisationen unnötig auszudehenen, was für den späteren Plattenhörer dann doch leicht langweilig werden kann.



Für meine Begriffe hätte es gereicht, eine einfache Live-LP zu produzieren, die dann sicher eine wirkliche Berechtigung gehabt hätte. Für mich reichen die Seiten eins und drei vollkommen aus, machen sie doch deutlich, daß Hölderlin wirklich zu den führenden deutschen Gruppen gehören, nicht, was die Umsatzzahlen betrifft, aber (und sicher wichtiger) was die Musikalität betrifft.

Sehr schön ist einmal prinzipiell, daß die Gruppe in der Lage ist, live dieselbe Präzision an den Tag zu legen, die sie auch im Studio kennzeichnet. Die vielen, bei anderen deutschen Gruppen gar nicht so ins profihafte Bild passenden Ungenauigkeiten finden sich bei Hölderlin einfach nicht Jeder Instrumentalpart sitzt absolut, auch teilweise schwierigste rhythmische Passagen werden ohne das geringste Wanken des Timings klar und deutlich vorgetragen. Das ist am allgemeinen deutschen Standard gemessen (leider) schon recht viel.

Aber auch ansonsten - der Sound und die Abmischung stehen einfach - die Frage bleibt natürlich offen, was im Studio nachproduziert wurde.

Einige Punkte, die mir besonders aufgefallen sind: Die Gegeneinander- und Miteinander-Stellung von Bratsche und elektronischen Strings auf „Schwebebahn" gefällt mir sehr gut. Das Stück „Häktik Intergaläktik", schon eines der stärksten Stücke auf „Rare Birds", verträgt die Live-Atmosphäre ausgezeichnet. Und natürlich: „Die Stadt". Christoph Noppeney ist ein wirklich hervorragender Bratschist (wenn er doch nur annähernd so ausdrucksvoll singen könnte!), der sein Instrument - einschließlich der gekoppelten elektronischen Effekte - wirklich beherrscht. Sein in der Tradition der Kadenzen klassischer Instrumental-Konzerte stehendes Solo verbindet auf wirklich schlüssige Art und Weise verschiedenste Stadien der Musikgeschichte und vermittelt Stile miteinander, die, wenn von Rockmusikern verwendet, zumeist zusammengeklebt erscheinen. Hier findet man keine Spur davon !
Schade nur, daß das im gleichen Stück gegen Ende auftauchende kurze Schlagzeug-Solo dagegen ungemein abfällt.

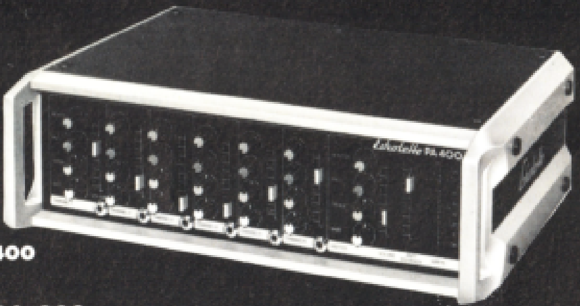
Christian Grumbkow: „Für mich zeigt sich die Gruppe auf dieser LP in einem ganz anderen musikalischen Gewande. Sie ist einfach dynamischer geworden, die Stücke klingen ganz anders, weil das Publikum eben auch mitgeht."

Die LP wurde im Wuppertaler Opernhaus aufgenommen, und da ist es ziemlich klar, daß auf dieser Platte eine Akustik mitgewirkt hat, die eben auch das Publikum zum Mitgehen anstachelt. „Aber auch die Dichtheit des Publikums, das ja praktisch um einen herum sitzt und auch über einem auf den Rängen, hat natürlich eine ganze Menge dazu beigetragen.

✖

Die Profis

Echo 400
4-Kopf-Echo-/Nachhallgerät mit Endlosbandschleife
4 Ton-Wiedergabeknöpfe, 1 Ton-Aufsprechknopf mit 8 Drucktasten, viele verschiedene Echo/Hall-Effekte möglich; Schalter Echo/Reverb für schnelle Umschaltung von Echo auf Hall; Echo-/Hall-Abschaltung durch mitgelieferten Fußtaster; 1 Eingangskanal mit Volumenschiebesteller, Baß-, Präsenz-, Höhen und Hall-Steller. Steller für den Echokanal: Echo-Return (Lautstärke), Echo-Baß, Echo-Treble, Echo-Duration (Länge). Aussteuerungskontrolle durch rote, weit sichtbare Leucht-Dioden-Kette.
Frequenzgang:
Original: 20 ... 20000 Hz
Echo/Hall: 50 ... 12000Hz


PA 400

PA 800
220/150 Watt Gesangs- und Orchester-Mischverstärker
Volltransistorisiert, 8 getrennt mischbare Eingangskanäle und ein Summenkanal mit Lautstärkeschiebesteller, **je Eingangskanal ein Baß-, Präsenz-, Höhen- und Hallsteller,** im Summenkanal ein Baß-, Präsenz-, Höhen- und Monitorsteller und ein Schiebesteller „Antifeedback" zur Unterdrückung von Rückkopplungspfeifen ohne Soundveränderung.
Frequenzgang über alles: 20 ... 20000 Hz.
Aussteuerungsanzeige durch rote, weit sichtbare Leucht-Diodenkette.

PA 800
DSE 100 Stativ

Echolette
THE GREAT SOUND

Wenn man über unbekanntere Gruppen des Auslands schreibt, dann hat man zumeist einige Leute gegen sich. Da gibt es dann deutsche Gruppen die sagen: „Über zweitklassige Engländer schreibt ihr andauernd, aber uns übergeht ihr". Die Arroganz, die eine Reihe deutscher Gruppen ausländischen Kollegen gegenüber, die noch nicht auf dem Erfolgspodest stehen, an den Tag legt, wird ergänzt durch eine zumeist unglaubliche Ignoranz des breiten deutschen Publikums.

Da tourte als Vorgruppe für Manfred Mann's Earthband die englische Gruppe City Boy durch Deutschland, und es war verdammt traurig anzusehen, wie absolut borniert und inkompetent doch unser heimisches Rock-Publikum ist. Zumindest in Köln boten City Boy bei hervorragendem Sound eine Musik, die wirklich beachtenswert war. Ausgefeilte vierstimmige Gesangspassagen prägten das Bild der Gruppe, die unter normalen Umständen einen wirklich triumphalen Erfolg hätte ernten müssen.

Was aber passierte ? Das Publikum hatte nichts anderes im Sinn, als seine Lieblinge und natürlich „Mighty Quinn" und „Blinded by the Light" zu hören. Ob man tatsächlich so blinded sein muß ?

Sicher, die Earthband ist eine sehr gute Gruppe, und sicher sind alle wohl gekommen, um die Earthband zu sehen, ich ja auch, aber man sollte dem Publikum doch zutrauen können, sich eine halbe Stunde eine Gruppe anzuhören, die zwar nicht bekannt ist, dafür aber um so mehr musikalische Leistung bringt.

Ist es denn zuviel verlangt, daß das Auditorium persiflagenhafte Zitate aus „Day Tripper" oder „Hey Joe" als solche erkennt, wenn sie gut angebracht sind - und das waren sie - und nicht als Kopie ? Offensichtlich ja, und das ist verdammt traurig !

Und so ist es denn kein Wunder, wenn eine Gruppe wie City Boy den denkbar schlechtesten Eindruck vom deutschen Publikum mit nach Hause nimmt. „Publikum ? Welches Publikum ? Ich habe keins gesehen !" sagte mir Steve Broughton dazu. Vielleicht hat er mit dieser Haltung ganz recht.

Und Max Thomas, Keyboarder, meint: „Es betrifft uns nicht so stark, ganz einfach, weil wir eben trotzdem gut spielen, wie uns fast alle Leute bestätigen, die etwas mit Musik zu tun haben. Würden wir schlecht spielen, dann müßten wir uns Sorgen machen, daß wir das Publikum nicht erreichen."

Schade ist nur, daß man in mancher Beziehung dann doch Zugeständnisse an das Publikum machen muß. Die Stücke, die in ihrer Grundkonzeption leiser und auch ruhiger sind, ließ man geflissentlich aus dem Konzert heraus. „Das Publikum ist offensichtlich mit allem unzufrieden, was leiser ist als eine Bombe."

Ich auf jeden Fall hätte gerne das Stück „Honeymooners" gehört, das so wahnsinnig durch die Gegend swingt, wie ich selten ein Rockstück habe richtig swingen hören. Nur, in Köln durfte, wollte man das Publikum halbwegs bei Laune halten, nicht swingen. Und so geschah es wohl mit vielen anderen Stücken, die alle für sich wirklich kleine Kunstwerke sind.

Nehmen wir nur die LP „Young Men Gone West". Es beginnt mit „Dear Jean". In Hard-Rock-Manier geht es los, ein gekünstelter Gesang nimmt das musikalische Geschehen in die Hand, dann eine Unisono-Linie mit stark orientalisch gefärbter Tonleiter. Und als Refrain ein nur zwei Worte umfassendes Gebilde, das - in der Lautstärke langsam anschwellend - ein wirklich nervöses Unruhigwerden verursacht.

Oder „Bordello Nights", das in erster Linie durch eine einfalls- und abwechslungsreiche Melodielinie gekennzeichnet ist, die trotzdem sofort ins Ohr geht. Bewußt eingesetzte Tonhöhenschleifer im Gesang geben eine unglaubliche Würze.

Oder „I've Been Spun", das man, wenn man es charakterisieren will, als eine Mischung aus Funk, Beatles, Beach Boys und Einfallsreichtum bezeichnen könnte. Und man bräuchte sich nicht zu schämen, das zu behaupten.

Oder „One After One", das mit der typischen, aus der amerikanischen Unterhaltungsmusik bekannten absteigenden Halbtonsequenz spielt.

Oder „The Man Who Ate His Car" das mit Heavy-Metal Versatzstücken arbeitet, sie gleichzeitig aber ad absurdum führt, indem einmal schnell durch einige nicht leitereigene Harmonien gegangen wird, was dem Zuhörer in Blitzeseile sein tonales Zentrum raubt, womit dann auch gleichzeitig der ganze Heavy-Metal-Effekt hin wäre.

Oder „Millionaire", von einer Blaskapellensequenz eingeleitet, deren prinzipieller Ablauf wieder auf hinlänglich bekannte Schemata aufgebaut ist. Aber daraus entwickelt sich ein Song, der in vielen Dingen zwar noch an bombastische Unterhaltungsmusikproduktionen erinnert, aber überall noch kleine ironische Spitzen bereit hat, die den Kitsch sofort in Persiflage umdeuten.

Aber auch so, ohne diesen Persiflagencharakter machen solche Stücke zumindest eines deutlich, nämlich daß die Gruppe aus hervorragenden Musikern besteht, die nicht gewillt sind, auch die größte musikalische Hürde auszulassen. Die Band besteht aus Lol Mason (Vocals), Steve Broughton (Vocals & Gitarre), Max Thomas (Vocals, Keyboards), Mike Slamer (Gitarre),

YOUNG MEN GONE WEST

Chris Dunn (Vocals, Baß) und Roy Ward (Vocals, Drums). Kein Wunder also, daß nicht nur instrumental, sondern vor allen Dingen auch gesanglich viel geboten wird. Und wenn sie ein Vorbild nennen, so könnte man beinahe glauben, daß dieses Vorbild heute wohl ganz ähnlich spielen würde. Und wer kann schon etwas gegen die Beatles sagen ?

Mehrstimmige Vokalarrangements sind die Spezialität der Gruppe, und wer glaubt, diese seien mit Mühe zusammengesucht und auch wiedergegeben, der hat sich geirrt. Wer die Gruppe nur einmal live vor dem Auftritt erlebt hat und die Leichtigkeit, mit der sie schon hinter der Bühne zur Begleitung einer einfachen akustischen Gitarre ihre komplizierten Vokalarrangements vor sich hin singen - so klingt diese Leichtigkeit nämlich beinahe - der wird wirklich Respekt haben vor dem Können dieser Musiker.

Musikalisch kennzeichnend ist aber auch die Angewohnheit der Gruppe, innerhalb eines Melodieriffs oft die Grundtonart zu wechseln und das tonale Zentrum somit fortwährend zu verändern, was einen sehr unruhig wirkenden Effekt bringt (siehe „The Man Who Ate His Car") was aber, wenn es wie bei City Boy glatt und nicht aufgesetzt wirken soll, musikalisch nicht so einfach zu bewerkstelligen ist.

Und so scheint es denn beinahe, als ob der Mißerfolg der Gruppe in erster Linie eine direkte Konsequenz ihrer musikalischen Kompetenz sei. Andererseits aber scheint mir, daß die Musik - nach mehrmaligem Anhören schon - eigentlich jedem ins Ohr gehen müßte. So ging es mir beispielsweise, der ich mich im Augenblick von dieser Platte kaum trennen mag.

Erste Erfolge der Gruppe scheinen sich denn dann doch abzuzeichnen, und zwar hauptsächlich in Amerika, das im Augenblick den wichtigsten Schallplattenmarkt für City Boy abgibt. Max Thomas: „Zufälligerweise sind die USA zusätzlich noch größter Schallplattenmarkt der Welt überhaupt." Dort haben sie sich tatsächlich in den Charts plaziert, und eine ausgedehnte 30 Städte-Tournee brachte auch einige Erfolge.

Und so wäre es vielleicht nicht verwunderlich, ob der (Miß-)Erfolge auf dem europäischen Kontinent, wenn man eines Tages tatsächlich einmal von City Boy sagen könnte: „Young Men gone West" !

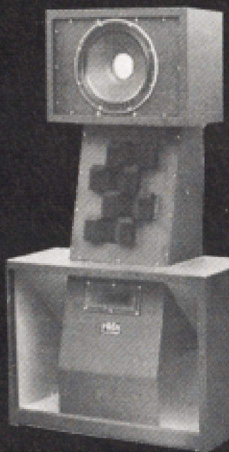
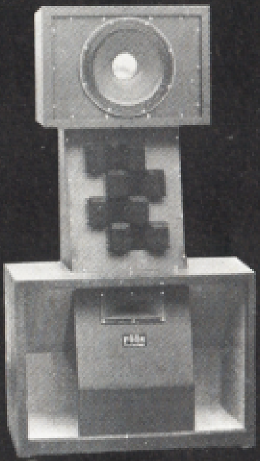
T. Rick

VERSTÄRKER
BOXEN
MIXER
ENDSTUFEN
TREIBER
HÖRNER
LAUTSPRECHER
(Altec-Celestion-Fane-RCF)

KUNSTLEDER
BESPANNSTOFFE
STECKER-GRIFFE-ECKEN
u.v.a.

waltemathe
326 rinteln 9
tel.: 05152/2608

NEU ! NEU ! NEU !
IM RHEIN-MAIN-GEBIET !
SHURE-SONDERAKTION:
515 SA/SB 97,--DM; 565 SD 215,--DM
588 SA/SB 140,--DM; SM 58 319,--DM
ab 3 Stück 3% Rabatt
ELECTRO HARMONIX
Big Muff 75,--DM; Small Stone 94,--DM
Electric Mistress 175,--DM; Soul Preacher
Sust. 84,--DM; Echo Flanger 399,--DM
u.v.a. !!!
Fender Rhodes '73: 2.250,--DM; ELKA
X-55 P 3.450,--DM; Clavinet D 6 1.550,-
VOX AC 30 950,--DM
Preisliste für Moog, Fender, Ampeg und
Kramer anfordern !
Versand per Nachnahme
Orgel - Schmitt, Music + Sound, Karl
str. 59, 635 Bad Nauheim
Tel.: 06032/5150

FÖÖN
IST


SCHÖN
FÖÖN - EXPOBOXEN
COMPUTETERBERECHNETER SPITZENSOUND

ZU BEZIEHEN DURCH:

Music Shop Solingen
Werwolf 12
5650 Solingen
☎ 02122 / 1 44 73

Musik Schell
Kellereistr. 10
7320 Göppingen
☎ 07161 / 7 88 76

Musik Bertram
Friedrichring 9
7800 Freiburg
☎ 0761 / 27 30 90
27 84 56

Musik Produktiv
Laggenbeckerstr. 104
4530 Ibbenbüren
☎ 05451 / 63 77
48 97

Zitrone-Musik
Herzog-Wilh.-Str. 25
8000 München 2
☎ 089 / 26 78 05

K.H. Kuntze
Schützenstr. 39
5650 Solingen 1
☎ 02122 / 4 42 91

Mischpulte für Studio und Bühne

MC 20/8/2

Der hochklassige 20-Kanal Tonmixer für professionelle Zwecke. Als PA-Mixer auf der Bühne oder als Multitrackmixer im Studio. 20 Eingangskanäle – 8 Sub-Groups – 2 Ausgangskanäle.

Eingänge:

20 x Mikrofon, 800 Ohm, symm. (Switchcraft-Buchsen) und 20 x Line, 47 kOhm (Klinken-Buchsen).
Pro Kanal Regler für Lautstärke (Schieberegler), Höhen, Mitten, Mittenvorwahlschalter, Tiefen, 2 x Foldback-Send, 2 x Effekt-Send und Panorama; 4 Sub-Group-Wahltasten, PFL Kanal pre-fade-listening-Taste, Übersteuerungsanzeige.

Master-Section:

8 Schiebesteller für Sub-Groups, 2 Effekt-Send und -Return-Steller, Foldback-, Höhen- und Baßregler. 2 Ausgänge mit Höhen- und Tiefenregler. Kopfhörer-Monitor-Ausgang, Aussteuerungsanzeige mittels VU-Metern.

MC 1233 C

12-Kanal-Mischpult für PA-, Gesangs- und Orchesteranlagen, im Alu-Flugkoffer. 12 symm. Mikrofoneingänge mit je einem Foldback-, Level-, Baß-, Presence-, Treble-, Panorama-, Echo- und Volumenregler. 3 Ausgänge mit getrennten Reglern: Rechts – Links – Foldback; alle Ausgänge haben getrennte Baß- und Trebleregler. Echo-Returnregler; Echobuchse dient auch zum Anschluß eines Stereo-Tonbandgerätes zum Einspielen von Playbacks. Monitorsystem regel- und schaltbar, damit gekoppelte, optische Kontrolle durch 2 Spitzenspannungsmesser. Ein- und Ausgänge mit Switchcraft-Buchsen. Docking-System zur Erweiterung auf 24 Kanäle; Saalsteuerkabelanschluß.

MC 1233

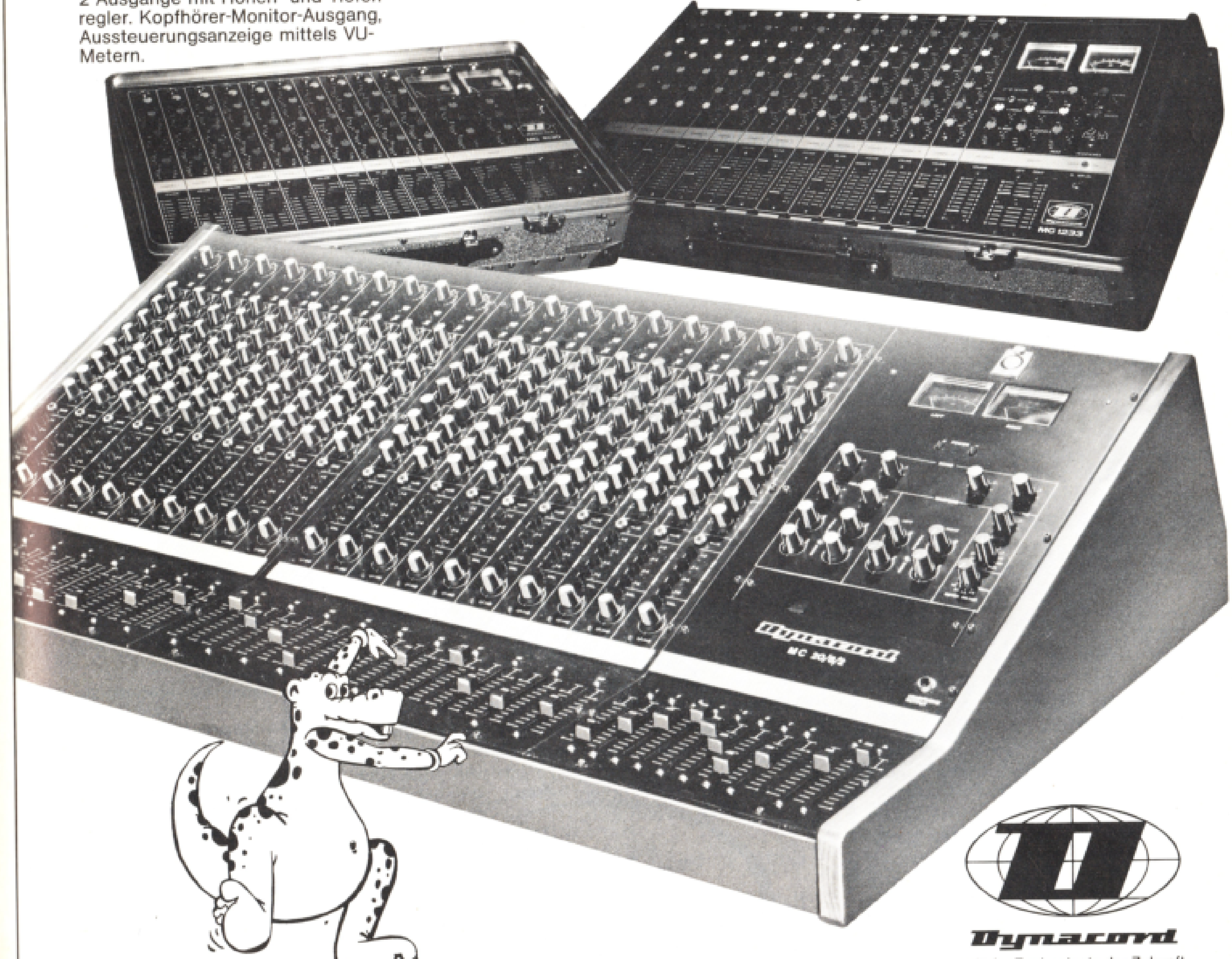
wie 1233 C, jedoch mit Klinken-Eingängen unsymm., ohne Saalsteuerbuchse.

MC 1233 CS

wie 1233 C, jedoch ohne Saalsteuerbuchse.

MC 1030

10-Kanal-Stereo-Mischpult im Alu-Flugkoffer. 10 Mikrofoneingänge mit Klinkenbuchsen (unsymm.), je Eingang Baß-, Treble-, Foldback-, Panorama-, Echosend- und Volumen-Schieberegler. 3 Summenausgänge mit getrennten Reglern für Rechts – Links – Foldback. Ausgangskanäle Rechts/Links mit getrennten Baß- und Treble-Reglern; ein Echo-Returnregler. Aussteuerungsanzeige durch 2 beleuchtete VU-Meter; Echo-Einschleifbuchse, Stereo-Tonband-DIN-Anschluß für Mitschnitte und Playback.



Dynacord

mit der Technologie der Zukunft

Frank Zappa

Hallo Fachblatt !

Ich habe ein paar Fragen an Euch, die mich nicht mehr loslassen. Warum und wie verstimmt F. Zappa beim Livespiel seine Gitarre (hat das was mit den Lämpchen's am Verstärker zu tun) und wisst Ihr welche Saiten er benutzt, sowie welche Effektgeräte (ich habe nur einen grossen Kasten gesehen) ? Ich wäre Euch verdammt dankbar.

K.H. Zöller, 5630 Remscheid

Lieber K.H. Zöller,

Du wirst vielleicht ein bißchen erstaunt sein, daß ich Dir auf Deine Frage selbst die Antwort geben kann. Aber Colin Richardson, der neue FACHBLATT-Mann in London, kennt mich und meinen Personal Manager schon so lange, daß ich ihm gern die Auskunft gebe, die Du haben möchtest.
Also zur Sache: Es ist völlig richtig, daß ich ab und zu auf der Bühne - allerdings auch im Studio - meine Gitarren verstimme. Das liegt einfach und allein nur daran, daß ich für bestimmte Effekte nur eine Gitarre gebrauchen kann, die sich in einer ganz besonders differenzierten Stimmung befindet.
Von der technischen Seite her ist das kein Problem, ich benutze einen Strob-Tuner von der amerikanischen Firma Conn, die das kleine Gerät „Pitch Whell" genannt haben. Vielleicht kann man das Ding auch in Deutschland irgendwo kaufen.
Mit den „Lämpchen" an meinem Verstärker hat das allerdings nichts zu tun.

Nun zu den Saiten, die ich im Moment benutze: Ich spiele schon seit einiger Zeit Ernie Ball-Saiten und bin damit ausgesprochen zufrieden. Seit neuestem probieren wir Saiten aus, die ganz bestimmt in Deutschland auch bekannt sein dürften: Dabei handelt es sich um Maxima Saiten, die teflonbeschichtet sind. Ich finde diese Saiten hervorragend und werde sie in Zukunft auch wohl weiterhin benutzen.

Zu meinem Effekt-Wirrwarr: Meine beiden Techniker haben mir ein eigenes Brett gebastelt, auf das ich insgesamt 24 - bald werden es wohl noch ein paar mehr sein - verschiedene, selbstgebaute und gekaufte Effektpedale gebaut habe. Mit zwei Volume-Schaltern kann ich in Sekundenschnelle genau die richtigen Effekte bedienen, die ich gerade brauche. Ich würde gern erklären, um welche Effekte es sich handelt, dafür reicht allerdings hier der Platz nicht.

Ich hoffe, Du kannst mit meiner Antwort ein wenig anfangen. So long.

Frank Zappa

Dear Mr. Roesberg !

I know you from Fachblatt-Music Magazin (Letters) and I have to you one big appeal. I want buy very old but very good Fender Stratocaster guitar - Nr. 10987 - sunburst, maple neck, tremolo include original old Fender case. Can you write me how much cost this old Fender Stratocaster in Deutsche Mark today ? It is very important for me. This Stratocaster is from year 1957.
And I have to you another appeal to you. Me interest - what effects, amplifier use on Fender Stratocaster - Ritchie Blackmore (special on LP „Burn"). Thank you in advance four your soon answer. Excuse my English, please.

Zdenek Pradlovsky, Senica ,CSSR

Hallo Zdenek !

Die Strato ist in diesem Zustand ein Liebhaber-Stück. Dennoch kann man in Deutschland nicht mehr als 2.000 - 3.000,-- DM dafür verlangen (eine Les Paul Standard, Bj. 57 in gutem Zustand kostet bis zu 8.000,-- DM).
Ritchie Blackmore spielt seit eh und je auf einem allerdings von Jim Marshall speziell hergerichteten Marshall Amp (100 Watt) mit zwei Boxen. Teilweise schaltet er ein Echogerät vor, mit dem der den Amp zusätzlich übersteuert und dadurch seine Verzerrungen erhalten kann.

Liebe Fachblatt-Redakteure !

Ich habe einige Fragen und bitte Euch, sie mir, wenn möglich, zu beantworten !
Ich besitze u.a. eine alte Lang Halbresonanzgitarre mit drei Schaller- oder Höfner-Tonabnehmern. Das Instrument läßt sich wunderbar spielen. Leider ist der Sound aufgrund der Bauweise - ohne Sustainblock - reichlich trocken. Deshalb wollte ich wissen, was Ihr davon haltet, als erste Veränderung eben einen Sustainblock in den Korpus einzuleimen. Das Problem wird ziemlich knifflig, wenn man weiß, daß die Axe einen wunderschön geschnitzten, gewölbten Ahornboden und eine gewölbte close-grain Fichtendecke hat. Ist der Sache vielleicht mit anderen Pickups und neuen Potis beizukommen ? Ich dachte hier an niederohmige single-coils, wie bei der Les Paul Recording, um das Feedback etwas in den Griff zu bekommen. Ich möchte Euch und - falls dieser Brief veröffentlicht wird - die Fachblatt-Leser bitten, mir einige Fachleute im süddeutschen Raum zu nennen, die das Problem lösen könnten. Wenn jemand an seiner axe derartige Veränderungen schon mal hat machen lassen, soll er sich doch bitte bei mir melden.
Als Besitzer des Roland JC-60 bin ich mit dem Gerät genau so zufrieden wie Euer Fachblatt-Tester, genau wie ihm geht mir aber die fehlende Power und Sätte des Lautsprechers bei größerer Lautstärke ab. Habt Ihr mit anderen Speakern bei diesem Gerät Erfahrung ? Ich weiß, daß eine zweite Box das Problem behebt, aber ich habe die Schlepperei einfach satt !

Gustav F. Baltes, König Wilhelmstr. 36, 79 Ulm

Hallo Gustav,

sicherlich ist ein Sustainblock eine feine Sache, aber auch, wie Du selber sagst, eine recht aufwendige Sache. Die guten deutschen Gitarrenbauer können dies sicherlich machen (Hoyer,

Aschaffenburg:
Musikh. Ullrich, Betgasse 2

Bayreuth:
Kastner, Mainstrasse 22

Berlin:
Fechner, Hohenzollerndamm 185

Bonn:
Koutny, Kölnstrasse 20

Bremen:
Sieg, Herdentorsteinweg 7

Duisburg:
Koutny, Beekstrasse 78

Düren:
Ernst, Sachsenstr. 37

Düsseldorf:
Koutny, Corneliusstr. 59

Essen:
Titt, Kettwiger Str. 2

Füssen:
Eichhorn, Schwangauerstr. 3-5

Giessen:
Musik Pavillon, Westanlage 20

Hamburg:
Lebens, Harburger Rathausstr. 7

Hannover:
Döll, Schmiedestr. 8

Hildesheim:
Niemann, Scheelenstr. 11

Koblenz:
Rössel, Weißerstrasse 5

Köln:
Koutny, Alter Markt 45

Lauterecken:
Schreiner, Lautertal 25

Mainz:
Koutny, Rheinstr. 48

Munderdingen:
Music Shop (Bochen jr.)

Offenbach:
Renz, Biebererstrasse 28

Oldenburg:
Sprenger, Achternstrasse 15/16

Pfungstadt:
Settingen, Niedergasse 23

Regensburg:
Music Shop Frank, Landsh.Str.5a

Saarbrücken:
F.S. Louis, Fütterstr. 4

Straubing:
Werner, Simon-Höller-Str. 8

Stuttgart:
Sound Workshop,Gutenbergstr.4b

Trier:
Musik Hübner, Palaststr. 7

VERTRIEB
+ SERVICE
Phoenix ist nur von Exklusivhändlern erhaltlich, welche die nötigen Erfahrungen und Einrichtungen zum Verkauf und zur Wartung von Qualitätsverstärkern besitzen.

Phœnix verstärkt wieder mit Röhren

Als Gitarrist müssen Sie heute schon einen der zahlreichen "transistorisierten Verstärker mit Röhrenklang" gehört oder selbst versucht haben.
Merkwürdige Geräte,nicht wahr?
Soll dies aber bedeuten, daß Sie sich bis zum Ende Ihrer Musikkarriere mit einer Kiste voll Röhren und Transformatoren abschleppen müssen, die eine halbe Tonne wiegen und uralt aussehen?
Nein, das hat aufgehört.
Phoenix-Verstärker bringen Ihnen das beste von zwei Welten . . . nämlichRöhren in einem kompakten Vorverstärker, mit einer transistorisierten Leistungsstufe.
Daneben noch zahlreiche weitere Merkmale, die normalerweise in Verstärkern für Musikinstrumente nicht vorhanden sind.

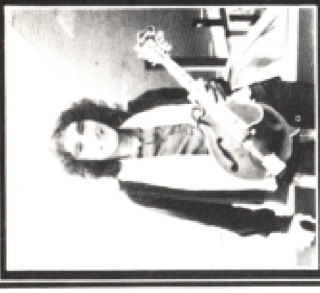
RÖHREN
Das einzige 100 %ig zuverlässige Mittel zur Erzielung von echter Wärme und vollem Sustain.
SOLID STATE
100 W Leistungsverstärkerstufe

PHA 1
Die erste Serie von Qualitätsverstärkern, Großlautsprechern und anderen elektronischen Geräten, die von British Music Strings Ltd., Pontygwindy Industrial Estate, Caerphilly, Wales, UK gefertigt werden.

GARANTIE
Um den Käufer zu schützen, wurde "Phoenix" patentiert, und als eingetragenes Warenzeichen angemeldet. Es kann also niemand anderer als "Phoenix" auftreten. Die Geräte haben eine zweijährige Garantie.

LAUTSPRECHERBOXEN
die mit dem Verstärkermodell PHS 12 x 12" (30 x 30 cm) bzw. Modell PHS 21 x 15" (52,5 x 37,5 cm) zusammenpassen (beide Lautsprecher 8 Ohm, 120 watt sinus).

LAUTSTÄRKE-HAUPTSCHALTER
Lautstärkeregler für zwei getrennte Eingangskanäle. Echte Röhrenwiedergabe bei jeder Lautstärke. Ideal für Bühne, Studio oder Üben.



ALBERT LEE

emmylou harris hot band

THE WORLD'S LEADING COUNTRY-ROCK GUITARIST

hier mit seiner bei uns gekauften Ibanez-Mandoline empfiehlt allen Gitarrenfreaks

Musikmarkt
Kesselbrink
4800 Bielefeld 1
0521/69577

Deutschlands Rockmusik-Fachgeschäft.

WEN SONST??!!!

Anzeige

we are rocking it out at

MUSIKMARKT
KESSELBRINK
48 BIELEFELD 1,
TEL 0521/69577

you name, it we've got it, in the bag.

GUITARS

AMPS

SPEAKERS

DRUMS

STRINGS

All Leading Make's in stock!

LEADS AND THINGS

Gibson Firebird = 1930 DM
Maine Combo = 1430 DM
Vox Escort = 140 DM
Fender Precison = 850 DM
Custom Sound Trucker = 300 DM
" " PA Amp = 480 DM
" " 100w Horn = 490 DM
Fender Rhodes "73" = 2290 DM
" " "88" = 2550 DM
Fender Twin Rev + JBL" = 1880 DM
" Super Twin Rev = 1780 DM
" Stratocaster = 920 DM

NEED WE SAY MORE!!

BINSON EC Studiosound LIVE!!!

Scheibenhall

Der Hall, von dem man sich eine Scheibe abschneiden kann.

UNSERE SONDERAKTION "MODELL EC 3" MACHT ES LEICHTER, AUF BINSON UMZUSTEIGEN.

zuverlässige Scheibenhall-Mechanik mit 4 - 10 Wiedergabeköpfen. Für alle Amps und P.-A. Systeme geeignet.

Mehr Informationen in den Musik-Fachgeschäften oder direkt bei:

Alleinvertrieb für die Bundesrepublik
Auslieferung durch den Fachhandel

Hopf

Willy. Hopf + Co. KG
D-6204 Taunusstein 4

FACHBLATT ANTWORTET

Hopf, Framus, Höfner u.s.w), es kostet aber eine Menge.
Um das Feedback in Grenzen zu halten, gibt es einen kleinen Kniff. Du kannst den Korpus mit Dämmaterial wie Stoff, Wolle oder Watte usw. ausstopfen. Das Feedback läßt sich so auf ein Minimum reduzieren.
Wenn Du einen sustainreichen Ton haben willst, würde ich Dir nicht niederohmige Tonabnehmer, sondern eher Di Marzio Pickups empfehlen. Mittlerweile gibt es ja einige verschiedene Modelle, die sicherlich einen von Dir gewünschten Ton erzeugen.
Wir haben selber noch keine Erfahrungen mit anderen Speakern in Roland- Geräten gemacht, auf der Messe wurde mir jedoch versichert, daß andere Speaker das von Dir beschriebene Manko beheben. Roland baut ja mittlerweile auf Wunsch bessere Speaker ein, es sind R + P Speaker, was Roland + Pioneer bedeuten soll.

Hallo liebe Fachblattleute !

Nachdem ich nun schon ca. 2 Jahre ständiger Leser bin - das Fachblatt ist einfach nicht zu übertreffen - habe ich auch mal eine Frage oder zwei:
Wie kann man 2 oder 3 Effektgeräte schalten, um sie jeweils einzeln benutzen zu können ?
Ich habe nämlich eine Les Paul gesehen, der Korpus hatte keine Wölbung, der Hals nur eingelegte Punkte, und die Tonabnehmer waren schwarz und schmal - wie heißt diese Gitarre ?
Bernd Koblitz, 1000 Berlin 65

Lieber Bernd !

**Wenn Du 3 Effektgeräte normal hintereinander schaltest, kannst Du natürlich jedes Effektgerät einzeln benutzen, wenn es einen Fußschalter zum Ein- und Ausschalten besitzt.
Eine Möglichkeit besteht in einer Einschleifschaltung. Bei dieser Schaltung ist es möglich die Effektgeräte zu überbrükken, so daß im Normalbetrieb die Gitarre direkt mit dem Amp verbunden ist, ohne durch die Effekt zu laufen. Ein Elektroniker oder jemand mit ein bißchen Erfahrung auf diesem Gebiet kann Dir diese Schaltung für ein paar Mark einbauen.
Die Les Paul, die Du gesehen hast, ist die Les Paul Special, sie wurde in dieser Form zwischen 1954 und 1957 als billigste Les Paul hergestellt. Später (67) kam eine goldene Les Paul als Special heraus, war aber ganz anders. Erst im Rahmen der Gibson-Nostalgie wurde die LP Special wieder im alten Zustand herausgebracht.**

Liebe Fachmänner !

Ich habe da ein Problem mit meinem Echogerät ,,Dynacord mini''. Und zwar nimmt mir dieses Gerät durch seine dumme Klangregelung (1 Regler für Baß und Höhen) einfach meine schönen Mitten aus dem Gitarren-Sound. Frech, wie ich bin, dachte ich nun, daß ich durch einen kleinen schlauen Schalter die Vorstufe, oder den Klangregelteil überbrücke und einfach ignoriere. Nun müßte ich aber wissen, wie und wo ich diesen Wunderschalter anschließe. Außerdem würde mich interessieren, welche Tonköpfe (Typ etc....) dieses Gerät besitzt, bzw. welche ich am besten einbaue, da die alten abgenutzt sind. Vielleicht könnt Ihr mir ja auch zu einem ganz anderen Gerät raten, welches auch diesen Schieberegler für die Echoabstände besitzt. Ich wäre Euch für eine fachmännische Antwort ewig dankbar.
Euer zukünftiger Superstar
Robert L. Langstroff, 6310 Grünberg 11

Lieber Robert !
Es gibt einen kleinen Trick, mit dem Du einen besseren Sound erhalten kannst. Voraussetzung ist allerdings ein zweikanaliger Verstärker. Du schließt Deine Gitarre direkt an den Amp an. Mit einem Gitarrenkabel verbindest Du den zweiten Eingang dieses Kanals mit dem Eingang des Echogerätes. Den Ausgang des Echogerätes verbindest Du mit dem zweiten Kanal des Amps. Der normale Gitarrensound bleibt erhalten, das Echo wird mit dem Lautstärkeregler des zweiten Kanals dazugemischt. Die fehlenden Mitten fallen nicht mehr ins Gewicht, da der Originalsound sehr viel stärker ist. Ich habe diese Anschlußart selber erfolgreich beim Dynacord Mini ausprobiert.

Sehr geehrte Herren,

ich habe folgendes Problem: Ich spiele auf einer Gibson Les Paul, und jedes Mal, wenn ich den Hals der Gitarre zu hoch anhob, rutschte sie mir aus dem Gurt. Dasselbe passierte mir beim Antesten der Gibson Firebird noch häufiger. Jetzt habe ich vor kurzem ein Bild von Peter Frampton gesehen, der seinen Gitarrenhals ja auch sehr hoch hält, jedoch eine Metallsicherung am Gurt hat. Diese sieht ungefähr wie die bei Fotoapparaten aus. Meine Frage also, wo bekommen ich diese Sicherung ?
Georg Burkhard, 1 Berlin 21

Sehr geehrter Georg,

Was Du auf dem Foto gesehen hast, ist ein sogenannten ,,Strap Lock''. Diese Dinger sind in den USA an jeder Ecke zu haben, bei uns bekommst Du sie in ein paar Geschäften, die sich gut über amerikanische Kleinprodukte informieren und gute Beziehungen haben (wie z.B. Saiten Discount, Hamburg, Gärtnerstr.)

****

"YES SIR. WE HAVE BOOGIE AND DUMBLE AMPS !!!"

und weitere außergewöhnliche U.S. - Importe

APPLIED ACOUSTICS
Bochumer Str. 186
4630 BOCHUM 6

Tel. 02327/10245

NICHT BILLIG ABER G U T... wir geben gerne Auskunft . . .

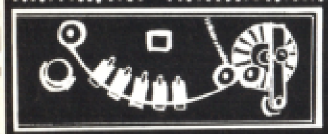
KLAUS SCHU

Das falsche Interesse a

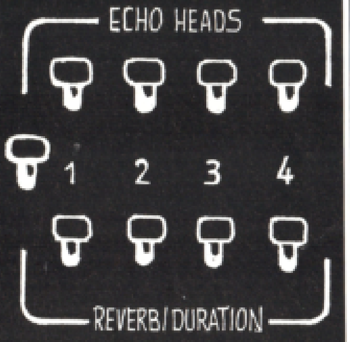
ZE:
n Synthesizer

6-Kopf Echo-Nachhallgerät EC 504

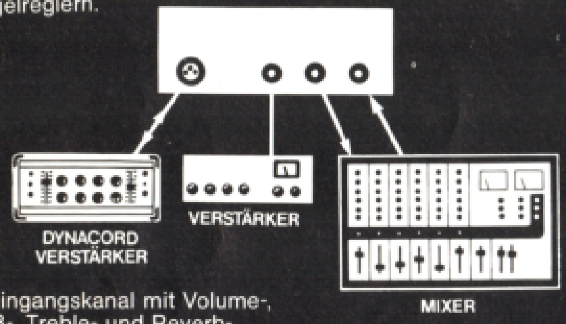
EC 504
Mit Endlosbandschleife, 1 Aufsprechkopf, 4 Wiedergabeköpfe und 1 Löschkopf.



Mit 8 Kippschaltern viele verschiedene Echo- und Hall-Effekte möglich.
Schnelles zu- und umschalten mehrerer Köpfe ermöglicht wechselnde Echo-Hall-Effekte.
Kein lästiges Aufschaukeln des Ausgangspegels beim Zuschalten mehrerer Tonköpfe.



Mit dem Stand-by-Schalter der Echomaschine wird zur Schonung des Magnetbandes der Motor abgeschaltet und zugleich das Band mechanisch entspannt (reiner Verstärkerbetrieb). Getrennte Echo-Ein- und -Ausgänge mit Pegelreglern.



1 Eingangskanal mit Volume-, Baß-, Treble- und Reverb-Regler. 2 Klinken-Eingangsbuchsen mit unterschiedlicher Empfindlichkeit an der Frontseite; Dynacord-Koppelbuchse; DIN-Einschleifbuchse; Echo-Fußschalteranschluß.

Regler für den Echokanal: Echo/Return, Echo/Baß, Echo/Treble und Echo/Duration. Aussteuerungs-Kontrolle mit VU-Meter und LED-Peak-Indicator; großer Papst-Außenläufermotor.

Dynacord
mit der Technologie der Zukunft

When Jerry Garcia, Bob Weir, Steve Miller, Billy Cobham and George Benson all use the AD 230 Delay... You know it's good!

AD 230	AD 220
Continuously variable delay up to 600 milliseconds	Continuously variable delay up to 500 milliseconds
4 bandwidth selections up to 20 KHz	3 bandwidth selections up to 10KHz
Built-in flanger with separate controls	Built-in Flanger
Studio quality signal to noise ratio	Extremely low noise circuitry
LED ladder-type VU meters for input and delay levels	Input sensitivity and output level controls
High/low impedence with either ¼" or 3-pin connectors	19" rack mount cabinet

And you can bet that these experienced electronic pioneers know how to judge a delay line. The Ibanez Analog Delay with Multi-Flanger does what no other analog device of its kind has been able to do – beat the digital delays at their own game *and* at a price that almost any band can afford. It's unbelievably quiet, features selective bandwidth, and has the most versatile range of controls of any comparable device.

You can get double-tracking, slapback echo, long delay, flanging, automatic vibrato, reverb, and most any other time delay effect possible. Ask about it at your Ibanez dealer today.

Ibanez

unverbindliche Preisempfehlungen:

IBANEZ AD 220 für 1.580,--DM
IBANEZ AD 230 für 2.500,--DM

Die neuen IBANEZ Analog Delays sind jetzt bei den meisten IBANEZ-Händlern erhältlich.

Lieber Michael Haentjes, liebe Redaktion!

Tut mir leid, Euch wieder zu belästigen, und wieder mal aus dem gleichen Grund, nämlich der Synthesizer Special.

Unter der Überschrift „DAS INDIVIDUUM MENSCH UND DIE MASCHINE SYNTHESIZER" erwartete ich endlich und langersehnt die wenigstens einmalige Abkehr vom rein technischen Standpunkt und eine Erläuterung im Sinne der gewählten Überschrift. Ja, leider kam dann doch wieder nur Technik, und wer will das dem Techniker Palm verübeln ?

Ich brauch' also meinen Aufsatz über genau dieses Thema, der ein paar Tage vor dem Erscheinen Eures Artikels entstand, nicht zu den Akten legen; hier kommt er, macht beliebigen Gebrauch davon:

Wir beschreiben und benennen die Erscheinungen, die wir wahrnehmen. Den Erscheinungen selbst ist das egal. Sie sind. Wir abstrahieren natürliches Etwas (Dinge und Vorgänge) zu Begriffen, Formeln, Gesetzen, ja schließlich zu Weltbildern. Wir sollten von diesen von uns geschaffenen Begriffen, die manchmal sicher sehr hilfreich sind, wiederum abstrahieren und ab und an nur die Erscheinungen selbst sehen und wahrnehmen. Zum Beispiel die Musik.

Wir geben bestimmten Klängen Namen. Das macht das Begreifen, und vor allem das Erlernen einfacher. Nur vergessen wir oft, daß Musik, also Klänge und Schwingungen, ein Eigenleben haben. Die Musik selbst kommt ohne Benennungen aus. Sie ist einfach, wenn auch der Mensch, der Musiker, als auslösendes Moment dahinter steht.

Mit dem Aufkommen von Instrumenten, die selbstverständlich die neuesten von Menschen erdachten technischen Errungenschaften einbeziehen, wird diese nötige Distanz von eingefahrenen Begriffen erschwert - aber auch extrem sichtbar.

Synthesizer arbeiten ausschließlich mit diesen die Musik abstrahierenden Formeln und Formen. Es erfordert gerade beim Spielen mit diesen Instrumenten ein Bewußtsein von Musik, das hinausgeht über die erlernbare Technik.

Für viele, und das gilt besonders für diejenigen, die sich professionell mit Musik befassen, bedeutet der Begriff Synthesizer gleich kalte Musik, kalte Technik. Auch um einen Gegenpol zu schaffen gegen dies verfluchte Technik-Image, und natürlich weil Musik schon immer Ausdruck von menschlichen Gefühlen war, bedarf es Emotionen, die vom jeweiligen Musiker ausgehen müssen. Selbstverständlich muß der Musiker die Formeln, die Abstraktionen, - also sein Instrument - beherrschen, er muß aber in der Lage sein, diese vordergründige Technik beim Spielen vergessen zu können. Der „Sinn" der Musik liegt im Ausdruck von Gefühl, in dem Ereignis Qualität. Technik ist dinglich, also Quantität.

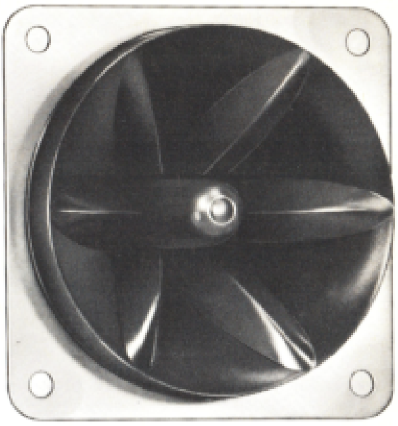
Hier liegt auch die Schwäche jeglichen Versuches, Musik zu beschreiben, zu kritisieren. Quantitative Dinge lassen sich aufzählen, messen, aber Qualität nur erleben. Zählen kann jeder, aber erleben...... nun ja, lassen wir die armen Kritiker in Ruhe.

Zurück zu den Synthesizern. Der Reiz des Neuen ist vorbei, und ein hilfreiches, ja warnendes Wort sei erlaubt. Auf Grund vieler Briefe und Anfragen wissen wir, daß die meisten Interessierten sich ausschließlich auf die Technik stürzen, ohne den oben beschriebenen Bewußtseinsstand auch nur zu erahnen. Sie erliegen dem für sie neuen Reiz und sind bereit, viel Geld auszugeben für Instrumente, deren Sinn sie völlig mißverstehen. Nach kurzer Zeit sind sie gelangweilt; die oberflächliche Technik haben sie begriffen, aber sie anzuwenden fehlt ihnen die Motivation. Es kommt soweit, daß die Instrumente mit ihnen spielen, statt umgekehrt. Alle ernsthaften Musiker, die wir kennen, legten sich einen Synthesizer zu, als sie erkannten, daß sie mit ihren alten Instrumenten nicht das emotional ausdrücken konnten, was ihnen am Herzen lag. Sie benötigten solch ein Instrument als Mittel, nicht aber als ausschließlichen Zweck.

Wollen sagen, ein Synthesizer ist zu schade für jemanden, der nicht weiß, was er will. Das ist aber wohl nicht nur bei Synthesizern der Fall......

So, das war's. Wir grüßen Euch herzlich aus der heute sonnigen Lüneburger Heide.

Eure Klaus Schulze Prod.
Klaus D. Müller



nur **18,90** **Piezo-Superhorn**

Boxen

Von der einfachen Gitarrenbox bis zur Spitzen-Expobox.

Gitarrenboxen	60 W-400 W RMS
Gesangsboxen	50 W-100 W RMS
Expoboxen	100 W-200 W RMS
PA-Boxen	60 W-200 W RMS
Baßreflexboxen	50 W-125 W RMS

Monitorboxen, Hochtonzeilen, Vielfachsysteme u.v.a.

Lautsprecher

Für jeden Anwendungsbereich den richtigen. Mit Meßkurven!

	Ø (cm)	Power (W)	GAUSS	Preis
POP 55/2	30	60/120	17000	129,–
POP 100	46	100/200	14000	240,–
CRES 12/A	30	100/200	20000	298,–
CRES 15/A	38	100/200	20000	328,–
CRES 18/A	46	175/350	18000	458,–

Patentierte Weltneuheit:
Die neuen supersensitiven Lautsprecher
6 dB mehr Schalldruck bei gleicher Leistung! 50 Watt so laut wie 200 Watt.

NEU! Boxen-Bausätze

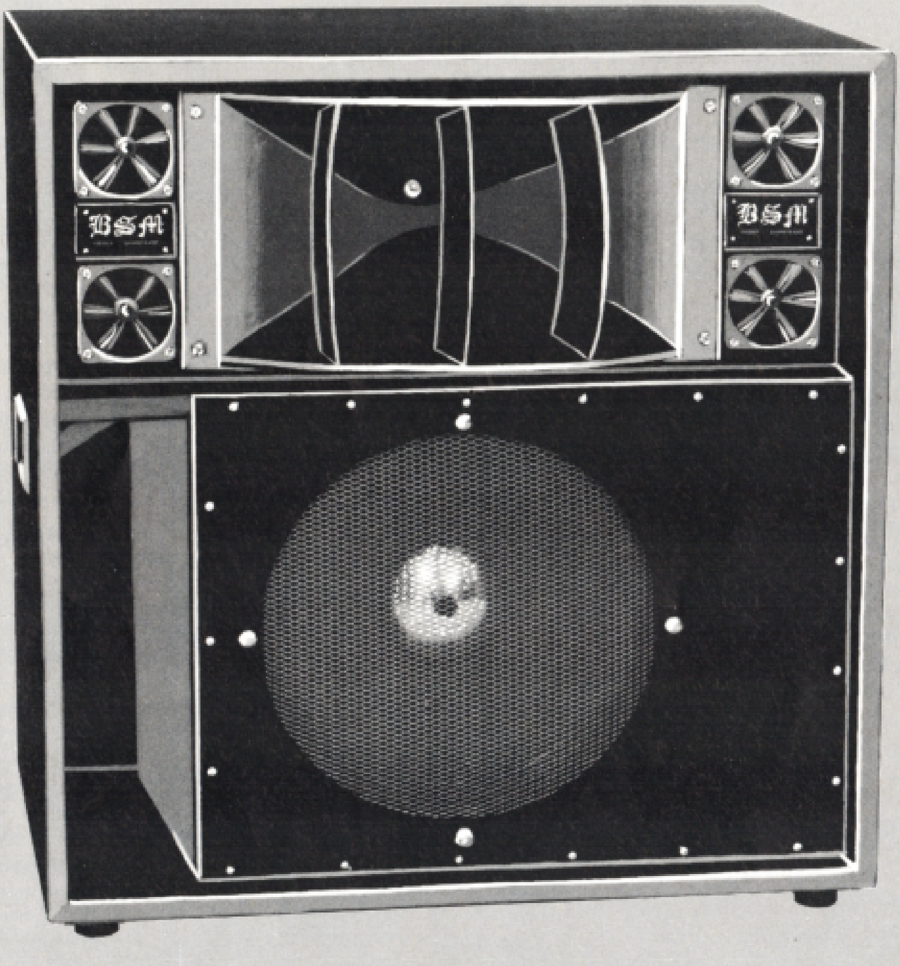
Maßgenau zugeschnittene und gefräste Holzteile. Extrem stabil! Übertrifft Industriestandard. Perfektes Finish!
Sämtliches Zubehör, wie Bespannstoff, Kunstleder, Rollen, Griffe, Schrauben etc. im Bausatz enthalten. Ausführliche Bauanleitung mit Explosionszeichnung!
Falls Sie dann noch Fragen haben, stehen wir Ihnen mit unserem technischen Rat zur Seite.

MKL

Katalog kostenlos anfordern:
M. KRAUTER ELEKTRONIK
P.O. Box 932
7530 PFORZHEIM

BSM

Würfel - Dimensional



Profi-Box für PA-Monitor-Keyboard
Neue 3-Weg-Boxen-Konzeption mit linearem Baßhorn

BSM 100/RL 130/160 Watt · **Sonderpreis DM 899,–**
BSM 200/RL 200/300 Watt mit Gauss und Elektro Voice Treiber
s. Test Fachblatt März '78

BSM

NORDANLAGE 62 · 6300 GIESSEN · ☎ (0641) 355 85

Bitte Info-Material anfordern / Gesamtkatalog gegen DM 4,— in Marken

Im letzten **FACHBLATT** hatte ich mich kritisch mit der Werbung für (manche) Synthesizer beschäftigt, und es war hierbei herausgekommen, daß man als Musiker besonders leicht auf Einzelheiten der Synthesizer-Werbung reinfallen kann, da einzelne Hersteller sich auf „vornehme Art" betont technisch ausdrücken.
Wir hatten für uns hieraus die Schlußfolgerung gezogen, daß es wohl am besten ist, wenn man selbständig weiß, worauf man beim Synthesizer achten sollte. Hierzu hatten wir am Ende des letzten Beitrages bereits die allgemeine Zuverlässigkeit des Synthesizers erörtert.

In diesem Teil der Synthesizer-Serie geht es nun weiter mit einer kurzen Beschreibung, worauf man bei der Elektronik des Synthesizers achten sollte. Ein kurzes, mehr persönliches Kapitel beendet schließlich diese Serie.

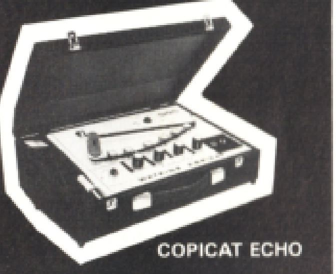
Zuerst aber zu dem, worauf man bei der Elektronik des Synthesizer achten sollte, wenn man auf brauchbare und vielseitige Klänge Wert legt.

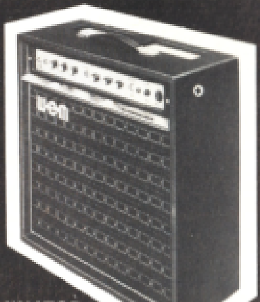
SYNTHESIZER -SPECIAL

VCO

Naheliegend, daß die VCO's (die Oszillatoren) so stimmstabil und so stimmgenau wie möglich sein sollten ! Das Dumme ist nur, daß man beide Gesichtspunkte gar nicht so einfach und zuverlässig abtesten kann. Natürlich, wenn die VCO's sehr mies sind, fällt dies einem wahrscheinlich rechtzeitig auf (hoffentlich). Umgekehrt ist es im Laden oft nicht einfach oder sogar unmöglich, z.B. die Temperaturdrift des VCO's genügend abzuchecken. Hier könnten vielleicht die Synthesizer-Tests im FACHBLATT informativer werden. Wie im letzten Heft bereits beschrieben, reicht manchmal ein genauer Blick in den Schaltplan des Gerätes, um darauf aufmerksam zu werden, daß bei einem einzelnen Gerät deutlich „gespart" worden ist - und wahrscheinlich dieses Gerät driften wird.

Zahlenangaben der Hersteller zur Genauigkeit und Drift der VCO's nützen uns kaum etwas, da jeder Hersteller diese (an sich wichtigen) Zahlen anders ermittelt und einzelne Hersteller, wie Moog, in ihren Angaben relativ konservativ sind (d.h. die Fehler also eher überschätzen als unterschätzen), während andere Hersteller ihre Zahlenangaben mehr unter dem Ge-


COPICAT ECHO


DOMINATOR VALVE AMP.

BAND MIXER

WATKINS ELECTRIC MUSIC LTD.
66, OFFLEY RD., LONDON.SW9 OLU
Tel: 01-735 6568

wem POWER SYSTEMS

INTRUDER REFLEX BIN.
Der volle PA-Sound aus diesen neuen WEM-Systemen — 38cm Bass-Speaker im Reflexgehäuse, 30cm Speaker mit Doppel-membrane und das H.F. Horn. Kompakte und leistungsstarke Wiedergabe für Gesang, Drums, Gitarre (per Mikro), etc.

REVERBMASTER POWER MIXER.
Der anspruchsvolle Mixer/Amp mit vielen Möglichkeiten: 8 Eingänge, eingeb. Hall, Echo-Einspielung, Stereo (mit SPS100), Bühnen/Monitor-Kontrolle und natürliche die starke 100 Watt RMS-Endstufe! Günstiger Preis!

Send for Catalogue
WATKINS ELECTRIC MUSIC, 66, OFFLEY ROAD, LONDON, SW9. 01-735 6568.

sichtspunkt der Werbung sehen !

OK, selbst wollte man sich ein z.B. im FACHBLATT mit guten Ergebnissen getestetes Gerät kaufen, sollte man beim Kauf Genauigkeit und Driftarmut der VCO's selbständig so sorgfältig wie möglich checken. Ein einzelnes Gerät kann z.B. schon einmal (von einem nicht so versierten Service-Mann) „nachgestimmt" worden sein - oder hat einen sehr unglücklichen Transport hinter sich u.s.w.

Alle weiteren Einzelheiten der VCO's sollen nicht mehr ausführlicher diskutiert werden; einige Punkte werden aber wenigstens im folgenden kurz angedeutet:
Die VCO's sollten einzeln über einen weiten Bereich stimmbar sein (mithilfe von einzelnen Grob- und Feinreglern). Unabhängig hiervon sollten sie kontinuierlich oder z.B. in Oktavschritten gemeinsam stimmbar sein. Hierauf sollte man achten, denn es gibt Synthesizer, bei denen der Regler oder Stufenschalter für die gemeinsame Transponierung fehlt.

Wichtig bei den VCO's ist die Art und Anzahl der Kurvenformen. Das unterste Minimum ist vielleicht einmal Sägezahn (vor allem für Brass-Sounds und streicherartige Klänge), und zum anderen Rechteck mit variabler Weite (symmetrisches Rechteck für klarinettenhafte Klänge; unsymmetrisches Rechteck für klavierartige Klänge einerseits und für holzbläserartige Klänge andererseits). Man achte darauf, daß die Pulsweite des Rechtecks sowohl von Hand aus, wie elektronisch (z.B. durch einen LFO) verändern kann. Dreieck als zusätzliche Kurvenform mit einem dunklen Flötentimbre ist nur gut. Sinus benötigt man oft nicht, da sich die dunkle Klangfarbe durch Filterung nicht verändert. Weitere Kurvenformen (wie Mischung-Sägezahn/Dreieck im Minimoog oder Spaced Sägezahn im Formant) können uns nur recht sein, soweit sie eine klangliche Relevanz haben. Auf eine Weise ist es schon etwas erstaunlich, daß praktisch alle etwas größeren Synthesizer genau die gleichen Kurvenformen enthalten, denn eine differenziertere Palette verschiedener Kurvenformen würden den Feinheiten der Klänge nur zugute kommen.

Für Musiker, die sich ernsthafter mit den Möglichkeiten des Synthesizers beschäftigen wollen, ist es wichtig, daß die VCO's z.B. einzeln modulierbar sind (FM) oder daß man über weitere Input-Buchsen die Tonhöhen jedes VCO's einzeln z.B. von verschiedenen Keyboards oder vom Sequenzer her kontrollieren kann. Solche zusätzlichen externen Eingänge und Ausgänge fehlen leider bei vielen Synthesizern, sie sind z.B. auch dann wichtig, wenn man den Synthesizer im Laufe der Zeit eventuell erweitern und ausbauen will oder ihn mit anderen Geräten verkoppeln möchte. Daran sollte man früh genug denken.

VCF

Wie bei den VCO's, so greife ich wieder nur das heraus, was mir besonders wichtig erscheint.

Meist hat man nur ein VCF im Synthesizer. Dann ist es besonders wichtig, daß es etwas taugt. Das VCF und der VCA haben ja die eigentlich immense Aufgabe, aus den mehr oder weniger sterilen und monotonen Oszillatorklängen einzelne Töne zu formen, deren Verlauf so ist, daß sie dem Ohr angenehm werden und musikalische Valenz entwickeln.
In Bezug auf das VCF kann man dem einen oder anderen Standpunkt den Vorzug geben:
Der eine Standpunkt ist: Hat man nur ein VCF, sollte es so vielseitig wie möglich sein, z.B. in Form eines „Multimode-Filters" mit separatem Hochpaß, Bandpaß und Tiefpaß. Der Nachteil hierbei ist, daß das für instrumentale Klänge so wichtige Tiefpaßfilter bei dieser Lösung (technologisch bedingt) nicht besonders steil ist (12 dB/Oktave), so daß diese wichtigste Filterfunktion eigentlich nicht voll befriedigt (siehe hierzu noch unten).

Wem es um differenzierte Instrumentalklänge mit dem Synthesizer geht, wird deswegen eher den zweiten Standpunkt einnehmen: Lieber kein Multimode-Filter, wenn der Tiefpaß nur eine Steilheit von 12 dB/Oktave hat, sondern sofort ein möglichst gutes (=steiles) Tiefpaßfilter-also ein 24 dB- VCF, wie es durchgängig in den Moogs verwendet wird.

Beide Lösungen haben ihre offensichtlichen Vor- und Nachteile. Am besten wäre ein steiles Vielfachfilter, z.B. 24 dB-Hoch-

Der Deutsche Musikmarkt

MONACOR

Orthodynamische Kopfhörer
MD-204
MD-303
MD-700

MONACOR

Dynamische Kopfhörer
MD-201
MD-801
MD-808
ES-800

Electret-Kond.-Kopfhörer
ECH-100

Dynamische Mikrofone
DMG-111 (Schwanenhals)
DM-500
DM-55 (Stereo/Paar)
DM-88
DM-120
DM-230 S

Electret-Kond.-Mikrofone
ECM-815 (Richtmikrofon)
ECM-50
CCM-6001 (mit Hallfeder)
ECM-100 ST (Stereo)
ECM-75 (Krawatten)
ECM-74
ECM-11
ECM-650
ECM-77 S
ECM-100

MONACOR

Stereo-Mischpulte
MPX-3000
MPX-2000
MPX-1000

Musiker-Mischpulte
HM-435
MX-1000
MX-6000

Echo-/Hallgeräte
SEM-320
REV-25
ME-200
ME-130
ME-350

Effektgeräte
PZ-100
FL-1000
GC-1000
MA-10
RM-100
FS-1
CO-100
EX-100
SQ-100
PZ-10

MONACOR

Einbau-Spiral-Nachhallsysteme
RE-4
RE-6
RE-21

Lautsprecherboxen
LSP-80
LSP-50 N

Lautsprecher zum Aufbau von Schallzeilen
OSP-75
OSP-230
OSP-330

Baßlautsprecher
SP-90
SP-100
SP-100 S
SP-300

Mitteltöner
MS-70
PF-20
MSM-160
DM-70

Hochtöner
HT-20
HT-21
HT-22
MSD-80
MSD-90
DT-9
HTM-2

Breitbandlautsprecher
SP-40
SP-50 X
FA-60
SP-70 X
SP-80 X
PF-6090
SP-125 X

Lautsprecherweichen
DN-1
DN-2
DN-3
DN-4
DN-6
DN-10
ENA-100 (elektronisch)

PA-Verstärker
PA-500
PA-600
PA-800
PA-1125

Mikrofon-Mischverstärker
MA-200

Stereo-Cassetten-Deck
CR-300

MONACOR

Stereo-Tonband-Schaltpult
TCS-1

Stereo-Entzerrer
SPR-4
SPR-40

Fußtaster
FS-50

Klinkenstecker 3polig, Ø 6,3 mm
T-213 P Kunststoff
T-213 PM Metall
T-213 PMG vergoldet

Einbau-Klinkenbuchsen 3polig, Ø 6,3 mm
T-213 J ohne Schaltkontakte
T-213 JS 3 Schaltkontakte

Klinkenkupplung 3polig, Ø 6,3 mm
T-613 J Kunststoff
T-613 JM Metall
T-613 JMG vergoldet

Klinkenstecker 2polig, Ø 6,3 mm
T-208 Metall
T-208 A Kunststoff
T-208 AR Kunststoff rechtwinklig

Einbau-Klinkenkupplung 2polig, Ø 6,3 mm
T-210 1 Schaltkontakt
T-211 ohne Schaltkontakt

MONACOR

Klinkenkupplung 2polig, Ø 6,3 mm
T-208 JB Kunststoff
T-208 JBM vergoldet

Verkauf erfolgt ausschließlich über den Fachhandel, Privatanfragen werden an den Handel weitergegeben.

MONACOR

Artikel finden Sie in allen einschlägigen Elektronik-Geschäften und Elektronik-Versandhäusern.

INTER-MERCADOR GmbH & Co. KG

Import-Export

Sonneberger Straße 17 · 2800 Bremen
Telefon 0421/467011/12/13/14/Ø15 · Telex 245922

paß und Tiefpaß (wer sich den Nachbau zutraut, findet im Juni-Heft von Elektor ein solches neues, steiles Multimode-VCF).

Klanglich kaum wirklich befriedigend ist z.B. nur ein 12 dB-Tiefpaß-VCF wie im Arp-Odyssey oder in vielen preiswerten kleineren Synthesizern. Für einzelne Klänge ist so ein 12 dB-Tiefpaß manchmal ganz oK oder sogar optimal, für differenziertere Instrumentalklänge benötigen wir fast immer ein 24 dB-VCF. Das 12 dB-VCF klingt hier oft ausgesprochen flach und bewirkt einen elektronischen Sound.

Wie bei den VCO's ist es nur gut, wenn am Synthi Eingangs- und Ausgangsbuchsen sind z.B. für Filtermodulationen, externen Signaleingang (z.B. kann man sehr dufte mit der E.-Gitarre in den Synthesizer spielen) u.s.w. Auch, wie bei den VCO's, um das VCF beliebig mit anderen Geräten und Schaltungen später kombinieren zu können.

VCA

Während das VCF einzelne Töne formt, indem es Obertöne bedämpft oder akzentuiert, scheint die Aufgabe des VCA's leichter zu sein: Er formt einzelne Töne, indem er nur die Lautstärke verändert. Trotzdem gibt es hier bessere und schlechtere VCA's - und man kann es

Liebe Freunde !

Mit dieser 6. Folge über die Synthesizer und den damit verbundenen Fragen und kleinen und großen Problemen geht diese Serie zu Ende.

Cyril Chapman hat versucht, aus seiner Sicht ein paar wichtige Dinge zu umschreiben.

Wir würden uns freuen, wenn nach Abschluß dieser Folge vielleicht von Euch Vorschläge kommen würden, über die wir uns dann gern Gedanken machen könnten.

FACHBLATT-Redaktion

deutlich hören !

Alle dem Ohr vertrauten Klänge, Geräusche, Töne haben - wenn man von allen Feinheiten absieht - den gleichen Grundverlauf, was mit allgemeinen Gesetzen der materiellen Welt zu tun hat (wie Energie sich auf- und abbaut). Die Klänge des VCA's passen zu dieser akustischen Welt, wenn der VCA eine exponentielle Aussteuerungscharakteristik besitzt. Dann etwa erinnert einen das Anwachsen der Lautstärke im Synthesizer z.B. an ein Streicher-Crescendo, u.s.w.

Rhodes
stage 73 — 2.098,–

IBL
K 140 — 338,–
K 130 — 325,–
K 120 — 308,–

Shure
565 SD — 200,–
SM 58 — 300,–
515 — 98,–
585 — 158,–

Rickenbacker
Stereo Bass — 998,–

Fender
Stratocaster — 798,–

Gibson
Les Paul Custom 1.650,–
RD Baß Standard 1.098,–

PA
12 Kanal MM
+ 2 x 200 Watt Endstufe
+ 2 Acoustic 3-Weg-Boxen — 3.530,–

Acoustic
60 Amps und Boxen vorrätig

Lab
L 5 Koffer Amp. 1.390,–

Hiwatt
100 Watt Amp. 850,–

Fachgeschäft für Profi-Equipment

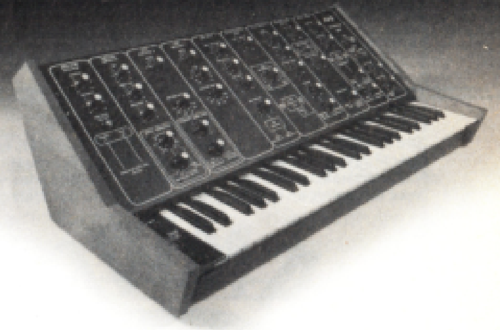
musik börse

Heiligen Weg 67 · Nähe B 1
4600 Dortmund 1 · Tel. 02 31/57 44 45

PPG

MODEL 1020
DIGITAL SYNTHESIZER

- Digitale Osilatoren, daher absolute Stimmreinheit
- Einzigartiger Klang durch digitale Wellenformung
- Schnelle und einfache Einstellung durch Oktav-Schalter. Multikontrollschalter
- Zur Zeit einmalig: DIE DIGITALMODULATION



COMPUTER SEQUENCER PPG 350

- Mikroprocessor gesteuert, daher größtmögliche Vielfalt
- 16 Einzelsequenzen speicherbar
- Sequenzketten-Speicherung
- Arpeggio-Programme
- Insgesamt 10 verschiedene Betriebsarten

PPG Vertrieb Düren, Palm KG
Parkstr. 41, 5484 Bad Breisig, Tel. (0 26 33) 9 58 76

Art & Design Frankfurt 25 28 99

!!! Katalog mit Messeneuheiten und Sonderangeboten gegen zwei Mark anfordern !!!

soundlight

Telgengarten 37, 4710 Lüdinghausen

Ein Anruf löst Probleme!

02591 ·· 1658

African Queen

ROCK SHOW

Am 24.Mai im WDR 2, Sounds 78

Neue Single anfordern!

Buchungen:
c/o Gitta Lottmann
Prinzeß-Luise-Str. 141
4330 Mülheim/R.
Tel.: 0208/421925

DEUTSCHLANDS ROCK-DUO NR. 1

Die Presse schreibt: „Es grenzt wohl an Genialität, wie diese zwei Musiker es verstehen, vielschichtige Rockmusik in einem derart kompakten und professionellen Klangbild wiederzugeben, was nur wenigen 4–6 köpfigen Gruppen in der Welt gelingt!"

DREAMWORLD

feat. KLAUS u. ROLF FICHTER, ex-NEW QUINTESSENCE BAND

BOOKINGS: Dreamworld, Okenstr. 52, 78 Freiburg, Tel. (0761) 551473

Gitarrenspezialgeschäft Tel. 121449 Köln 1

ENDRES Domstr. 29

Gitarren z.T. direkt ab Fabrik

Riesenauswahl in Konzertgitarren (Ramirez, Kohno usw) Folkgitarren (Martin, Ovation usw), Elektrogitarren Fender, Gibson Ovation Hoyer **Flamencogitarren,**

Spezialgeschäft für Gitarristen, Endres Köln 1 Domstr. 29 Tel. 121449

Versand ! Bestellen Sie bei uns!

HARVEYMASON & FRIENDS

REMO, INC. 12804 RAYMER ST., NORTH HOLLYWOOD, CA 91605

Wieder, entsprechend in gewisser Weise zu dem flachen 12 dB-VCF (s.o.), gibt es beim VCA ebenso eine weniger empfehlenswerte Lösung in Form eines linear ausgesteuerten VCA's. Den finden wir bevorzugt in billigen Synthesizern und nebenbei auch im ARP Odyssey, und der ist ja eigentlich gar nicht so billig!
Im Vergleich zum exponentiellen VCA sind die resultierenden Klänge des linearen VCA's recht schlaff und ohne Dynamik. Was nicht heißt, daß man für einzelne Klänge, wiederum ähnlich wie beim 12 dB-VCF, nicht mit einem solchen linearen VCA ganz gut klarkommt oder ihn regelrecht benötigt. Im allgemeinen aber sollten wir, wenn es uns um vielseitige Klänge mit lebhafter Dynamik geht, einem exponentiellen VCA den Vorzug geben.

Eine Anmerkung: Vor allem bei den billigen Synthesizern fehlen oft die Herstellerangaben sowohl zur Steilheit des VCF's wie zur Aussteuerungscharakteristik des VCA's. Ein Blick auf den Schaltplan zeigt dann in der Regel, daß dieses Gerät nur ein flaches 12 dB-VCF und einen linearen VCA benutzt. Dieses zusammen, das flache VCF und der lineare VCA, führen zu einer begrenzten Klangwelt, die oft einen elektronischen Touch hat. Dies erklärt zu einem Teil, warum der Minimoog oder ein großer ARP (nicht der Odyssey) so viel besser klingen als die Billig-Synthesizer. Wenn es uns um differenzierte, vielfältige, unstereotype Synthesizerklänge geht, sollten wir auf diese wichtigen Einzelheiten beim VCF und VCA achten. Es lohnt sich auch, im Laden sich einmal einen Höreindruck von den verschiedenen Klangwelten zu machen, je nachdem, welches Filter oder welcher VCA den Klang prägt.

Wie bei den VCO's und dem VCF, so gilt für den VCA ebenso, daß es von Vorteil ist, wenn der VCA über entsprechende Eingangs- und Ausgangsbuchsen von der Außenwelt erreichbar ist und man ihn beliebig mit anderen Geräten oder Instrumenten verkoppeln kann.

STÖRGERÄUSCHE BEIM VCF UND VCA:

Man sollte sich davon überzeugen, daß beide klangformenden Module, das VCF und der VCA, keine störenden Eigengeräusche erzeugen. Weder sollte Rauschen oder Brummen während der Hüllkurvenaussteuerung hörbar werden, noch sollten Plopp-Geräusche entstehen, wenn man das VCF oder den VCA mit schnellen Hüllkurven (z.B. sehr kurzer Attack) aussteuert.
Am besten kann man dies beurteilen, wenn man zum Testen die VCO-Signale abdreht.

DAS RESONANZFILTER

Im März-Heft des FACHBLATTS habe ich auf die enorme Klangverbesserung beim Synthesizer aufmerksam gemacht, die entsteht, wenn man ein zusätzliches Resonanzfilter zur Timbreformung benutzt. Da bisher noch nicht viele Synthesizer ein solches Filter enthalten, sei an dieser Stelle noch einmal empfohlen, nachträglich ein solches Filter hinter den Synthesizer zu schalten. Im einfachsten Fall reicht ein Equalizer. Wichtig ist allerdings, daß man die Lage der einzelnen Resonanzen für bestimmte Klänge abschätzen kann (s. hierzu Literatur am Ende dieses Beitrages).

Tja, damit haben wir einen kurzen Blick auf einige wichtige features der Hauptmodule des Synthesizers geworfen, und - zugegebenermaßen - recht viel „weggelassen" (aus der Sicht des Experten). So ist überhaupt nicht die Sprache gekommen z.B. auf den Pitch-Bender, der ja recht wichtig ist (auch in seinen Einzelheiten) für ein flüssigeres Melodiespiel u.s.w., wie wir auch überhaupt keine Anmerkungen z.B. zu den LFO's und anderen Steuerspannungsquellen gemacht haben. Vielleicht hilft so eine Vereinfachung denjenigen, der sich für Synthis interessiert und der mit einigen wichtigeren Aspekten oder Kriterien für einen brauchbaren Synthesizer anfangen will. Es gibt noch so viele Schaltungen und Module, von denen nicht mehr die Rede sein soll. Mit allen läßt sich etwas Interessantes anfangen. Noch leichter aber fällt es, sie so zu verwenden, daß einem die Haare zu Berge stehen!
Kein Wunder, denn viele der Synthesizer-Schaltungen bewirken Klangtransfor-

Für P.A. und Studio:
THUM + MAHR AUDIO
Langenfelder Str. 148–150 – 5090 Leverkusen 17 – Tel. 02173/41600

▶ ▶ ▶ Wir vertreiben: JBL, GAUSS, AMCRON, RSD, SOUNDCRAFT, AMEK, TEAC-TASCAM, ITAM, RCF, GROVEPOWER, MARTIN, SENNHEISER, AKG, SHURE, OTARI, CP-CASES, SWITCHCRAFT, KEITH MONKS, MXR, EVENTIDE, UREI, BELDEN, DOLBY, DBX, BINSON, DYNACORD, IBANEZ, HH, ETC. ◀ ◀ ◀

Hier ist sie:

✱ Schutzgebühr wird bei Kauf vergütet.

Dazu gleich unseren Katalog mit vielen Messeneuheiten anfordern!

Endlich gibt es in Deutschland einen P.A.- und Studiospezialisten, der fundiert und umfassend berät. Und zwar schwarz auf weiß. In der Broschüre findet man viele Erklärungen und Tips zum Aufbau einer P.A.-Anlage. Dazu gibt es komplette Anschlußpläne. Verschiedene Systeme werden diskutiert und sollen so die Entscheidung für die jeweils geeignete Anlage erleichtern.

Einsenden an THUM & MAHR AUDIO
Postfach – 5090 Leverkusen 17

Bitte senden Sie mir:
- O Ihre Informationsbroschüre „PUBLIC ADRESS SYSTEMS"
(Schutzgebühr DM 5.–)
- O Den THUM & MAHR AUDIO Gesamtkatalog mit Preisliste
(Schutzgebühr DM 2,50)
- O Die Schutzgebühr ist unterwegs auf
Postscheckkonto Köln 207 141-503.
- O Versand bitte per Nachnahme.
- O Nur die Messeneuheiten (Kostenlos für Katalogbesitzer)

▶ Absender nicht vergessen!

mationen von ungewöhnlicher Spannweite und Drastik und erfordern vom Musiker, daß er gleichermaßen souverän wie sensibel mit ihnen umgeht und sie nicht als Klang-Effekte auf barbarische Art kaputtspielt.

Im Bild gesprochen: Nicht jeder wird mit einem schnellen Auto klarkommen. Und man sollte dem Auto vielleicht nicht die Schuld geben, wenn der forsche Fahrer keine „Grazie" entwickelt und den Wagen vor den Baum setzt.

So, nun Zeit für eine Pause und den letzten Abschnitt dieser Serie:

Eine düstere Szene. Nacht. Zwei 150%-ige Punks tragen die LP's von Klaus Schulze, Tangerine Dream u.s.w. zu einer Art Scheiterhaufen und werfen die Platten ins Feuer. Eine Atmosphäre wie in so einem herben deutschen Krimi aus den frühen 60-er Jahren. Die beiden grinsen sich an, schlagen sich auf die schwarzen Kunstlederjacken und bestätigen sich wohl, daß ihre Aktion Teil der Kulturrevolution sei, wenn ich dies richtig verstanden habe.

Nun kommt noch jemand hinzu, und es sieht fast aus wie in einem Theaterstück: Ein junger Mann, blaß, mit Jackett und offenem Hemd und ziemlich schüchtern. Er zieht aus seiner Tasche einen Zettel und liest von ihm vor, ohne die schwarzen Gestalten anzusehen. Nun trägt er vor: „Ihr habt Unrecht, die Musik von Klaus Schulze und all den anderen enthält nämlich wertvolle Kontrasprünge, Kreuzharmonien, hexaphonische Querverbindungen und sogar Trippel."

Die beiden ihm gegenüber achten nicht besonders auf ihn; ich glaube, einer sagt zynisch: „Na klar, Alter, deswegen weg mit dem Plunder !"

Jetzt erweitert sich die Szene, und man sieht, daß es tatsächlich eine Art Bühne ist. Und über ihr gebeugt sitzt Big Brother im Hintergrund - und man sieht es erst jetzt - die Figuren auf der Bühne sind Marionetten, und Big Brother führt sie an feinen Seilen.

„Na, Chapman", ruft Big Brother, während er wie so ein fetter Buddha grinst, „war das nicht eine gute Idee für das letzte Kapitel der Rockgeschichte ?"

Mir wird ganz mulmig, und die Szene verschwindet vor meinen Augen. Wo ich wieder etwas erkennen kann, sehe ich nun eine neue Szene, wie in einem Science-Fiction-Film, so eine Art ultramoderne Tanzdiele oder etwas ähnliches. Mit ultramodernen Androiden, die ruckartig zu einer ultramodernen Musik tanzen. Jukeboxes sind da, in die ab und zu jemand ein Chip einwirft. Ja, jetzt sehe ich es: Die Jukeboxes steuern einen Master-Synthesizer an, dem ein hierarchischer Sequenzer zugeordnet ist. Ja, elektronische Musik ist das. „Hallo", ruft so ein grinsender Androide (er sieht eigentlich wie alle anderen Androiden aus und die sehen irgendwie alle wie Big Brother aus), „ist das nicht dufte: absolut harmloses Glück, getestet, der Sound echt HiFi, und die Musik einwandfrei komplex ?"

„Weißt Du, wer das erfunden hat, die Musik-Anlage ?"

Nee, sage ich. Und ahne schon wieder auf unbestimmte Art etwas Unangenehmes. „Das weisst Du nicht .... das war der Chapman, der die FACHBLATT-Serie geschrieben hat !"

Mir wird sehr übel, aber ich höre noch die nächste Ansage über die große Anlage in der Androiden-Bar: „Als Nächstes in Music on Top......Boney M !"

.....und werde endlich wach !

Entschuldigung, der Chapman ist, als er eine Pause machen wollte, bevor er den letzten Abschnitt der Synthi-Serie schreiben wollte, mal kurz eingeschlafen. Während MOT im Fernsehen lief. Kein Wunder, wenn man da Alpträume bekommt - oder ?

Mach schnell das Fenster auf, zieh die Luft ein, ganz OK eigentlich - leg mir eine Platte auf und denk: solange wie es sovielе dufte Kollegen (wie so manchen Fachblatt-Leser) gibt, wird es wohl noch einige Zeit dauern, bis wir uns das nächste Mal als dürre Klischees in der Androiden-Bar aus der Science-Fiction-Welt verabreden müssen.

Und erleichtert träume ich mich jetzt auf angenehme Art aus dieser Serie heraus:

Johnny Rotten ist da und hat seinen Tropenhelm auf und will unbedingt im Regen spazieren gehen; Elvis Costello

STRAMP

STRAMP
prof. Bühnen- und Studio-Anlagen

OTARI®
prof. Mehrspur-Maschinen

Sound Workshop
PROFESSIONAL AUDIO PRODUCTS
Mischpulte, Hallgeräte

TRIDENT
prof. Mischpulte

dbx
Rauschunterdrücker

Peter Strüven GmbH
Bornheide 19
2000 Hamburg 53
Tel. 040 - 80 10 28

Nur für Kreative

TEAC's A 3340 S das Instrument, dem nur der Einfallsreichtum Grenzen setzt.

Mit der A 3340 S sind synchrone Überspielungen möglich. Das Zauberwort heißt SIMUL-SYNC. Jede Spur des SIMUL-SYNC-Aufnahmekopfes kann auf Wiedergabe geschaltet werden, während gleichzeitig auf einer zweiten Spur aufgenommen wird. Bis zu zehn verschiedene Instrumente oder Singstimmen können zu beliebigen Zeiten aufgenommen werden, ohne daß eine Spur jenseits der zweiten Generation liegt.

Mit der TEAC A 3340 S machen Sie Ihre eigenen Mastertapes. Ihr Studio zu Hause.

Für perfekte Aufnahmen empfehlen wir Maxell Tonbänder. UDXL-35-180 B.

Zubehör:
Mischpult Model 2
Echoeinheit AX 10
Fernbedienung RC 120

TEAC
Evolution der Aufnahmesysteme

harman deutschland
Rosenbergstraße 16   71 Heilbronn
Telefon (07131) 68961

Gutschein   Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial:
RA 3340 F
Name
Anschrift

SYNTHESIZER -SPECIAL

putzt sich seine roten Schuhe und sieht sich dann ganz schuldbewußt um; Blondie steht vor dem Spiegel und übt schon wieder; und Ian Dury steht überall herum und gibt allen gute Ratschläge. Schließlich hat er mich entdeckt und blinzelt mit den Augen und fragt: „Na, Chapman, was ist denn mit der Beantwortung der Frage, ob der Synthesizer die Musik befreit ?"

Tja....Aber zum Glück fängt der Costello an zu spielen und spielt „Waiting trough the end of the world" und so kann man nicht hören, was Chapman noch sagen will, wohl aber, was Costello spielt und singt !

C. Chapman

P.S. Das in Teil 4 zitierte Formant-Handbuch, das viele Einstelltips speziell zum Resonanzfilter enthält, ist mittlerweile im Elektor-Verlag erschienen.

Wenn jemand Lust hat, mir zu den Themen dieser Serie mal zu schreiben, kann er mich postalisch über die Adresse unten erreichen. Würde auch gern für 2,3 Gruppen eventuell Synthis nach den Vorstellungen der Musiker mal bauen. Vielleicht meldet sich jemand hierauf !

Kontaktadresse:

C. Chapman
c/o A. Neidmann
Buschgasse 24
5000 Köln 1

Montarbo

GESANGSANLAGEN MIT SCHEIBENECHO
Vertrieb: Postfach 3851, 7900 Ulm, Tel.: 0731/66870

Die Idee
VON 1935
IN NEUER FORM

Der große EMS VOCODER vom WDR-Studio hat einen kleinen Bruder bekommen:
EMS VOCODER 2000

Musikinstrumente und Geräusche werden durch die Sprache artikuliert und somit sprechend gemacht. Aber auch ein Schlagzeug könnte z.B. ein anderes Instrument artikulieren.

Der neue "ARTIKULATIONSSOUND" wurde und wird schon bei vielen LP-Produktionen eingesetzt:
* Stevie Wonder
* Kraftwerk
* Wolfgang Dauner
* Pink Floyd
* Tangerine Dream
* The Who
* Status Quo
* Chris Evans
* Bruno Spoerri
* Brian Eno
* ELO
* Pete Townsend
* Bay City Rollers
* und anderen unbekannten Größen

Demonstrationsband auf Anfrage

Preis ab Hersteller
DM 9400,- + MwSt.

EMS
Ludwig Rehberg jr.
Telefon 07152/53273
Synthesizer · Musik-Computer
EMS-Vocoder
7257 Ditzingen 3/Heimerdingen
bei Stuttgart
W-Germany, Finkenstr. 4

Ihr Fachgrosshändler für

Alleinimporteur Deutschland

RSD, Crown, ITT/CANNON CP-CASES

SSI
STUDIO SERVICE
IMPORT GMBH
0521 61330

KLEIN ANZEIGEN

Kleinanzeigen kosten 1,--DM/Wort zzgl. 12% MWSt. Anzeigenschluß ist immer der 12. des Vormonats. Es können nur die Anzeigen veröffentlicht werden, die im voraus auf das Postscheckkonto 202025-506 PSA Köln oder in bar bezahlt worden sind.

ANKÄUFE

• VIERKANAL Bandmaschine gesucht. Ringwald, Rosenstr. 20, 7470 Albstadt 3

• SCHLAGZEUG gebraucht gesucht bis 2.000,-- DM. Tel.: Köln 0221/701622

• PRE-CBS Fender Jazz Bass oder Precision Bass gesucht. Dieter Reuter, Martin-Luther-Str. 17, 5900 Siegen 31

• SUCHE dringend 2 Original Voice of Theatre mit Hörnern. Tel.: 0221/441271

• TEAC Mischpult, Modell2 oder 3 gesucht. Tel.: 0711/436835

• SUCHE genau die Gitarren der Beatles, Rickenbacker, Gretsch, Epiphone, Gibson. Wilfried Preiß, Am Südgraben 11, 41 Duisburg 26, Tel.: 0203/725087

• SUCHE Hammond B-3 in technisch gutem Zustand. Günter Reichle, Föhrenweg 2, 7965 Ostrach 1

• SUCHE Neumann U-87 Mikro Tel.: 0541/22457

• FENDER Precision Bass aus der Serie 200000 gesucht. Dieter Reuter Martin-Luther-Str. 17, 5900 Siegen 31

• Suche altes Fender-Rhodes Tel.: 02373/76288

VERKÄUFE

• EMS-ARS, Preis VB. Tel.: 0541/22457

• MARSHALL Amp + Box zu verkaufen. Tel.: 0921/961 (Mo-Fr, 13-15 Uhr). H. Sommerer

• GIBSON Byrd Bj. 59 mit Koffer 3.000,-- DM; Acoustic 135 Kofferamp 135, 750,-- DM. Franz Dreesen Westbahnhof, 5440 Mayen

• HAMMOND B 3, einwandfreier Zustand, DM 8.900,--. Tel.: 02871/8049 mit Garantie

• HAMMOND L 100 mit Garantie DM 3.900,-- DM. Tel.: 02871/8049

• ACE GT 7 Portable Orgel neuwertig mit Garantie DM 4.950,--. Tel.: 02871/8049

• GELEGENHEIT ! Fender Strat (Blackmore-Hals) m. orig. Koffer - 750,-- DM; Marshallamp 50 W + 4 12" Celestion 120 Watt Super City Box 900,-- DM; Fender Music Master Gitarre 100,-- DM; Dynacord 9 Band Equalizer 200,-- DM; Farfisa Echolux 120,-- DM; Allsound Wah Fuzz-Swell-Pedal 100,-- DM; Ibanez Phase Tom 80,-- DM; Mu-Tron III 180,-- DM; alle Preise VB; alles komplett DM 2.100,--; Tel.: 04721/26280. Uli ab 14.oo Uhr

• ARP-Odyssey-Synthesizer nur privat gebraucht. 1.800,-- DM. W. Lischewski, Georgstr. 13, 4690 Herne 2

• MUSICLAB-Berlin, 8-Spuraufnahmen 8 Stunden 400,-- DM; 4 Spuraufnahmen 180,-- DM. Tel.: 030/394 6852

• JBL-Box PA 120, Roland Mixer wie neu, 800,-- DM. Frank Volkmann, Goethestr. 2, 5210 Troisdorf Tel.: 02241/46965

• GAUSS Mid-Hörner Typ 50 (80x 80x20 cm) mit 100 Watt RCF-Treiber, hervorragender Ton, neu für 600,-- DM ! Tel.: 02361/57045

• HOHNER Strings-Vox. 600,-- DM; Bass-Universalverstärker 120 W 600,-- DM; 6 v. Expo-Box (Gehäuse) für Übertragungsanlage DM 300,--. Heint Bertsch, Oberer Kirchweg 5, 7057 Winnenden 9

• MISCHPULT 16-Kanal MM, Flightcase, Equalizer, Stereocrossover, Multicorepin, Talkback, 3 Monate alt, DM 2.000,--. Tel.: 07195/62034

• MARSHALL 50W + Box (100W) DM 1.300,--. Tel.: 07851/2419

• GIBSON EB-2, Bauj. 61, optisch und technisch sehr gut. 1.000,-- DM Tel.: 0211/55238

• BANDAUFLÖSUNG: Selmer B-Tenorsax., 1 Laney Super P.A. (100 W 6-Kanalmixer + 2 1, 50 m Boxen neu 4.900,-- DM) für 1.850,-- DM !! Tel.: 06121/45714

• WERWOLF verkauft Gibson SG VB 950,-- DM. Peter Besting, Tel.: 02761/3021 (bis 16 Uhr)

• ROLAND Synthesizer SH 1000 1.150,-- DM; 8-Ch.-Mischpult Yamaha 1.200,-- DM; Kofferberst. Fender Deluxe Reverb 600,-- DM. Alles zusammen für 2.500,-- DM. Tel.: 02921/75095 ab 20 Uhr

• 6-KANAL-MIXER, Stereo, neu, 860,-- DM. Echogerät, neu 280,-- DM. Tel.: 0421/555180

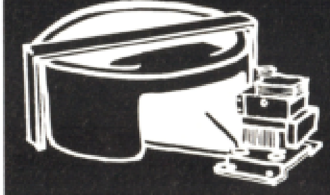
• ROLAND Synthesizer SH 2000 neuwertig, DM 1.750,--. Volker Linneweber, Eickendorf 18, 4406 Drensteinfurt. Tel.: 02508/8145

• PEARL Schlagzeug (Profi-Serie), EMS, AKS Synthi (Superpreis), Lemon Digi Delay (Digital Echogerät, neuwertig), Moog Satelite Synthi. Tel.: 02633/95876

• FORMANT Synthesizer mit 2 VCF, Quarz-Stimmgabel, Sample + Hold, ADSR mit Triggereingang, erstklassig abgeglichen, DM 2.850,--

Orgelkabinett DC 100

Brillante Höhenwiedergabe durch Druckkammersystem, über mechanischen Doppelhorn-Rotor, allseitig abstrahlend.

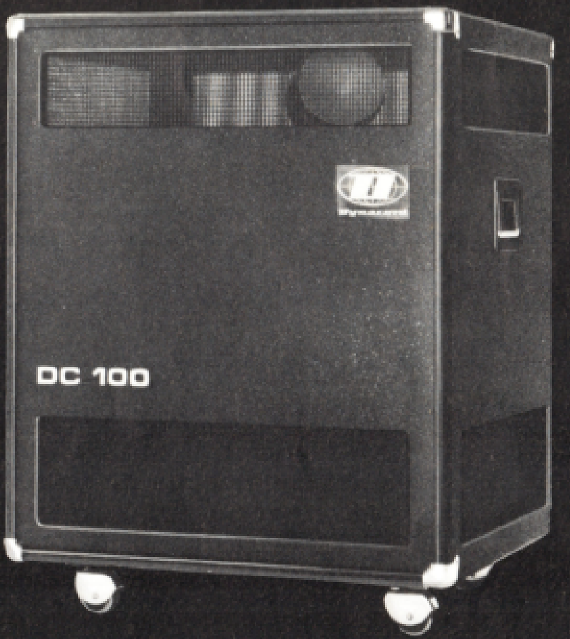


Weicher, satter Baß durch rotierende Styroportrommel

Space-Sound-Effekt durch 2 Spezial-Rotorsysteme, die über den Fußschalter in Funktion (ein/aus) und Geschwindigkeit (schnell/langsam) schaltbar sind. Eingangskanäle getrennt regelbar in Volume-, Baß und Treble.

Kanal I mit 2 entkoppelten Eingängen 15 mV und 30 mV. Kanal II mit 1 Eingang 30 mV.

Leistung: 120/80 Watt. Robustes, kompaktes Holzgehäuse mit schwarzem Strukturlack, 4 Laufrollen, 2 Tragegriffe. Fußschalter serienmäßig.



Dynacord

mit der Technologie der Zukunft

Uwe Janssen, Königsberger 35, 2801 Oyten-City

- HAMMOND Holzleslies wegen Aufgabe zu 50 % Liste: Leslie 125, 145, 147 und 251; sowie ein Echolette ME II mit Top. Tel.: 04101/25451
- HAMMOND M 100 DM 4.700,-- VB. Tel.: 04101/25451
- ALLSOUND 200 Watt Power Bass-Amp: DM 600,--. Rolf Blum, Gedingstr. 15, 5020 Frechen 3. Tel. 02234/13356
- RARITÄT ! Original Stratocaster (1956), maple-neck-Konstruktion in sehr gutem Zustand mit Originalkoffer, umständehalber zu verkaufen (ca. DM 3.800,--) A. Klaus, Luxemburg - Tel.: (Vorw. 00352) 473804 - w/Urlaub erst Anruf ab 8. Mai nach 17.oo Uhr.
- VERKAUFE Gitarrenanlage Vox AC 30, Bauj. 68, 900,-- DM und Sound 100 mit Box 600,-- DM; u. Gibson Standard 900,-- DM; H. Baldzun, Schulgasse 4, 8602 Reundorf
- GÜNSTIGE GELEGENHEIT! Yamaha CP 30 E.-Piano, neuwertig, Kosmos, 2919 Barssel, Deichstr. 29
- NOTVERKAUF ! Vox AC 30 690,-- DM; Equalizer MXR 10 Band 200,-- DM; Ringmodulator Monacor 160,-- DM; Digi Echo Dynacord EC 280 650,-- DM; Stereo Box Ibanez 80,-- DM. Alles neuwertig. Hermann Behrens Am Schützenhaus 22, 6400 Fulda
- WERSI Orgel WX 100 T 3.200,-- DM; SSH VDF Super Pedal 300,-- DM. Tel.: 02651/5269
- OVATION Artist mit Koffer DM 1.000,--. Tel.: Rüsselsheim 06142/31449
- OVATION Deacon, neu 1.350,-- DM. Tel.: 06232/36567
- ROGERS DRUMS. Nagelneues „Londoner V" mit 5 Becken (Paiste) 3.800,-- , ohne 3.200,-- DM. Tel.: 0221/738915 Samstag/Sonntag.
- 1 GIBSON PAF DM 100,-- (gold) 2 Gibson Pickups Stück DM 60,-- (Deluxe); 1 Di Marzio SDH nagelneu DM 100,--; 1 Fender Dual Showman + Box mit JBL VB DM 3.000,--. Hans-Peter Dethof, Knechtstedener Str. 57, 4047 Dormagen-Horrem
- GIBSON Les Paul Custom 1.200,-- DM; und Peavy Classic 50 W Kofferverstärker 600,-- DM zu verkaufen. Andy Jezussek, Löbleinstr. 3, Rückgebäude, 85 Nürnberg
- JOHN HISEMAN Double Bass Rogers Drums, alle Felle handsigniert, neuw. kompl. music center, 2000 Hamburg,Talstr. 70. Tel.: 040/315278 oder 316000
- Über 100 Hüllen für Marshall, Hiwatt, Fender, Ampeg, Acoustic etc. etc. für 10,-- bis 30,-- DM neu und gebraucht. music center, 2000 HH, Talstr. 70, Tel.: 040/315278
- MARSHALL-Verstärker + Box VB 900,--. Tel.: 0221/768271
- LAUTSPRECHER, Frequenzweichen, Lautsprecherbausätze, Lichteffekte, Pyroteschnische Effekte, Diskothekenanlagen zu günstigen Preisen. Detaillierte Anfragen mit Rückporto: Udo Schoß, Fischerstr. 14, 41 Duisburg 1. Tel.: 0203/773067
- PA-Teile: Hill B-Serie 16-2, MM AP 360 Slaves, RSD 800B-Slave, MM 3-Weg X-Over, Gauss variables 3-Weg X-Over. Belden Multicore, Monitore, Mikros, Alles neuwertig Tel.: 07843/7158 ab 17.oo Uhr
- ACHTUNG Fenderpianisten ! Verkaufe Super Satellite Stereo Anlage (400 W) 1 1/2 Jahr alt. VB 2.500,-- DM. V. Rogell, Thumbstr. 66, 5000 Köln 91
- 100 W WEM P.A. (Verst. + 2 Säulen) 1.450,-- DM; 100 Watt Marshall m. 4 x 12 Box 1.500,-- DM 100 Watt Orange Bass-Reflex-Box DM 800,--; 100 Watt Marshall mit 2 x 15" Box 1.100,-- DM und vieles mehr. Axel Maibücher, auf dem Sändchen 35, 4018 Langenfeld, Tel.: 02173/73931
- FENDER Rhodes '73 zu verkaufen. Tel.: 02373/76288
- GIBSON Thunderbird Bass Top Zustand, vergoldete Metallteile, Baujahr 62 mit Original Formkoffer 2.500,-- DM Festpreis. Ulli Heicher Steintorfeldstr. 3, 3000 Hannover 1
- DYNACORD Gigant zu verkaufen DM 700,--. Tel.: 02162/20884
- BASS-Reflexbox Voice of Theatre mit JBL K 140, DM 900,-- VB Tel.: 02151/46347
- FORMANT Synthesizer 1 Monat alt VB 2.900,--. Richard Eismann, Tel.: 0561/71785
- FENDER Telecaster Custom, neuwertig; Original Koffer 1.300,-- DM; Hopf Telestar Solid Body 200,--DM; Foxx (Wah Wah & Volume) 50,-- DM; Ibanez Overdrive 50,--DM. Tel.: 0791/41355
- HAMMOND L 100, modifiziert, 3.900,-- DM; Hammond Hallkabinett PR 40 650,-- DM. Gerd Finkenstein, Wachholtzstr. 15, 3300 Braunschweig, Tel.: 0531/336197
- KUSTOM-Slave 400 W, 1.200,-- DM; MI-Mixer, 22-Kanal-Stereo 2.500,-- DM. Tel.: 0221/831404
- ROLAND JC 120, Rhodes 73, günstig. Ralph Lüders, Westernstr.3 3308 Königslutter, Tel.: 05353/2300
- FRAMUS Nashville E.-Guitar, 550,-- DM. Tel.: 07754/208
- CRUMAR E.-Piano zu verkaufen, suche Horn, Echogerät. Tel.: 05502/876
- DYNACORD, Bassanlage, komplett, zu verkaufen. Tel.: 02331/83377
- DYNACORD Gigant II zu verkaufen. Tel.: 0221/875295
- TAUSCHE oder verkaufe Lowrey-Orgel, Modell TGS NP, Neupreis 15.000,--DM; 2 Verstärker, Boxen, Wersi-Mixer, Revo 3o, PKW (VW 411 LE). Suche: Mehrspur-Bandgeräte, Mixer ab 8/4, Synthesizer und Zubehör, gute Effektgeräte etc. Ruft möglichst sonntags unter 07528/7217 an.
- SCORPIONS verkaufen Hayman Schlagzeug, bestehend aus: 26" Bassdrum, 13" Hänge-Tom, 14" Stand-Tom, 16" Stand-Tom 1 Ludwig 4o2 Snare-Drum und Ständer, Hi Hat, 2 Fußmaschinen, 4 Pearl-Ständer. Alles mit dazugehörigen Koffern. Preis: 1.980,--DM Tel.: 0511/601953
- BANDAUFLÖSUNG - fast neuwertiges, ausbaufähiges BSM 8-ch Mischpult, VB 1.500,--DM und BSM Stereo-Endstufe 2x150 Watt, VB 900,--DM sowie Echolette Gesangsbox, VB 300,--DM, zu verkaufen. Tel.: 02151/36698

MUSUGRU

- YOU CAN START !!! 8 Track Sound Studio for newcomer and producers. Info by Nordsee-Tonstudio, Matthias-Claudius-Str. 14 2153 Neu-Wulmstrof/Hamburg
- PROFI-BASSIST sucht Gruppe Tel.: 06424/2413

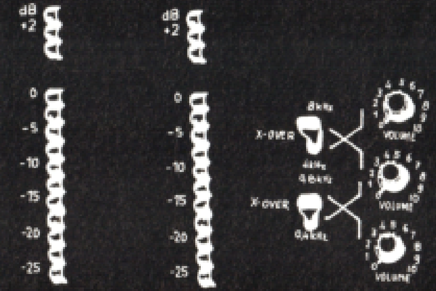
PA-Endstufen

A 2002 A 3003 AX 303

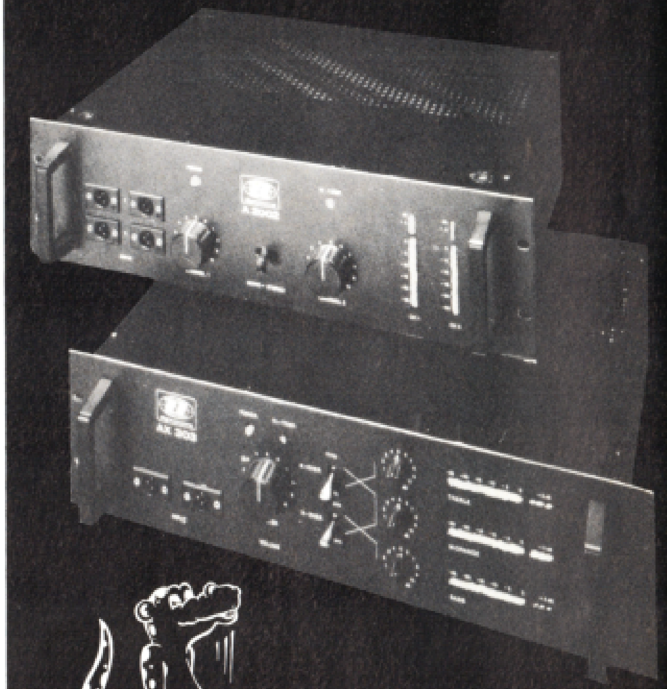
A 2002
2-Kanal-Stereo-Endstufe mit 2 x 250 Watt RMS. Umschalter „Mono"/„Stereo". Je ein Volumenregler pro Kanal; 12-stuf. LED-Aussteuerungsanzeige pro Ausgang. Hoher Störspannungsabstand: ≧ 90 dB

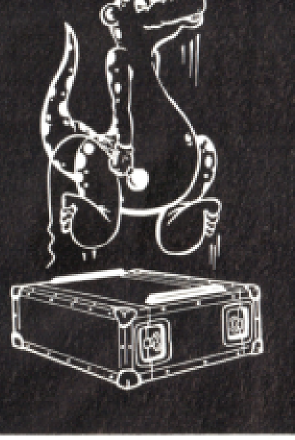
A 3003
3-Kanal-PA-Endstufe; 1 x 250 Watt, 2 x 100 Watt RMS. Als Einzelgeräte zur Aussteuerung mittlerer PA-Türme geeignet. Je ein Volumenregler pro Kanal; 12-stuf. LED-Aussteuerungsanzeige pro Ausgang.

AX 303
Die 3-Kanal-Endstufe für den professionellen Bühnenbetrieb. Eingebauter Cross-Over (elektr. Frequenzweiche). Übergangsfrequenzen umschaltbar: 400/800 Hz und 4000/8000 Hz. 3 Kanäle mit getrennten Volumereglern, 12-stuf. LED-Aussteuerungsanzeige pro Ausgang; getrennte Netzteile.
Leistung:
Baß: 250 Watt RMS
Mid.: 100 Watt RMS
Trebler: 100 Watt RMS



Die PA-Endstufen sind in 19"-Ausführung oder im Alu-Transportgehäuse mit Session-Beschlägen lieferbar. Eingänge symm. erdfrei mit Switchcraft-Buchsen.





Dynacord
mit der Technologie der Zukunft

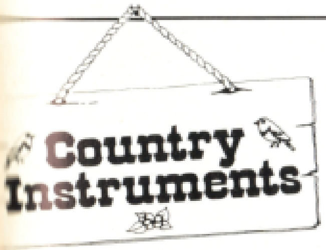
DUSTY BROOMSTICK BAND

DUSTY BROOMSTICK BAND

BUCHUNGEN und INFORMATION bei

BROOMSTICK ARTS & MUSIC MANAGEMENT

UWE POLZIN HINTER DER BRANDSTAETTE 13 3501 FULDATAL 1 – KASSEL TELEFON 0561 – 811289



★ **BOZO** Bell Western-Gitarren
★ **DOBRO** Gitarren und Zubehör
★ **SAGA** Banjos **GOLDSTAR-Serie** 5-String
★ **SAGA Banjo-Bausätze** 5-String
★ **OME** Banjos Tenor und 5-String
★ **SIERRA** Pedal-Steel-Gitarren
★ **MSA** Pedal-Steel-Gitarren
★ **EMMONS** Pedal-Steel-Gitarren
★ **SHO BUD** Pedal-Steel-Gitarren

★ Nashville-Sound mit **Pick-Ups** vom weltbekannten Designer **Bill Lawrence.**
★ Nashville-Sound mit **Bill Lawrence Strings**

Weitere Informationen bei Ihrem Fachhändler oder direkt bei
Country-Instruments **B. Muzyk**
Flitzinger Str. 6 D-8051 Unterzolling/b. München
Tel. (08167) 610

MUSIC TRADE

IMPORTPREISE · VOLLE GARANTIE

MM Endstufe 2x240 W/4Ω	DM 850,–
MM 8/2 Mixer	DM 848,–
MM 12/2 Mixer	DM 1090,–
H&H Bass Amp Top	DM 629,–
H&H VSM Reverb Top	DM 720,–
H&H Reverb Combo	DM 1015,–
H&H S 500 D 2x510W/2Ω	DM 1865,–
H&H 212 Dual Concentric	DM 495,–
H&H S 130-Slave 100 W Sinus	DM 470,–
H&H Stereo 12 Mixer	DM 1745,–
H&H Lautsprecherboxen	auf Anfrage
Fender Pro Reverb	DM 1300,–
Fender Twin Reverb	DM 1600,–
Fender Super Reverb	DM 1450,–
Hiwatt 100 W Röhren Amp	DM 830,–
Fuzzface	DM 59,–
WEM Copicat Bandecho	DM 328,–
Effektprojektoren 250W/24V ab	DM 275,–
Lichteffektgeräte versch. Art	auf Anfrage
Sennheiser MD 421 Vorführmod.	DM 199,–

Alle Preise enthalten 12% MwSt.!
Lieferung per Nachnahme
Bei Vorauskasse mit 3% Skonto
Handelspreise auf Anfrage!
8 München 19, Mechthildenstr. 40, Telefon 089/778634

CATARACT

M. Kramer
Rembrandtstr. 16
56 Wuppertal 11
0202/733450

Jazz Rock

Wir sind umgezogen.

Jetzt noch größere Auswahl + noch bessere Preise!

sound workshop stuttgart

Gutenbergstraße 4 b
7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/617622

neue Gesamtpreisliste anfordern.

Auszug aus unserem PA-Programm:
(Neue Spezial-PA-Preisliste anfordern)

MM 16-Kanal Super Mix
MP 185/16 mit Multipinconnector
+ Multicore 3om mit Stagebox
compl. nur **DM 2.890,–**

HIWATT-Röhrenverstärker
100 Watt **DM 820,–**

MARSHALL-Röhrenverstärker
100 Watt **DM 895,–**

GAUSS 15" Speaker Expo
200 Watt RMS **DM 570,–**

RCF TW 200 Lamellenhorn
compl. mit Treiber nur **DM 599,–**

Shure Mikrofone:

515 SB/SA	DM 98,–
585 SA	DM 165,–
545 SD	DM 210,–
565 SD	DM 229,–
SM 58	DM 329,–

ab 4 Stck. extra 5 % Rabatt

VOX AC 30 Koffer Amp	DM 950,–
VOX AC 30 Reverb	DM 1050,–
VOX AC 120 Koffer Amp	DM 1245,–
VOX Escort M/B	DM 199,–

FENDER
Stratocaster
MN + Tremolo
nur DM 999,–

'73 Piano
FENDER/RHODES
nur DM 2.099,–

MESA/Boogie Combos

Roland Gitarrensynthesizer am Lager

Electro Harmonix Effektgeräte:

Electric Mistress Flanger incl. Netz	DM 175,–
Electric Mistress Deluxe Flanger	DM 245,–
Bad Stone Phaser	DM 125,–
Small Stone Phaser	DM 95,–
Big Muff Pi	DM 80,–
Crying Tone Wah Pedal	DM 130,–
Talking Pedal Speech Synth.	DM 199,–
Graphic Equalizer 10-Band	DM 175,–
Golden Throat Mouth Tube	DM 175,–
Clone Theory Chorus/Vibrato	DM 110,–
Deluxe Octave Mulitplexer	DM 175,–
Echo Flanger + Chorus	DM 415,–
Memory Man Deluxe Echo	DM 390,–
Koffer Amp 25 Watt mit Small Stone Phaser	DM 495,–

Jede Menge DiMarzio am Lager!

1 Jahr Vollgarantie, alle Preise incl. MWSt.

music partner

WESTERN-GITARRE

BEWÄHRTE MODELLE

MORRIS QUALITÄT

Generalvertretung für Deutschland:

music partner
Röderweg 24
6204 Taunusstein 2
Ruf 06128-4188

Bitte fordern Sie Informationsmaterial an!

MUSUGRU

- SÄNGER, ortsungebunden, sucht Anschluß an Rhythm &Blues-band. Angebote an FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5Köln 1 Chiffre Nr. 00105/78
- HARD/Heavy-Rock Drummer sucht Anschluß an Band. Professionell bevorzugt. Angebote an das FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1 unter Chiffre Nr. 00205/78
- BASSIST sucht Punker. Andreas Kirchhoff, Siedkamp 27, 3070 Nienburg
- BASSIST (Gibson,Rickenbacker) sucht Gruppe mit Gigs und guter geiler Musik (Kraan, Gurus, Real Ax Band, Funky, Jazz). Jörg Sebald, 355 Marburg, Wilhelmstr. 34
- ROUTINIERTER ausländischer Percussionist (Congas, Bongos, Timbales) sucht Profi Soul, Rock, Tanzband (über 25 J.) Bassill Hammdudi, Ludwig Str. 4-6, 4600 Dortmund
- GIT. UND DR. suchen Bass, 2. Gitarre ooer/und Tastenleute für (vorläufig) lockere Sessions zwischen Rock und Blues ! Tel.: 06245/7409 (Hannes nach 17.30 Uhr)
- SÄNGER (Git.), vielseitig, erfahren, ortsungebunden, sucht gutverdienende Tanzkapelle. Semiprofiambitionen. Raum München oder Berlin bevorzugt. Angebote an das FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1 unter Chiffre Nr. 00305/78
- TASTENSPIELER, ortsungebunden, sucht Semi- od. Profigruppe, möglichst nicht zu hard. Walter von Kannen, Parkstr. 31, 4050 Mönchengladbach 1
- BASSIST sucht Rock-Jazz-Gruppe Raum Hamburg. Angebote an FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1 unter Chiffre Nr. 00405/78
- I WILL do some Black funky and Blues Band. Still looking for percussion and Bassman. Or who likes me to do guitars and vocals in his Band ? We can check out everything by writing and test ourselves in playing ! Jimi, 591 Kreuztal, Zum Hohlenstein 18

GRUSUMU

- M. SOA DAG, Amateurgruppe aus Rheinbach bei Bonn, sucht Keyboardspieler(in), Geiger(in) und andere Musiker(innen), die bereit sind, sich zu engagieren. Hans Salz, Koblenzerstr. 49, 5308 Rheinbach, Tel.: 02226/3226
- LÜBECK Bass, Schlagzeug suchen Gitarre, Piano, Gesang für Rock 'n' Roll. Telef.: 0451/494257
- ERFAHRENER Bassist im Raum Kempten-Sonthofen gesucht. Ernst Fries, Flurstr. 36, 8970 Immenstadt Tel.: 08323/1525
- KEYBOARDMANN, Sänger für anspruchsvolle Musik gesucht. Tel.: 0203/400718 (Peter)
- Deutschesprachige Rockgruppe (Semiprofis, LP) sucht KEYBOARDMANN/FRAU & Saxophonist/in. Tel.: 0221/732901
- GITARRIST Raum WÜ/KT/UFF von KATHARSIS (konzertanter Rock) gesucht. PA + Übungsraum vorhanden. Adr. Rainer Brandner Salbenweg 1c, 8703 Ochsenfurt, Tel.: 09331/2959
- ROCKJAZZ-Musiker gesucht von Drummer + Gitarrist. Proberaum ist in Freiburg. Keine Anfänger ! Peter Vonessen, Wintererstr. 45, 7800 Freiburg, Tel.: 0761/32348
- DRINGEND GESUCHT ! Profi Bassist und Profi-Sänger für konzertante Rockband sowie Minimoog Mod. d (VB 2.000,-- DM) zu verkaufen von Rolf Ernst - dr - und Gerd Beßler - el. viol./synth. Tel.: 040/225870
- SUCHEN Keyboardspieler mit eigenem Equipment (Fender Rhodes) und Gitarristen Raum Hamburg. Stil Rock-Jazz. Angebote an das FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1 unter Chiffre Nr. 00505/78

DIVERSES

- ZAMBO Circus Band, Deutschrockband, gute Erfolge bei Liveauftritten. Eigene Diashow, ansprechende Musik + Texte wünscht Kontakte zu Clubs, Agenturen, Veranstaltern in Norddeutschland. P. Augustat, Bürger 214, 2850 Bremerhaven. Tel.: 0471/42961
- LIVEFOTOS von Popgruppen wie Yes, Supertramp, Genesis, Pink Floyd etc. kostenlose Liste anfordern bei Joachim Reiner, Nordstr. 22, 8850 Donauwörth
- AFRICAN QUEEN sucht Mischpult-Typ. Tel.: 0208/421925
- HOT WACKS ! Einzigartige Dokumentation. Auf ca. 200 Seiten, DIN A 5-Format, sind alle Bootleg-LP's mit Titel, Qualität und Herkunft alphabetisch aufgeführt. Preis 19,80 DM inkl. Porto per Vorkasse an Erlinghagen, Psch.Kto. Nr. 1759 85-431 Essen.
- KÜNSTERLAGENT fördert Nachwuchs ! Keine Kosten, nur geringe Beteiligung im Erfolgsfall. Roland Brodschelm, München, Zuschriften möglichst mit Bild und Cassette an FACHBLATT, Chiffre Nr. 06005/78
- TEXTER sucht Musikverlag. Wolfgang Hirn, Thomas-Zweiffelstr. 5, 8803 Rothenburg o.d.T.
- BERLINER Profirockgruppe MORGENROT sucht dringend !!! prof. Management. Tel.: 030/6918854, 18-21 Uhr, schriftlich MORGENROT, Dieffenbachstr. 64, 1000 Berlin 61
- PA & LICHT Verleih. 2000 W PA (JBL, RSD, 16/4 IR Mixer, 800 W Monitor etc.) 15 kw Licht (Rank Lightmaster CCT Verfolger etc.) Günstige Konditionen. Jürgen Proppe, Rochusweg 44, 4790 Paderborn Tel.: 05251/27257 (18-21 Uhr)
- VERKAUF: 4 St. Strand 1000 W Stufenlinsen Halogenscheinw. Andere Geräte auf Anfrage. Liste frei. Jürgen Proppe, Rochusweg 44, 479 Paderborn, Tel.: 05251/27257 (18-21 Uhr)
- DER NEUE WEG !!! Gute Tonaufnahmen müssen nicht teuer sein. 2/4/8-Spursound, sehr preiswerte Plattenpressungen. Info by Nordsee Tonstudio Matthias-Claudius-Str. 14/ 2153 Neu-Wulmstorf/Hamburg
- 16000 WATT Lichanlage mit Roadie pro Gig 200,-- DM; 24000 Watt mit Roadie 280,-- DM. Tel.: 0511/601953
- EMOTION verkauft 4 t. LKW. und sucht Roadies. Lino Gallitelli Handelstr. 26, 5600 Wuppertal 2, Tel.: 0202/664411

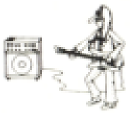
LAUTSPRECHER

Markenfabrikate für professionellen Einsatz, auch Mittelhochton-Hörner, Frequenzweichen sofort lieferbar. Katalog gegen DM 2,– in Briefmarken anfordern!

lsv Lautsprecher Spezial Versand
2000 Hamburg · Postf. 61 01 30
Tel. 040/58 65 69

DEWO

professional acoustics



SPEAKERS/FITTINGS/SWITCHCRAFT/MICROS
AMPS / EFFECTS / AMP PLATINEN ! !

Katalog gegen 2.- in Briefmarken. DEWO GmbH
Kiefernweg 11,8135 Söcking, Tel. 08151/15804

GAUSS-Hochleistungslautsprecher alle Typen neu mit Garantie. Preise konkurrenzlos günstig.

Technische Information u. Preise sende ich Ihnen gegen Unkostenbeteiligung von 1,-- DM in Briefmarken zu.

KLAUS KIMA
ELEKTROAKUSTISCHE ANLAGEN

Grothusstraße 58 · Postfach 1105
Fernsprecher 02 09 / 4 78 37
4650 Gelsenkirchen

SPOTLIGHT

UNTERHALTUNGS-ELEKTRONIK

VERKAUF – VERLEIH – ANKAUF und REPARATUR von: elektronischen Lichtorgeln – Seifenblasenmaschinen – 2000 W Verfolgerspots – Spots – Stroboskop – Schwarzlicht – Spiegelballkugeln und Säulen – Oeleffektprojektoren – Schlangenlauflicht – Polizeilicht und Sirenen – Trockeneis-Nebelmaschinen. DISKOTHEKEN-EINRICHTUNGEN GESANGS- UND MUSIKVERSTÄRKERANLAGEN

8 MÜNCHEN 80 – FRANZISKANER STR. 13

SPECIAL EFFECTS Tel. (089) **48 65 93**

Gibson, factory seconds

1 Les Paul ebony 3 PUs	1.800,--	außerdem noch factory first, z.B.
1 Les Paul ebony	1.650,--	SG Stand., L6, Melody Maker, L.P.
1 ES 345	1.940,--	Custom mit Alembic Hot rod, L.P.
2 ES 335 sunburst	1.565,--	Custom mit Maple Neck, Ripper
1 ES 335 TD rot, Phase		Bass fretless
Switch	1.595,--	Yamaha Endstufe P 2200
1 Les Paul Standart	1.520,--	immer noch 1.790,-- !
1 Les Paul de Luxe, gold	1.430,--	

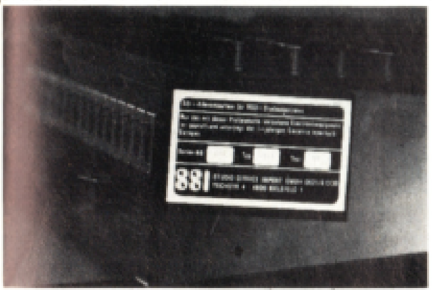
MUSIK PRODUKTIV
Laggenbecker Str. 104, 4530 Ibbenbüren
Tel.: 05451/14061

Hallo Leute,

hier sind ein paar Infos, die Ihr beim Kauf von RSD/Studiomaster- und CP-Produkten beachten solltet.

Seit der Frankfurter Frühjahrsmesse 1978 hat die Importfirma S.S.I., Bielefeld, den Alleinvertrieb dieser Produkte für Deutschland übernommen. Alle Produkte der RSD-Linie werden für den Europa-Festlandsmarkt in verbesserter Form geliefert.

Die Mixer sind mit einem VDE-Netzteil ausgerüstet, das die Rausch- und Brummgeräusche auf ein nicht wahrnehmbares



Minimum reduziert. Der deutsche Importeur gibt auf diese Produkte eine Garantie von einem Jahr.

Ihr erkennt die Geräte an Prüf- und Garantieplaketten, die am Boden oder auf der Rückseite montiert sind. Diese Plaketten müssen Serien-Nummer, Teststempel und Typen-Nummer tragen. Nur dann ist gewährleistet, daß das Gerät im Garantiefall von der Importfirma kostenlos instandgesetzt wird.

Diese Garantie gilt auch für die Produkte der Firma C.P. Cases.

S.S.I. Studio Service Import GmbH
Teichstr. 4, 4800 Bielefeld
Tel.: 0521/61330

Kleinanzeigen Bestellschein:

TEXT: ______________________

____

____

____

____

____

Mein Name: ______________________

Straße: ______________________

PLZ/Ort: ______________________

FACHBLATT DIE STUDIO-AKTION

In diesem Monat bietet die Fachblatt Studio-Aktion etwas ganz Besonderes: Wir haben das Studio Panne Paulsen als Tonstudio und Klaus Schulze als Produzenten für unsere Fachblatt-Aktion gewonnen.
Damit können sich eigentlich die meisten schon denken, worum es geht. Das Panne Paulsen-Studio ist das wohl profilierteste Studio für „Synthesizer-Musik" in Deutschland. Das liegt zum großen Teil daran, daß Panne und Paulsen nicht nur dieses Tonstudio betreiben, sondern auch Studiobau. Und ihr eigenes Studio in Frankfurt ist in erster Linie für Elektronik konzipiert. Ein Spezialmischpult erlaubt vor allen Dingen auch echte Quadro-Technik.

Die beiden Besitzer haben sich die Aufgaben, die in diesem Studio anfallen, geteilt. E. Panne studierte Tontechnik am Robert Schumann Konservatorium in Düsseldorf, eine gleichzeitig musikalisch wie auch technische Ausbildung. F. Panne ist Ingenieur und hat das Studio entwikkelt. Für unsere Aktion tritt zu diesem Duo noch Klaus Schulze als Produzent. Es soll also in erster Linie einmal Leuten eine Chance gegeben werden, die versuchen, auf der Grundlage der Elektronik und des Synthetisierens von Klängen Musik zu machen.

Im übrigen läuft die Aktion ähnlich wie die vorhergehenden. Bitte schickt Demos an:

Panne Paulsen
Tonstudiobau
Wenzelweg 21
6000 Frankfurt

Die eingeschickten Demos werden dann von einem Gremium, bestehend aus den Tonstudioleuten, Klaus Schulze und Mitarbeitern des Fachblatts abgehört, wobei die Musiker, deren Material musikalisch am erfolgversprechendsten und phantasiereichsten erscheint, die Chance erhalten, im Studio Panne Paulsen eine Produktion einzuspielen.

Hier die Studio-Daten:

Studio I: 35 qm, geeignet für Aufnahmen mit bis zu 8 Musikern, Rhythmusgruppen u.ä.

Studio II: 10 qm, an Studio I angrenzend, mit gegenüber diesem verschiedener Akustik, findet Verwendung als Schlagzeug- und Solistenkabine

Studio III: Saal, 1.800 cbm, ca. 250 qm, für große Streicher- und Bläserbesetzungen, Chor- und Orchesteraufnahmen

Regieraum: 25 qm, für alle 3 Studios, mit Sichtverbindung nach allen Räumen.

Instrumentatirum, mit Ausnahme des Mellotrons frei verfügbar:

Schlagzeug Ludwig Vistalite, mit Zildjian- und Paiste-Becken, wahlweise auch mit Glasfaser- und Ölfilmfellen bespannbar.
E.-Baßanlage Farfisa mit Studioverstärker
E.-Gitarrenverstärker Fender Princeton
Flügel Yamaha Conservatory 183 cm, mit 3 Pedalen
Orgel Hammond M 100, mit 2-Weg Leslie-Tonkabinett über „Mikkie"-Verstärker
Mellotron Mk. FIVE, doppelmanualig, mit Chören, Violinen und Oboe
E.-Piano Fender Rhodes Mark I 88
Hohner Clavinet D 6, Hohner String Melody
Mini Moog, EMS HiFli Gitarrensynthesizer
elektronisches Rhythmusgerät Korg Mini Pops 120
Compact Phasing - MXR Digital Delay - Eventide Harmonizer div. Percussionsinstrumente

Technik:

Eigenbau 20/16-Kanal Stereo/Quadro-Mischpult, wird zur Zeit auf 30 Eingänge erweitert, darin 2-Kanal-Hallmischfeld, 16-Kanal-Stereo-Abhör-Simulator, Stereo-Takt- und Einspielmischfeld, Spitzenspannungs-Lichtzeiger- und VU-Messung. Korrelationsgradmessung. Flachbahnregler Seydel und Eckmiller, Filter TAB W 395 c, Neumann PEV, Barth W 208, Klein & Hummel UE 400 und Eigenbau, Begrenzer-Kompressoren Barth U 211 und Allison Research, Kepex, Stereo Dolby A 301

Mikrofone: Neumann U 87, Sennheiser MD 421, MD 441, AKG D 12 D 24, D 202, Elektro-Voice RE 20, Shure SM 7, SM 53, Mikrofonbau MBC 548

Kopfhörer: Sennheiser HD 414, HD 424, AKG K 140, Monarch ES-800 Sansui SS 10

Hallgeräte: AKG BX 20 E, EMT 250 Digital-Hall- und Effektgerät

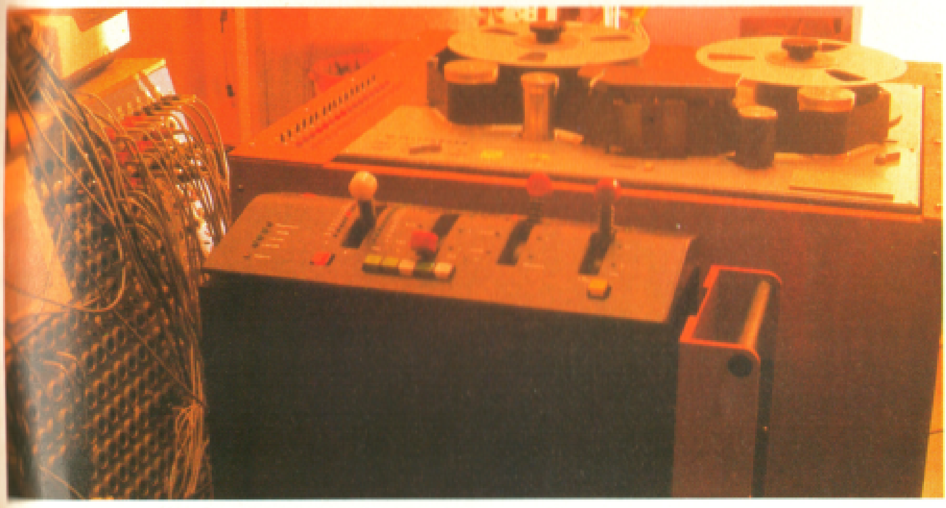
Lautsprecher: Elektro-Voice/Tannoy-Kombination, Leak Sandwich, Kontrollmöglichkeit über Kopfhörer und Kofferradio

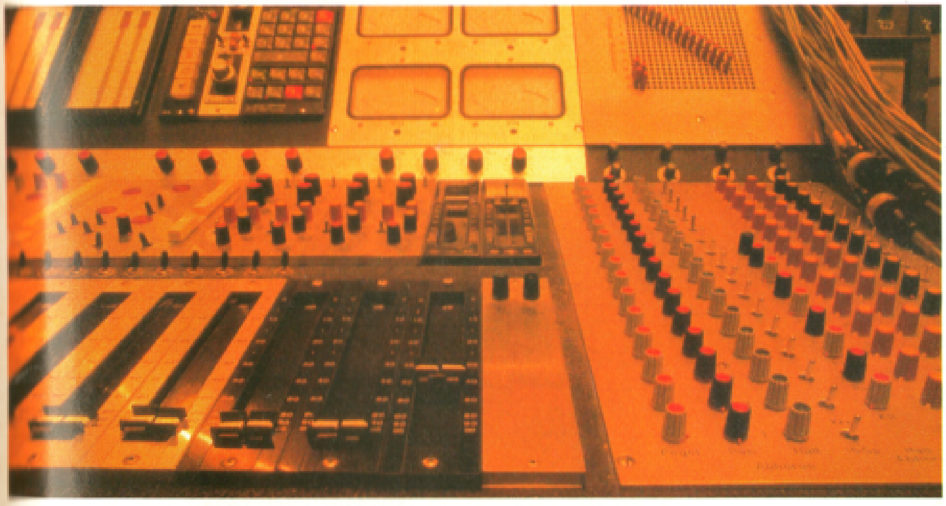
Tonbandmaschinen: 16-Spur Telefunken M 15 2" mit variabler Geschwindigkeit
Stereo Telefunken M 15 1/4" 2-Spur, ebenfalls mit variabler Geschwindigkeit
Stereo Telefunken M 10 1/4" 2-Spur, Stereo Telefunken T 9 1/4"-2-Spur, Stereo Uher Report 4400 1/4"-2-Spur
Stereo BASF 8100 Cassettendeck

Plattenspieler: Dual 1219

in diesem Monat •

PANNE PAULSEN





Ich/wir möchten an der Studio-Aktion teilnehmen

Diesen Abschnitt bitte ausschneiden und an
Panne/Paulsen
Tonstudiobau
Wenzelweg 21
6000 Frankfurt/Main
schicken.

o Beiliegend/Mit separater Post mein/unser Demo-Band

o Bitte schicken Sie Infos über Ihr Studio

Name:

Straße:

Ort:

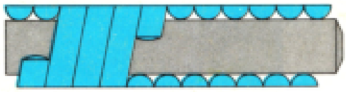
D'Addario Half Round® Guitar Strings...

the sound of a new era.

Bisher haben die Gitarristen die Auswahl zwischen zwei verschiedenen Arten von Saiten – Flat Wounds (geschliffen), welche oft zu stumpf klingen oder Round Wounds (ungeschliffen).

D'Addario hat nun von den beiden Arten die Vorteile genommen und in einer neuen Saite vereint – die Halfround E-Gitarren Saite.

Halfround Saiten haben den knackigen, vielseitigen Sound, den sich viele Gitarristen



vorgestellt haben – ohne all die Nachteile der anderen beiden Arten von Saiten. Bei D'Addario Halfround Saiten treten vor allem beim Spielen viel weniger Nebengeräusche wie bei normalen – herkömmlichen – Saiten auf. Der Gitarrist kann sich voll auf den gespielten Ton konzentrieren. Trotzdem bringen Halfround Saiten all die natürlichen Obertöne, die eine Saite haben sollte.

Für D'Addario Halfrounds wird, wie bei allen anderen D'Addario-Saiten, ein 6-kant Stahl als Kern verwendet. Die Vorteile dieses Kerns sind ja schon bekannt. Nach der Umwicklung aus sehr gutem Nickel wird die Saite von der Außenseite sehr sorgfältig geschliffen. Das Resultat ist eine Saite, die von Innen rund und von Außen geschliffen ist. Diese Saite ist äußerst flexibel und schwingt auch sehr gleichmäßig (durch die runde Innenseite). Trotzdem greift sich die Halfroundsaite sehr leicht und schont außerdem die Bünde Ihres Instruments (durch die geschliffene Außenseite).

Ab Mitte Februar 1978 ist die Halfround Gitarrensaite bei schnellen Fachgeschäften erhältlich.

Die D'Addario Halfround Bass-Saite ist während des letzten Jahres ein Bestseller geworden und unzählige Musiker möchten auf keiner anderen Saite mehr spielen.

Wir übersenden Ihnen gerne kostenlose Unterlagen über Halfround Saiten. Bitte fordern Sie kostenlose Unterlagen an unter dem Stichwort

D'Addario Halfround Information RFB/2/78

D'Addario
Service
Postfach 1549
8530 Neustadt/Aisch